

Utschlag

~~Sporn~~

Sporn in Ring

ikgs

Als ich dieser Versuchung zum erstenmal erlag, weinte ich ein wenig.
Es war Edda, den ich beglückte, und er nahm es ernstester als ich, aber
er hatte einen Anfall von Leichtfertigkeit, und sagte, andere Frauen
täten es auch, darum müsse man nicht weinen.

Andere Frauen! Nur die wirklich liebenden können darüber reden.
Die Anderen haben alles Recht, sich zu vergnügen. Wir haben nur eine
Beauftragung: die Due liebenden - nun, sie sind wie ich, oder wie

Eva:

Tante Lore, die mich mit Ärger beobachtete, bis auch sie sich
daran gewöhnte, daß ich eine Kleinstadtgans wurde, wie fuhr mich
einmal "Zuletzt wirst du erkennen, daß du den Mann hast, den
du verdienst."

Ich küßte ihr die Hand

Ich führte das übliche Leben. Bedauerlich war wie der Reif
des Saturn mit, weit von mir und tren. Teddy Ja, Max, er lernte an-
dere Frauen schätzen als mich. Er starb wie meine Eltern vorher

starben. Als der zweite große Krieg kam, war ich in Berlin, renten-
ziehende Eigentümerin dreier Häuser. Was nützte es mir? Mir geschah,
was den Frauen geschah, vichischer, als man es sich erdenken mag,
und doch war ich nicht geschändet seit je

Nun lebe ich da irgendwo in Deutschland. Meine Tochter starb
in Dresden, wo sie Pflegerin war, mein Sohn fiel in Rußland.

Max verlor seine Frau, in Heilbronn unter Bom-
ben. Er lebt. Ich fuhr in die Stadt, wo er haust; ich sah ihn die
Gasse heraufsteigen, grau über der Stirn, kraftvoll und etwas

schwer, nicht alt, fünfundsiebzig wenig über fünfzig, wie ich. Ich will
die zweite Eva nicht mehr sehen, ich sprach ihn nicht an. Die Gasetze
unserer Stadt dort enn am überschwmmten Damm des Abendlandes sind
alt und kommen wieder, übrigens - den Ring schickte er mir nicht
zurück, - Ich hatte immer einen Schwäche

und ich hatte immer einen Schwäche

X re mi Befallige mape, hülle ich in

I K G S

Mit Durchschrift verwenden!

Anlage zum Kassenbeleg Nr.

Sammelblatt für Kassenzettelverkäufe

STEG-Stelle Blatt-Nr. Datum
 (laufend ab Verkaufsbeginn) (der Vereinnahmung)

Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag
		<i>RM</i> <i>Def.</i>			<i>RM</i> <i>Def.</i>			<i>RM</i> <i>Def.</i>			<i>RM</i> <i>Def.</i>
1			26			51			76		
2			27			52			77		
3			28			53			78		
4			29			54			79		
5			30			55			80		
6			31			56			81		
7			32			57			82		
8			33			58			83		
9			34			59			84		
10			35			60			85		
11			36			61			86		
12			37			62			87		
13			38			63			88		
14			39			64			89		
15			40			65			90		
16			41			66			91		
17			42			67			92		
18			43			68			93		
19			44			69			94		
20			45			70			95		
21			46			71			96		
22			47			72			97		
23			48			73			98		
24			49			74			99		
25			50			75			100		
Summe:			Summe:			Summe:			Summe:		

Geprüft durch

Gerechnet durch

Nachgerechnet durch

Summe	1—25	
Summe	26—50	
Summe	51—75	
Blatt-Summe:		

Ein Fünftel der hier angegebenen Summe, das ist die Summe der Kassenzettelverkäufe, die in der ersten Hälfte des Monats gemacht wurden. Die zweite Hälfte des Monats ist noch nicht abgelaufen, daher ist die Summe der Kassenzettelverkäufe für die zweite Hälfte des Monats noch nicht bekannt. Die Summe der Kassenzettelverkäufe für die zweite Hälfte des Monats wird in der nächsten Woche bekannt sein.

Die Summe der Kassenzettelverkäufe für die zweite Hälfte des Monats ist noch nicht bekannt.

Es mir nie möglich war

Zu berichten ist wenig. Ich empfing den Ring nach einem Jahr. Ein weiteres Jahr verstrich, dann sah ich Paul und Eva wieder. Ich hielt seine Hand einen Augenblick, aber ich konnte ihr die meine nicht reichen. Sie war seine Frau geworden, und sie sah aus wie ein Spiegel, in den er blickt. Bei Mädchen, die wie honigduftendes Wachs sind, kann jeder Mann kein Wunder! Es kommt freilich auf den Mann an. Nun, Ich hatte ihn verfehlt.

Nichts war mir geglückt; ~~die erste mein~~ Verrat ließ sich nicht sühnen. Gebete in den Kirchen, vergebens! ~~Kein Kind war~~ Er schenkte mir ~~kein Kind~~. Er hat mir nur angetan, was ich ihm einmal antat.

Vielleicht war es ein Gesetz, daß solche Männer wie er nach dem ungeprägten Wachs greifen müssen. Freilich, Gott hatte mit uns einen Fehler begangen. ~~Paul war für mich zu jung gewesen~~. Und nachher war ich für ihn zu alt. Seine blonde Eva, als ich schon viele Jahre darüber hinaus später in Berlin ins begegnete und wußte, sie hatte Kinder und man sprach davon, sie sei eine herrliche Frau, da konnte ich ihr die Hand immer noch nicht reichen. Mechte es "Bist auf du glücklich, Paul?" fragte ich ihn, und sie stand neben mir, er nickte, er sagte doch: "Dich vergessen ich nie!" Unsere Augen wurden feucht, und daneben stand diese andere, hatte alles gehört, denn ich wollte, daß sie es hörte; und sie sah uns an und schlug mir nicht ins Gesicht; Ich ging fort, ja wie? Wie eine Kröte hüpfte ich fort.

Man sagt, ich hätte Geliebte gehabt. Ich lebte, als Paul mir entchwand, mein Leben, kein Leben, als bewundert gute Mutter, als Hausfrau, und ich wurde zu Zeiten auch eine Art Vereinsdame, die Leuten hilft und Waisenbekleidet, und zwischendurch waren Männer, da, denen ich einige Stunden schenkte. Niemand erfuhr es. Die Liebe, wie Ovid sie beschreibt, warum denn nicht, ich lernte sie kennen.

die keine Sekunde versäumte, zum Arzt zu eilen, nichts war geschehen
Eva lief nach zwei Tagen auf der Straße herum, meine Kinder hatte
sie gerettet. Ach, was heißt denn dies großartige Wort! Wer konnte
mit Sicherheit annehmen, daß sie gebissen worden wären. Immerhin,
Eva war gebissen worden, meiner kleinen Christa wegen.

Alles war gut ausgegangen, selbst die Gerüchte verstummten,
denn, wie man sich erzählte, es sei der Aufschrei der Liebe gewesen,
wie Paul sich über den Fuß Eva neigte, die Wunde aussaugte, grausam,
wie Liebe nur sei, sie ausbrannte, das Mädchen mit Bärenkräften
zum Wagen trug, und ich, seine Geliebte, wie man vordem noch wähnte,
fuhr sie zum Krankenhaus.

Alles war gut ausgegangen, und da liefen die Tage, er kam nicht,
ich schrieb an die Rückenlehne der Bank mit Kreide Zahlen. Sie
wurden ausgelöscht. Ich wagte es und rief ihn an; und eine weibli-
che Stimme sagte mir, er sei nicht daheim.

Ein Schlangenbiß, und dahalb sollte alles vorbei sein. Blau
und weit zog der September herauf. Ich wartete. Dann ging nachts
zu seinem Haus, warf Steinchen ans Fenster. Er kam auf die Straße.
Stumm schritten wir, und sahen, wie Diebe, bis wir ins Graue kamen.

Unsere Liebe hatte eine Melodie, die man nicht singen und spie-
len kann, aber ich fühlte sie. Sie verlangte keine lauten Töne aber
mehr. Wir sprachen, nur das, was sie uns auferlegte, und er sagte,

Indessen wir uns ~~in den Armen~~ in den Armen lagen, so wie einst auf
der Deichsel, ~~sehen und in streifend und~~ zögernden Küssen; "Ich
schicke dir den Ring, Ellen, wenn ich dich verlassend muß, und
wenn ich zu dir finde, bin ich da und pfeife nachts." Und dann
lächelte er, als verdrückte er einen Schmerz: "Das ist Romantik."
"Was weiß ich, was mit uns wird! Sie oder du? Darauf ist es ge-
spitzt! Es kann lange dauern!"

Ich löste mich von ihm, und da mich die Stimmung zauberisch
umfing, die wir einst als halbe Kinder, war ich so
kindlich zu sagen, er solle mir den Ring schicken, wenn er sich gegen
mich entschieden habe. Und er brachte mich vor das Tor, küßte mir
die Hand, ging und im Mondeschein abnehmenden Mondeschein verschwand
sein Schatten schnell im Wald mit der Nacht.
Sylva

Mund, immer von dem Mädchen angeleitet, stieß sie ihr in die leicht
klaffende Öffnung am Bein. "Genug!" rief sie, "Schnell ins Krankenhaus!"
und mit einer kindlichen Wiederholung der Lehren, die sie in ihrer

Schule erfahren haben mochte, sagte sie noch, "Der Tod kann in zwanzig
Minuten eintreten! Band mir die Addern ab." Sie nahm die rote Schnur
von der Hüfte und zeigte ihm wie er sie dicht genug anspannen konnte.
und schreiend nach einem Wagen, und ich wurde nun wach, schoß den Weg
hinab, Die beiden warfen sich in den

Rücksitz! Ich fuhr heulend durchs Tor hinaus und hatte nicht vergessen,

beide Kinder hochzuheben und unter den Armen mitzuschleppen. Unten
am Weg stand mein Auto. In einem Knall stoppten wir uns gemein-

sam hinein, Kinder, und Eva und Paul, ich saß am Steuer, fuhr heulend
durchs Tor, schaltete um, drückte den Gashebel und war in wenigen

Minuten in Diakonissenheim. "Ist ein Arzt da?" schrie ich schon an der Pforte,

"Immer!" antwortete die Schwester.

"Gottlob!"

"Die Kinder sind nicht gebissen", versicherte mich Eva, der Paul
die Treppen hinaufhalf.

"Ja, aber, Vielleicht doch -"

Nun, es dauerte nicht lange, dann und ich erhielt Gewisheit, daß
meine Kleinen nicht verletzt waren, und der Arzt tat an Eva, was nötig
war mit der Gegengiftspritze.

Nach kurzem konnte ich mich den Gästen wieder widmen, freilich
ohne Eva, die in Tante Lores Betreuung bleiben mußte, und ohne
Paul, der mit dunklem Gesicht im Heim der Diakonissen zurück-
geblieben.

Die Schlange als hereinspringender Teufel, den die Wende bringt,
paßte wohl zu mir. Was war eigentlich geschehen? Nichts von Bedeutung.
Ein gefährlicher Zwischenfall, wie er in jedem Garten einer Wohnung
am Stadtrand leicht möglich war; wir hatten wenige Giftottern im
Land, aber etliche gab es doch; ja, und wir waren gebildete Leute

nein. Christian zernte sich von mir frei und stürzte nach, und so
hatte drei Atemzüge lang die ganze Gesellschaft den wirklich nicht
unerfreulichen Anblick, daß ein ausgewachsenes Mädchen, blond
wie Ocker, zwischen zwei Kindern durch den Rasen ging, mit einer
Selbstverständlichkeit, die mich ärgerlich werden ließ. Ich habe
mit diesem Wesen niemals im Leben ein Gespräch geführt. Man
wechselt mit Feinden ohne Not keine Worte, aber nun entführte sie
mir die Kleinen, sicher, anscheinend gewohnt, mit ~~an~~ solchen Umgangs
gewohnt, und ich mußte es dulden. X

Ich sagte, das Fest sei ~~kurz~~ über alle Maßen gewesen, Nun
diese kleine Gruppe, ein junges, und wie ich zugeben muß, sehr hübsches
Mädchen mit aufgekämmtem Haar, so ~~an~~ dazu die meine beiden,
Christa und Christian, denen meine Blicke nachfolgten, als wagte es
Eva, mir auch noch die Kinder zu verlocken, gingen bis zum letzten
Garteneck, nicht unter den Sträuchern des Berges, und plötzlich sah
ich, wie der Bub sich freiriß, vorwärtsließ, Christa hinterher,
und sie beugten sich zur Erde, faßten mehrmals zu, als entglitte

ihnen immer wieder, was sie greifen wollten, und jetzt, wild, tapfer
und rasend sprang diese blonde Flamme von Keuschheit, zu den
Kindern, streifte ~~etwas~~ schrie auf, und stampfte dann wie
es erblickt und alle führen nun
rasend den Boden. Ehe wir, die alle erschrocken herumfahren
erschrocken herum, nach nur eine Regung machen konnten, jagte Eva
den Rock mit einer Hand hochgerafft, daß die Oberschenkel freilagen,
daß ~~am~~ Christa, die herumbaumelte und erbärmlich heulte, zu

uns heran. Und in wenigen ~~et~~ über Sekunden wußten wir, was sich
ereignet hatte, eine Kreuzotter war ~~uns~~ meiner Tochter Fuß war

vor den dreien durch ~~den~~ geschlüpft, und die Kinder jagten ihn
nach. Aber die Füße Christas zischte der Wurm weg, Eva trat sie tat,
doch nun stand das Mädchen da, verlangte, wie ~~Christa~~ Christa Beine
prüfen; und ich lag auf den Knien, und konnte keinen Biß entdecken.
Heil war das Kind. Und wie ich mich erhob, sah ich das verwunderlichste
Bild. Paul hatte Eva mit einem Schwung auf den nächsten Tisch gestemmt,
ihr Strumpf und Schuhe vom Fuß gerissen und saugte an ihrem Knöchel.
während sie, ~~an~~ an den Haren, zog, "Nein", rief sie, "schneid mir den Biß auf",
und er zog das Messer, stach ins Fleisch, und saugte
dann die blutende Wunde, ja er nahm einem Gast die Zigarre aus dem

Oder blutete für ihn das Kind ~~an~~.

2) Ich habe mich
 nicht angeeignet;
 ich habe es nicht
 angenommen.
~~Ich habe es nicht~~
 (mindestens nicht)
 nicht angenommen
 (unabhängig von
 mir)
 (mindestens
 von mir)
 das gleiche
 (kleine)

Ihr ^{Alte} ~~Alte~~ ^{weises} ~~weises~~ ^{Kleid} ~~Kleid~~ ^{aus} ~~aus~~ ^{zu} ~~zu ^{meinem} ~~meinem~~
 Ärger den Schnitt meines rotheiden nach ^{hinter} ~~hinter~~ ^{den} ~~den ^{Gürtel} ~~Gürtel~~ ^{war} ~~war~~
 eine ^{rote} ~~rote~~ ^{Schnur} ~~Schnur ^{und} ~~und~~ ^{Sie} ~~Sie ^{hob} ~~hob~~ ^{es} ~~es~~ ^{selbst} ~~selbst ^{hob} ~~hob~~ ^{wie} ~~wie~~ ^{ich} ~~ich ^{es} ~~es
 sein. ^{Er} ~~Er~~ ^{machte} ~~machte ^{sie} ~~sie~~ ^{mich} ~~mich ^{aufmerksam} ~~aufmerksam ^{den} ~~den~~ ^{Blick} ~~Blick ^{und} ~~und ^{richtete} ~~richtete ^{ihn} ~~ihn~~ ^{dann} ~~dann
 auf Paul, der sie ansah und dabei ein Gesicht schnitt, als entsänne~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

X In der Nacht
lag er auf
seiner Matratze;
nachdem er sich
einige Male
umgewandt
hatte, schlief er
endlich ein;
mit der Mutter.

des d'Ardenne
mon. 1792
d'Ardenne

60 was in
großem Maße,
das mich lange

lins: ~~the~~ ^{the}
 John as viliq,
 in the world

das freyge-
teyl für mich
im Könige

des in ^{volles Jahr}
mittheilte und
für den Tag

1. *Sting*
 2. *Sting*
 3. *Sting*

Galatians and justifying
ministry of his all

die beide
Gans zu Gans,

ma. A.

da Eva
hat sich in der Zeit nicht, was zwischen Paul und mir in den letzten
Wochen spielte, aber sie wußte, was einst ihn und mich verbunden
hatte, darum spürte ich wohl, daß sie mir gegenüber auf der Hut
war. Kein Grund, daß wir nicht die freundlichsten Gesichter auf-
setzten.

Paul löste sich
Paul kam aus einem Schwarm von Gästen und kam uns entgegen.
Nun bot sich ihm die von mir gewünschte Gelegenheit, Vergleiche an-
zustellen; Auf dem kurzen Weg von zwanzig Metern, mußte er es schon
entscheidendes dabei begreifen. Er
geriet haben, und da verbeugte er sich vor Eva, die, ganz aus der
Rolle fallend, rot anlief, strahlte, stammelte und ihm die Hand
wie einem Schulkameraden schüttelte, nun - so wie es eben verlieb-
te junge Mädel tun. Was mich mißfiel, war der Ausdruck, der ihm
über das Antlitz seines Antlitzes, eine horchende Gespanntheit bei
sehr geweiteten freudigen Augen, als entsänne er sich einer Melodie.
Doch nun erinnerte er sich der Pflicht, Eva die Kur
Brand zu schneiden; auch ich mußte mich darein finden, die beiden
allein weitergehen lassen; sie wandelten mit gepackten
senkt und eifrig plaudernd den Garten hinauf; einander vertraut
aus-natürliche verriet eine natürliche Vertrautheit zwischen ihnen;
so daß ich mich heftig umwendete, ich konnte es nicht länger mit-
ansehen.

"Feigling!"

Ich weidete mich an den Blicken, mit denen er mich bewunderte. Obgleich ich in den letzten Tagen ununterbrochen im Taumel lebte, hatte ich doch Zeit erübrigt, mir ein Kleid schneiden zu lassen, ~~das-meinen-rehseidenen-fast-gleich-war, allerdings-un-winsiger-ge-~~ wisse Einzelheiten verbessert, auch in der Farbe etwas wärmer, doch ebenfalls ~~gelblichHübscher-sah-ich~~ gelblich; ~~mit-ich~~ und da bei Kleidern guter Schnitt

das meinem rohseidenen fast gleich war, allerdings um gewisse Einzelheiten verbessert, ^{schle,} auch ^{in der Farbe} noch einfacher an etlichen Stellen, noch kühner der breite Ausschnitt über der Brust, ein wunderbares Kleid, in dem ich hübscher aussah als je zuvor. Das bildete ich mir nicht ein; ich las ^{an} den Augen der Männer ab und ^{an} den sachkundigen Mienen der Frauen. Es war mir gelungen, mit diesem ^{mit gutem Erfolg} ^{der fast täglich geübte} ^{gab} ^{es war mir gelungen, mit diesem} ^{bei jemandem zu bekommen, was ich mir sonst nicht hätte} ^{mit diesem} ^{Gewand alle Reize, die ich zu haben glaubte, zu heben, denn es mußte} ^{mir, heute beistehen = über beistehen, Eva aus dem Felde zu schlagen.}

Das Haar trug ich, ihm zum Trotz, wieder aufgetürmt, denn darüber gab es keinen Zweifel: so stand es mir ~~am reizvollsten~~ ~~am besten~~ *am besten*.

Doch da kam, die ich erwartete. Der Edda brachte sie heran,
verabschiedete sich aber selbst für zwei Stunden, die er der ver-
damnten Politik widmen müsse, und mir oblag es, das Mädchen, vor
dessen Schönheit Max betroffen verstummte, den Gästen bekanntzu-
machen. Ich verschwieg mir nicht, daß sich Eva in den zwei Monaten
seit Berlinabzug dank der wachstümlichen Gnade ihres Alters bedeutend verändert
hatte, leider zu ihrem Vorteil. Ärgerlich bemerkte ich, daß ihr

weißes Kleid das meine, wie sie es in Berlin zum erstenmal gesehen,
 nachahmte, bloß den Gürtel hatte sie aus blutroter Schnur gewählt.

Sie hob den weiten Rock, wie ich es gern ^{hat} ~~macht~~, an beiden Seiten hoch, schritt auf diese Art neben mir, die es ebenso machte, und

ein Uneingeweihter konnte, wenn er uns-nahen uns entgegenblickte,
der Meinung sein, zwei Schwestern ~~nahten,=ga~~ nahten in ähnlicher
Kleidung ~~in~~ mit derselben Haartracht und Haltung, eine flachsblonde
~~jüngere, eine braune, ältere, aber,~~ wie ich überzeugt war, verführe-
~~jüngere neben der braunen, die eine hellblonde hatte als, aber mit, eine dunkelbraune Nase.~~

10 (1/2) für besondere
Tische und Stühle so fühlbar für die Gegebenheit jedes Flecks ins
Grüne, (Sonnenschirme darüber gespannt, daß das ganze Anwesen
ein verändertes Aussehen erhielt, We-ebmeh- an eine Gaststätte

für verwöhnte Gäste gemahnte als an ein bürgerliches Besitztum,
doch hübsch herunter sich darbot unter den Lampions, die er darüber
hängte. Um sechs Uhr, noch bei sonniger Zeit, begann das Fest,
damit es auch unserer Kinder nicht dabei sein konnten, denn es
war ja eine Unterhaltung, die der Tugend dienlich (meinen und der
geschäftlichen), wie ich mir sagte, und es Max ebenfalls blinzeln
unter die Nase rieb, indem ich mir nicht verkniff zu bedauern,
daß es für den Ruf seiner Bravheit solche Beweisverführungen nicht
gäbe, denn wer könne rote Flecken in Hemden wegputzen außer eine
Waschanstalt.

"Du bist ein Satah, Ellen," knirschte er, freilich nicht sehr
Leidenschaftlich, denn das Fest nahm ihm die Krause, sich wirk-
lich über mich zu erregen.

"Ich bin es, Max, und du glaubst es nicht!" versetzte ich
leichtthin:

Paul trat unter den ersten Gästen ein, ich nahm beiseite, noch
ehe ihn Max begrüßte hatte, der dann mit ihm einen Auftritt von
Höflichkeit vollführte, der ohne Ende schien, und sagte: "Hast
du Eva schon gesehen?"

"Nein, ist sie wirklich in der Stadt?"
"Du willst du nicht schnell in mein Zimmer hinauflaufen. Ich
komme nach, Ich muß dich sofort küssen."

"Hier nicht, Ellen!" lächelte er und die
Er blickte sich um und schüttelte den Kopf.

"Feigling!" lächelte ich, aber ich war ihm nicht böse. Ich
weidete mich an seinem Blick, der mich bewunderte. Ich hatte,
obgleich ich keinen Tag mehr als zwei oder drei Stunden für mich
allein sein konnte, denn immer war ich bei ihm oder gewesen,
doch Zeit gefunden, mich ein neues Kleid schneiden zu lassen,

nennen, gleichgültig, denn, ob ich ihn sah und hielt, ob nicht,
er war in mir und um mich, und jedes-Planen, in den wenigen Minuten
der Besinnung glaubte ich den Sieg schon zu ersichten. Manchmal

Er sagte indiesen Tagen einmal ein zu mir, er habe nie verstanden,
dap

Männer sind Kinder; und man soll sie darum lieben. "Was hättest
du getan, Ellen?" fragte er mich, als ich müde, wie wir jetzt immer
waren vom Übermaß unseres Glücks, an ihm lehnte, wenn ich mich ge-
tötet hätte, damals am schrecklichsten Tag, als du geheiratet hast?

"Wolltest du dich töten?" rief ich erstaunt, denn an dies hätte
ich niemals befürchtet, und da gab mir ein Wissen, das ich nicht
vorher nicht besaß, die Antwort ein: "Künstler töten sich nicht, sie
befreien sich!" Und jetzt entsann ich mich seiner Mappe.

Er fuhr hoch, aber er war kein Kind mehr, er hatte schon die
männliche Kraft, über sich selbst zu lächeln, und mit Spott
sagte er: "Wir gebären wie ihr." - in Wibu?

Das war das einzige, was wir in diesen vier Tagen sprachen;
außer dem, was Wahnsinnige reden und zwischen Küssen hervorstoßen,
keinem Gespräch ähnlich, sondern einem Atemholen vergleichbar.

Mein Garten stieg etwas an und endete am Saum des Schnecken-
bergs, der steil hochschwand, sehr dicht im Gestrüpp, von dem
manches Sträucher jenseits des Zaunes lagen, dort, wo die großen
Scheine sich schichteten und die Schlange wohnte, von der meine
Kinder erzählten. Eliza hatte sie nicht entdeckt, obgleich sie
stundenlang fleißig, einen Flügel in der Hand, gelauchte, um sie
totzuschlagen. Von diesen Büschen floß die Wiese zum Haus hinab,
etwa zweihundert Schritt weit, gut gepflegt, von wenigen Wegen
aufgetrennt und nur von einigen Dutzend Obstbäumen bestanden.
Hier bewährte sich die Kunst von Max, die er vom Theater mitbrachte.

rief Mumpeln Gleich *das das andere*
und sagte: ~~Die Kinder werden Ihnen, bleiben, wenn es vorbei ist~~.

Ich konnte nichts erwidern, aber meine Augen forderten sie
~~Und nun machte sie eine Bewegung, die mich schon entwarfnete, ehe~~
~~mich ihre kühle Hand berührte, die mir rasch über Stirn und Wangen~~
~~strich; dabei hauchte sie so leise, als dürften es meine Kinder nicht~~
~~hören: "Seid vorsichtig und macht mir keine Dummheiten; er hat~~
~~seinen Weg und sie gehen schon auf mit diesen beiden Kleinen."~~

Ich blickte ihr nach, wie sie, gerührt und verzeihend, ach in
~~einer weisen Abgeklärtheit, die mich aufbrachte, schnell fortging,~~
~~und das Bewußtsein, von ihr, die ich zeitlebens gefürchtet hatte,~~
~~nicht verachtet zu werden, wurde mir überschwemmt von der~~
~~war doch der stärkste Eindruck.~~

Am Nachmittag, am folgenden Tag, am übernächsten und auch am
~~vierten, immer traf ich Paul, immer bestürmte ihn meine Leidenschaft.~~
~~Niemals verschmolzen wir inniger, nie schmerzlicher, nie wortloser,~~
~~denn beide bangten wir vor, werter, nur eines hatte aber wir übten,~~
~~in schweigenden Vorsicht wie Verschworene. Weder rief er mich tele-~~
~~fonisch an, noch wartete ich mit dem Wagen auf ihn. Wir hatten uns~~
~~ein listiges Verständigungsmittel ausgeklügelt, uns Nachricht zu~~
~~geben. Auf einem Brett einer Bank auf der Stadtpromenade, schrieb er~~
~~oder ich mit Kreide Tag und Stunde in Zahlen, und er oder ich~~
~~strich die Ziffern durch, wenn wir zustimmten, oder wischten sie weg.~~
~~Ein S. bezeichnete das Sommerhaus, ein W die Wiese, ein Sch den~~
~~von Feinden umgeben, darum vereinbarten wir mehr ein unbedingtes~~

Schneckenberg, in dessen Walddickicht wir nun auch untertauchten.
~~Aber dieses Zeichengeben war nutzlos, so erst wir hinter wir jeder~~
~~achtsam wir auch hinter die die Bank aufsuchten, denn wir hielten~~
~~die Verabredung ausnahmslos ein; zwei- und dreimal sahen wir, da~~
~~oder dort, und die Liebe war eine Art Wahnsinn, ja, nichts anderes~~
~~trieb uns, mir war, als schwebte sein Atem ständig um mich, und dieser~~
~~Geruch, den ich liebte, ich war Verbenen hatte er einst geflüstert,~~
~~wenn ihm der Geruch meines Haares ins Gesicht drang, ich hatte keine~~
~~Bezeichnung dafür, für diesen Schwall seiner Ausstrahlung, aber sie~~
~~hüllte mich ein, und am Tage vor dem Fest, da fanden wir uns viermal~~
~~zusammen, ich dachte nichts mehr, ich war die Stunden könnte ich noch~~

Es war nur zweimal da, gestern und vor langer, langer Zeit", Eine Schlange mochte es sein, harmlos wahrscheinlich, denn Giftottern sind bei uns überaus selten, dennoch wollte ich sie zur Sicherheit von Eliza töten lassen.

Plötzlich riß Katza die Tür auf, ~~erregt winkte mir~~ ^{finst} heftig, als sei ein Unheil zu melden, auf den Flur und hielt mir dort ein gebrauchtes Herrenhemd entgegen, das an Kragen und Brust Spuren von Lippenrot zeigte. ^{Wahnt} ~~Der~~ gnädige Herr badet, ~~ich~~ ^{ich} will sein Zimmer aufräumen und finde dies, dies!" Sie wogte vor Empörung, "Dies! Aber Eliza hat gar keine Schminke!"

"Nein, Eliza hat keine. Gib mir das Zeug".

Weder betrübt, noch erregt, ~~nichtstens angeekelt~~, setzte ich mich wieder an den Frühstückstisch ^{klappte} und schickte die Kinder ins Freie. Diese ~~mir in die Hand gefallene~~ Waffe gegen Max sollte ^{benutzt} werden.

Es kam bald in einer Wolke von K Duftwolke von Könisch Wasser, gerö-
 tet, mit rauher Stimme und schlechtem Gewissens. ^{Meine Gartenfest}
¹⁹¹⁸ ~~sogleich zu reden, eine Notwendigkeit, in der Stadt müßten tolle~~
~~gestern nichts mehr als gesechert worden~~

Gerüchte ~~umgehen~~ über mich und ~~Paul~~ ^{Herren} ~~umgehen~~; als er nachts mit etli-
chen ~~die allerdings schon schwer~~ ^{mit} gebechert hatten, ~~erzählte~~ ^{er erzählte} ~~und~~
~~dabei zu leise sprach~~ ^{mit 1/2 Liter Wein}, rief einer: "lauter!" / Teddy, ~~aber~~ ^{der bissige}
Hund, ~~griff den Fuß~~ ^{griff den Fuß} ~~widderholte~~ ^{mit} ~~mit unangenehmer~~ ^{mit unangenehmer} ~~fragender~~
~~Betonung~~ ^{mit Betonung}, und ~~auf einmal~~ ^{auf einmal} ~~schrie~~ ^{schrie} ~~ih~~ ^{ih} ~~mit ein Häuten~~ ^{mit ein Häuten} ~~betrunkenen~~

wurde ein besoffener Chor daraus "Lauter - Lauter"; einfach schrei-
end, und Max war nichts eingefallen, womit er die Schreier hätte
mundtot machen können; eine knapper Witz wäre am Platze gewesen,
Teufel, selbst jetzt fände er auf richtige Antwort nicht, und ich
sah ihm an, daß er immer noch darnach suchte. "Toll", und darum,
das Fest wird Wunder wirken. Freilich, du hättest mit dem jungen

Lauter nicht so oft sprechen dürfen! ^{nur} ~~Er~~ mir sagte, ^{ich} ~~Sahm~~ geht es doch anders aus.
Ich schenkte ihm Tee ^{einmal} strich Brötchen und sagte ^{nach einer Weile}
"Hemden mit Lippenstiftflecken lassen im Zimmer nicht herumliegen!"
Dabei entbreitete ich das Beweisstück. Er stotterte wie ein ertapptes
Kind beim Apfelstehlen. ^{Natürlich hätte er sich weigern können:} Es sei ja bloß eine verrückte, Kellnerin von
Teddy dauernd zum Mittrinken genötigte Kellnerin gewesen, die ihn
unbedingt küssen wollte, alles vor den Augen der anderen.

~~"Brauchst dich nicht zu entschuldigen,"~~ Ich glaube es, Max.

Beim Erwachen
Am Morgen
Andernstags beim Erwachen, erinnerte ich mich, daß ich ^{bis gestern} vor zwei
Wochen heimlich gehofft hatte, Paul werde nach wenigen Tagen unseres
Glücks plötzlich vor mich treten: "Elle, morgen fliehen wir!" Dann
hätte ich die Koffer gepackt, ^{meinen Rechtsanwalt zu meinem Vertreter} bestellt, ^{am besten wohl Teddy} die Kinder geküßt und wäre abgereist.

abgereist, ohne Max ein Wort zu sagen; ehrlich wäre das nicht gewesen
aber klug, ~~daß~~ ^{am einflussreichsten} Max ~~von~~ ^{hing nicht an} meinem Geld ~~abhängig~~ ^{sondern an der Fabrik}, ~~daß er hätte~~ ^{ist alles in meinem} ~~erzwingen~~ ^{hätte} können, mühsam wohl ~~1000~~ ^{mit Hilfe meines} ~~willig~~ ^{Geß-Christa und Christian mir nicht völlig entriessen wurden}, ~~schließlich~~ ^{vielleicht} mit Erfolg, aber ich hätte ~~das~~ ^{schon} nur getan, ~~vielleicht hätte Paul gar zu sich genommen, später einmal, und wenn~~ ^{vielleicht hätte Paul gar zu sich genommen, später einmal, und wenn} ~~er mir Christa und Christian~~ ^{wenn er mir Christa und Christian} darauf bestanden wäre, mir Christa ~~widerstrebt~~ ^{Max}, ~~se~~ ^{ganz} und Christian ~~ganz~~ ^{ganz} zu nehmen, vielleicht hätte Paul später die Kin-
der in unser Heim ~~eingelassen~~ ^{entnommen}.

Das Nun war dies alles in eine undeutliche Ferne gerückt. Ob
sich Paul jemals für mich entschied, ob er mich verließ, beides
würde sich nicht erst nach längerer Entwicklung klären. Mein Kampf
dauerte weiter, ich mußte ihn anders als bisher führen, quälte
nichts übers Knie brechen, hatte Schluß zu sagen, voll Verständnis
für ihn und seine Bangigkeit, sich an mich zu fesseln.

Während ich mich ankleidete, wiederholte ich: ~~immer wieder~~, es

"Ich möchte Kinder von dir", entgegnete ich.

Er schwieg, und ich spürte, daß ich ihm unheimlich wurde. Da deutete ich auf einen Sessel. Noch immer im nassen Mantel, setzte er sich, ich zog einen Stuhl zu ihm hin, nun saß auch ich und legte ihm den Kopf an die Schulter. "Laß, hier nicht!" flüsterte er heiser, "Ich bin morgen gleich nach dem Mittagessen im Sommerhaus, ich gehe zu Fuß hin."

"Ja."

Er erhob sich, "Du kannst nicht fort!" sagte ich und drehte das Licht ab. Ich hatte von der Straße das Geräusch unseres Wagens gehört. Max kam schon zurück. Wir vernahmen, wie er das Tor aufsperrte, die Treppen mußte er jetzt heraufsteigen. Sein Zimmer lag dem meinen gegenüber. Sein Schritt ächzte auf der Flur. Er klopfte an. "Ellen!" rief er leise, "Ich möchte dich nicht hier, ich möchte dich nicht hier."

Ich schwieg. Paul stellte sich ans Fenster und starrte hinaus. "Es ist eine Ewigkeit, seitdem ich nicht mehr bei dir war," rief Max, dann klopfte er laut und erregt. Ich heuchelte ein Erwachen, Entrüstung, Müdigkeit und Gähnen. "Geh doch, Laß mich schlafen!"

Er ging, über nicht in sein Zimmer. Wieder fiel die Haustür ins Schloß, der Wagen sprang an, das Brummen verklang schnell.

"So lebe ich, Paul!"

"Ich möchte fort", sagte er.

Am nächsten Morgen hatte ich noch einen Besuch zu bestehen. Ich empfing ihn zitternd. Katza hatte ihn vorher heringestürmt: "Seine Mutter ist da!"

Wir trafen uns je noch

ikgs

und drückte sie: "Ellen, deine Schlafzimmertür ist versperrt. Ich muß heute noch in den Klub. ^{aber kehre bald zurück, und die Türe} ~~Wenn ich wiederkehre, las sie eben ein-~~
~~mir=offen?~~ ^{ist} ~~die ist offen?~~ ^{Es, sie mir heute offe?}

Ich ^{sah ihn an} ~~blinzelte in sein Gesicht~~, wandte aber den Blick schnell ab. Ich konnte ^{den} ~~diesen~~ Ausdruck seiner Züge nicht ertragen

Der Ausdruck seines Gesichts war ein verwundetes Flehen; ich wandte den Blick schnell ab, ~~sehen~~ zog meine Hand zurück und meinte zu=hasstig=am mit einer Gequältheit, die er anders auffassen mußte!

"Lassen wir noch etwas Gras über die Geschichte mit Eliza wachsen!"

"Du!" ^{brüllte er mich an,} ~~Heute besaube ich mich!~~

"Na so etwas Neues!" lachte ich, ~~geh nur, und benimm dich an-~~
~~ständig!~~ gleichförmige Rieseln tönte traurig herein.

Auch dies wäre überstanden. Ich ^{ging} ~~ging~~ in mein Zimmer, hörte Max davonfahren, ^{Es hatte zu regnen begonnen, und das gleichförmige} ~~Welch eine Nacht!~~ Ich fürchtete die Gedanken, ^{die mich überfallen würden, wagte mich nicht zu entkleiden,} versuchte in einem Roman zu lesen, ~~aber es war einer der medischen,~~ in denen ~~die einfachen Dinge nicht gelten und das Gefühle wie ein~~ ^{als gelang mir nicht,} ~~als gelang mir nicht,~~

Da sprang mir ein Steinchen durchs offene Fenster auf das Dach. Ich ^{erhob mich} ~~erhob mich~~ hinter der Linde ^{bewegte sich ein Schatten.} Ich ^{eilte} ~~eilte~~ die Treppe hinab, ~~er kam und zu ihm über die Straße hinüber.~~

"Ja?" fragte ich.

~~"Ellen, wir haben nichts vergessen, ich~~

"Ich muß doch wissen, wann wir uns wiedersehen."

"Komm herauf. Max ist fort. Auf der Wiese ist es naß".

^{Ich wollte mit dem Hansi, er folgte} ~~Wertlos folgte er mir ins Haus, das noch nie betreten hatte, er~~
~~troff von Wasser, wollte den Mantel ab im Vorraum ablegen, aber ich~~
~~meinte, er solle es in meinem Zimmer tun, in das er nun zögernd~~

^{hereinkam, bedrückt, langsam und mit gesenkten Augen herum} ~~hereinkam, bedrückt, langsam und mit gesenkten Augen herum~~
~~blickte. Dann stieg er hervor, hier konnte er nicht bleiben, hier~~
~~nicht, aber er meinte, eine Kinderhand zu sehen, die schielend neben-~~
~~an. Die Türe war versperrt, weil ich fürchtete, daß Max von~~

^{donner zu mir eindringen könnte.} ~~Ich schlief wie ein Gefangener~~
~~hinter versperrten Türen", sagte ich zu Paul. Er nickte. Bei den~~
~~Kinderbetten, stand er lange. Ich blieb an der Tür, ich wandte keinen~~

Blick auf Christa und Christian. In diesem Augenblick war ich da-
zu nicht fähig, ich schämte mich vor den blonden Schöpfen, die aus
den ^{ecken} ~~ecken~~ hervorguckten.

Paul kam in mein Zimmer zurück: "Du hast entzückende Kinder!"

"Ja!"

"Ich begreife dich nicht", sagte er, "Solche Kinder!"

Es bereitete mir Vergnügen, meine ganze bisherige Verhalten

gleichsam zurückzunehmen, umzuwandeln, Minen zu legen, als hätte ich niemals versucht, die Stadt herauszufordern. Es war Verzweiflung, oh ich wußte es, aber das Spiel hatte begonnen, das letzte um ihn,

Ich erwartete nun Max, wenn er nicht schon etwas von den Gerüchten wußte, konnte ich ihn selbst darüber aufklären, das Fest bei ihm durchsetzen und ihn selbst zu meinem Helfer machen. Ich sah nach der Uhr, ich hatte noch Zeit, zur Kirche zu fahren, dort zu beten, nach vierzehn Tagen wieder, und als ich zurückkehrte, saß er geruhsam hinter

der Zeitung, brummte bei meinem Eintreten einen Gruß. Ich klingelte nach dem Essen, und wie wir die Mundtüchern entfalteten, begann ich mit einer kläglichen schmallenden Stimme: "Du, ich habe dir ein Geständnis zu machen?"

"Kostet es etwas? Hut oder Mantel?" fragte er gutgelaunt.

"Man erzählt sich in der Stadt, ich hätte ein Verhältnis mit dem jungen Lauter. Ist das wahr?"

Er legte die Hände platt auf den Tisch, das Gesicht wurde bleich wie der Teller.

"Re dich nicht auf! Ich wollte mich nur ein wenig mit ihm zeigen, er ist ja ein berühmter Mann, und einmal habe ich ja gern gehesst."

Darum hielt den Wagen an. Als ich ihn auf der Straße sah, fuhr mit ihm, weil er in die Au wollte, dorthin, und ein andermal fuhr ich nahm ich ihn ins Sommerhaus mit."

"Ins Sommerhaus!" rief er.

"Aber Max, Katza arbeitete dort und die beiden Weiber. Ich erzählte dir doch davon. Und nun schwatzt man, ich hätte etwas mit ihm, aber er ist doch mit der Schwester vom Edda verbandelt. Und nun hör, was ich vorhabe -"

Ich entwickelte ihm den Plan des Sommerfestes

"Warum sagst du mir erst jetzt von diesen wunderlichen Fahrten?"

"Du bist doch so eifersüchtig. Aber hör nun -"

Und ich entwickelte ihm den Plan des Sommerfestes, schilderte, wie er und ich die Klatschmäuler stopfen wollten, überdies hätte er Gelegenheit, auch ein anderes Gerücht niederzuschlagen. Man sage nämlich, die Fabrik sei in Schwierigkeiten. Mit etliche Mühe und gegen ein Mißtrauen, das sich nur langsam legte, als ich ihm klarmachte, ich müsse seine Hilfe haben, um mich gegen meine Verdächtigung zu wehren, willigte er in alles ein und gab dann selbst eine Menge Einfälle dazu, begab, wie er war, derlei Ereignisse hübsch zu gestalten. Zuletzt freilich griff seine Hand über den Tisch, faßte die meine

auf mich zu, nahm meine Hand und küßte sie nochmals, dann eilte die kleine schiefe Gestalt im ~~Schweben~~ ^{ihm} ~~kollernder~~ Beglückung aus dem Zimmer.

Wenn ich diesem Mann winkte, so würde er mit mir bis zum Nordpol mitlaufen. Ich verdankte, daß ich beim Abendessen mit Max, der von den Gerüchten über mich und Paul nicht ein Wörtchen vernommen hatte, rasch einig wurde, als ich ihm vorschlug, das Fest zu veranstalten

^{auf uns Winkte} Wenn ich diesem Mann winkte, so würde er mir ^{bis zum Nordpol} nachlaufen. ~~Ich mochte nicht daran denken, was~~ ^{alles} geschehen wäre, hätte Max das Briefchen empfangen, welche Verhöre, welche Aufregungen!, Eifersucht und Bedrohungen! Ich mußte mir eingestehen, daß ich unüberlegt gehandelt ~~hatte~~ und mein Glück mit Paul aufs Spiel gesetzt hatte, und nun bereitete es mir Vergnügen, den Hebel herumzuwerfen, das bisherige tollkühne Verhalten gleichsam zurückzunehmen, ^{andere} umzuwandeln, ^{als} ~~Minen zu legen~~, als hätte ich nicht bis gestern versucht, die Stadt herausgefordert. ^{Es war Verzweiflung, ich überdeckte sie nur, das Spiel hatte begonnen, das letzte um den Geliebten, und konnte lange dauern, oder jäh enden.}

Beim Abendessen gewann ich Max, ^{sofort} für das ~~Börnenfest~~ Gartenfest, als ich ihm weismachte, es werde der Fabrik nützen, von deren Schwierigkeiten man ^{viel} schätze, wenn er nach längerer Zeit wieder alle Bekannten ^{etwas} großzügig bewirte. Ich sei eine ausgezeichnete Geschäftsfrau, lobte er mich und ^{eine Menge Einfälle zur Ausgestaltung der Geschäftsfrau} ~~geschickte~~, wie er ja in solchen Dingen war. Ich flocht ein, es müsse auch Paul geladen werden, was ihn verdroß, ^{aber} ~~Aber Edda sei auf jeden Fall dabei, seine Schwester ebenfalls, nun und dieser Eva Verehrer sei eben Paul. Man könne darüber nicht weggehen.~~ ^{Es leuchtete ihm ein.} "Und, Max, ich kuppel so gern!" Er lachte: "Nun wenn du deinen alten Galan unbedingt ins Joch beugen willst, dann bin ich helfe ich mit." "Og du Eifersüchtiger!"

^{ja helfe?} ^{Komisch.} ^{aber} ^{der kann doch keine Namen.} ^{der geht in diese Richtung!}

Es war gegen sechs Uhr nachmittag. Ich kam heim in einer Stimmung,
die zwischen Raserei und Gelächter hin- und herschwang, doch wie ich

ins-Zimmer ins Vorzimmer trat, erscholl jenes unvergleichliche Ge-
lärm aus der Kinderstube, das immer dann ertönte, wenn mein Vater
Christa und Christian mit Süßigkeiten und Geschenken erfreute. Es
war unmöglich, ihn nicht zu begrüßen. Auch meine Mutter fand ich vor,
die mir den Eindruck machte, als einer getretenen Henne macht, die
ihre Flügel nachschleift.

"Ach, gut, daß du da bist!" rief sie. "Wir haben mit dir zu spre-
chen. Geht, Kinder!" Mit einigen Handhilfen schubste sie die Kleinen
über die Schwelle, setzte sich in einen Sessel und sah mich an, wäh-
rend mein Vater wieder das lächerliche Spiel trieb, mich am Nacken zu
faßte. "Ell!!" murmelte:

"Neun?" fragte ich.

"Man sieht dich zu oft mit dem jungen Lauter; und die Leute reden
darüber", begann er in einer bemitleidenswerten Verlegenheit.

Im Nu war ich eine einzige Heiterkeit, ich verlachte die bei-
den, die mich bekümmert ansahen, erwiderte, ich sei zweimal mit

Paul im Auto gefahren, mit dem alten Schul- und Jugendfreund, der
keine dabei etwas finden? Nur der Neid anderer habe sich da ein,
denn Paul habe in Erfolg gehabt; ein berühmter Mann werde beobachtet,
aber für mich gelte das nichts, er sei einfach mein alter Kamerad;

ich bäte bloß um eins: Max nicht mit diesem Unsinn aufzuregen, er
müsse in der Fabrik so schwer arbeiten, daß ich es nicht verantwor-
ten wolle, wenn er sich etwas nochmals, empfindlich, wie er sei,

liehkeit zu Dummheiten hinreißen lasse, wie schon einmal, als er
sich mit Paul schoß. BACHSCHNABER Übrigens laufe Paul ja einer

Schwester des Lada nach, davon wisse man doch.

"Kommt zu meinem Gartenfest am 4. August, dann werdet ihr sehen,
wie er sich um das Mädchen dreht." schwänzelt!

Es gelang mir mit solchen Reden meine Eltern; denen nichts Lie-
ber, war, als sich beruhigen zu lassen, geradezu im Handumdrehen

auch zu erheitern. Als sich die väterliche Hand nochmals auf meinen
Nacken stahl, gurrte ich, freilich mit einem beleidigten Getue. "Das

ist wirklich annehmen könnt, ich sei hätte mit Paul eine Verhältnis-
nein!"

"Das habe ich nicht gesagt!" entrüstete sich meine Mutter.

"Nein, nein! Max mit dem Lauter. Ich will, es wird sein!"

~~es also nicht; sie standen nicht im Briefverkehr, Ich wog das zu~~
~~meinen Gunsten, und sogleich verdichtete sich mir das Fest zu einer~~
~~Gelegenheit, Paul dort zur Entscheidung zu drängen; er sollte mich~~
~~mit dem Backfisch vergleichen lernen; nicht einen Blick wollte~~
~~ich ihm schenken, außer dem unverbindlich höflichen der Gastgeberin~~
~~und das mußte ich aufpeitschen, besonders wenn ich anderen Männern~~
~~freundlicher begegnete. Das Spiel, das er wünschte, er konnte es~~
~~haben. "ennoch wunderte es mich, daß er sich zu einer solchen Komödie,~~
~~die seinem Wesen widersprach, bereitfand. Ich sagte es ihm, und er er-~~
~~widerte, sie bleibe nichts anderes der einzige Weg, um-~~
~~widerte, es handle sich um meine Rettung vor dem Geschwätz der Stadt.~~

"Und die deine. (Gut! Am 4. August mache ich das Fest."

Sehen seit einigen Minuten

"Es gefällt mir nicht, Ellen, wenn du mich verächtliche Töne an-
schlägst. Unsere Unvorsichtigkeit hat uns in diese Lage hineingerit-
ten. Ich will nicht, daß wir durch andere Umstände einen Skandal
ins Unglück gerathen. Was wir über uns entscheiden, ist unsere Sache.
Und darum muß unsere Freiheit gesichert bleiben. Hast du verstanden?"

Alles in mir begehrte gegen ihn auf, alles, aber ich fühlte, daß
er sich nicht hergab, von mir genötigt werden, seine Männlichkeit, die
die ~~wieder wie sein unbedingtes Verhalten während seiner Arbeit~~
~~mich bestimmte, und ihr Recht auch gegen mich durchsetzte, hatte ich~~
~~einst unbewußt an ihm vermißt; nun blieb mir nicht übrig, als sie~~
~~anzuerkennen, und sie gefiel mir, doch zugleich bestätigte sie mir,~~
~~er war nicht so entflammt, daß er unbedenklich wagte; er liebte mich~~
~~weniger.~~

Ich ließ, während mir die Tränen das Gesicht näßten, den Wagen
anlaufen, sprach kein Wort mehr und fuhr wieder so waghalsig, wie
damals mit dem Edda. Am Stadtrand fragte ich, ob er hier absteigen
wolle, um mit mir nicht gesehen zu werden.

"Ich will vor meinem Haus absteigen",

"Bitte!"

Und als wir uns trennten, vergaßen wir zum erstenmal einen
Zeitpunkt für unser nächstes Beisammensein zu verabreden.

Es ~~meinte gegen sechs Uhr nachmittags sein~~

in 2. Akt
~~bereits-entschieden-war-er-sagte-Auch-er~~

~~Auch er wand sich um die doch schon gefallene Entscheidung herum.~~

Warte, Ellen, ich muß es in mir niederstampfen; und keine Sekunde länger will ich zögern.

"Ich warte, Paul."

Es sei ihm, sagte er, gestern etwas Seltsames zugestoßen; es habe sich eine Bedauerlich bei ihm eingefunden, ungemein höflich, dabei sichtlich von einem ernsten und reinen Zwecke bedrängt, und ihn gebeten, mit mir nicht so in seinem Verkehr mit mir einige Vorsicht zu

beachten; es würde in der Stadt allerlei über uns beide erzählt, was

mir schaden und ihm nicht nützen würde. Und daraufhin, während Paul in peinlichsten Verfassung nicht wußte, wie er sich benehmen solle, hatte dieser einzigartige Mann einen Plan geäußert, dessen Durchführung geeignet scheine, einen Skandal zu vermeiden können.

"Ich fürchte keinen Skandal!" rief ich, und hätte Paul an die Hand genommen.

"Ich fürchte ihn", versetzte er ruhig, "Deinetwegen! Und auch deshalb, weil er uns in eine Entschlüsse bringen würde, für die nichts reif ist, in uns selbst, Ellen, ach, mach nicht solche ein Gesicht. Wir haben doch eben so lange darüber gesprochen."

"Ja!"

Nun brach die Wut aus mir: "Ja, hat Bedauerlich vorgeschlagen?"

Oh, wie seid ihr Männer feig."

Paul erzählte weiter: ich solle, so meinte Bedauerlich, ein

Gartenfest veranstalten, recht bald, und dazu zwanzig Leute laden; darunter Paul und dieser und Paul müsse dabei sein und irgendeinem Mädchen den Hof so offenkundig machen, daß dies aufalle. Nichts weis= sonst! Am nächsten Tage werde ein neues Geschwätz die Gerüchte um uns beiden verstummen und als lächerlich verstummen lassen.

WW= "Willst du das?" fragte ich.

"Wir haben alle tot!", Ellen. "Wenn wir uns wiedersehen wollen, so wäre dies eine Möglichkeit." Wir werden spielen müssen. Und nachher treffen wir uns heimlich.

"Ein wenig Glanz verlierst du in diesem Augenblick, Paul."

Das Mädchen, das du den Hof machen sollst, kann ich dir beschaffen.

Am 2. August kommt Eva zu ihrem Bruder."

"Wie?" rief er erstaunt. "Sie beglückte mich flüchtig, er wußte

es also nicht.

sprich nicht!" Es flößte mir ^{grauenhafte} Angst ein, wie er in eine unbestimmte Ferne starrte. ^{zum Bekenntnis} suchte er, ich erkannte es, die Wahrheit, nicht mich.

"Ich kenne deinen Wunsch, Ellen. ^{Wir werden} ^{so innig} ^{zusammen} ^{sein} können, wie es uns einmal als selbstverständlich erschien? Du hast in Berlin gesagt, wir seien ^{keine} ^{Ursache} bestimmt gewesen. ^{Das} ^{führen} wir ^{keine} ^{andere} ^{Ursache} mit ^{gräßlichen} Wunden ist es. Wir müssen ^{einer} ^{uns} unausrottbar eingepflanzt ^{ist} Vorstellung genügen. Nie war ich seliger, als in den letzten Tagen, und ^{ich} ^{sind} wir verzweifelt. Wir ^{Wir} ^{waren} ^{berauscht}, ^{und} ^{ich} ^{wollte}, ^{es} ^{bliebe} immer ^{es}. Eine Ehe ist kein Rausch. Ich will mit dir nicht ins Dunkel hineinrennen, um zu entdecken, daß wir niemals zurückgewinnen, was wir schon vor Jahren verfehlt haben."

"Du glaubst nicht an mich!" ^{stöhnte} ich auf.

"Ich glaube noch nicht, ^{es} ^{wird} die letzten Jahre überwinden."

"So hast du schon in Berlin geredet", warf ich dazwischen, "Ich kann diese Jahre wegstreichen, ^{als} ^{wären} sie ^{nicht} ^{gewesen}! Du aber willst sie mir nicht verzeihen."

"Warum ^{bedr} ^{du} noch bei deinem Mann?"

"Paul, ein ^{Wort} ^{von} ^{dir} und ich brenne ^{mit} ^{dir} ^{durch}. Ach, du weißt es doch! Dies Wort muß ich haben, ehe ich das Elternhaus meiner Kinder zerstöre."

"Auch du wirst ^{es} ^{diese} ^{Jahre} nicht los. Ich aber ^{und} ^{ich} ^{fühle}, ^{niemals} ⁱⁿ ^{deinen} ^{Armen}, doch wenn ich allein bin, ^{martert} ^{es} ^{mich}, daß dieser Mann - es ist unerträglich".

~~Seesprachen wir lange, und er sagte mir noch, es habe~~
Es sagte noch, er habe ^{gestern} einen verblüffenden Besucher gehabt. Bedauerlich sei bei ihm gewesen und

Er nickte, und lächelte müde: "Siehst du, ^{Auch} ^{dich} ^{halten} ^{Fesseln} Und ich? ^{Ellen} ^{niemals} ⁱⁿ ^{deinen} ^{Armen}, doch wenn ich allein bin, ^{martert} ^{es} ^{mich}, daß ^{dieser} ^{Mann} - es ist unerträglich!"

Mit einer letzten Anstrengung bat ich: "Dann schenke mir noch die Wochen, die du da bist."

Und dabei dachte ich, daß ich ihn am mich binden wollte mit aller Hingabe, damit er ^{daraufhin} ^{nicht} ^{keinen} ^{Weg} ^{mehr} ^{außer} ^{den} ^{ich} ^{mitgehen} würde. Nein, ich verzagte noch nicht; und sein Hand, die mich streichelte, seine Augen, die wieder zu mir ^{hinauf} ^{blickten}, der Arm, der mich an sich ^{pregte}, ^{war} ^{es} ^{war}, wie eine neue Verheißung. Ich konnte nicht glauben, was ^{schon} ^{vollzogen}

Am nächsten Tag trug ich es im Knoten. Ich war seine Sklavon.
Ich hätte es nicht sein sollen, meiner Liebe nicht so nachgeben
Vielleicht, aber, ~~obwohl~~ ^{ich} ~~in~~ ^{mit} ~~an~~ ^{ihm} ~~hätte~~ ^{hätte} ~~ich~~ ^{ich} ~~würde~~ ^{würde} ~~ihr~~ ^{ihr} ~~noch~~ ^{noch} ~~mehr~~ ^{mehr} ~~untertan~~ ^{untertan}

Wir saßen an einem Bach in der Hochebene, die sich an der
nördlich unserer Stadt anschließt, und mit vielen großen Bäumen
in und über dem Wasser schleierten die Mücken, das Dangeln der
Schnitter tönte von den Kornfeldern herüber und geräuselt im Lichte
den Glanz der Luft bewog sich die breite Anlage eines Dorfes,
über das sich der bewachte, mit Wehrgängen umgebene Turm der
Kirche hob. Ein Bauernbursch brach am gegenüberliegenden Ufer durch
die Büsche hindurch, blickte sich um, und ein Mädchen folgte ihm.
Einen Augenblick horchten beide, dann warfen sie sich in die Arme.

Sie stießen die ineinandergewachsene Stämme, in die der Sturm
stürzte schwankend, und fielen eingewurzelt. Paul und ich, zogen sich
mit wenigen leisen Bewegungen in die Deckung des Stammes zurück,
den Kopf hob, aber wir sahen doch, daß der Kerl, rasch den rechten Ort suchend,
die Magd bettete, und es war ungeheuerlich, wie er über sie her-
stürzte, fiel.

Ich erhob mich. Paul folgte, sein Gesicht zeigte eine Heiter-
keit, die er nicht verhehlte. "Das muß ich zeichnen, oh, wenn du es
begreifen könntest, wie diese Szene eine einzige Zeichnerisch ist."

"Schweig!"

Er verstand mich natürlich nicht. Die Männer sind sich hierin
alle gleich; sie können nichts glauben, was sie nicht auf
Dinge, ohne über die man nicht reden soll; sie sind stumm, aber
den Gedanken, daß sie dabei sich selbst entblößen; und wenn sie dies
fühlen könnten, so wäre es ihnen nicht sehr peinlich, aber wir ich
schämte mich für die Magd.

Wir stiegen in den Wagen. Zwischen Zuckerrüben, die noch dunkel-
grün standen, und einem Kleefeld, hielt ich plötzlich an, und rieb
mit beiden Händen am Lenrad herum, wie wenn ich Schmutz davon
abwischen wollte, ^{gark} ~~ich~~ ^{ich} ~~griff~~ ^{griff} ~~ich~~ ^{ich} ~~es~~ ^{es} ~~mit~~ ^{mit} ~~aller~~ ^{aller} ~~Kraft~~ ^{Kraft}, und beugte die
Stirn bis zu den Fäusten, und schrie: "Paul, was soll werden?"

Das Schweigen

glückselig, das

unser Traum enden sollte? Meinte er, ~~da~~ nur ein Verhältnis mit mir zu haben und nachher wieder zu verschwinden? Mitunter musterte ich sein Gesicht, wenn er im Sommerhaus durch ~~halbverdeckte~~ halbgeschlossene Augen nach mir blickte; ein Flirren von blauem Licht war unter den Wimpern, und irrte ich mich nicht, ~~auch~~ ein prüfendes Forschen, so wie ich ihn jetzt zu ergründen suchte. Ich mochte ihn nicht drängen, sich klar-erklären. Daß wir einander gehörten, ~~mußten~~, war mir ~~so~~ heilig bewußt, ~~daß ich mich wanderte, bewußt, doch ihm stand~~ die Entscheidung zu. ~~Ich~~ hatte ich freilich schon mehrfach empfunden, daß ich ihm, wenn er über seine Arbeit sprach, nicht mehr zu folgen vermochte; er lebte in einer Welt, die mir ~~ahnbar~~, ~~noch nicht~~ zugänglich waren; ~~verebbte~~, auch fühlte ich mich, ~~immer~~ sobald ~~ich~~ die Trunkenheit ~~verebbte~~

~~anzulänglich und seiner wie aus einer Flut~~ seiner ~~seit~~ etlichen Tagen nicht mehr ~~gewiß~~; denn er wurde abweisend, und nachdenklich. Einmal, als ich ins Zimmer zurückkehrte und ihn nicht vorfand, entdeckte ich ihn im Garten ~~zeichne~~; ~~er~~ mit einem Winken der Hand ~~wies er mich ab~~ trieb er mich fort. Ein Dämon schien ihn da gebannt zu haben, er entwuchs mir; und je deutlicher ich dies gewahrte, umso heftiger wollte ich Klarheit. Ich

~~Eögern~~ Aber ich hatte Jahre auf ihn gewartet, ich floß über, wenn sich seine Hand nach mir streckte. Es half ~~da~~ keine Beschönigung; ich war eine Sklavin, ~~er der Starke. Kurz, ich fürchtete, ihn.~~

Warum trägtst du dein Haar? Haar

Ich wollte es dich schon oft fragen, in dieser auf hochgekämmten Weise? ~~sagte er nicht an~~ einem der letzten Tage Julitage. Es regnete draußen, und wir saßen kauerten nebeneinander auf dem Prunkbett des Sommerhauses.

"Jetzt ist es doch nicht aufgekämmt", versuchte ich zu entweichen, "Du hast es ~~auseinandergewählt~~."

~~Er ging über deine List hinweg. Es erinnerte mich an das Nacht an. "Steht es mir nicht?"~~

"Es erinnert mich an ein Mädchen -" entgegnete er.

"An wen?"

Er schwieg; und ich fühlte einen Schmerz unter dem Herzen, eine Klinge, die sich einbohrte, er wollte Eva vor mir nicht nennen.

"Soll ich mein Haar anders kämmen?"

"Ja, wie früher."

dauernd unbemerkt bleiben. Ich war überzeugt, daß sich nach fünf Ta-
gen schon hundert Klatschbasen mit mir und Paul beschäftigten, ~~ohne~~
aber freilich, wem ~~die~~ Hörner wachsen, der stößt sich am spätesten
daran. Ohne Scheu und insgeheim verlockt, ^{zu Fuß} einen Skandal nicht zu ^{haben,}
~~vermeiden,~~ der die Entscheidung ^{mit} beschleunigen mußte, ließ ich die
Vorsicht außeracht, mit der sonst die Ehefrauen unerlaubte Bezie-
hungen zu Männern handhaben. Im offenen Wagen fuhr ich den Geliebten,
täglich durch die Stadt hinauf in mein Häuschen, ^{wie eine Beute,} hatte
hielt ^{am} vor den Geschäften an und kaufte mit ihm ^{zusammen} mancherlei
~~Pakete dabei für unser Beisammensein, die wir gemeinsam eingekauft~~
ein, was wir oben zu essen gedachten; und wie wir ^{mit} Blicke wechsel-
ten und lächelten - ^{mit der Hand} den Reim darauf lag auf der Hand.

Vierzehn Tage! Es sind genau gerechnet noch ^{fünf} darüber gewesen,
in den letzten ^{aber brüll} ~~herzog~~ sich das Unheil zusammen.

Katza warnte mich vor der Zunge der Leute. Sie hatte die Segel
ihrer Entrüstung gestrichen; vom Abenteuer angepackt, alsleckte sie
Blut, schlug sie ~~sie~~ sich auf meine Seite, und kam, zumeist am Mor-
gen, ^{heran} ~~zu mir~~ geschlichen, auf Zehenspitzen, wie wenn überall Gefahr
lauerte, und fiebernd ^{bedrückt} darnach mich zu überzeugen, daß man es mit
Liebhabern im Verborgenen treiben müsse, hinter ~~dem Rücken der We-~~
"Gottes ^{Rücken} ~~Rücken~~", wie sie sagte, und nicht so unvernünftig bei
hellichten Tag wie ich; da könne nur Schlimmstes entstehen. "Viel-
leicht will ich das!" ^{antwortete ich} und schickte sie fort. ^{ich be-}
^{bedurfte} ~~keiner~~ Schliche, ^{ich} wähnte durch die Offenheit, mit der ich
mich zu Paul bekannte, mein Los zuzuspitzen, wie ein Klinge zuläuft,
~~damit sie~~ Wäre Konrad in der Stadt gewesen, er hätte wohl ~~abanaa~~
~~gewarnt und mir geraten, Paul nicht nachzulaufen, sondern~~ ~~ihm~~ mich
~~ihm nun zu versagen, bis er~~ nicht anders gesprochen als Katza; ich
konnte mir seine Worte denken: nun ist es genug, du läufst Paul ~~ja~~
nach, ^{lass} ~~lass~~ ihn ~~jetzt~~ einmal nach dir japsen, zieh ihm den Happen
vor der Nase weg, dann ~~hast du ihn~~ wird er bellen, wie du es wünschst.

Daß ich mir Konrads Weisheit vergegenwärtige, ging auf ⁱⁿ meine Un-
geduld zurück, die sich zu ⁱⁿ regen begann. Was ⁱⁿ dachte sich Paul, wie

Vierzehn Tage!

Und keiner Tag verging, ~~Ohne~~ daß ich Paul stundenlang neben mir hatte, vor- oder nachmittag und immer zur Nacht, sei es im Sommerhaus, sei es im Dunkel der Wiese. Ich vergaß nicht mehr, den Tor-schlüssel mitzunehmen. Wir fuhren auch in die Au und weit ins

Land. Sprachen wir, so fügte es ~~unser~~ Entzücken aneinander, daß wir ~~keine~~ ⁱⁿ ~~unsere~~ ^{gemeinsame} ~~Farne~~ ausschweiften. In ~~den~~ ^{den} schönsten gemeinsamen

Erinnerungen zurücktauchten, wieder auf der Deichsel, ~~saßen~~ ^{saßen} und ~~hüpfen~~ ^{hüpfen} und die Türen ~~und~~ ^{inneren} aufschlossen, erstaunt zu vernehmen, wie wir über Dinge und Erscheinungen dachten, ~~aber wir vermieden~~ ^{aber wir vermieden}

es ~~daran~~ ^{zu} ~~zu~~ ^{rühren}, ~~wohin~~ ^{die} ~~die~~ ^{gefährliche} ~~Verstrickung~~, in der wir ~~selbst~~ ^{selbst} ~~besetzt~~ ^{waren} und selig befanden, führen ~~wagte~~ ^{wagte}. Wichtiger

war ~~im~~ ^{im} ~~Auge~~ ^{des} ~~Liebsten~~ ^{ein} ~~Glänzen~~ ^{aufzu} ~~aufzu~~ ^{fangen}, sein Lächeln ~~als~~ ^{als} ~~Offenbarung~~ ^{zu} ~~empfinden~~ ^{und} ~~Liebkosungen~~ ^{tausendmal} ~~zu~~ ^{wie-}

holen; ~~Wir~~ ^{Wir} ~~gleichen~~ ^{Tieren}, Engeln oder Göttern, die ~~im~~ ^{im} ~~Augenblick~~ ^{zeitlos} ~~und~~ ^{und} ~~oder~~ ⁱⁿ ~~der~~ ^{der} ~~Ewigkeit~~ ^{leben}, frei von der Sorge um die Zukunft.

Nur wenn ich allein war, erfaßte mich zuweilen Verzagttheit, ob er das ersehnte Wort endlich ~~sagen~~ ^{sagen} würde, das mich zur Flucht

an seiner Seite befahl. Sobald ich ihn aber ~~sah~~ ^{sah}, dachte ich nicht daran, versank dem Traume aufs neue und erwachte, ~~wenn wir uns~~

~~trennten~~ ^{aus} ~~daraus~~ ^{oft} ~~bis~~ ^{zur} ~~zur~~ ^{nächsten} ~~Begegnung~~ ^{nicht}, die mich noch tiefer in den Rausch hineinzog. Kaum vermochte ich die einfach-

sten Fragen meines Hauswesens zu begreifen und den Diestboten Weisungen zu erteilen, ~~bedarf~~ ^{bedarf} ~~unser~~ ^{unser} ~~Kraft~~ ^{zu} ~~zu~~ ^{genügen} ~~den~~ ^{den} ~~unser~~ ^{unser} ~~Bedürfnisse~~ ^{zu} ~~zu~~ ^{genügen}

Lediglich Max gegenüber, dem ich, außer bei den Mahlzeiten, auswich, war ich, ~~als~~ ^{als} ~~spannte~~ ^{sich} ~~eine~~ ^{eine} ~~Feder~~ ⁱⁿ ~~mir~~, wenn ich seine Schritte ~~hörte~~ ^{hörte}, ~~von~~ ^{von} ~~sprungbereiter~~ ^{Wachsamkeit}. Spürte er

nicht, wie es um mich ~~bestell~~ ^{bestell} ~~stand~~? Hatte ihn noch kein Gerücht erreicht? In ~~unserer~~ ^{unserer} ~~Stadt~~ ^{konnte} ~~keine~~ ^{nichts}. Was in der führenden

Gesellschaft geschah, ~~vor~~ ^{vor} ~~der~~ ^{der} ~~Aufmerksamkeit~~ ^{dre} ~~drei~~ ^{Völker}, die

nachts, ~~eben~~ während ~~sich~~ das letzte Grau der Dämmerung in die Dunkelheit ~~ver~~ mündete, durchs Gartentor kam, leuchteten mir alle Fenster erhellt entgegen. Ach, Max hatte wieder Gäste mitgebracht! Ich schlich in mein Zimmer, kleidete mich um, sah mich im Spiegel an und zögerte, mit diesem ^{verzauberten} Gesicht ~~voll-Glück~~ unter die Fremden zu treten, dann wagte ich es, ~~sehr~~ unter dem Zwang ~~geroß~~ Gewohnheit, doch, fand einige stadtfremde Geschäftsfreunde vor, die ich begrüßte, aber bat, mich zu entschuldigen, ich sei nicht wohl. Wieder in meinem Zimmer, riß ich die Kleider vom Leib, oh welche köstliche~~y~~ Luft, die durchs Fenster hereinstrich und meine Haut überspülte.

Es mochte eine Stunde darnach gewesen sein, als ich vom Bett auffuhr, zum Fenster tappte, hinaussah. Da, unter der Linde, wie ehedem, stand er. Ich hob den Arm, ich winkte. Er winkte ebenfalls. Ohne Licht anzuzünden, öffnete ich meinen Schrank, ließ das Hemd heruntergleiten, nahm vom Bügel meinen weiten schwarzen Pelz und hüllte mich. Im Haus war noch Lärm, die Geschäftsfreunde tranken im Speisezimmer. Ich drehte die Beleuchtung im Flur, ehe ich hindurcheilte. Nun lief ich barfuß über den ~~RESESESE~~ Rasen, lief durch das Gartentor, über die Straße, faßte Paul an der Hand und rannte mit ihm in die Wiese hinein. "Ja, du, was willst du?" fragte ich laufend. Ich

"Ich halte es ohne dich nicht aus." stöhnte er, *Ich bin immer noch nicht satt dankig nach dir!*

"Aber ich bin ja da", lachte ich.

Er lachte sich den: a Wohl?

~~Wo?~~ Fragte er, "es ist Tau."

"Mein Mantel ist sehr groß", antwortete ich *in den ich mich in die Wiese setzte* und breitete ihn aus; ~~und es~~ war wirklich sehr groß, wie ein Bett so breit.

Gegen Morgen klopfte ich an Katzas ~~Haus~~ Fenster. Ich hatte Angst, daß ihr Mann erwachte, ach nein, sie kam, und schlug die Hand vor Schreck an den Mund. Er rumorte etwas, es huschte ein Licht, und sie stand in der Tür.

"Katza, ich kann nicht nach Hause! Heute vergesse ich immer die Schlüssel. ~~Da-hats~~ Sperr mir das Haus auf!"

"Barfuß!" sagte sie fassungslos.

"Es ist ja Sommer, komm, ich friere."

Und sie holte ihren Schlüssel zu meinem Haus, schloß auf, ohn daß auch nur das kleinste Geräusch zu vernehmen war, ich glitt ins

Himmlichen halfen mir. Als ich ^{schluck} auf dem Marktplatz einbog, kam er mir entgegen, jugenhaft angetan, in weißer Hose, im Hemd, das Haupt unbedeckt; ^{uns} und er und ich sahen uns von weitem, und nun geschah das Lächerliche, worüber wir ^{raff} später oft erheiterten, wir liefen beide aufeinander zu, bemerken sofort, daß dies höchst ^{a flatternd} verdächtig ^{staus} erschein~~en~~ ~~en~~ mußte, zügelten den Schritt und setzten die Füße nun gemessen, bis wir uns auf Armlänge~~n~~ gegenüberstanden, die Hände sich faßten, und wir wortlos bebten.

Ich sah mich um. Mir war, als müsse nun gehandelt werden, und ^{gan} drei Schritte von uns entfernt, vor dem Klubhaus, ^{mit} erkannte ich den Wagen meines Mannes. ^{ich} "Bleib, Paul, ich bin im Augenblick da!" sagte ich, stieg in den Klub hinauf, ^{ich} stieß die Tür zum Kartenzimmer auf, nach allen Seiten nickend, denn die Männer rundum ^{haben} blickten auf und grüßten. Mit dem Rücken zu mir saß Max und spielte, halb über den Tisch gebeugt, eine Karte aus. Ich legte ihm ^{mit} die Hand auf die Schulter, ^{mit} "Du", sagte ich ihm ins Ohr: ^{ich} "Ich brauche den Schlüssel zu deinem Wagen, ich will ins Sommerhaus fahren, Du hast doch auch den Schlüssel gib mir ein wenig deinen Schlüsselbund. Ich habe meine Schlüssel verlegt."

Er wollte sich erheben, ich drückte ihn zurück. "Nein, lass dich nicht stören!" Ich löste vom Bund ^{den} den Schlüssel, den für seinen Wagen und den zum Sommerhaus. ^{ich} "Ich nehme mir deinen Wagen" bei Dora zu Gast!" Er nickte.

Paul stand ^{immer} noch auf der Straße, als ich zu ihm trat. ^{ich} "Komm!" flüsterte ich ihm zu, ein Strömen im Leibe, das mich schwach machte. Wir gingen, ohne uns anzusehen, am Taxenstand vorbei. Ich öffnete den Schlag eines Wagen. Wir stiegen ein. "Sommerhaus!" rief ich dem Fahrer zu. Er kannte mich, warf den Motor an, In wenigen Minuten, war Wald um uns und blauer Himmel.

"Ich will dir alle Zimmer zeigen, Paul, alle Zimmer", rief ich, als ich ~~das~~ die Tür hinter uns verschloß, "Schau, ich habe sie für dich aber, was tust du?" Er ~~trag~~ mich hob und trug mich. Vor den Fenstern waren die Laden verriegelt, durch die Ritzen floß die Sonne in stäubenden scharfen Strahlen herein.

Zum Abendessen war ich nicht zuhause, und als ich gegen zehn Uhr

überlegte aber, was mir dennoch fehlte, um vollendet zu sein, dann währte ich, eine Blume müsse irgendwo ans Gewand geheftet werden. Damit verging eine ^{kurze Zeit} Stunde, derweil Katza, die mir Zofendienste leistete, immer neue Blüten aus dem Garten holte, doch schließlich blieb ich bei einer roten Rosenknospe, die sehr dunkel war, unerschlossen, ~~doch~~ die Blätter ~~sehen=etwas=gekr~~ am Rande schon ein wenig aufgebogen, so daß man voraussehen konnte, sie werde noch heute aufgehen wie ein Mund, der sich im Kusse öffnet.

Die Kinder liefen mir, als ich das Haus verlassen wollte, in die Quere. Sorgsam, voll Zärtlichkeit, ~~=deh=~~ gedankenloser, gewohnheitsmäßiger Zärtlichkeit beschäftigte ich mich, ihnen die Wangen zu streicheln, ihr verwirrtes Haar zu ordnen, sie ~~=de=~~ hochzuheben und zu küssen, wobei ich etliche Ermahnungen nicht sparte, wie jene, sie sollten brav sein und Eliza ~~folgen,=der=ie=~~ gehorchen, der ich einschärfte, sie rechtzeitig ins Bett zu bringen und vorher ~~=de=~~ tüchtig zu waschen, ich käme wahrscheinlich spät heim, und dabei dachte ich, vielleicht komme ich niemals wieder, und dann faßte ich rechts und links mein glockendes weißes Kleid, ^{im Takte mit dem Kopf schüttelnd} am Arm ^{hängend} am Goldband den breitkrempigen Strohhut, und fühlte am Leib die körnige Seide; denn Unterwäsche hatte ich nicht angezogen, ich war nackt, nur das Kleid hüllte mich und, wie ich hinaustrat auf die Straße, hüllte mich der sengend heiße Atem des panischen Sommers, ~~müde=~~

^{man kann sich leicht hier verlesen, das ist nicht der Fall, sondern ich habe mich sehr geirrt}
Ich schlenderte die Stadt bergan bis zum Marktplatz durch einen ~~regen,=etwas=seh~~ dichten, etwas schläfrigen Verkehr, ungepudert, ohne Parfüm verwendet zu haben, manchmal grüßend, die eine rote Rose in den Gürtel gesteckt, und freute mich, daß mich alle Männer ansahen, denn heute war ich schön, und ich hatte ^{das} mein Haar, das ich sonst in einem Knoten im Nacken ^{Rackel} trug, hochaufgekämmt, wie es jene Eva machte, denn ich wollte, was ihr zum Vorteil diene, auf mich hinziehen; und Strümpfe trug ich nicht, sondern ging in Sandalen, nicht einmal ein ^{habe ich mir} Täschchen ^{in der Hand} in meiner Hand, ~~das Taschentuch stak~~, winzig zusammengeknüllt, im Busenausschnitt.

Wo ich ihn ^{treffen} begegnen würde, wußte ich nicht, aber ich war gewiß, ihn zu treffen, da oder dort, ich wollte durch die Gassen irren, und wenn es mir nicht beschieden wäre, ihn jähling zu ersichten, ^{so müde} würde ich das Steinchen ans Fenster werfen, wie einstmals. Aber die

habe ich nicht mehr mit ihm

^{ausgez}
und ~~er~~drückte meine Kinder, als hätte ich ihnen etwas abzubitten, doch keinen Augenblick hielt ich meine Liebe für verworfen, die Lüge, die ich Max gegenüber beging, für schändlich; was Edda mir gesagt, jedermann habe seine ~~Bestimmung~~ Berufung zu erfüllen, bestätigte mich und ich wollte nicht anderes, als ihr zu gehorchen, mit ~~welchen Mitteln auch~~
~~immer.~~

Wenn Katza von ihrem Häuschen ~~schräg~~ durch den Garten zu uns heran-
lief und dabei die Lippen leckend Arme und Beine wie im Tanze bewegte,
nun freilich mit schweren Brüsten und Hüften ^{nur} nicht mehr so leichtfüßig
wie einst, wußte ich, daß sie ~~wichtig~~ eine Sache beschäftigte, die
nicht immer wichtig ^{stets} war, ~~immer~~ aber ~~des=Anhörens=~~ aufregend, und wie
sie nun heranschoß durch den heißen ^{Nachmittag} Tag, die Haare an die Stirne
geklebt, ~~ein dampfendes Weib, dem die Männer nachsahen, weil sie~~
~~so unwahrscheinlich tierhaft war,~~ griff ich mir ans Herz, denn dies-
mal konnte nur eine Nachricht sie derart springen lassen, ~~als sie,~~
~~feinen Dunst von Frauengeruch mit sich führend vor mich hinhetzte,~~
stand ich, an die Anrichte gelehnt, ~~nach=rückwärts~~greifend die
harte Kante der Platte umklammert und rief ihr entgegen: "Ist er da?"

Sie nickte.

Das Dienstmädchen, dem ich über Katzes Hand Geld ~~hatte=schicken~~
zugesteckt hatte, war eine flinke Botin gewesen. "Katza!" flüsterte
ich, benommen und erlöst, "Geh in die Kirche, in eure, und stelle
hundert Kerzen unter die Marienbilder. Da, ich gebe dir das Geld da-
für."

Sie entgegnete, ~~mir,~~ es wäre gut, nicht bloß in ihrer Kirche
das Glück zu beschwören, sondern auch in der rumänischen Kathedrale,
dazu in unserem Dom, der freilich seltsame lutherische Bräuche beach-
te, aber man könne dem entgehen, indem man in den Klingelbeutel
eine große Münze werfe, der Mosesgedalt unter der Kanzel über das Ant-
litz streiche und ~~das~~ Gestühl küsse; der Dom, obgleich kertzlerisch,
sei das größte Gotteshaus der Stadt und daher das mächtigste.

"Tu das alles, und nimm, nimmhier das Geld."

Ich kleidete mich an, wie ich in Berlin gekleidet war, als ich
ihn dort traf; vor dem Spiegel beglückte mich mein Aussehen, ich

sei, dies zu verfehlen könne, und ~~er sei~~ ^{er habe} tatsächlich eine
erfüllen ~~müsse~~ ^{erfüllen} ~~oder~~ ^{erfüllen} ihm obliege, und wer sich dem ~~entziehe~~ ^{entziehe}.

Edla mir zwischen Tür und Angel noch, sagte, irgendein Fehler

eder einleuchten, daß auch der Fehler vor Gott nur ~~gesammeln~~
~~ledig in ein Lip, in dem die~~ ~~alles~~ alles, nur

Wohin man auch sein Kommando, man wird sich
 sehr freuen; in dem die Befehle sind dem Cey

folgende Ansicht und folgende Ansicht; und am
den 10. von ~~dem~~ dem Reichthum

~~Copy of the~~
offender

Sie wußten nichts, alle wußten nicht, weder die Tante, noch der Ehrliche Edda, der mir freundlich gesinnt war. Kniete ich vor der Marienfigur, so empfand ich mich als Kind und stammelte, gib mir den Liebsten, ich fragte nicht, warum ~~seh=dies~~ Gott mich so geschaffen, daß ich es erfliehen mußte; ich hatte dazu wahrlich keine Drang; ich flog am ganzen Leib vor Sehnsucht, kam nachher heim/

nannte, werde erst um die Mitte des Monats eintreffen.

Wenn der fürchtete, mir zu begegnen, denn in Paris eine andere-Frau eine Frau festhielt. Wenn Eva, dieser flachsblonde Kath-

chen, ihm an die Seine nachgefahren war, ich litt, ich erschrak vor dem Einfall, daß meine beste Freundin, meine Tante, sich ich aber seit

meiner Berliner Reise nicht einmal bei ihr war; das schien mir eine

Verständigung an ihrer schützenden Hand. Sie schien mich zu

Unterricht erteilte, ich hockte mich, schenke still dazu und vernahm, daß die Rede von der Gnade lag, die nach Luthers Lehre allein den

Menschen erlöse, gleichgültig, ob er gute oder schlechte Werke getan,

denn kein Gott sei Gott, der sich von der irdischen Leistung

beeinflussen ließe; er entscheide frei nach seinem unerforschlichen

Willen, mit Liebe wohl, doch ohne Rücksicht auf das, was wir voll-

bringen; und der Verbrecher könne daher der Gnade eher teilhaft werden,

wenn es dem Allmächtigen gefalle als der Gerechte; in Gottes Hand

schwebten wir wie ausgestorbene Vögel, meine Betende, die Gott für mich

zu bewegen bestrebt war, hatte dennoch kein Wort zu sagen und dies schien

mir grausam und schrecklich. Dann sagte der meine Tante, nachdem wir

allein in ihr Zimmer gekommen waren, ich sollte nicht, daß Gott

durch ein gequältes Herz nicht selbst erschüttert könne, worauf sie

aufstand, mir den Mund zu halten befahl; Gott entscheide, wie er wol-

le, auch es sei lästerlich zu sagen, es hätte kein Mitgefühl, denn

was ihn ausmache, heiße Liebe, und nicht weiter aus dies.

Ich war nun ganz verwirrt, denn alles schien sich zu wider-

sprechen, und nach einigen Stottern verabschiedete ich mich und

suchte den Edda auf, den ich, mitten zwischen seinen stinkenden Wei-

tungen, suchte und gegen meine Unwissenheit, legte mit der

Bitte, mir einen Ausweg zu zeigen.

Er sah mich gegenüber in seinem grünen Arbeitskittel und sagte:

Wir seien nichts weiter als ein Baustein zu einem göttlichen Weltplan,

den wir nicht begriffen; vor Gott sei Leid eben so der Menschen ebenso

nötig wie Glück, Gut ebenso bedeuten wie Böse, und alles vor ihm

habe eine andere Wertung; er halte nichts vom Jüngsten Gericht, denn

Gott sei kein Schulmeister, auch nicht von Gottes Liebe, denn sie

war ich kein glückseliges Kind von ihm am Hofe. Ich war ein Kind, das mit seinen Kindern zu spielen, zu singen und geschäftig durch die Küche zu gehen, in der Küche zu hantieren. Es war mir alles ein wenig übertruglich daran zu denken, daß ich mit Max und den Kindern allein zu Mittag essen müsse, darum bat ich Dora zu Gast, Bedauerlich zu Gast, der ich zwei weiße Rosen in der Hand brachte, zum Staunen meines Mannes, dem ich nachher sagte, es sei nicht nett, wenn er nicht von Zeit zu Zeit seine Angestellten zu Tisch einlade. Das leuchtete ihm, der sich gern als Herr eines Unternehmens fühlte, durchaus ein: und nun konnte ich hatte ich eine zweite Waise. Von am Abend brachte Paul auch am nächsten Tag und selbst nach einer ganzen Juliwoche nicht da. Ich konnte, aber gläubisch, wie ich jetzt wieder war, nicht vorwerfen, etwas versäumt zu haben, was seiner Heimkehr förderlich sein mußte, weder hatte ich den Gang zur Kirche vergessen noch den durch vor seinem Vaterhaus, auch glückte es mir mehrmals, seine Eltern zu erblicken, wobei ich so klug war, mich auch damit zu begnügen, sie bloß von hinten zu sehen, so daß ich ihnen nicht auffällig wurde. Aber, da ich in zwei Schichten arbeitete, in der einen dunklen Furcht, die ich mit Gebet und auferlegten Wegen vor Pauls Elternhaus zu bannen suchte, aber darüber auch in der Schicht vernünftiger Planung, in beiden aber hingetrieben von meiner wilden Liebe, überlegte ich, wie ich genau erfahren könnte, warum er noch nicht eingetroffen sei. Konrad, mein Mittelsmann, war in Berlin; ich hatte niemand, der mir beiseitespringen konnte außer Katza, und ich nachdem ich sie "Du mußt das Dienstmädchen von Herrn Leutnant kennen lernen", sagte ich ihr, "heute noch, und frage sie, weshalb der Leutnant nicht aus Paris noch nicht zurückgekehrt ist." Sie sträubte sich, und unternahm es mir ins Gewissen zu reden, ich hätte einen wunderbaren Mann und zwei süße Kinder, Haus und Geld. Nun, dann will ich Eliza damit beauftragen," unterbrach ich sie, worauf sie aufbrannte und mir klarlegte, dieses Mädchen sei störrisch und könne nicht auf drei zählen. Ich trachte sie davon, mürrisch und verzweifelt, daß ich mich ins Unglück brächte, aber sie kam am Abend wieder, hatte gute Nachricht, der junge Herr, wie sie Paul fortan be-

Ich hatte eine neue Waffe, mich gegen Max zu wehren, wenn er auf den Gedanken kam, eine Frau zu haben. "Geh zu Eliza!" sagte ich. Das war unser Kindermädchen, die dicke, rotwangige aus den Bergen, ein Wesen, dem Widerstand gegen einen Herrn ~~sicherlich~~ als unmöglich und unerlaubt erschienen wäre. Es reizte ihn, wenn ich ihn derart abwies, ~~aber ich hatte kein Mitleid; ich war antipathisch~~ ~~und einmal schrie er wütend: "Ich tu es"~~ ~~außerstande, von ihm auch nur die kleinste Zärtlichkeit zu ertragen.~~ Das mußte zu Schwierigkeiten führen, aber es blieb mir keine andere Möglichkeit, als ~~diese~~ das harmlose Kniefen in die Wangen der braven Eliza zu einer fortschwellenden Staatsaktion zu machen.

Übrigens ~~scherten~~ ^{hinter} mich diese kleinen Aufregungen wenig. Ich zählte die ~~Tage~~ ^{Wochen} bis zum Anfang des Juli, und als ~~er~~ ^{ich} da war, verbrachte ich ~~einen~~ ^{meinen} Tag in der Nähe des Fernsprechers, ununterbrochen gewärtig, daß es klingelte und Pauls Stimme ~~sich~~ ⁱⁿ ertönte. Am ~~nächsten~~ ^{des folgenden} Morgen erfaßte mich ~~eine~~ ^{die} unsinnige Angst, ~~er~~ ^{Paul} könnte unterwegs verunglückt sein. ~~Wie~~ ^{Wie} ~~stark~~ ⁱⁿ in jenen Wochen, als er an der Front gegen Ungarn stand, ~~sah ich~~ ^{lief ich} ~~keine~~ ⁱⁿ ~~versuchte~~ ^{die} ~~ich~~ ^{kleine} ~~nicht zu~~ ^{Kirche} ~~gesehen~~ ^{von der} Mariengestalt kniete ~~ich~~ ^{ich} und betete, nahm dann den Weg durch die Gasse ~~seines~~ ^{meines} Elternhauses, ~~doch mit heftigerer~~ ^{so lang wie möglich} mit dem Vorsatz, nicht zu ~~weichen~~ ^{weichen}, bis ich ~~entweder~~ ^{entweder} seinen Vater oder die Mutter gesehen

hätte, aus deren Gesicht erkenntlich sein mußte, ob ihm ein Un-
heil zugestoßen ~~sei~~. Ich hatte Glück; ~~denn schon an der Straßenkreuzung begegnete mir die strenge Frau,~~
~~und ich empfand sie als eine sehr empfindliche Person, um~~
~~darnach, ich an ihrem Antlitz ablesen konnte, daß sie nichts~~
~~Aufregendes erfahren haben könne, vor Freude häßlich heimzulauf-~~

~~mein~~ ~~Wetter~~ sehr freundlich mit Afigane die Brille gerichtet; 07.15

Sonne?"

Ich hielt die Hand vor das Gesicht, weil ich fühlte, wie ich *mit der*
in die Hand errötete. "Ach wo!" sagte ich. *der* *In der Hand*

Ich lächelte und wiegte den Kopf.

"Wann besucht Sie Eva Sie wieder?" fragte ich und fächerte mit der Hand die Fliegen fort. Es war nur eine Fliege, und sie saß auf meinem Weinglas, aber ich fächerte, als hätte mich ein Mückenschwarm überfallen.

"~~Sie müssen Sie mir dann schicken, Edda. Oh, Sie wollten in zwei~~
Stunden in der Stadt sein."

Gegen Ende Juni sagte ich zu Katza, sie möge mit ihrem Mann
und zwei Putzweibern aus der Fabrik ins Sommerhaus hinaufsteigen,
alle Räume fegen, scheuern, fegen, und putzen, ~~da~~ ^{und} die Wege müßten
gejätet und geharkt werden, ~~das Geschirr gereinigt, in der Küche sollte~~
~~das Holz zum Feuern liegen; im Speiseschrank was an ich käme in eini-~~
gen Tagen, um nachzuprüfen, ob alles ordentlich hergerichtet sei, und

fatig ~~war~~ ^{war, und rief:}

hätte; er habe mir für eine reizende Frau gehalten, aber ich sei nicht blind für allgemeine Fragen, Donnerwetter, ^{das ist in die Jahre!} die Weiber hierzu lande wären sonst, übrigens durchaus richtig, dafür wenig aufgeschlossen. ^{Sympathie} Ja, das sei bei mir nur ein gefühlsmäßiges Urteilen, er solle es nicht ernst nehmen; entschuldigte ich mich, und nachdem ich ihn so ~~in-Fahr~~ belebt hatte, dachte ich ein übriges zu tun, um ihm die Zunge zu lösen. Warum heirate er nicht? Dora wäre dazu sicher bereit gewesen, jetzt habe sie ihm Kräuselrotz ^{weggeschmitten} weggeschmitten.

War zu dumm!

"War zu dumm!" erwiderte er, "Sie hätte ich sofort genommen!"

"Da sind Sie zu spät gekommen!"

"Wäre auch zu alt gewesen!" ^{thatsächlich! Wir hätten ständig Krieg geführt. Bislang müde}

das jetzt in. Anwalt haben
"Ach, Sie sind höchstens vierzig, aber sagen Sie mir, wie geht das zu, daß Sie mir Ihre Schwester Eva unterschlagen haben? Ich lernte sie in Berlin kennen."

"Ich habe sechs Schwestern und vier Brüder! Immer zwei Jahre Unterschied. Meine Eltern ^{der Reiterbach} sind genaue Leute ^{und wenn ich ihnen die alte Mrs. Klaus}

Helfe schreie!
Und er erzählte, allen Geschwistern sei es an der Wiege gesungen worden, ^{oder Winterfrauen} ein Winzer zu werden, denn der Vater ^{der beste} bringe den besten Wein der Gegend ^{hervor} und kaufe immer neue Gärten dazu. Nur zwei der Kinder löckten wider den Stachel, ^{Er selbst und Eva.} "Oh, diese kleine Kröte!" lachte er, "Meine un^{verheirateten} Schwestern, es sind noch drei, werden von meiner Mutter vierteljährlich, für eine Woche zu mir geschickt, um meine verlotterte Junggesellenwirtschaft in Ordnung zu bringen. Im Januar erschien Eva, die jüngste - "

"aber, sie ging nicht in die Schule."

"Mehr als zwanzig Jahre Altersunterschied!" - staunte ich -

Das ist meine Mutter

"Natürlich, Sie hatte verspätet Masern gehabt. Zur Erholung

verschrieb der Arzt einige Tage Luftveränderung. Sie blieb zwei

Nach Monats bei mir
Wochen bei mir. Was sollte ich mit dem Mädchen anfangen, nachdem sie mir die Strümpfe gestopft hatte? Ich holte mir Konrad, der auf

Weihnachtsurlaub da war und sagte ihm, mach die kleine mit einigen anderen Mädchen und ein paar anständigen Burschen bekannt. Da war

so ein Studentenball, ^{zuerst} Studentenfest, ^{ich mußte zuerst politisch} ^{zuerst} eine Rede halten, ^{dann} vor dreißig jungen Kerlen und ebenso

helfen, das
viel Weiblichkeit jüngster Klasse. Nachher tanzte die Brut. Da sah ich, wie Eva blaß wird. Paul ^{lauter} kommt quer durch den Saal

auf mich zu, ich stelle ihm das Mädchen vor, sie ist weiß wie ein Tuch. Ich habe meinen Kleist zur Doktorarbeit benutzt. Käthchen von

Heilbronn! Der Fall war klar. Aber dieser lange Zeichner, dieser

X ~~der~~ ^{der die} ^{Wochen} ^{bei} ^{seiner} ^{Eltern} ^{rehabilitiert} ^{und} ^{hinschauen} ^{ist} ^{pink} ^{rot}

den Setzraum, ließ mich eine halbe Stunde lang warten, und kam dann wieder, ^{Kam mich} seine Kittel am Arm, die Hände gewaschen, dröhnend, voll Kraft, die schütterten Nachsblonden Haare nur noch wie einen Flaumkranz über der gebräunten Glatze. "Sie müssen meinen Leitartikel lesen, Konrad hat ihn ^{mir geschrieben} über die Lage in Berlin. Diese Binnendeutschen sind instinktiv ^{W////i}, höchste Zeit, ihnen den Marsch zu blasen, und das bringt Konrad ^{Konrad} fertig ausgezeichnet fertig, ^{er ist eine Ver-} heißung. Ich habe ihm mitgeteilt, er solle in Berlin bleiben. Hier ist kein Platz für einen zweiten Politiken von Rang, ^{er wird ein} solcher, das wette ich!" ^{Ich trinke mit!}

==Mitte== Ich platzte heraus; ach nicht höhnisch, dieser Edda konnte keine Frau wirklich verlachen, er war so ^{grad} wie ein Metermaß, ^{was} er von sich zu halten hatte, ^{unbedingt} sehr viel, ^{denn} er hätte für einen Beistrich ^{sein} Leben hingegeben, was niemand zu tun bereit gewesen wäre, und das fühlen Frauen, halten es für un- abänderlich und liebend. Ich wunderte mich immer, warum Edda nicht spürte, welche Liebeserfolge er hätte haben können!

"Ich will mit Ihnen ^{ins} oben in der Au zu Mittag essen. Ich habe den Wagen vor dem Tor."

Er gab seinen Angestellten einige Befehle, dann folgte er mir, nicht ohne zu erklären, er müsse in zwei Stunden wieder in der Stadt sein. Ich setzte mich ans Steuer und wir ^{fuhren} die wunderbaren Hänge südlich der Stadt durch den Hochwald ^{steil} empor bis zum kleinen Gasthaus, das im Angesicht der Karpaten vor einer weiten Hochfläche, gelegen, den Gebirgswind mit seinen silbergrauen Holzwänden ^{heiß} widerstrahlte. Als einzige Gäste nahmen wir Platz an einem wackligen Tisch; die Kellnerin breitete das weiße Tuch über die Platte, ich bestellte das Essen, eine Flasche Wein, eine Sauerteig- gurke, weil Edda dafür sie gern aß.

"Wozu haben Sie mich bei dieser Hitze hergeführt?"

"Um mich an Ihre Anständigkeit zu erfreuen. Ich war ja in

Berlin. Nach dem Elend, das ich dort sah, ^{hieß} ich froh, daheim zu sein. Hier ^{alles} noch selbstverständlich, ^{der} was gelten muß, das ^{ist} die echte Welt, die mit der Sille ^{ist} man ohg. Ich wiederholte unbekümmert Worte, die Konrad mir gesagt hatte und die mir jetzt, obgleich ich nie mehr an siegedacht, zu Gebote standen. Edda begeisterte sich gewissermaßen mit einem Hechtsprung an meiner Einsicht. Nie, rief er, hätte er mir zugetraut, daß ich ^{so} vernünftige politische Ansichten

Handwritten signature: *Handwritten signature*

Kohlendioxid noch wichtiger als jodgenes weisse; ~~Schwefelwasserstoff~~, ^{andere} ~~des Kohlenstoffs~~ Röhrenkohle, →

in einer zerknirschten St

ein, daß ich diesem Abenteurer eine Fabrik nie anvertraut hätte.

Stille Freundschaft des Geheimnisses mußten in den folgenden Tagen mehr

(Faint handwritten notes at the bottom of the page)

Ich verlor sie keine Sekunde aus dem Sinn.

Verluste aufgehäuft, was ^{schrecklich} bedauerlich ein Aussehen gab, als verdiente

...Tschai die ...

Menschen, die ich kannte seit Jahren, ~~eder=die=an=mir=vorbeigängen=~~
wurden mir wie die Gestalten, die man in Griechenland aus der Erde
grub, Figuren nur verstümmelt, ohne Arm, ohne Bein, ohne Haupt;
Ech sah sie nicht ganz, ich sah eigentlich bis heute keinen Menschen
mehr ganz, und darum ist es mir auch gleichgültig, wie das Schicksal
sie hinführte, ob es zu einem guten oder schlechten Ende, ob sie noch
leben, gleichgültig.

Am Abend dieses Tages speisten wir wohl zu dritt, ~~Max, Konrad und~~
ich ~~und wir=beiden~~ hatten ~~etwas~~ zuviel Sekt getrunken, hatten
irgendwo auf einem See in einem Boot gesungen, er hatte mich sogar zu
küssen versucht und eine Ohrfeige mit Anstand hingenommen, speisten
mit= doch unser Schwips war dauerhaft, so daß Max sich entrüstete,
Konrad zur Rede stellte, der sich über meinen Mann so königlich be-
lustigte wie immer, kurz, es wurde recht unergötzlich, besonders
als ich unbedacht hervorschnatterte, daß wir mit Paul beisammen wa-
ren. Ja, er habe den großen Staatspreis bekommen, meinte Konrad unf-
er fahre nach Frankreich, weil er dort auch seinen Preis einheimse-
Und die Zeitungen schrieben wöchentlich zweimal über ihn.
Max war zum erstenmal unglücklich auf unserer Reise, und nachher
ist sie auch nie wieder so geworden wie zuvor, ich hatte plötzlich
(Sehnsucht nach den Kindern, war keine Flitterwöchnerin mehr. Konrad=

Zwei alte Tanten von Max lernte ich kennen, eine Genralswitwe, die
mich am Arm abfühlte und sagte, ich sei gesund, was ich boshaft
bestritt, und eine mollige, gerührte andere; mit=der=ich Vorbei!

Vergessen! Konrad aß mit uns noch einmal, was ging er mich an?

Ich kannte drei Menschen, zwischen denen das Schicksal spann,
mich, Paul und Eva. Ich war wie erlöst, als wir daheim ankamen,
die Kinder sich als gesund erwiesen, Katza selbst aus dem Kindbett
aufgestanden war, mir also keine Sorgen aufgehalst wurden, es sei
denn die eine: in der Fabrik hatte Kräuselrotz durch allzu kühne

Abschlüsse ansehnliche Verluste bewirkt. Bedauerlich sah aus wie
sein Spitzname, mein Vater machte Anstalten, sich wieder ins Ge-
schäft zu stürzen, was einigen entschiedenen Äußerungen des ab wenden
konnte, meine Mutter erklärte, sie wolle sparen, um uns auf die
Beine zu helfen, und Dora winselte bei mir herum, denn sie bangte,
Max werde ihren Mann entlassen, wozu er nicht dumm war; er wußte,
ein Mann mit schlechtem Gewissen ist leichter zu lenken. Das Er-
gebnis war, daß dieser Herr Schmidt zum bescheidenen Reisenden
herabsank, daß ich Freiheit hatte, weil Max in der Fabrik saß

4. 11. 1917
10. 11. 1917
ger nicht bestätigen, aber daß Paul mich manchmal mit seinen blauen Augen überbrannte, von unten her, was er sonst nicht seine Gewohnheit war, denn er hatte einen geraden Blick, das ließ feuerte mich an. Ich hatte die drei am Bündel.

Wir saßen nicht lange beieinander und sprachen nichts von Bedeutung, eben nur ein Landsleutegespräch, mit Fragen nach jenem und jener, aber ich hatte Zeit genügend, mich zu spielen und um ihn zu spielen, während diese Eva mich bewunderte - daß sie der Teufel geholt hätte! - und die beiden Mannsbilder mich mit dem Lächeln ansahen, das uns Frauen wohltut, nur Konrad lächelte zwischendurch höhnisch. Ich warf ihm einen Blick zu. Er fing ihn auf, er hatte begriffen.

Es kam dann zu einem kleinen Tumult. Wir hatten uns verschwätzt, Paul mußte hastig aufbrechen, um seinen Zug zu erreichen, das Mädchen, dieses kemisch flachsblonde, sah ebenfalls auf die Uhr und schrie albern, sie könne keine Sekunde zögern, in ihre Schule zurückzulaufen, und nun schüttelten wir uns die Hände, links schon das Mädchen weg, rechts wollte Paul wegeilen, aber es kam noch einmal zurück und flüsterte mir, ohne sich um Konrad zu kümmern, ins Ohr: "Juli!" Und während er wieder wegrannte, sagte ich zu Konrad: "Jetzt trinken wir zwei Sekt, du bist mein Gast!"

Ich holte ihn aus bis zum Abend. Zwischen diesen Mädchen und Paul spann sich die Geschichte erst an, meinte Konrad; aber es sei ein prächtiges Weesen, wovon ich nicht bemerkt hatte, auch ihr Kleid war nicht gerade schlecht, aber auch nicht ganz geschmackvoll gewesen, außerdem trug sie, was ich nicht leiden konnte, die Zöpfe Haare hochaus dem Nacken aufgekämmt, freilich es stand ihr gut zu Gesicht und ihr Halsansatz war reizend.

Sokratisches Gerede, seine fragend klugen Augen, und wieder wie einst seine helfende Kameradschaft - alles war da, aber was sprachen wir, es ist für mich verklungen, wie die die nächsten anteeheidenden Monaten nur eine einzige durchgängige rasende Melodie hatten, meinen Kampf um Paul, alles übrige habe ich vergessen. Alles

7. 11. 1917
8. 11. 1917
9. 11. 1917
10. 11. 1917
11. 11. 1917
12. 11. 1917
13. 11. 1917
14. 11. 1917
15. 11. 1917
16. 11. 1917
17. 11. 1917
18. 11. 1917
19. 11. 1917
20. 11. 1917
21. 11. 1917
22. 11. 1917
23. 11. 1917
24. 11. 1917
25. 11. 1917
26. 11. 1917
27. 11. 1917
28. 11. 1917
29. 11. 1917
30. 11. 1917
1. 12. 1917
2. 12. 1917
3. 12. 1917
4. 12. 1917
5. 12. 1917
6. 12. 1917
7. 12. 1917
8. 12. 1917
9. 12. 1917
10. 12. 1917
11. 12. 1917
12. 12. 1917
13. 12. 1917
14. 12. 1917
15. 12. 1917
16. 12. 1917
17. 12. 1917
18. 12. 1917
19. 12. 1917
20. 12. 1917
21. 12. 1917
22. 12. 1917
23. 12. 1917
24. 12. 1917
25. 12. 1917
26. 12. 1917
27. 12. 1917
28. 12. 1917
29. 12. 1917
30. 12. 1917
1. 1. 1918
2. 1. 1918
3. 1. 1918
4. 1. 1918
5. 1. 1918
6. 1. 1918
7. 1. 1918
8. 1. 1918
9. 1. 1918
10. 1. 1918
11. 1. 1918
12. 1. 1918
13. 1. 1918
14. 1. 1918
15. 1. 1918
16. 1. 1918
17. 1. 1918
18. 1. 1918
19. 1. 1918
20. 1. 1918
21. 1. 1918
22. 1. 1918
23. 1. 1918
24. 1. 1918
25. 1. 1918
26. 1. 1918
27. 1. 1918
28. 1. 1918
29. 1. 1918
30. 1. 1918
1. 2. 1918
2. 2. 1918
3. 2. 1918
4. 2. 1918
5. 2. 1918
6. 2. 1918
7. 2. 1918
8. 2. 1918
9. 2. 1918
10. 2. 1918
11. 2. 1918
12. 2. 1918
13. 2. 1918
14. 2. 1918
15. 2. 1918
16. 2. 1918
17. 2. 1918
18. 2. 1918
19. 2. 1918
20. 2. 1918
21. 2. 1918
22. 2. 1918
23. 2. 1918
24. 2. 1918
25. 2. 1918
26. 2. 1918
27. 2. 1918
28. 2. 1918
29. 2. 1918
30. 2. 1918
1. 3. 1918
2. 3. 1918
3. 3. 1918
4. 3. 1918
5. 3. 1918
6. 3. 1918
7. 3. 1918
8. 3. 1918
9. 3. 1918
10. 3. 1918
11. 3. 1918
12. 3. 1918
13. 3. 1918
14. 3. 1918
15. 3. 1918
16. 3. 1918
17. 3. 1918
18. 3. 1918
19. 3. 1918
20. 3. 1918
21. 3. 1918
22. 3. 1918
23. 3. 1918
24. 3. 1918
25. 3. 1918
26. 3. 1918
27. 3. 1918
28. 3. 1918
29. 3. 1918
30. 3. 1918
1. 4. 1918
2. 4. 1918
3. 4. 1918
4. 4. 1918
5. 4. 1918
6. 4. 1918
7. 4. 1918
8. 4. 1918
9. 4. 1918
10. 4. 1918
11. 4. 1918
12. 4. 1918
13. 4. 1918
14. 4. 1918
15. 4. 1918
16. 4. 1918
17. 4. 1918
18. 4. 1918
19. 4. 1918
20. 4. 1918
21. 4. 1918
22. 4. 1918
23. 4. 1918
24. 4. 1918
25. 4. 1918
26. 4. 1918
27. 4. 1918
28. 4. 1918
29. 4. 1918
30. 4. 1918
1. 5. 1918
2. 5. 1918
3. 5. 1918
4. 5. 1918
5. 5. 1918
6. 5. 1918
7. 5. 1918
8. 5. 1918
9. 5. 1918
10. 5. 1918
11. 5. 1918
12. 5. 1918
13. 5. 1918
14. 5. 1918
15. 5. 1918
16. 5. 1918
17. 5. 1918
18. 5. 1918
19. 5. 1918
20. 5. 1918
21. 5. 1918
22. 5. 1918
23. 5. 1918
24. 5. 1918
25. 5. 1918
26. 5. 1918
27. 5. 1918
28. 5. 1918
29. 5. 1918
30. 5. 1918
1. 6. 1918
2. 6. 1918
3. 6. 1918
4. 6. 1918
5. 6. 1918
6. 6. 1918
7. 6. 1918
8. 6. 1918
9. 6. 1918
10. 6. 1918
11. 6. 1918
12. 6. 1918
13. 6. 1918
14. 6. 1918
15. 6. 1918
16. 6. 1918
17. 6. 1918
18. 6. 1918
19. 6. 1918
20. 6. 1918
21. 6. 1918
22. 6. 1918
23. 6. 1918
24. 6. 1918
25. 6. 1918
26. 6. 1918
27. 6. 1918
28. 6. 1918
29. 6. 1918
30. 6. 1918
1. 7. 1918
2. 7. 1918
3. 7. 1918
4. 7. 1918
5. 7. 1918
6. 7. 1918
7. 7. 1918
8. 7. 1918
9. 7. 1918
10. 7. 1918
11. 7. 1918
12. 7. 1918
13. 7. 1918
14. 7. 1918
15. 7. 1918
16. 7. 1918
17. 7. 1918
18. 7. 1918
19. 7. 1918
20. 7. 1918
21. 7. 1918
22. 7. 1918
23. 7. 1918
24. 7. 1918
25. 7. 1918
26. 7. 1918
27. 7. 1918
28. 7. 1918
29. 7. 1918
30. 7. 1918
1. 8. 1918
2. 8. 1918
3. 8. 1918
4. 8. 1918
5. 8. 1918
6. 8. 1918
7. 8. 1918
8. 8. 1918
9. 8. 1918
10. 8. 1918
11. 8. 1918
12. 8. 1918
13. 8. 1918
14. 8. 1918
15. 8. 1918
16. 8. 1918
17. 8. 1918
18. 8. 1918
19. 8. 1918
20. 8. 1918
21. 8. 1918
22. 8. 1918
23. 8. 1918
24. 8. 1918
25. 8. 1918
26. 8. 1918
27. 8. 1918
28. 8. 1918
29. 8. 1918
30. 8. 1918
1. 9. 1918
2. 9. 1918
3. 9. 1918
4. 9. 1918
5. 9. 1918
6. 9. 1918
7. 9. 1918
8. 9. 1918
9. 9. 1918
10. 9. 1918
11. 9. 1918
12. 9. 1918
13. 9. 1918
14. 9. 1918
15. 9. 1918
16. 9. 1918
17. 9. 1918
18. 9. 1918
19. 9. 1918
20. 9. 1918
21. 9. 1918
22. 9. 1918
23. 9. 1918
24. 9. 1918
25. 9. 1918
26. 9. 1918
27. 9. 1918
28. 9. 1918
29. 9. 1918
30. 9. 1918
1. 10. 1918
2. 10. 1918
3. 10. 1918
4. 10. 1918
5. 10. 1918
6. 10. 1918
7. 10. 1918
8. 10. 1918
9. 10. 1918
10. 10. 1918
11. 10. 1918
12. 10. 1918
13. 10. 1918
14. 10. 1918
15. 10. 1918
16. 10. 1918
17. 10. 1918
18. 10. 1918
19. 10. 1918
20. 10. 1918
21. 10. 1918
22. 10. 1918
23. 10. 1918
24. 10. 1918
25. 10. 1918
26. 10. 1918
27. 10. 1918
28. 10. 1918
29. 10. 1918
30. 10. 1918
1. 11. 1918
2. 11. 1918
3. 11. 1918
4. 11. 1918
5. 11. 1918
6. 11. 1918
7. 11. 1918
8. 11. 1918
9. 11. 1918
10. 11. 1918
11. 11. 1918
12. 11. 1918
13. 11. 1918
14. 11. 1918
15. 11. 1918
16. 11. 1918
17. 11. 1918
18. 11. 1918
19. 11. 1918
20. 11. 1918
21. 11. 1918
22. 11. 1918
23. 11. 1918
24. 11. 1918
25. 11. 1918
26. 11. 1918
27. 11. 1918
28. 11. 1918
29. 11. 1918
30. 11. 1918
1. 12. 1918
2. 12. 1918
3. 12. 1918
4. 12. 1918
5. 12. 1918
6. 12. 1918
7. 12. 1918
8. 12. 1918
9. 12. 1918
10. 12. 1918
11. 12. 1918
12. 12. 1918
13. 12. 1918
14. 12. 1918
15. 12. 1918
16. 12. 1918
17. 12. 1918
18. 12. 1918
19. 12. 1918
20. 12. 1918
21. 12. 1918
22. 12. 1918
23. 12. 1918
24. 12. 1918
25. 12. 1918
26. 12. 1918
27. 12. 1918
28. 12. 1918
29. 12. 1918
30. 12. 1918
1. 1. 1919
2. 1. 1919
3. 1. 1919
4. 1. 1919
5. 1. 1919
6. 1. 1919
7. 1. 1919
8. 1. 1919
9. 1. 1919
10. 1. 1919
11. 1. 1919
12. 1. 1919
13. 1. 1919
14. 1. 1919
15. 1. 1919
16. 1. 1919
17. 1. 1919
18. 1. 1919
19. 1. 1919
20. 1. 1919
21. 1. 1919
22. 1. 1919
23. 1. 1919
24. 1. 1919
25. 1. 1919
26. 1. 1919
27. 1. 1919
28. 1. 1919
29. 1. 1919
30. 1. 1919
1. 2. 1919
2. 2. 1919
3. 2. 1919
4. 2. 1919
5. 2. 1919
6. 2. 1919
7. 2. 1919
8. 2. 1919
9. 2. 1919
10. 2. 1919
11. 2. 1919
12. 2. 1919
13. 2. 1919
14. 2. 1919
15. 2. 1919
16. 2. 1919
17. 2. 1919
18. 2. 1919
19. 2. 1919
20. 2. 1919
21. 2. 1919
22. 2. 1919
23. 2. 1919
24. 2. 1919
25. 2. 1919
26. 2. 1919
27. 2. 1919
28. 2. 1919
29. 2. 1919
30. 2. 1919
1. 3. 1919
2. 3. 1919
3. 3. 1919
4. 3. 1919
5. 3. 1919
6. 3. 1919
7. 3. 1919
8. 3. 1919
9. 3. 1919
10. 3. 1919
11. 3. 1919
12. 3. 1919
13. 3. 1919
14. 3. 1919
15. 3. 1919
16. 3. 1919
17. 3. 1919
18. 3. 1919
19. 3. 1919
20. 3. 1919
21. 3. 1919
22. 3. 1919
23. 3. 1919
24. 3. 1919
25. 3. 1919
26. 3. 1919
27. 3. 1919
28. 3. 1919
29. 3. 1919
30. 3. 1919
1. 4. 1919
2. 4. 1919
3. 4. 1919
4. 4. 1919
5. 4. 1919
6. 4. 1919
7. 4. 1919
8. 4. 1919
9. 4. 1919
10. 4. 1919
11. 4. 1919
12. 4. 1919
13. 4. 1919
14. 4. 1919
15. 4. 1919
16. 4. 1919
17. 4. 1919
18. 4. 1919
19. 4. 1919
20. 4. 1919
21. 4. 1919
22. 4. 1919
23. 4. 1919
24. 4. 1919
25. 4. 1919
26. 4. 1919
27. 4. 1919
28. 4. 1919
29. 4. 1919
30. 4. 1919
1. 5. 1919
2. 5. 1919
3. 5. 1919
4. 5. 1919
5. 5. 1919
6. 5. 1919
7. 5. 1919
8. 5. 1919
9. 5. 1919
10. 5. 1919
11. 5. 1919
12. 5. 1919
13. 5. 1919
14. 5. 1919
15. 5. 1919
16. 5. 1919
17. 5. 1919
18. 5. 1919
19. 5. 1919
20. 5. 1919
21. 5. 1919
22. 5. 1919
23. 5. 1919
24. 5. 1919
25. 5. 1919
26. 5. 1919
27. 5. 1919
28. 5. 1919
29. 5. 1919
30. 5. 1919
1. 6. 1919
2. 6. 1919
3. 6. 1919
4. 6. 1919
5. 6. 1919
6. 6. 1919
7. 6. 1919
8. 6. 1919
9. 6. 1919
10. 6. 1919
11. 6. 1919
12. 6. 1919
13. 6. 1919
14. 6. 1919
15. 6. 1919
16. 6. 1919
17. 6. 1919
18. 6. 1919
19. 6. 1919
20. 6. 1919
21. 6. 1919
22. 6. 1919
23. 6. 1919
24. 6. 1919
25. 6. 1919
26. 6. 1919
27. 6. 1919
28. 6. 1919
29. 6. 1919
30. 6. 1919
1. 7. 1919
2. 7. 1919
3. 7. 1919
4. 7. 1919
5. 7. 1919
6. 7. 1919
7. 7. 1919
8. 7. 1919
9. 7. 1919
10. 7. 1919
11. 7. 1919
12. 7. 1919
13. 7. 1919
14. 7. 1919
15. 7. 1919
16. 7. 1919
17. 7. 1919
18. 7. 1919
19. 7. 1919
20. 7. 1919
21. 7. 1919
22. 7. 1919
23. 7. 1919
24. 7. 1919
25. 7. 1919
26. 7. 1919
27. 7. 1919
28. 7. 1919
29. 7. 1919
30. 7. 1919
1. 8. 1919
2. 8. 1919
3. 8. 1919
4. 8. 1919
5. 8. 1919
6. 8. 1919
7. 8. 1919
8. 8. 1919
9. 8. 1919
10. 8. 1919
11. 8. 1919
12. 8. 1919
13. 8. 1919
14. 8. 1919
15. 8. 1919
16. 8. 1919
17. 8. 1919
18. 8. 1919
19. 8. 1919
20. 8. 1919
21. 8. 1919
22. 8. 1919
23. 8. 1919
24. 8. 1919
25. 8. 1919
26. 8. 1919
<

hen, doch das Mögliche schon eingeleitet, denn ihr Blick war zuerst auf ihn gefallen, dann nach hinguschend auf uns und wieder fragend auf ihn. Es genügte: sie liebte ihn, wußte es wohl noch nicht, aber das bedeutete nichts, wenn dieser Paul sie heute verführen wollte, er hätte sie! Und er? Es beruhigte mich etwas, daß er brüderlich zu ihr sprach, doch er sprach etwas zu lang, ehe er sie mir vorstellte, die ein Mittelding zwischen Verbeugung und Knix vor mir vollführte, worauf

ich, bezaubernd lächelnd, und es gelang mir besimmt, sagte, daß ihr

Bruder mein Freund. Sie freute sich, sie freute sich durchaus, sie ahnte gar

nicht, in welche Falle sie ging. Aber ich hütete mich, mit ihr viel mehr zu sprechen. Jede Äußerung konnte schief verrutschen, und mein

Schlachtfeld war der Juli. Ich rechnete aus, daß er von Paris wohl unmittelbar nach unserer Stadt fahren würde, was er auf eine Frage

bestätigte; und dieses Mädchens Säuglingsschule beendete erst Anfang August das Unterrichtsjahr. Ich hatte ihn einen Monat allein. Das genügte.

Eva hieß sie, und der Name gefiel mir, obgleich ich nie über ihn nachgedacht hatte, nicht, kannte ich keine Eva; ich kannte keine, also war dieser Name hergeholt, fremd, peinlich, aber das Mädchen selbst

hatte flachsblonde Zöpfe, wie man sie bei uns daheim selten sieht, aber eine goldbraune Haut, nicht fremd bei uns daheim, zwischen

Braun und Grau schwankende Augen, war schlank, etwas kräftiger, als ich, die Brust fest, auseinandergerichtet, was besser als bei mir,

die Hüften vielleicht schlechter, voller, und wenn er sie heiratete,

würde er nach dem dritten Kind merken, daß sie da mit mir in keinen Wettbewerb treten konnte, freilich die Beine, der Knöchel, der Fuß,

da waren wir gleich. All

Sie redete gar nichts; und ich sprach von dieser kleinen Siebzehnjährigen, die nicht einen Finger niedriger gewachsen war als ich,

mit kindlich bewundernden Augen angestrahlt, allerlei, was mir einfiel, von meiner Reise, von Max, von unserer Stadt, von Bekannten,

die anscheinend, was mich ärgerte, auch ihre waren; obwohl ich

nie gehört hatte, daß dieses Eva lebte, dabei wippte mein Hut,

mein Kleid saß mir himmlisch; ich war schön. Konrad mußte es mir

lähmte seine Sehnsucht zu mir und er hatte mir nichts von ihr verraten. Es lag an mir zu erkennen, wie weit sie ihn besaß. Ich mußte sie sehen!

Wie ich es vollbrachte, daß er fröhlich mit mir durch die Straßen zur Konditorei schritt, ich weiß es nicht mehr, noch sehe ich die Sonne, das Grün, die Kastanienkerzen und immer diese merkwürdig kreischenden Mäwen, das Wogen von Wagen und Lärm, und dann auf einmal ein entzückendes Fenster, in einem Haus, an das er hintrat, meinen Arm in dem seinen; und auf ein Bild wies, um das in der

bescheidenen-Gehäuse-der Auslage wenige anderer Kunstgegenstände lagen, etwas Schmuck, Statuetten, ein oder vier gutgebundene Lederbände. "Schau dir das an, Ellen," so begann er und nun beschrieb er mir, nein, er deutete mir das Bild aus, mit sparsamen Ausdrücken ziemlich rasch die wohl auch fachliche Bezeichnungen waren, denn Künstler-rechte Künstler haben eine Handwerksprache, aber so treffend, unmittelbar

mahnt wurde, das ich seit Wochen an Maxens Seite von Museum zu Museum vollführte, wobei wir vor Rembrandt, ebenso kurz herumschnupperter wie vor einer Leinwand, auf die ein Narr rote-Kreise-gemalt-hatte

rot- und blau durchschlungene Kreise aufgestrichen hatte. Eine Gefühl eines anderen Verlustes über mich wurde in mir wach, als ich ihn von Herz und Leib her seit Jahren empfand, mit Paul war mit dem Licht genommen, und ich sagte es ihm, wie ich heute, in dieser anderthalben Stunde alles alles sagen würde, was ich für ihn empfand und, seitdem ich von diesem siebzehnjährigen Mädchen wußte, nichts, was meine Eifersucht aufdecken könnte; ich werde wie ein sich auflösendes Stück Zucker zu sein, gab ich mir streng zu Befehl.

Es war dann freilich alles anderes. Konrad sprang brüllend vor uns vom Sesseln in seinen listigen Augen blitzten tausend Fragen, keine-eine-Ant und das Mädchen war gar nicht anwesend, was ich sah es genau. Paul verwunderte, indessen, kaum saßen wir, erschien sie, und wieder sah ich, wie er sich betrug, erheitert, fast brüderlich, so daß ich annahm, es sei zwischen den beiden noch nichts entschieden, vermutlich auch nichts Vertrauliches gesche-

schon so mich jage,
nicht
Doch=leise,=verführt,

Und nun, tat er, ~~dem ich alles wann immer gewährt hätte,=tat~~
~~er=verführt,~~ was knabenhaft war wie ein Nachklängen von der Deichsel,
er ergriff meine Rechte und Linke, küßte sie beide und leise, *nicht laut,* ~~verführt,~~
glitt seine Hand meinen Arm hinauf bis zur Achsel, schlich durch
die Öffnung ins Kleid zu den Brüsten; ~~er wagte zitternd wie töricht,~~
ich hätte ihm *immer* ~~alles~~ *schon auf keinen Fall nicht* ~~gewährt!~~ ~~Schließlich blickte ich mich um~~ ~~(niemand~~
~~sah uns,~~ *schon* ~~ich bot ihm den Mund, dann setzte ich mich zurecht;~~ ~~"So~~
Pauli, ~~Im Juli bist du mein. Wann fährst du nach Paris?"~~ *hast du mich*

"In zwei Stunden!"

"Darf ich sie mit dir verbringen?"

Er gab sich eine Schwierigkeit, *(aufmerksamer, um seine Abschiedsstunde zu verkürzen)*
in einer Konditorei wartete
schon seit geraumer Zeit Konrad in Begleitung eines jungen Mädchens
aus unserer Heimat, einer Stiefschwester des Edda, wie ich zu mei-
ner Verblüffung erfuhr, denn ich wußte von ihrem Vorhandensein
nichts, *gerne wollte* ~~auf Paul, um seine Abschiedsstunden zu verkürzen.~~ Nun woll-
~~te~~ *flüchtig* ich Konrad freilich sehen, wobei ich gar nicht daran dachte, daß
auch mein Mann sich freuen *würde* ~~mußte, dem ihm zu begegnen; ich konnte~~
(konnte ich die) ~~beide nachher zusammenbringen, doch mehr noch treib es mich, das~~
Mädchen ~~zu=sehen~~ kennenzulernen, das freilich erst siebzehn ~~sei~~
18 Jahre alt ~~sein~~ und ~~Schülerin~~ eine Fachschule für Säuglingspflege
besuchte, wie Paul mir erzählte -

Ich bin in der Lage, das zu tun!
Mumie'scher *längst* *schon* *mit* *traurisch* *war* *einen* *Zug* *der* *Befremdung*
Da sah ich, ~~die schon mittraurisch war, einen Zug der Befremdung~~
um seinen geflügelten Mund, und nahm mir vor, mich zu hüten kein
unkluges, vorschnelles Wort zu äußern; hier war die Gefahr und
seiner Skandalen, ~~hier der Grund, weshalb er sich mir nicht ergeben hatte: das~~
~~so hätte die nächste mir sein Aufsehen gegeben hätte!~~ ~~so hätte ich zu erkennen, aber ich hätte mich nicht~~
~~ihm welche Macht ich über ihn ich immer noch über ihn~~

Ich bin in der Lage, das zu tun!
mit *dem* *unbegreiflichen* *ist* *ein* *anderes* *Weib* *kämpfen* *Gut! Eine*
heiße Welle voll Wut ließ mich einen Augenblick lang fast, als
ich begriff, daß er mich ~~seit~~ ~~unseren~~ ~~ersten~~ ~~Wort~~ ~~an~~ ~~heute~~ ~~an~~
Tag ~~belog~~ ~~dieses~~ ~~Mädchen~~ ~~hemmt~~ ~~ihn~~, und er hatte es nicht ge-

hast du mich nicht jage, nicht

7 Es war schön auf dem grünen Platz, wo die Kinder in einer Ecke jubelten, die wir nicht sahen, und wo die Sonne inzwischen fast alle Schatten verdrängt hatte, nur freilich nicht die Schatten in uns. Ich lebte mein Weiberdasein, Paul mußte schaffen, das war sein Beruf, und machte er meine Schmach zum Bild, für mich blieb es ein Gesang seiner Liebe. Indessen wie gleichgültig ließ mich auch dies, da ich nur eins suchte, ihn selbst, bereit war, dafür zu lügen und zu betrogen, jegliches zu tun, um mich ihm zu mir damit erränge, aber er war stärker als ich den Junge von einst nicht mehr, er war stärker als ich. "Ob ich dich noch so liebe, Ellen, daß ich dich mitnehmen könnte, weiß ich nicht." - quälte er sich unklar und stockend zu beichten. "Du hast vier Jahre mit einem anderen gelebt, und vielleicht hast du erst noch gestern geduldet, was er wollte, und ich spüre dich von ihm durchsetzt." -

Ich legte ihm die Hand auf den Arm. Er verstummte. "Ein wenig mußt du uns helfen, Paul", sagte ich, "Willst du nicht deinen armen Maler nicht wegschicken und mich zu dir hinaufnehmen. Du kannst ja in einer Woche abreisen oder in drei Tagen oder morgen. Ich brauche etwas Glück, Paul." - Er schloß die Augen, er wollte sich gegen die Versuchung und darum nicht auch nicht böse, als er hervorstieß: "Du bist nicht irgendeine", -

"Wäre ich es doch! Du beschmutzt mich nicht!" - Ach, wie er mich fürchtete! Immer noch öffnete er die geschlossenen Lider nicht. Auf die Anzeichen seiner Abwehr, das Zucken der Lippen, die Zähne, die Spiel der Muskeln unter der fettlosen Haut seiner Wangen, die Zähne, die es in die Lippen drückte und das Zucken der Brauen, beglückte mich. Da sah er mich; "Ellen, ich komme im Juli heim für mehrere Wochen heim. Willst du bis dahin noch warten?"

"Ja".

Und nun tat er, was knabenhaft war, wie er wie ein Nachklingen von der Deichsel, er nahm meine Rechte und Linke und küste sie beide.

die Gewalt, ihn deswegen zu verdammen; ich war immer noch die,
die ihn verlassen hatte, und immer noch lag auf mir zugleich fühlte
ich den Unterton der Worte "mit dem du vier Jahre gelebt hast". Dies
stand zwischen uns, vier Jahre und was sie bedeuteten, Tage und
Nächte; Lust und Widerstand, und nichts von der Helle, die mich und
Paul einst verband.

"Nein, Paul", sagte ich, und es war mir, als stürzte ich ununter-
brochen in eine endlose Finsternis. "Ich floh nicht von zuhause
weg. Ich reiste mit meinem Mann, aber ich reist nur, um dich
zu sehen, und ich habe nur an dich gedacht und es war alles Betrug,
nur um dich wiederzusehen, denn ich lebe ohne dich nicht."

Er zögerte keinen Augenblick mit seiner Antwort, und da sie so
rasch kam, wußte ich, er hatte über all dies schon lange nachgedacht.
"Warum winktest du mir nicht, als ich dich am Fenster sah wie ein
Gespenst, das Gesicht ganz schwarz verhüllt. Ich konnte dich nicht
rufen, ich war ein Student, der du hattest Haus und Mann und warst
eine Mutter. Du hast mich nur angesehen, und"

So faßte er es auf. "Paul", sagte ich, "Ich schämte mich,
Er dachte lange nach, ehe er wieder fragte; und nun war mir
sein starkes Gesicht, das sich an der Stirne verändert hatte, da
die Haare über den Schläfen zurückgewichen waren und die kantige
Macht seines Schädels enthüllte, fast unheimlich, er fragte: "Wie
konntest du vier Jahre auf mich warten und so leben, wie du gelebt
hast?"

"Ich wartete auf dich."

"Aber das war doch alles eine einzige Lüge!" rief er und ließ
mich los, ja er stieß mich zurück.

"Ich bin kein Mann, Paul", sagte ich, "Ich hatte ein Kind in
mir, und dann ein zweites, und sie waren immer da; und ich war
gefangen, Paul."

Oh, ich entschuldigte mich.

"Du - " begann er mit seiner verdunkelten Stimme, und schleuderte
mit der Fußspitze den Kies auf, daß darunter die sandige Erde
freilag. "Du sag mir, hast du dich schon damals, betrog als ich
im Felde war, im großen Krieg, gänzlich betrogen, sieh, ich forsche

"Min. Paul, ich habe mit dir immer geglaubt, ich habe mich nicht getäuscht."

erregt (stark) in der Luft
mich aufrichtete, dabei zugleich wegstoßend, doch nicht freigebend,
und auf mich nieder kam aus seinem Mund mein Namen wie ein dumpf
polterndes Grollen.

Ich erkennte ihn
Ich erkannte im selben Augenblick, als ich wagte, ihn ganz
und frei anzusehen, daß er nicht mehr der Jüngling war, den ich
erwartet hatte; völlig verändert, noch tausendmal liebenswerter,
aber hinausgewachsen über alles, was mir von ihm bewußt war, mächtig
geworden, hielt er mich und ich hatte das hilflose Bestreben, wegzuschmelzen,
nicht mehr zu sein vor seinen starken Zügen und diesen
versonnen und unbeirrbar in mich hineintauchenden Augen.

mit ihm
"Komm!" sagte er sehr leise, schwenkte mich mit einer Bewegung,
die so einfach war, daß es wie ein Befehl auf mich wirkte; an seine
rechte Seite, unterfaßte mich, und wir stiegen durchs Tor auf den
Platz hinaus, querten die Fahrbahn und saßen gleich darnach auf einer
Bank, über die sich die Büsche wie zu einer halboffenen Laube wölbten.

mit ihm
"Du wolltest mich besuchen; ich kann dich nicht hinaufführen,
Ellen", sagte er; und seine Stimme war tiefer, als sie in meiner
Erinnerung nachklang.

mit ihm
"Du hast ein Mädchen", lächelte ich; und auf einmal waren meine
Wangen voll Tränen.

mit ihm
"Ein Freund übernachtete bei mir, mit dem ich heute nach Paris
reise", fuhr er fort, und die ganze Zeit über sah er mich an, hatte
auch den Arm um meine Schulter, strich mir über das Haar, und nun,
furchtbar in der Gewalt seines Gefühls, stöhnte er auf: "Wie bist
du schön!"

mit ihm
"Schick deinen Freund fort, ich komme zu dir hinauf, und du
fährst nicht nach Paris, oder ich fahre mit dir mit!" Das sagte ich
so ruhig und so Wichtigeres konnte ich nicht sagen. Da Ich gab ihm
alles, gab ihm alles und ließ verließ, was ich hatte.

mit ihm
Er begriff mich sofort, aber er zögerte. "Bist du von daheim zu
mir gefahren?" fragte er, und er fragte weiter: "Hast du deine Kin-
der verlassen, und deinen Mann, mit dem du vier Jahre gelebt hast?"
Da spürte ich, daß er seit langen nicht mehr mit derselben Seh-
sucht an mich dachte wie ich an ihn, und dennoch hatte ich nicht

steigste vom

Dann ging ich aufs Tor zu, um seinen Namen in der Reihe-de
geschachtelten Riste der Be Mieter zu lesen. Was sollte ich tun?

~~Hatte ein-Künstler-zu-so-früher-Stunde-seine-Freundin-schen-aus-~~

zufällig
Ich war mir nicht sicher, ob ein Künstler zu so früher Stunde allein
war, *mit* ich hielt es für möglich, daß er eine Freundin beherbergte, die
mit mir ich hatte ihm aber nicht verübelte, weil ich selbst - nun ja,

warum?
was sollte ich tun. Vier Jahre hatte ich ihn nicht gesehen, nie *im*
hatte er *mit mir* nie ich geschrieben, nur das Warten war mein gläubig
bewahrtes Teil gewesen; da stand ich, während die Schwalben hoch
~~an den Dächern hinschossen~~, ohne Kraft mich zu regen, feig, zitternd
und mein *für* Leib unter der dünnen Hülle des Kleides. begann zu frieren.

Durch das verschlossene Tor, dessen hohe Fenster eingezätzte Figu-
ren zeigten, spähte ich ins Treppenhaus, ~~und auf den roten empor-~~
gestuften Läufer, *nur* auf den, so hätte ich meinen können, nur Madonnen

hinaufwallten, und traute mich nicht, die Klingel zu drücken! *so*
tat ich, *W* was ich vier Jahre vergeblich *gutermaßen* getan, *mit* ich wartete, und nichts
war *glaube mir* an mir, was noch an die Frau erinnerte, die *daheim* den Teufel
nicht fürchtete und sich zu wehren wußte, ich war ein Mädchen, und
wäre am liebsten, auf das Pflaster gesunken, daß mein Fuß mich
treffen mußte, wenn er durch diese *in Waage gebracht* schlimme Pforte trat.

drücker Aber ich hörte mit verdoppelter Schärfe hinein in das Haus. Ein
~~schwer zu~~ Geräusch ließ mich zurückschrecken. Das Tor öffnete
sich, eine Dame kam heraus, und ehe die Klinke einschnappte,
weil ich lehnte ich *mit* Grinnen an der Wand, den roten Läufer vor mich, der
steil hinaufleuchtete, und stand dann da, einige Minuten lang, nun
lauschend und den eigenen Atem *in* gestaut an den Lippen. Und bald
darauf *in* vernahm ich Schritte von hoch oben. Es schien endlos, wie

sie näherkamen, leicht gedämpft, und durch die Stockwerke hin und
her *hört* tönend, (und nun sah ich, während ich selbst etwas ver mühselig
eine Stufe und noch eine emporstieg, um die Windung der Treppe *stößig*
in einem einzigen Erkennen von den Schuhen bis zum Haupt Paul
über mir, braun Hose und Rock, und ich schrie seinen Namen.

Ich hing an Geländer, als er mich an den Schultern faßte und
mehrmals, *mit* betroffen, die blauen Augen dunkel vor Erschütterung,

*Gar mir jemals im Leben in tiefen
betroffenheit angefaßt*

*Kann es langsam
stark zu mir, die
auf mich jahrelang
dann stürzen*

Wir bestiegen den nach Ruß, Schmutz und süßlichem Parfüm
riechenden Orientexpress, ich und Max, den der berühmte Zug begeister-
te, mich nachts durch Liebkosungen um die Ruhe zu bringen; ^{er schien} ~~er~~
ihm ernst mit der nachgeholten Hochzeitsreise zu sein. Genug, ^{ich} ~~ich~~
trat in Wien ermüdet aus dem Schlafwagen, ließ mich durch die Stadt
führen, von nichts angerührt und vom nieselnd und greinenden Sprechen
der Leute abgestoßen, wie jedermann, der in den Provinz dieser abge-
sunkenen Hauptstadt wohnte, die einst groß war und nun aus Keifern-
und vornehmen Selbstbelächlern ihrer Unfruchtbarkeit bestand, wogegen
ich zwei Tage später gegen Abend Berlin, über dem sich die Frische
des Himmels wie blauer Schnee kuppelte, aufatmend ⁶¹ grüßte und das
knappe zieltreffende Reden, das mich überall ansprang, mit einem
Lächeln erwiderte; ich war da, wo er lebte, war da. Ich wußte von
Korad, hier hauste Paul. Darum rannte ich am Morgen, als Max noch im
Bett lag, zur nächsten Polizeiwache und hatte die Anschrift des Ge-
liebten in Händen, ehe wir frühstückten. Da saß ich nun, köpfte ein
Ei, köpfte das zweite, sah Max an, köpfte das dritte und vierte.

"Willst du einen Hühnerhof verzehren?" fragte er mich. Und
ich bestätigte es: "Ja, das will ich!"

Er führte mich zu seiner einzigen Tante, die noch lebte, ei-
ner ^{höflichen} ~~eichenknorrigen~~ Generalswitwe, die mich ~~rauh ans Herz zog, mich~~
~~krallig befühlte~~ an Armen und Schultern befühlte, worauf sie erklär-
te, ich sei gesund, nur spräche ich das R zu hart aus, so wie die
Balten, diese vornehmen und übertrieben gescheiten Junker.

"Lassen wir ^{Gute} ~~sie~~", flüsterte mir Max ^{auf seine kalten Hände} zu; und wir gingen im Be-
wußtsein, unserer Pflicht genügt zu haben.

Am zweiten Tag mußte ^{ich} ~~sich~~ mein Mann um ^{seine} ~~unsere~~ Miethäuser küm-
mern, die Doppelquelle unseres westlichen Reichtums. ^{Wir sind wir, das wird} ~~Ich erhielt von~~
ihm die Weisung, im Tiergarten umherzuwandeln, den ich mit wenigen
Schritten vom Hotel erreichte, ^{könnte} ~~wo~~ ich ^{allein} ~~zu~~ Mittag essen sollte.

Einige Minuten später fuhr ich zum Lützowplatz, ~~schickte dort~~

mit mir hab' ich's abgemacht,

Max

Marie

im Salz in den Tee schaufelte, Zucker ins Ei und das Butterbrot, was er nicht leiden konnte, das Butterbrot mit Rosenblättern, die ich vom Rosenstempel auf zupfte, der auf dem Tisch stand.

Steffen hat's
sagte

"Ich kenne dich nicht wieder", sagte er kopfschüttelnd.
"Das glaube ich", lachte ich und verschluckte mich.
"Am Abend sehen wir uns wieder", meinte er, "Führ dich brav auf!"
"Das wird mir nicht gelingen."

Einige Minuten später fuhr ich zum Lützowplatz. Der Sonnenschein begann eben die Morgenluft zu erwärmen und sog aus den Kastanienkerzen Länge des Landwehrkanals, an dem mich die Motoren der Wagen hinstreckten, Schwaden süßer Dufte. Erstaunt erblickte ich Wildenten auf dem Wasser, zwei Schwäne, und darüber in zackigen Schwüngen die mir fremdartigen Möwen. Ich trug mein schönstes kleines mattgelbes Rohseidenkleid, eng und niedrigerartig, dabei breit ausgeschnitten, über der Brust, doch von den Hüften weit ausfließend in hundert Falten, dazu sah mir ein

schiefes
Häufchen

schon mit braunem, seitlich herabhängenden Band im Haar. Ich war keins Schmuck außer dem Ehering, den ich nun abzog und ins Täschchen versenkte. In der Hotelhalle hatten sich einige Männer nach mir umgesehen, nun, das war nichts besonders, aber auch Frauen waren mir mit verengten Augen gefolgt, ich wusste, wie heute strahlte ich. Weder Fuder noch Schminke, auch kein Parfüm hatte ich benützt, nur ein rasches Bad war frisch wie Wasser aus einem Brunnen. Das Kleid lag auf meiner nackten Haut. Soviel, als es möglich ist, hatte ich die Unterwäsche von der Unterwäsche verzichtet. Hätte mir jemand gesagt, daß ich Mutter zweier Kinder sei, wäre ich aus einem Traum aufgewacht.

Springe
in die Höhe

Ich meinte, lange durch die Kühle dieses goldenen Morgens unter Kastanienblüten schweben zu dürfen, ehe ich zu ihm kam, aber über raschend bald hielt das Gefährt; ich stieg aus und zahlte der Fahrer griff etwas verwirrt nach seiner Geldtasche. Dann surrte der Wagen fort, und ich hatte das Grün von Wiesenflächen, Büsche darin, inmitten des Platzes ein steinernes Denkmal vor Augen, alles heiter und sauber, still, wenngleich um das Bild des Reliefs von Rädern, immer als Begleitern mitschwebende und spielende Kinder sich hören ließen. Hier wohnte Paul. Ich trat soweit in den Fahrdamm hinaus, daß ich die Front des Hauses bis zum Dach sah und darin das Fenster des Ateliers, in dem sich das Blau des Himmels spiegelte, durch den

das
Haus

das
Haus

das Haus

Mit Durchschrift verwenden!

Anlage zum Kassenbeleg Nr.

n. 12.10.1954
Kassenbeleg

Sammelblatt für Kassenzettelverkäufe

1. 12.10.1954
1. 12.10.1954

STEG-Stelle

Blatt-Nr.

Datum

6. 12.10.1954
6. 12.10.1954

Lfd. Nr.	Kassenzettel	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel	Betrag
		DM Dpf.			DM Dpf.			DM Dpf.			DM Dpf.
1			26			51			76		
2			27			52			77		
3			28			53			78		
4			29			54			79		
5			30			55			80		
6			31			56			81		
7			32			57			82		
8			33			58			83		
9			34			59			84		
10			35			60			85		
11			36			61			86		
12			37			62			87		
13			38			63			88		
14			39			64			89		
15			40			65			90		
16			41			66			91		
17			42			67			92		
18			43			68			93		
19			44			69			94		
20			45			70			95		
21			46			71			96		
22			47			72			97		
23			48			73			98		
24			49			74			99		
25			50			75			100		
Summe:			Summe:			Summe:			Summe:		

Geprüft durch

Gerechnet durch

Nachgerechnet durch

Summe 1—25

Summe 26—50

Summe 51—75

Blatt-Summe:



die glücklichsten Eheleute der Stadt!" *27. Jan*

~~Ich warf ihm zeigte ihm die Zähne~~

Ich faßte ihn um den Hals und wirbelte ihn, der mich zu küssen

versuchte, im Kreise herum, entwand mich und brachte ihn zu einem
närrischen Toben, ~~das Toben, das in der~~ *er hat die ihn umarmen, er*
~~als ich durch die Tür des~~ *noch mehr und er so glücklich*
Hotelzimmer hinausglitt. Ich blickte durch das Flurfenster auf den
kühlen Späthimmels, der sich ~~gekup~~ *blauer* Schnee über der murrenden
Stadt kuppelte. wartete, bis Max, ~~mir folgte~~ *kam mir nach,* und wir dann festlich,
er im Smoking, ich, eine knisternde Schleppe nach mir schleifend, zum
Speisen ins Erdgeschoß, ~~gingen und nachher ins Deutsche Staatstheater~~
fahren, vornehme Fremde aus der Provinz, oh wir spielten diese Rolle
gut, ~~und~~ *mit* hatten Geld in der Tasche, gut zu spielen. "Dort", flüsterte
er aufgeregt, "sieh dort in der linken Ecke der Bühne stand ich und
war in roten Samt gekleidet, als Page". *an der linken Ecke der Bühne, ein Pagenknabe*

In dieser Stadt, die ich liebte, weil Paul in ihr wohnte, wurde
ich kühl, ~~als wir nachts zu Bett gingen, und fragte Max, wie er sich~~ *ich bin, der*
den Plan unseres Aufenthalts ~~daß er~~ *zurücklege,* er müsse doch an die Miethäuser
denken, die Doppelquelle unseres westlichen Reichtums; und ~~da hatte~~ *er auch schon in seiner Fixigkeit* alle sieben Tage genau wie am
Sonnentag mit einer Wust von ~~Lebensmitteln~~ *Lebensmitteln* belegt, zum erstenmal seit
Beginn unserer Reise, gleich fünf mit Geschäften. Ich erwiderte,
nun würde ich mich selbständig machen, ~~denn er wüßte doch nicht,~~ *ich solle ihm zuhören, wenn er mit Hausverwaltern spreche.*
ich solle ihm zuhören, wenn er mit Hausverwaltern spreche. ~~Nein,~~ *paschahaft,*
len!" gähnte er, "ich lasse dich einmal allein; ich habe, wahr verzeih,
min, ~~schon ein wenig Lust, nach Männer, ich bin sprechen.~~" *Kümmersprache.*

"Armer!" sagte ich, und schlief mit dem letzten Wort ein.

In der Frühe, als Max noch schlief, ~~regungslos~~ *regungslos*, ~~zog ich mich an,~~ *markte Max mit ging in die Ecke der Zimmerkammer, er schloß die Tür, und lief zur nächsten Polizeiwache und hatte die Anschrift des Gelieb-*
ten in Händen, ehe wir frühstückten. Ich war so vergnügt, daß ich ~~das~~ *das*
ein Ei nahm, es köpfte, das zweite nahm, es köpfte, immer mit einem
einzigem Hieb, und darauf gern fortgefahren wäre, doch waren keine
Eier mehr am Tisch, und ein Ei nahm, und es mit einem einzigen Hieb
so scharf köpfte, daß die Kuppe Max ~~aufs Hemd sprang.~~ *Max ins Teeglas*
sprang und ihm sein blütenweißes Hemd anspritzte.

mitgebracht. er pagt mir in der Kasse zusammen. er hat 10 Mark, ich 10 Mark, 20

Max hatte die Reise sorgfältig vorbereitet, ^{und mir} rührend nur darauf
Bedacht, mich zu erfreuen, und ich bemühte mich, ^{das mir} ihn nicht zu ent-
täuschen; erleichtert wurde mir dies durch seine Betriebsamkeit,
wenn es auch nicht leicht war, seine Erwartungen zu erfüllen;
die von Ort zu Ort weiterdrängte, von Wien nach den Alpen, von dort
nach dem Rhein, den wir, die er Flitterwöchner, nannte, zu Schiff befah-
ren mußten, wobei es mir keineswegs gelingen wollte, das kosende
Getu anderer Paare nachzuahmen, wie ich überhaupt mit Abscheu fest-
stellte, daß man in Westeuropa wenig Scham in Liebesdingen machte
wobei es ihm nicht gelang, mich zum kosenden Getu anderer Paare zu
bewegen, denn ich blieb östlich hielt es auch hier mit unserer
im Westen, wo sich Liebende öffentlich herzten, als wären sie
allein, bei unserer besseren östlichen Sitte, das sittlichen Sitte,
niemand ein Schauspiel der Geilheit zu bieten, während Max es gern
aufgeführt hätte, wie ihm ja von Meile zu Meile die aber doch ent-
schädigte ihn dafür mit aller Art von Sprunghaf-
ten Sinnesänderungen, in ein Jagd nicht bloß bis zur Nordsee,
sondern unterwegs auch von Museum zu Museum, von berühmten Bauten zu
berühmten Aussichtspunkten, abends von Theatern zu anderen Vergnü-
gungsstätten, und bei diesem Hetzen vergaß sich an unserer Ermüdung
ganz natürlich wurde es mir erspart, wirklich mit Max wirklich zu
mit ihm zu oft allein zu sein. Ermüdung war mein
Retter und sein Beschwichtiger, und am Morgen sprang er schon wieder
gierig nach neuen Eindrücken aus dem Bett, und ich, die so wenig von
der Welt gesehen, schlüfte ebenso lebendurstig in meine Kleider,
deren Anzahl er da und dort, wo es ihm gerade einfiel, mit ausge-
zeichnetem Blick für das mich Fessende vermehrte.
So trafen wir nach einer wohlbefreundet in Berlin
ein, er geradezu begeistert, von unserem angestörten denn wir waren
and, wie er staunend bemerkte, nicht einmal in die Haare gefahren.
gerader, als da, Ach, Ellen, wenn wir d. Jahre so weiterleben, uns

X gönnte es die Maße, in dies Welt zu betrachten, in einem von ihm zu werden. Ich hechte dagegen nicht auf, ich habe ihn nicht.

"Und er ließ dir nie etwas sagen!"

"Nie!"

Sie winkte mir, daß ich mich, die wie eine Säule steif vor ihr stand, setzen möge, was ich ^{mit} angestrengt tat: "Du, was treibt der Kerl?"

~~Ich habe:~~ ^{es war}
 Wer hat in Berliner Ausstellungen Erfolg mit seinen Zeichnungen
 gehabt. Der Edda will ^{auch in meiner Zeit} nächstens auch hier über ihn schreiben, ja, und
 dann erschien eine Mappe ^{sei} von Radierungen von ihm. ~~Es ist meine Liebe~~
~~zu ihm, das ist die.~~ ^{Ende, etc}

"Willst du mir das nicht zeigen?"

"Nein, Tante, denn meine Schande ist darin zu sehen; wie ich ihm ~~un- treu~~ ^{un- treu} werde, und wenn du das vielleicht zu kaufen dich er- kühnen solltest, so verbiete ich es dir, Tante ~~es zu kaufen~~ ^{es zu kaufen}."

Ich besaß die Mappe seit einigen Monaten. Rundum in der Stadt, lief das Gerede, es sei sein und mein Erlebnis, das er darstellte in scharf und grausam gerissenen Bildern. Da saßen wir auf den Deichsel, da sah man den Ring, zersprungen und fahl, im unedlen Metall, leuchtend

da war das Klemperergelächter, ungeheuerlich verdorben, wie ich sie schon
vor Jahren auf seiner Zeichnungen erblickt hatte, und das Sommerhaus
da drin: dazwischen aber erdachte, erträumte und ermartete Bilder, der

Teufel, der mich ^{ähnlicher die wahrste Anfertigung, das Sonnenhaus;} begattete, freilich dies beispiellose Blatt derart gezeichnet, daß nichts Genaues auszunehmen war, und doch jeder ahnte,

was ^{hier} ~~geschah~~, ach und das Kind war da in meinem Leib, pochend wie ein ^{Emmentaler} ¹⁸⁸⁵ ⁵ ⁶

Wichtelmann im Erzflöz an die Wände seiner ~~schändlichen Herkunft~~. Ich
ich mit zu ihm jetzt stehe mir in mein Land zurück. Ich
 war das Gespräch der Stadt schon einigemal gewesen, damals beim Duell

dann, wie ich es wagte, sechs Monate nach der Hochzeit meinen Christen
zu gebären, und nun wieder, da mich die ~~schamlose~~ ^{schamlos} Macht des Künstlers
entkleidete, mich ~~hinausstellte~~ ^{hinausstellte} auf den Anger wie die Metze der Stadt,
und ich bin ihm deswegen nicht ~~keine~~ ^{keine} Sekunde feind gewesen. ~~Ante Max Meyer~~

Wir bestiegen den immer noch Parfüm riechenden Orientexpress, Max und ich und Max, den dieses berühmte Verkehrsmittel dazu begeisterte,

mich nachts durch Liebkosungen um den Schlaf zu bringen; es schien ihm wohl, ein enges Schlagwagenbett berauschend, während wir daheim

doch gemüthlichere Lager hatten, wie dem sei, ich sah Wien ermüdet, ^{traurig} und den ^{schmerz} auch störte mich das mir von der Heimat vertraute näselnd und greinende.

gezogene Reden der Leute, wogegen ich anderntags in Berlin, über dem
die hellblaue Pracht des Himmel wie Schein aufzog, das knappe, tref-
fende Sprechen, wie den eisig guten Hauch eines Wintertags spürte.

12) Wie einen Antennen auf mich wartete. Das mich überall anspornen, mich zu bewegen, als es wie ein Scherben für mich, habe ich x möchte es immer, selbst, Max mich: keine Sünde, die Part durchläuft.

ich ein Poet, keine romanell
fieri, aber das meine das
heiß, das eine steht,

Heif

Key ~~102~~
Trail

~~Cookie, etc~~

U. die Antone, die

~~For the purpose of the high school the~~

e ich sie schon
~~de f... ..~~
d des Sommerhaus:

einem Leib, pochend wie ein
Hap, - fap, - Bine, - 2 pils

die Räte

trazi

erntags in Berlin, über d
wählte ~~in~~ ~~ist~~ ~~mit~~ ~~und~~

Nur eine Sünde, die Part deus

7^{ma} Roman

1 aufgerollt, 2 empfinden, 10 bis 12 neue Geschäfte in Westpreußen

1

Mit die ich bezogen hatte, griffen die Menschen
nicht mehr; sie nahmen die Radreißer
für Inkubome; sie sagten, Paul sei
eine bemerkenswerte Bogal.

mit der nie nach Bukarest begleite!
1408 spricht von Bukarest! - seine Heimatstadt war ja nicht in der Nähe von Bukarest!
Ich - in Berlin!
sein dunkles Gesicht fing zu lodern an.

"Ich will!"

Max war schon einigemal in seiner Vaterstadt gewesen, hatte die Hinterlassenschaft seiner des Geheimrates geordnet; alle Papiere, von deren Kurs er nichts erwartete, da die Geldentwertung sicher schien, verkauft und vom Erlös zwei Miethäuser gekauft, die er später wieder bei Sicherung des Geldwertes abstoßen wollte, denn ihm schwebte die Eröffnung eines neuen Zweiges seiner Geschäfte vor Augen, er wünschte sich, rumänisches Vieh nach Berlin zu verfrachten, ein aussichtsreicheres Unternehmen als die Verstellung von Teigwaren, wogegen gleich diese guten Absatz fanden.

"Max!" rief ich, "Eine Bedingung, die Ellen-Nudeln mußt du umbenennen."

"Unmöglich!"

"Heiße sie Max-Nudeln, heiße sie Christians-Nudeln oder wie du willst, Nenne sie meinetwegen nach dem König. Ich will nicht, daß die ganze rumänische Armee täglich auf mir herumkaut."

"Wir sprechen noch darüber."

Wir sprachen noch oft darüber. Bedauerlich kam mit Handbewegungen der Entsetzens, Herr Schmidt fauchte mich an, ich gefährdete den riesigen Abschluß mit der Familie KÜBLER, was ich nicht einsah und darum ruhig fragte: "Sagen Sie, wer bleicht denn den ganzen zerlöcherten Krempel?" Und Kräuselrotz kam nicht mehr zu mir, aber er grüßte mich höflicher, auch waren seine Hüte weniger speckig, seitdem ich Dora erklärt hatte, sie müsse daraufschaun, daß ihr Mann sich etwas reinlicher hielte. "Ach, Ellen, er ist nur in den Kleidern etwas nachlässig, sonst aber - er badet täglich." Manchmal erschien es mir, als hätte ich Haare auf den Zähnen, was meine Mutter widersprach mir nie, mein Vater lachte nur, wenn er mich sah, machte mitunter sein Spielchen auf meinem Nacken mit "Ellie-gemurmel und Handauflegen, aber seine Einkünfte waren so gut, daß er sich um nichts kümmerte, was etwa Kümmernisse verursachen konnte. Tante Lore kniff die Augen vor mir: "Du erscheinst nicht mehr bei mir. Ich sehe, du hast den eisigen Blick der Hartherzigen. Mädels, die nur mir verdürben, würde ich dich zudecken, wenn du mit deinem Paul auf einer Wiese schliefest!"

Ich heulte auf, ich sank in die Knie. "Sag es noch einmal!"

"Hast du Nachricht von ihm?"

"Nichts, drei Jahre lang!"

"War er nie in der Stadt?"

"Dreimal, immer zu Weihnachten, für eine halbe Woche!"

eines beschränkten Austragstübchens. "Der widerliche Beck Klopfhengst hat dich, seitdem ich ihn kenne, umwiehert!" sagte mir Max und ich starrte in seine Wut verblüfft an, "Ja", setzte er fort, "mich wider- te es an," Wie seine Augen auf dir hin- und herglitschten, und jetzt kriegt er die Daumenschrauben dafür." "Aber Max, das war doch alles bloß urkomisch!" "Urkomisch, ja wohl, er kriegt die Daumenschrauben."

"Uns? Mir! Und ~~das~~ Häuschen gehört jetzt uns!"

Er lachte schallend: "Für Christian und Christa. Die kommen auch einmal in die Jahre!"

"Im Ernst: ~~Kunze~~ verbanne ich als Geschäftsführer nach Bukarest, ~~samt seiner schönen Frau. Dort heiratet Schmidt. Die verworrenen~~
~~Geschäfte teile ich mit Schmidt, der immer noch bei mir bleibt, aber~~
~~zugleich = "wahrer böse Zergewerber".~~"

"Nein! Wieso? ~~Auf~~ ^{du} meinst, sie hätte sich wie du benommen. Da-
von weiß ich nichts. Sie und Schmidt waren gewissermaßen schon von
Anfang ^{an} im Plan, ~~der~~ mit dem ich KÜbler vor der Pleite bewahrte. Ja, zum
~~an Kuckuck kam~~ ^{an Kuckuck kam} ~~warum war er darin?~~ ^{warum war er darin?} ~~Schuld war ich, aber Schmidt ist wirklich~~
~~begabt. Na, ich behalte ihn ja noch, aber wir wollen ihm das Leben~~
~~zu Hölle machen, indem wir Dora aufpeitschen, seinen Schmutz zu be-~~
~~kämpfen."~~ ^{Hoffen können, da wir sein Geld im Saft}

~~"Und das Sommerhaus"~~

"O, Ellen, manchmal gehen wir zwei dorthin und feiern unsere schönere Vergangenheit."

"Du sagst das etwas trübsinnig."

"Ja, Ich habe Ursache dafür. Ich bin dein Mann, deswegen ^{habe} ich meine Heimat ^{verlassen} ^{und} ^{bin} ^{hier} ^{mit} ^{dir} ^{zusammen} ^{gekommen} ^{und} ^{habe} ^{eine} ^{kalte} ^{tyrannische} ^{Frau} ^{die} ^{mich} ^{nicht} ^{liebt}.

"Dummkopf."

"Die, die ich haßt".

"Die deine Kinder ~~ordentlich~~ ^{schlecht} erzieht, die dir das Haus führt,
die von ~~etlichen~~ Männern umschwärmt ist und die ~~treu~~ ^{schlecht} bleibt, was ~~willst~~ ^{willst} du noch?"

"Dir die Hand küssen?" sagte er bitter. *gallig*

"Hör!" meinte ich. "Die Heimat hättest du meinetwegen aufgegeben."

Warum läßt du mich deine Heimat nicht kennenlernen. Die Reise Grenzen sind offen. Nimm mich doch einmal nach Berlin mit!"

"Willst du die Hochzeitsreise mit mir nachholen?" fragte er und

hundertmal hat ihn die vage Idee, mit einer kleinen Gruppe E. mit einer so kleinen Summe Geld zu gehen in der Hoffnung, dass er

Kräuselrotz, der nun allgemein Schmidt hieß, es seiden, jemand versuchte wollte sein Mütchen an ihm kühlen, heiratete Dora, eine Ehe, die nicht für vollwert galt, solange man nicht wußte, aus Kräusen mit seinen wildverzweigten Unternehmungen in eine groteske Unordnung geraten war. Max nannte es die köstlichste Fleite, aus der sich viel machen ließe, und tatsächlich wurde er der lachende Dritte, denn er trug den lächerlichen Stadtrat auf den Hörnern auf den sicheren Strand.



Mit Durchschrift verwenden!

Anlage zum Kassenbeleg Nr.

Sammelblatt für Kassenzellerverkäufe

... und ... in ...

STEG-Stelle

Blatt-Nr.

Datum

(laufend ab Verkaufsbeginn)

(der Vereinnahmung)

Lfd. Nr.	Kassenzettel	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel	Betrag	Lfd. Nr.	Kassenzettel	Betrag
----------	--------------	--------	----------	--------------	--------	----------	--------------	--------	----------	--------------	--------

26		50	75		100
24		49	74		99
23		48	73		98
22		47	72		97
21		46	71		96
20		45	70		95
19		44	69		94
18		43	68		93
17		42	67		92
16		41	66		91
15		40	65		90
14		39	64		89
13		38	63		88
12		37	62		87
11		36	61		86
10		35	60		85
9		34	59		84
8		33	58		83
7		32	57		82
6		31	56		81
5		30	55		80
4		29	54		79
3		28	53		78
2		27	52		77
1		26	51		76

Summe:	Summe:	Summe:	Summe:
Summe 1-25	Summe 26-50	Summe 51-75	Blatt-Summe:

Nachgerechnet durch

Gerechnet durch

Geprüft durch

Handwritten notes at the top of the page, including "Kasse" and "Kassenzettel".

Ich brachte mein Kind im Diakonissenheim zur Welt, und als mir
Tante Lore das winzige Wesen in den Arm legte, sagte sie streng:
"Da nimm's! Dies ist jetzt für ewig dein Gewissen!" Indem ich in
wunderbaren Gefühlen das verrunzelte Gesichtlein betrachtete, und die
erstaunlichen Finger abzählte, hatte ich keine Sorge, dem Bübchen
nicht immer eine gute Mutter zu sein, und an anderes als eben dieses
plötzlich sichtbar gewordene Kind zu denken, war die Stun-
de recht ungeeignet. Übernünftig von der um mich ausgestandenen
Angst, fettig an der Stirne, voll Bartstoppeln, ein klaglicher
Anblick, der mich in eine Laune gütiger Verachtung versetzte, kam
Max auf Zehenspitzen ins Zimmer. Er brachte Blumen mit, Konfekt und
Obst, alles in absurden Mengen, und einen Brillantring, kurz, er be-
lohte mich überschwenglich *bege uns was!*

"Bei deiner Schwester reichte es bloß zu einem Mädchen. Dir muß-
te auf den ersten Anlauf ein Bub, gelingen, klar, *bei dem Vater!*" *geling*
prahlte er, und ich benutzte seinen *Benutzung* noch anderen
Dummheiten, unter denen mir der Vorschlag, *erinnerlich* blieb, das
Kind solle Hartmann heißen, getauft werden, damit es Hartmann Hartmann
heiße, worüber sich die Stadt noch mehr wundern werde, daß sie vergesse,
nachzurechnen, wie wenige Monate seit unserer Hochzeit bis zur Geburt
verstrichen seien. "Jja, eben nur sechs!" meinte er bekümmert, und
mußte ihm einen kleinen Stich versetzen: "Max, den Ring darf ich doch
umtauschen? Er gefällt mir nicht ganz!" *gottlieb, f. h.!*

Wir taufte den Kleinen nach meinem Wunsch Christian, denn
ich hoffte im Stillen, dies sei ein Name dauernder Anrufung des Hei-
lands, dem Jungen zu helfen und auch mir. In jeder Zeit hatte ich ja
wieder abergläubische Anwandlungen, die sich auch erneuerten, als
ich ein Jahr später eine Tochter gebar, die ich aus demselben Grunde
Christa nannte. Wer, was naheliegender war, wagte, dieses christlichen
Namensgebräuch zu verspotten, und Konrad tat es natürlich, hatte es
mit meinem Zorn versuchte es nicht ein zweites Mal; ich verbat mir
in dieser Sache jegliche Einmischung, und hätte ich ein drittes Kind
geboren, wer weiß, ob ich es nicht Gottlieb oder Christianne getauft
hätten *haben*.

kluge, mit
Es dauerte ~~lange~~, ehe er sich aus dem ~~Schatten~~ *vom Baum* löste, vielleicht
~~eine Stunde und mehr.~~ Und inzwischen besänftigte sich mein jagendes
Herz. Eine Flut von Ruhe und Glück durchfloss mich. Mir war, als
käme sie von ihm zu mir und wogte zurück. ~~Allmählich~~ *Wie seine* er
~~dann ins Licht heraustrat,~~ *1. wenn ich nicht gehen mit ihm hätte, würde ich ihn nicht.*
gewahrte ich ~~sekunden~~ *10 Sekunden* für eine Sekunde
sein Gesicht ~~deutlich.~~ *Im selben Augenblick zerriß mich der Abschieds-*
~~schmerz; ich stöhnte und weinte.~~ *Der Abschiedsschmerz stürzte = stürzte*
Durch Tränen sah ich ihn die Straße
hinausschreiten; einen ~~Schatten~~ *hinter sich nachziehend,* der
immer kleiner wurde und ihm ~~dann vorauslief.~~ *Ich stammelte allerlei*
~~maß Segens- und Glückwünsche her.~~ *Gebetszellen schoben sich dazwischen,*
bis ich ~~erschöpft~~ *erschöpft* und nach Luft ringend das Fenster aufriß, mich weit
hinausbeugte, ~~um~~ *um* noch einen letzten Blick auf ihn zu werfen,
aber ~~zwischen~~ *hinter* er war schon um einer Krümmung der Straße verschwunden.
Ich schloß die Haustüre leise auf, huschte durch den Vorgarten auf
die ~~Straße~~ *auf den Kastanienbaum zu,* und ~~lehnte mich~~ *legte* die Hand
an seine Rinde, und wie ich zu meinem Haus hinübersah, durchfuhr
mich ein süßer Schreck: Paul mußte mich am Fenster bemerkt haben,
vielleicht auch nur wie eine Ballung aus Finsternis, ~~aber er wird~~
~~wie ich gewiß~~ *Er hatte dennoch auf jeden Wink zu mir hinüber verzichtet,*
er hatte ~~gefühlt~~ *gefühlt*, daß ich ihn jetzt nicht ~~nahen durfte.~~ *Ich legte*
die Stirne an die Borke, ich küßte sie, ~~ich wußte, daß ich ihn~~
~~lange nicht wieder~~ *lang nicht wieder*

Jahre vergingen, ehe ~~ich~~ *mich* ~~wieder-mi-in~~ Pauls Antlitz wieder
ich ihn wiedersah. Hätte ich, als er die Straße hinausschritt,
gewußt, ~~daß-es-se~~ wie sich mein Leben gestalten würde, so wäre
ich ihm nachgestürzt, ich hätte mich zu seinen Füßen hingeworfen und
ihn angefleht, mich mitzunehmen, wohin er auch gehe. Es waren
~~keine-äußere~~ Jahre, die nichts Außerordentliches brachten, sie
folgten einander wie wertlose Glasperlen an der Schnur, Ich brachte

ich seit Stunden mit wachsender Unruhe schlaflos lag, warf einen dunkeln Mantel ^{an} mein Hemd und schlich darauf ins Nebenzimmer, aus dem ^{sehr} schmale ich über das Vorgarten hinweg ein Stück der Straße sehen konnte, die zumeist leer lag, ~~da nur wenige heute in den~~ Es säumten sie größere, mit ~~alt~~ mächtigen Bäumen, mit Zäunen umgebene Grundstücke, manchmal auch Wiesen, und die Beleuchtung wurde aus ^{wie} gerade unserem Hause gegenüber, ^{von} der linken Ecke ^{linksher} unseres Anwesens stand, so daß ihr Licht vor das Haus ^{gab} fiel. Ich ^{verhüllte} Haupt und Gesicht mit einem schwarzen, weitmaschigen locker gehäkelten Schal, durch dessen Maschen ich hindurchblicken konnte; so ~~so~~ schob ich mich ~~xxxxxxx~~ langsam, in bebender Erwartung, ^{längs der Wand} von der Seite an ein Fenster, ~~den Körper an die Mauer gedrückt und~~ reckte den Kopf vor und spähte hinaus.

Da stand er, gelehnt an die beschattete Seite eines alten Kastanienbaums, der ~~in ein~~ mit vielen anderen ^{die} ~~unten~~ ^{gegenüberliegenden} Wiese ~~von der~~ ^{gehörte} ~~Fahrbahn trennte~~ gegen an der Straße begrenzte. Von mir bis zu ihm waren es kaum mehr als dreißig Schritte, dennoch ein fluchtiger Blick ~~ihn kaum~~ seiner kaum ansichtig geworden, so dicht umkleidete ihn die Dunkelheit, die ^{von den Lichtströmen der Laterne} umrahmt ^{im Schlagschatten des Kastanienstammes} ~~ungemein tief war~~ fast undurchdringlich ^{ballte} schien. Ich aber hatte ihn sofort ~~erschaut~~, ^{ebgleich} ~~er~~ ^{er} erschaut und auch erkannt, obgleich ~~er~~ ^{er} einen ~~angewohnten~~ schlapprandiger Hut ~~an sich~~ und langer Mantel seine Gestalt durchaus ~~fremd erscheinen ließ~~, ^{fremd} fremd erscheinen ließen. Aus dieser Vermummung ^{trat} ~~trat~~ ^{blieb} die untere Hälfte seines Gesichts als graue ^{Ungefahr} hervor. Er bewegte sich nicht, doch glaubte ich zu bemerken, obwohl ~~ich~~ ^{ich} dies völlig ausgeschlossen war, daß seine Augen, obwohl ich sie gar nicht sehen konnte, über unsere Fenster glitten, von rechts nach links, und wieder zurück, als suchte er jenes, hinter dem ich schlief. Ich hätte ihm gern ein Zeichen gegeben, doch ~~damit wäre er~~ dann wäre er herangetreten, mit fordernder Geste ^{herangetreten}, um mich in die Nacht zu rufen. So rührte ich mich nicht, preßte die Schläfe an die kühle Kante der Fensterumrahmung und startete hinüber, wie er herüber.

bleiben. Ob ich es wagen konnte, in der Gasse seines Vaterhauses ver-
steckt zu lauern, bis ich ~~ihn einmal~~^{Paul} ihn einmal von fern erblickte,
~~das ging mir täglich durch den Kopf, und immer~~^{aber ich} verwarf ich den Gedan-
ken, ~~daß ich stand ich stundenlang am Fenster in der Hoffnung, er~~

Hoffnung, ~~es~~ müsse ihn einmal die Sehnsucht an meiner Wohnung vor-
 treiben. Dora kam ~~zwischen~~ zu mir, schnatete davon, daß

"~~So wie immer,~~ schaut er aus?" fragte ich beiläufig. "So wie immer, dürr wie ein Schindergaul", sagte sie, mich beobachtend. Ich zuckte die Achsel und

Kavaliere alter Schule, ^{fortsetzen} die nach ^{fortsetzen} Kugeln ^{fortsetzen} nur noch mit Hochachtung auf einander zielten, ^{betrachten an} - das sei doch ^{hoffen} ausgezeichnet ^{nehmen} ausgedrückt. "Ausge-

Lore=zu=mir=kam, mit=Befriedigung, der Narr Paul verschwand nach
Deutschland, Gott sei gelobt. "Sei mir=Heuer", brante "Wirklich, tut

nicht, zu ^{sagen}reden, als nur das eine Wort: "Er ist da und geht nach Dresden." Sie hüllte sich in dicke Zigarrenwolken, knurrte und stöhnte.

schrie mich an: "Jetzt gehst du mir sofort aus den Augen, du scham-
loses Ding!" ~~du tust das was man nur ein klägliches Weib~~

In der Nacht vor seiner Abreise, ~~wacht-lag-ich-wach-ich-versuchte~~
 hob ich mich aus dem Bett, wo ich seit Stunden schlaflos lag, ging

~~dunklen~~ ~~Schul~~ um, hüllte mich in einen schwarzen Mantel ein, damit
~~mein~~ ich von außen nicht erblickt werden könne. zog ~~das~~ ^{ich} Gesicht

Von Verschiebung später, ~~in der ersten Reihe~~ durch die Leuchte.

De Itale,

1951年5月1日

liebte darnach, dem Freunde zu helfen, den er liebte, und er liebte auch mich, was ich am starr werdenden Glanz seiner Augen erkannte,

noch ehe er es, als er mir die Hand zum Abschied kräftig drückte,
mit erschütternder Offenheit jäh gestand: "Ellen, ich habe dich gern.
Wäre ich dieser Urtrottel Paul, so würde ich dich mit einem Zwill-
ling mit-mir-fert entführen; so wie du da stehst. Verdammst noch ein-
mal, du bist ein prächtiges Mädel!" Er riß sich los, sprang durchs

15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

[illegible]

Ich unterbrach ihn, indem ich die Hand hob, was ihn verutzte und ^{etwas} einen völlig fremden Zug von Angst in sein Gesicht zeichnete, darin ^{mit einem kleinen Schrei} sich der Mund töricht öffnete, == während sich seine Lippen töricht öffneten. In

"Der Teufel hole alle beide!" antwortete sie wütend.

✓ "Der holt höchstens mich!" lachte ich, ~~zwischen Fräulein und und~~

Im Vorzimmer hing aber ein großer Spiegel; ~~der mein Gebaren~~ darin ich mich erblickte, schwerfällig, rot das Antlitz, die Augen funkelnd, *huf*

"Glutze mich nicht so an, Katza!" schrie ich auf und floh.

So sprachen wir noch lange, in Ausrufen, in halben Sätzen, eifrig, glühend; beide (zwanzig Jahre alt, es war echt bis ins letzte Wort, ganz unsokratisch, und dieser Conrad, das gescheite, höhnische Wesen, er war wie ich voll Schrecken vor den Abgründen, die sich uns aufboten, wir, die ein Kind trug, und ihm, der den Freund liebte

HEINRICH ZILlich

Dr. rer. pol., Dr. phil. h. c.

Starnberg am See (Obb.)

Josef-Fischhaberstr. 15

Starnberg am See, 10.9.1951

Herrn
Herwart Scheiner
München 59
Habichtstr. 20

Sehr geehrter Herr Scheiner,

Sie hatten in Siebenbürgen als Redakteur und in Ihrer politischen Laufbahn bis zum Gauleiter täglich Gelegenheit, primitive Verleumdungen, wie sie Sighisoreanu braut, kennenzulernen. Ihre Aufsätze führten dagegen keine stumpfe Klinge, und Ihre mir wieder vor Augen gekommene Forderung, es solle die deutsche Volksgruppe dem Deutschen Gesandten in Bukarest unterstellt werden, ging ja wohl, obgleich Sie damit keinen sächsischen Beifall ernten konnten, auch auf die Erfahrung mit jenen Verleumdern zurück.

Darum wundere ich mich, daß Sie dem auf der anderen Erdhalbkugel erschienenen Angriff auf ein sächsisches Buch überhaupt Beachtung schenken und ihn sogar verbreiten wollen. Ich kann mir dies nur damit erklären, daß Sie als Schriftleiter der "Patria" dazu genötigt sind. Ich behalte mir vor, mich mit Sighisoreanu an einer mir wohlgesinnten Stelle zu beschäftigen.

Ich bitte Sie, in den Auslassungen Sighisoreanus den Namen Ihres Freundes Gust zu streichen. Sie wissen, daß ich schon vor mehr als fünfzehn Jahren Gusts politische Wege ablehnte; bedauerlicherweise damit auch die Ihren, und dafür von seinen Freunden nicht nur daheim angegriffen wurden, sondern auch die Beweise darüber erhielt, wie man Berliner Stellen gegen mich aufhetzte. Dennoch würde ich niemals einen Landsmann, der wie Gust heute zuhause lebt, dem Zugriff der Kommunisten aussetzen, was durch einen Pressehinweis, wie Sie ihn planen, möglich sein könnte.

In heimatlicher Verpflichtung

~~Im Gefühl~~ einer unverzeihlichen Versündigung erhob ich mich

plötzlich. Weinte ich? Ich legte die Hände ^{an} meinen starken Leib.

Auch du ^{armes Kind} sollst es gut bei mir haben, flüsterte ich, auch du. ^{mit Max} Als Max

^{mein} durchs Fenster ^{hins} fragte, warum ich zum Frühstück nicht käme, er müsse in die Fabrik gehen, ^{hins} ins Haus ^{hinein}, ohne zu verstehen, was er noch sagte. ^{als} Und wie ich ^{mit dem Vorsatz ins Zimmer trat}, ^{mit} mich mich ^{zu ihm} ~~mich-unter-ihm-gegenüber~~ freundlich und beherrscht zu betragen,

~~deutete=er=heiter=auf=eine=Gestalt,=die=sich~~ erwartete mich eine ^{gutmütig mit in hilfe} freudige erleichternde ^{Konrad} überraschung, denn ~~konrad~~ streckte mir die Hand entgegen.

Ich wäre ihm fast um den Hals gefallen; ~~er=erlöste=er=mi~~ nun mußte ich ~~Max=nicht=allein~~ nicht allein mit Max am Tische sitzen.

"Da bin ich, ein Sieger!" ^{lacht} er, "Es tut wohl, nicht nur Schlachten, sondern Kriege zu gewinnen, ^{aber} für Deutsche der Gegenwart ein erstaunliches Erlebnis, das bloß in unkaiserlichen Herren möglich zu sein scheint. ~~Das Zeitalter der jungen Völker ist ausgebrochen. Wir leben im Zeitalter der jungen Völker. Man soll~~ gerecht sein, was wir alten Grenzmenschen nicht immer sind, wir mit unserem Kulturdünkel! Von Gefechten blieb ich verschont, ~~dafür~~ aber staunte ich über die Zustände Kinder, ~~davon~~ was sah ich sonst alles! Ein Zusammenprall verschiedenster Welten

zu sein scheint. Ich hatte keinen Gelegenheit, mich in Gefechten auszuzeichnen

^{Man blind sich umsehen, es ist in Europa nicht} zu sein scheint. Die Gefechte sind vorbei. Die Madjaren halten Gericht über ihre roten Volksgenossen, und wir Sieger sehen zu. Europa

ist wieder einmal gerettet! Ich weissage euch, unser Land wird einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben! Was ^{muß da} da ein kluger Mann? Er

baut vor. ^{Geben} ~~Nein~~ mich die Soldaten freigeben, ^{so} kann zweierlei mein Feld sein, die Industrie oder die Politik, denn da und dort wird es für Köpfe wie mich zu ernten geben. Fabriken scheffeln Geld, Politik

~~Ehre=Soll=ich=mit=den=neuen=Machthabern~~ Ruhm. Soll ich als Deutschenführer in Bukarest auf den Plan treten, ^{oder} soll ich wie Max im Auto des Warenumsatzes den Bauch mästen?"

Mein Mann machte eine Handbewegung, als verspräche er Konrad ^{im} auf welchem Gebiete immer Triumphe. ^{Grüßte} "Ausgezeichnet!" Er will dem Ed-

^{in dem jenen Ton} ~~Lied nicht sein~~

haben, = das von Paul haben? Nun, wagte ich mich nicht zu bewegen, Die
 war.
 als mir tief + ^{harte} Gedanken
 in mir aufstiegen,

Soll=ich=ihn=eifersüchtig-machen

Man muß nicht

Diese wenigen Zeilen, deren Übersetzung ins Madjarische ich ~~Katza~~ *ab*brang, ~~ersieht~~ *er* dünkten mich so unnachahmlich dienstmädchenhaft, daß Paul niemals auf den Gedanken kommen würde, ich wüßte von ~~die~~ dem Briefchen,

"Es ist ~~nicht-recht-gehandelt~~ am gnädigen Herrn nicht recht ge-
der hätte sie nicht handelt," murrte Katza ~~finster~~ *20*, als sie die Feder aus der Hand legte.

Man "Was ~~Soll ein Mädchen wie du~~ einem armen Soldaten keinen Gruß schicken?" fuhr ich auf.

man "Ja, ~~Das soll es~~ schon. Was würde aber der Herr dazu sagen?"

~~Es wäre es~~ "Der braucht es nicht zu wissen. Es wäre unrecht, ihn eifersüchtig zu machen, wo doch keine Ursache dazu ist!"

Sie blickte kurz auf und meinte ergeben: "Ja, ~~Dann~~ will ich nichts mehr reden".

Na ja - " *ich bringe mir nichts an. Ich habe ihm ja den Ring, nicht ich, nicht ich, nicht ich."* "Ich habe ihm," *Als* *aber* zum erstenmal ins Feld ging, einen Ring. *Man muß nicht, man ist nicht."* geschenkt. Das war sein Schutz! *Man muß nicht, man ist nicht."*

Sie antwortete widerspenstig: "Jetzt haben=~~Sie=eine~~ hat die gnädige Frau ~~einen~~ auch einen Ring *auch* auf ~~dem~~ Finger".

~~"Geh in die Küche, Katza, das Essen wird anbrennen. Geh schnell. Mein Ring schützt mich vor nichts, der nicht! Geh!"~~ ~~Und=das=so~~

~~Einige=Tage=darnach=traf=eine=Feldpostkarte=aus=Klausenburg~~
~~ein=I=~~ Nach drei Tagen fragte ich: "Katza, hast *du deine Karte* dir die Post keine Karte aus Klausenburg gebracht? *kommen."*

"Nein".

ich habe, die ist im Hof hängen
Ich fragte es *täglich*, und eine Woche später begegnete ich dem Postboten auf der Treppe. Er griff in seine Tasche. Da war die Antwort, ein Brief *an* ~~an~~ meine Katza. Ich riß ihn auf, setzte mich auf die Stufe und ~~las:~~ "Liebe Katza, es sind leider alle Blätter von den Verbenenblüten abgefallen, aber ~~ich=hab=sie=aus=den=Umehlag=einzeln~~ ~~herausgenommen=und=in=meine~~ ich danke dir doch für deine *las:* "Liebe Katza, ich freue mich über deine Verbenenblüten, von denen

An Pauls Geburtstagshaus ging ich nicht mehr vorbei. Was ich in meiner Armseligkeit hatte tun können, war vollbracht: er lag gerettet im Lazarett, ~~wohin-ich-ihm~~ Da man sich in der Stadt Übles von der ärztlichen Betreuung der Verwundeten erzählte, ~~sagte~~ ^{Ich} ich mir ~~keine~~ ^{keine} Lage ~~trostlos aus~~ ^{aus} einen kahlen Raum, bis zur Schulterhöhe schwammig von Nässe, ungesäuberte Dielen, wacklige Eisenbetten, aus denen Stroh hervorquoll, und er auf solchem Lager, bleich, in Schmerzen, ~~aber~~ abweisend und vornehm. Ich mußte ihm schreiben, ~~nicht~~ keinen Brief, nur eine Grußzeile auf einer Postkarte, mehr nicht, doch genug, um ihn ~~daran zu erinnern, daß ich an ihn dachte. Es wollte mir nicht gelingen,~~

diese eine Zeile zu finden. ~~E~~gelang versuchte ich ~~es~~, dann geriet ich auf den närrischen Einfall, Katza ~~dafür zu gewinnen, aber es=kes=~~ ^{hoffe ich} ~~leicht~~ ^{zu gewinnen}, aber ~~es=kes=~~ ^{ich will es} ~~ihre Einwilligung zu gewinnen~~ ^(ach mir) ~~Ihres Meinung nach, mußte~~ ein Brief ~~mit der Floskel anfangen:~~ ^{ja beginne:} "Indem ich die Feder ergreife, fahre ich fort und teile ~~Ihnen~~ mit, daß wir gesund sind, was wir auch von Ihnen hoffen." Ich dagegen wünschte ~~nur die zwei kleinen Sätze:~~ ^{von der Hand} "Sehr geehrter Herr Leutnant, meine ~~gnädige~~ ^{gnädige} Frau hat ~~gehört, daß Sie~~ ^{gehört} ~~verwundet sind und denkt viel an Sie, aber Sie und Sie sagt, es würde~~ ^{verwundet sind} Sie freuen, wenn Sie Verbenen an Ihrem Bett hätten, ~~weil Sie sie so~~ ^{weil Sie sie so} ~~gern haben. Leider kann ich nur einige gepresste Blüten schicken.~~ ^{gern haben} ~~Hier einige Verbenen, weil meine gnädige Frau das ja nicht tun kann.~~ ^{Hier einige Verbenen} ~~Leider werden die Blüten gepresst.~~ ^{Leider werden die Blüten gepresst} ~~Gute Genesung wünscht Ihnen Katza. Es sind nur Blüten und si~~

~~===== "Was" =====~~
~~Sie sagt, es würde Sie freuen, wenn Sie Verbenen an Ihrem Bett hätten.~~ ^{ich möchte die Verbenen}
~~Darum schicke ich Ihnen hier einige Verbenenblüten, weil meine gnädige~~ ^{von dem Leutnant} Frau das ~~ja~~ ^{darf} nicht ~~da~~ ^{darf} kann. Es sind ~~blitz~~ ^{blitz} gepresste Blüten, ~~Schade, daß~~ ^{Schade, daß} man keinen frischen Strauß in den Brief stecken kann. ~~Ich wünsche~~ ^{Ich wünsche}
~~Gute Genesung. Mit Handküsse Genesung und Küsse Ihre Hand. Katza.~~ ^{ich wünsche in der Hand}
~~Sie schrieb es mit ungelinker Hand, wider ihren Willen, nur aus~~ ^{ich möchte in der Hand} Liebe zu mir, und ~~seufzte dabei~~ ^{seufzte dabei} wie sie nachher erklärte, denn es sei am gnädigen Herrn nicht recht gehandelt.

"Was denkst du von mir!" fuhr ich auf, "Soll man einen armen Soldaten keinen Gruß schicken? Du bist ja ein Mädchen!"

"Ja, das soll man! Was würde aber der Herr dazu sagen?"

Jamm. ly/ich auf auf ly auf ly. "

bekümmert, was sie machmal in den Seufzer kleidete: "Was wird die gnädige Frau sagen!" Nun aber streichelte mich ihre Hand wieder wie am Hochzeitstag. "Du", konnte ich mich nicht enthalten zu sagen, "Der Leutnant ist verwundet!"

"Oh, Daß der Teufel die Roten fressen!" rief sie voll Wut.

"Still! Er wird gesund. Seine Mutter hat es mir gesagt!" *nigah!*

"Die schreckliche - " fragte sie fassungslos, und dann legte sie mir ihr ~~Gesicht~~ *Hand* auf die Hand: "Liebes, liebe gnädige Frau, das ist nicht gut, das ist nicht gut, was Sie tun - "

"Geh, Katza, ich will dich nicht sehen, und ~~wenn du meinen Schwager nicht-nächst-eine-e-näch-einmal-an-dir-henst~~ *benimmst du* dich noch einmal so unverschämt, ~~benimmst~~ *benimmst* wenn mein Schwager kommt, dann schmeiß ich dich hinaus - "

Es kühle ja! - 2 Küsse in, 4 in mir zu Grunde - der Kuss kühle
Sie küßte schnell meine Rechte und war draußen. ~~Und ich schlief nicht, ich dachte an lange nicht~~

*Ja - 4 in mir in 10 Minuten, 10 in mir, in mir in 10 Minuten
Gut, in 10 Minuten 10 in mir, in mir in 10 Minuten*

ich
Ich ~~mußte~~ jetzt nicht mehr durch die Gasse an Pauls Elternhaus vorübergehen. Es war vollbracht. Was ich hatte tun können, so armselig ich war, es war getan, er lag mit einem harmlosen Schuß durch den Arm gerettet im Lazarett in Klausenburg, wohin ich ihm fürs Leben gern geschrieben hätte, doch geriet ich auf einen närrischen Einfall: Katza mußte ihm schreiben mit ihrer ungelenken Hand, und sie schrieb: "Wir haben gehört, daß sie verwundet sind und wünschen Ihnen alles Gute, daß sie bald gesund werden und wegziehen nach Deutschland, und wir schicken Ihnen einige ~~Blumen~~ Verbenen. Ihre Katza!"

Es hatte Mühe gekostet, ihr diesen Brief abzurufen, denn es war kein Brief nach ihrer Meinung; er begann nicht mit den Worten: "Indem ich die Feder ergreife, fahre ich fort und teile Ihnen mit, daß wir alle gesund, was wir von Ihnen auch hoffen." So hätte ein richtiger Brief nach Katzas Ansicht lauten müssen, überdies war es ihr nicht recht, daß ich dem Leutnant ein Lebenszeichen schickte. Was wird der gnädige Herr, mein Max, sagen. Ach, der sei so gut, noch immer habe

ob ich auch keinen Augenblick gezögert hätte, meinen Mann zugunsten Pauls bis in die Höhle zu schicken, wenn nur der Geliebte dabei seinen Willen bekämpfte, ^{samm} und mochte ich selbst ihn ^{lange} für Jahre nicht sehen, sprach ich es nicht aus; ich war bis an den Hals ~~mit~~ ^{mit} Tränen, daß ich nur, schwankend vor Glück, stammelte: "Ich bin ^{so froh, ein Durchschuß!} so froh, ein Durchschuß! Da wird er ganz gesund werden. Danke, gnädige Frau. ~~Und wenn Sie ihm~~ Grüssen Sie ihn von mir. Er soll bald genesen."

"Er liegt in Klausenburg im Lazarett. Ein ~~uns~~ bekannter Arzt untersuchte ihn. Es besteht keinerlei Gefahr. Wir können ohne Sorge sein. Ich werde ihm Ihren Gruß bestellen, Frau Hartmann."

Und nun wieder die Warme Hand in der Meinen. Ich trat wie eine Untergebene zur Seite, um seiner Mutter den Weg freizugeben, und sah noch, wie ein rascher Blick ^{an} meinen Körper niederstriefte. Mit eingezogenem Leib eilte ich weiter, Gesang in allen Fibern, taumelnd, feucht die Wangen, und ich sprach vormich hin: sie hat mir die Hand gereicht, und sie hat es mir selbst gesagt, und sie sah mich ohne Verachtung ^{an}, und ich habe ihn lieb, und so lief ich hin. ^{Es} wurde mir einige Straßen weiter sehr schlecht. ^{Da} war ein Prellstein, auf den ich mich setzte, ^{und} einer meiner Untertanen, bemerkte mich, der ewig dienstbeflissene Bedauerlich, der im Auto der Teigfabrik vorbeifuhr, ^{Auf} einmal wendete er, hielt an, flog wie von der Sehne ^{geschnellt} heraus: "Gnädigste, ich weiß alles, Gott, ^{es} ist ja im Grunde eine Freude! Bitte, steigen Sie ein!" Und ich wurde daheim abgeliefert, ein völlig aufgelöstes Menschenkind, um dessen Bett Max, ~~als er nachhausekam~~, Veitstänze der Besorgnis vollführte, bis ich ihm zu den Gästen schickte, die unsere Wohnung wieder ^{einmal} füllten. Dann ließ ich ~~mir~~ Dora kommen und bat sie, mich zu vertreten, was ~~sie~~ ihr die Wangen vor Freude rötete, und ehe sie, ~~die~~ ^{sofort} ~~stolz~~ ^{stolz} gerecht, hinaus an ihre Aufgabe schritt, sagte sie bebend vor Genugtuung: "Du - der Edda scheint anzubeißen, aber auch Herr Ringel Kreäuselrotz, nein, nein, er heißt ja Schmidt; ^{er} wie verrückt. Wenn die sich nur nicht schießen!"

"Die schießen sich bestimmt!"

Nun war sie, ^{als} schwebte sie in Wolken. Katza stand bald an meinem Bett. ~~Ringel hatte sie meinen Zustand erkannt, der sie sehr~~

^{und} ~~paßte~~ ^{mit} ~~hi~~ ^{für} ~~mi~~ ^a ~~hag~~ ^{das} ~~vi~~ ^{fi} ~~de ⁱⁿ~~

Romeo! Vielleicht ist das in Berlin immer so. Weißt du, die Berliner reden so schnell, Sie können sich nicht zurückhalten. Was mußt du leiden! Verzeih, Ellen, ich rede dumm, ich kann nicht anders."

"Laß, Dora, das kann auch dir passieren - "

"~~Meinst du!~~" ~~schrie Sie auf und~~ war sprachlos.

"Ja, die Männer sind unheimlich", murmelte ich heimtückisch und ließ durchblicken, daß es keine Gegenwehr gäbe, wenn dieses wilde Geschlecht uns schutzloses Wild verfolgten, was Dora durchschauerte. ^{aber ich hatte} ~~aber ich hatte~~ ^{meinen stillen Gang} ~~meinen stillen Gang~~ von der Kirche an Pauls Elternhaus vorbei, stets am Abend, ^{spät aus} ~~der sich~~ ^{lang in} ~~sich~~ sommerlich ^{als gültigere} ~~lang in~~ der Julihitze dämmerte. Manchmal kehrte ich am Ende der Gasse um und schritt ~~wieder~~ zurück, wiederholte es nochmals, was mir einer ^{als gültigere} ~~einer~~ Beschwörung der Gefahren erschien, die Paul bedrohten. Die Straße ^{war wenig} ~~war~~ ohne Verkehr, ^{in sich gezogen} ~~in sich~~ gezogen. Niemals begegnete ^{man} ~~man~~ den fremden Siegern, nie hörte ^{man} ~~man~~ ein anderes ^{Laute} ~~Laute~~ Wort als deutsche, und die Häuser fügten sich vertraut mit den breiten Fronten und dem Rundbogentor aneinander, unberührt vom Lärm, ^{der großen} ~~der~~ sonst durch die Stadt rollte. Zwischen zwei Gebäuden zog sich ein Zaun, überhangen vom Gezweig eines Apfelbaums, ^{und ich dachte mir aus} ~~und ich dachte mir aus~~, wenn mir die erste reife Frucht vor die Füße fiel, wäre ^{das} ~~das~~ ein Zeichen, daß mein Schicksal sich ^{rundete} ~~rundete~~ jener Erfüllung ^{zu rundete} ~~zu rundete~~, die ich damals noch für möglich hielt.

Nun war ^{es gegen Ende Juli} ~~es~~ ^{als ich wieder diesen Weg ging} ~~als ich wieder diesen Weg ging~~, ^{denn} ~~denn~~ vielleicht schon manche Bewohner der Gasse beobachteten, ^{und-tatsächlich} ~~und-tatsächlich~~ aber das hätte mich nicht hindern können, und da vorher ein rasches Gewitter sich vertobt hatte, das Pflaster ^{im} ~~im~~ wieder hervorbrechenden Sonnenschein ^{wie dampfte} ~~wie dampfte~~, ^{hatten diese} ~~hatten diese~~ geliebte Umgebung so viel Reinheit und Frische, daß ich mehrmals hin- und hergetrieben froh und leicht, fast träumend mich erging. Eine Rote spielender Kinder, die mit einem Handball mit den Füßen schlug, ^{prallte} ~~prallte~~ fegte vorbei, und da ^{sah ich} ~~sah ich~~, daß es ein Apfel war, den sie sich zuwarfen, ein dicker, grüner, noch unreifer, doch ein Apfel vom Baume, den ich immer sehnsüchtig begrüßte, und wie er vor mich hinsprang, ~~ich~~ ^{ich} bückte ich mich, hob ihn auf und biß hinein, ^{daß mir der saure Saft} ~~daß mir der saure Saft~~ die

Konrad fehlte an diesem Abend, er stand an der Front. Dora schien unsträflich, ihn in Gefahr zu wissen, doch verriet sie mir,

der Edda bemühte sich um sie und sah um einen Kopf größer als Konrad, dazu ein aufsteigender Stern, fünfunddreißig Jahre alt, während

Konrad genau zwanzig, zählte, vielleicht einundzwanzig, und was bleibe uns armen Mädchen übrig, als einmal die Studentenliebschaften ab-

zuschütteln, wie ich es getan hätte. Gemessen an der Herrenwelt unse-

rer Stadt, ~~bei~~ wobei sie verächtlich auf Bedauerlich blickte und

Kräuselrotz blickte, sei der Edda unvergleichlich ein Romeo wie

Max, ob ich nicht auch derselben Ansicht wäre.

Das waren unsere Gesellschaften. "Kind, wie geht es dir?" fragte

mich meine Tante Lore, und ich beugte mich an ihr Ohr: "Ich warte!".

Sie erboste zu wilden Abwehrgebärden und zu einem

wie ein Stoß wirkenden Kuß. "Mir gefällt das Männerzeug nicht, die

Max um sich versammelt. Mit Ausnahme des Schuller, den ihr Edda

heißt, das sind doch nicht unsere Männer; das ist nicht unsere

Stadt. Woher hat diese Gestalten her? Ja, man kennt sie? Sie stammen

aus den Vorstädten. Ihr müßt sehen, daß ihr Umgang mit Leuten aus

den alten Familien habt, Ellen!"

"Pfui Teufel!"

Wahrscheinlich merkte Dora schon, daß ich kurzatmig wurde. Sie

lud mich zum Baden ein; sie wollte unbedingt, daß ich mit ihr in

dem kleinen Auto, das Küßler gekauft hatte, zu einem der Gebirgs-

che hinausführe; man könne dabei Forellen fangen, Krebsen, Rost-

fleisch braten, und natürlich werde der Edda mithelfen - ich lehnte

es ab, ich sei müde, und da wagte ich es, lächelte und sagte: "Ich

"Oh bist du süß, Ellen!"

"Ja, schon im November!"

Da wurde sie bleich, das Herz setzte ihr aus, sie sah mich an,

als sei ich wahnsinnig, "Ich verate es niemand, du Arme! Dieser

frage frage mich dann.

die zum meinem Schrecken nach mir benannt waren, Ellen-Nudeln. Davon hatte man mir nichts verraten. Ich erwartete Max zitternd vor Wut ^{Max} zum Mittagessen, und ^{er} trat ein, die Blumen in der Hand, eine Riesentüte voll Kirchen und die Packung Nudeln. ^{in dem Augenblick / in der Hand / er hat sie mir gegeben, für die} Noch ehe den Handkuß vollführen konnte, rief ich: "Bedauerlich hat mir=die mich damit schon beschenkt!"

^{ein verführerischer} "Ein verwendbarer Bursche!"

^{du! du!} "Du!" heulte ich los, "Ellen hast du die Nudeln getauft, Ellen, ^{das} ist eine ^{Gemeinheit.}"

"Aber Kind, es gibt Königskerzen, wunderbare Blumen, es gibt Hindenburgseife, Kaiserdochte, Bismarckkgeringe, du bist in keiner schlechten Gesellschaft."

"Ich bin in der Gesellschaft von ~~Rin~~ Kräuselrotz, Bedauerlich, Teddy und Dora - "

"Alles in ihrer Art ^{vortreffliche} Leute, und du vergißt Edda, Konrad, deinen Vater, ^{Helga}, Ich verstehe dich nicht. ^{Übrigens} - ich verstehe, Frauen in deinem Zustand ^{verlieren} die Nerven leicht. Was ich noch sagen wollte, heute Abend kommt ein Minister aus Bukarest zu uns, ein Emporkömmling - das bin ich hierzulande auch, mein Vater allerdings war Geheimrat - "lachte er fröhlich, ^{dein} "Katza muß sofort zu Kräuselrotz und ^{ihm} sagen, er solle sich die Finger säubern lassen, einen schwarzen ^{Re} Anzug anziehen und sich ^{rasieren}. Ich will einen Heeresauftrag auf Nudeln haben. Begreifst du das nicht? Du bist doch eine Kaufmannstochter!"

Ich begriff es durchaus, ^{ich war} am Abend mit geschnürter Hüfte eine sprühende Gastgeberin, ^{hatte} hundert Augen, Katza ^{mit} Blicken zu lenken und zwei ^{Lohndiener} dazu, ^{sch} Teddy mit schlechtem Rumänisch den Minister umschwärmen, der lieber ^{neben} mit mir sprach, der drahtig schwarze Mann im Frack, an dem ein Ordensstern blitzte, und der dann, von Max und Kräuselrotz in einer Ecke ins Kreuzfeuer geschäftlicher Angriffe genommen wurde, aus dem er befriedigt ^{wieder} zurückkehrte, denn sein Schaden war es nicht, die Truppen mit Ellen-Nudeln zu versorgen.

Dutzend Gästen, ~~meine~~ Mutter zur Hilfe holte, ~~die~~ worauf ⁹ sie dann glücklich anrauschte und mit ~~"Kusch"~~ ^{mit machem "Kusch"} und Kraft meine Unerfahrenheit in die Lehre nahm, um nachher ihres Schwiegersohns formvollendeten Handkuß wie eine Herzogin ~~in zu empfangen~~ ^{aus ihm gut Raffaja küss} und ~~ich lief dann~~ ^{das} in die ~~an-dere-andere-H~~ ^{das} und dabei und ich war dabei doch in die andere Hälfte meines Daseins ~~fester~~ ^{fest} verwurzelt, ein zagendes Mädchen, das strenger als seine ~~Pflichten~~ ^{Aufgaben} an Herd und Haus ~~taucht~~ ^{erfüllte} an den Mauern entlang zur kleinen Kirche ~~zu streichen~~ ^{zu streichen} und durch die Gasse ~~hier~~ ^{zu laufen}, darin Pauls Elternhaus immer noch mit einer Ausstrahlung abweisender Kühle ~~stand~~ ^{auf mit Kühle} vielleicht ~~aber~~ ^{Hand, wie für, was zu kommen, wo dem ich mich trank} als meine der Brunnen meines Seins.

~~Ich vermochte es zu tragen, dieses Leben, aufgespalten, daß~~ ^{das 10. Teil} in der Kerbe die Wunde niemals verheilte, oh, als ein gewilltes Tier, so nannte ich mich selbst, ~~das sich hingibt, und als eine~~ ^{begegnung, mit mir um} Betende und Bereuende, die sich darüber niemals täuschte, daß es einen Verrat gibt, ~~der unsöhnbar ist, von Gott her unsöhnbar.~~ ^{von Gott}

Kräuselrotz begann jede Unterhaltung mit mir, indem er sich bemühte, ~~seine Lippen anzufeuchten~~ ^{gab}, was zu einem Zischen führte und in die Mundwinkel blasige Tröpfchen trieb; die er mit ~~ungewaschenen~~ ^{faulen} Daumen ~~wegrieb~~ ^{in die Richtung} wegscheuerte, und dann sagte er "Gnädige Frau, wir werden Nudeln herstellen, wie sie in diesem Lande noch niemals erzeugt wurden -"

"Ach?"

Sofort mischte sich Bedauerlich ein: "Die ersten sollen sie bekommen, wenn die Packung ~~dafür~~ ^{für} angefertigt ist, ein Gedicht, himmelblaues ~~Papier~~ ^{Blau, wie gold glänzt} und darauf eine Goldranke."

Max kam dazu: "Wenn ich den nicht hätte -" und er zeigte auf Kräuselrotz, ~~"Hätte ich es nie gewagt. Da-must~~ ^{er mußte es gewagt} Er wird den Bauern klarmachen, daß man Nudeln essen kann."

"Werde ich!"

~~Nach einer Woche~~ ^{in 12h} hatte der kräftige Mann mit der Gurkennase einen Landkreis bereist und kam mit Bündeln voll Aufträgen zurück, Bedauerlich aber schlüpfte durch die Türe, er schlüpfte immer, und übergab mir, der Chefin, wie er sagte, ~~das erste~~ ^{in der Nömer Güter} Paket der Nudeln.

Erst als ich kaufte, habe ich...
wurde. ~~Edda~~ Er war wie aus der Sagenwelt der Edda, entstieg, bloß
konnte man ihm keinen weiblichen Artikel anheften, und so ragte
dieser Edda ~~turmhaft~~, in manchen Momenten fast wie mein Paul, über
das von Kaufleuten und Fabrikanten bestimmte Gewimmel der Stadt, em-
por, unantastbar, ein König aus der staufischen Herrlichkeit, und
heimste im Bukarester Parlament Erfolge ein, die niemand sonst er-
reichte, weil er von der aus Schlaueit und Wortgenie gemischten
Welt dieser Körperschaft nichts verstand und die, in der doch so viel
bäuerische Kraft sie mit der Redlichkeit seines Willens verutzte!
Kam er zu uns, so meldete ihn Katza mit einem entzückenden Lächeln an. "Der Turm ist da!" sagte sie, und sie machte dabei eine Gesicht, als wollte sie ihm die Füße küssen.

Die übrigen Bekannten meines Mannes schwanden und tauchten wieder aufwie die kleinen Nebenrollen auf der Bühne; ich sehe sie noch, ich hielt sie nie für wichtig; und selbst diese drei Gestalten, Kräuselretz, Edda, Bedauerlich, dazu Teddy und Küßler, sie waren die unverrückbaren Pfeiler eines Jahr um Jahr gleichen Getriebes, frei== wenn ich absehe davon, daß es zwischendurch seltsame, unheimliche Spannen gab, in denen mir jeder etwas nähertrat, aber ich spreche darüber später; es sind die dunkelsten Abgründe meines Lebens, und doch, es gibt noch dunklere.

Jeden Tag, unbefrerrbar, wanderte ich an Pauls Vaterhaus vorbei.

Aus... Nach der Hochzeitsnacht erhob ich mich und ging diesen Weg. Es war Mai. Die Tauben flatterten auf dem Marktplatz, die Falken blitzten um die Stadtbasteien, die Spatzen tschilpten auf dem Pflaster, die Sonne glühte, von den Hängen duftete der Flieder, und die Buchen grüntem, ich ging meiner Weg, und hätte ich ihn versäumt, so wäre Paul gefallen, wie ich meinte. Auch das Kirchlein in der Johannisgasse sah mich täglich. Ich führte ein doppeltes Leben. Von der ersten Minute meiner Ehe angefangen, sank herab zum Haustier, oder wenn man will: zur Dame eines überaus geräuschvollen Hauses, das ich nur meisterte, wenn ich in schwierigen Fällen, beim Einbruch von zwei

60/77h.
Ich rief entrüstet: "Steh zu deiner Schandtät wie ich. Ich kümmere mich nicht um das Spießbergerede."

Nein, ein Spieß war er keineswegs, er baute nur sein Reich auf, und das bequeme sich den ortsüblichen Gegebenheiten an, die er so leicht beherrschte und verschob, wobei das Kind nicht gut in die Rechnung paßte, aber freilich, eine wirkliche Beeinträchtigung hatte er nicht, zu gewärtigen; die würden Leuten würden doch nur etliche Wochen das Maul zerreißen, meinte er, im übrigen wolle er sich Freunde schaffen, ~~so viele er so viele es nur sein könnten.~~ Und nun kamen sie also, die Freunde, deren Familiennamen ich oft nicht kannte und wenn ich ihn, wieder vergaß, denn in unserer Stadt tragen manche zeitlebens einen Spitznamen, der mit schrecklicher Schärfe ihr Wesen aufdeckt. Drei davon wurden durch zwei Jahrzehnte treue Genossen meines Max, der eine hieß Bedauerlich, weil er bedauerlicherweise auf der Welt war, ein unscheinbarer kriecherischer Kerl, der später in der Fabrik Teigfabrik Stellung fand, unwandelbar anhänglich, nur war er eben eine bedauerliche Erscheinung, dünn und verbogen, schielend und tausendfach verwendbar; der andere hieß Kräuselrotz, ein kräftiger Mann mit einer Gurkennase, an der er in jedem unbeobachteten Augenblick herumfummelte, sagenhaft nachlässig, verwegen, wo es wirklich um schwierige Dinge ging, auch er bald ein wackerer Angestellter der Fabrik, und schließlich ein völliges anderes Gewächs aus Gottes Garten, der Edda, ein Hühne, ein Nibelungischer Degen, strahlend blond, vom siebenbürgischen Weinland aus einer Winzerfamilie entstammend, Doktor der Philosophie, aber nicht wie alle diese etwas absonderlichen Gelehrten in unserer Stadt im Gymnasium ansässig, sondern, weil er mit der Jugend nichts anzufangen mußte, eine "Querschläger", wie er auch benannt wurde, kurz ein Mann, der sich nirgends einfügte, wie geschaffen dazu, daß ihm Max ein Pöstchen zuschob, in der Zeitung wo er nun zum Politiker aufstieg und mit viel Geist und Unklugheit die neuen Gewalthaber ärgerte und damit naturnotwendig Abgeordneter wurde.

Nun war ich ja nur ein Zuschauer, und vermochte nur kurz vollen
Säle: ^{mit Konrad mit einem Blick} bereits als Bräutigam hatte er mich versichert,
wir würden ein Haus machen. Drei Tage nach der Hochzeit brausten zum
erstenmal Gäste in unserer Wohnung, und welche Gäste! Leute, die ich
nicht gesehen! Er las sie auf, wie sie ihm sein Beruf zuschwemmte, oder
wie er sie sich aus der Gesellschaft ^{zufällig herausgriff} ~~herausgriff~~, ~~we= seine= Bew= Behändig=~~
keit=und=rasche=H=höchst=zufällig, den Grundstock bildeten Küßler,
Teddy, und Dora, und Konrad, der indessen=ba=nun=doch solange dieser
noch bei uns weilte, ^{später versagte auch} ~~es=sich=Max=nicht~~, meine Schwe-
ster Herta, ~~ebense=einzuladen~~, nachdem sie, eines Mädchens entbunden
wurde, denn Max hatte verwandtschaftliche und bürgerliche Anlagen; er
verabscheute es, daß Teddy unserer Katza ans Mieder faßte und wir,
sobald der lebenslustige Schwager die=Wohnung=be= das Vorzimmer be-
trat, am einem abwehrend ^{en} ~~und=aufkreischenden~~ Quiecksen des Mädchens
sofort wachten, ~~er=war=es~~, der unverbesserliche Teddy. "Es ist der O-
sten", meinte dann Max gerunzelten Angesichts, und ich versagte es mir
nicht, des Öfteren darauf zu erwidern, mir sei bekannt, daß der Westen
noch ganz andere unerlaubte Sachen mit sogar mit Töchtern aus gutem
Hause fertigbrächte. "Ich weiß Bescheid!" wehrte er ab, mir die Hand
küssend, und dabei ~~bat=er=mich~~ schuldbewußt, doch zugleich mit verdutz-
ter Selbsterkenntnis, ein allerdings bemerkenswertes Wörtchen hervor-
würgend: ~~das er sagte: "Verzeih!"~~ Auf dem Wege zur Verbürgerlichung
erschien es ihm jetzt unangenehm, daß er, Direktor einer Teigfabrik,
ein=Erbe=er=er=unserer=Stadt
Mitglied der Handelskammer, der in wenigen Monaten erreicht hatte, was
in die Annalen der Stadt gehörte, ~~in diesem Jahre noch Vater eines~~
~~Sechsmonaterindes sein würde~~. Er befürchtete Getuschel und Erregung,
beobachtete mißfällig meinen wachsenden Hüftumfang, erwog, ob es nicht
ratsam sei, mich für eine erkleckliche Zeit in eine andere Stadt zu
bringen, wo ich gebären könnte. "Nein, mein Lieber, die Freude versal-
ze ich dir. Du mußt ausbaden, was du angestellt hast!"

"Ach, Ellen, natürlich! Aber für dich wäre es —" ~~immerhin~~ —"

^{alle} ~~es=am=de=willk=mir=Nun=bei=am=de=~~

~~es=am=de=willk=mir=Nun=bei=am=de=~~

~~es=am=de=willk=mir=Nun=bei=am=de=~~

gaß er es. Das Leben wurde gewöhnlich. Und da ich Leckereien liebte, genau so wie er, überreichte er mit täglich mitsamt den Blumen auch eine Tüte Konfekt, ^{mit einem} Handkuß vervollständigte die dreifache Huldigung, aber nach ^{vier} Wochen sagte ich mit verkniffenem Mund: "Vielleicht kaufst du statt Süßigkeiten einmal etwas Obst."

Am-Abend-rieb-er-sich-wartete-ich-sehen-darauf, daß-er-sich die-Hände-ob-er-stets-mit-den-selben-Werten

Wovon sollten wir reden bei Tisch, in welcher Stimmung sollten wir gemeinsam schweigen? Ich hatte mit Max noch nie,

^{aber} doch auf Spaziergängen und im Hause meiner Eltern viele Stunden beisammen gewesen war, ein wahrhaftes Gespräch über Dinge geführt,

die außerhalb der uns augenblicklich berührenden praktischen Dinge lagen, abgesehen freilich von dem heißen Flüstern seiner Leidenschaft, Er konnte es sich wohl kaum vorstellen, daß man es, ein

tieferes Fragen und Antworten zwischen zwei Menschen, gab, die sich nahestehen; ein wirkliches Zusammenleben, Er kam immer mit Neuigkeiten heim und erzählte, was erzählte anschaulich davon, und hatte

er sich entleert, saßen wir einander gegenüber; eine ernüchternde Stille quoll, die er kaum empfand, denn in der nächsten Sekunde wurde er schon wieder tätig; er sang oder er hob den Zeigefinger:

mit witzig pfliffigem Grinsen: "Ein Weinchen zu genehmigen, wäre nicht übel!"; worauf er schon Katza rief, die in den Keller

stieg, das Weinchen herauf zu holen; das er entkorkte, nicht ohne mit der Zunge das Schnalzen des Hropfens nachzunehmen, zu übertreffen, und glückerte füllte er die Gläser, so glückerte er mit dieser

kunstfertigen Zunge, als sei er selbst das herausquellende Naß, daß er hörbar schlürfte, weil auch dies eine Möglichkeit bot, etwas zu tun. Je mehr sich sein Eigentumsgefühl an mir festigte, die Hitzigkeit schwand und der Alltag breitmachte, trat seine

die-Eigenschaft verdeutlichte sich dieser Spieltrieb, der sofort einsetzte, wenn er nicht arbeitete.

einsetzte, wenn er nicht arbeitete.

einsetzte, wenn er nicht arbeitete.

einsetzte, wenn er nicht arbeitete.

einsetzte, wenn er nicht arbeitete.

einsetzte, wenn er nicht arbeitete.

einsetzte, wenn er nicht arbeitete.

etc. etc. etc.
Trotz nicht vergessen. Antwortete mir Konrad? Ich ~~weiß~~ entsinne mich nicht, Ich meine, er antwortete nicht, während er mich im Tanze drehte, doch wie er mich anblickte, das glaube ich verweht, vernebelt noch zu spüren. *etc.*

Küßler hielt eine Rede, Teddy, mein Vater hielten Reden - ich weiß nicht, was sie sagten. Nebel und Musik - nichts blieb mir in Erinnerung als Musik und Bebel, durch den die spähenden Äuglein meine Tante Lore zu mir herspähen. Ja, auch ihre Augen verspüre ich noch. *etc.*

Als Max unsere Wohnung im Morgengrauen aufschloß, mich über die Schwelle hob, da stammelte vor Glück. Und dann ließ ich ihn gewähren. *etc.*

fin *Hilf dir* *mit folgen*
Wie ein ewiges Hinabgleiten waren die Wochen, die sich aneinanderreichten. Ich hatte doch in Träumen gelebt, in Anfechtungen und Schrecken. Von den Nächten will ich nichts berichten. Es überwältigte mich wieder, die dunkle Süße, das von Max ausstrahlte. Darüber glaubte ich anfangs von Sinnen zu kommen, ja, ich kam von Sinnen, ich brannte auf, ich war lag im ohne Widerwillen in den Armen, ich bin eine heillose Dirne. Aber es glitt hinunter dabei auch alles hinweg. Das Dasein wurde gewöhnlich, es wurde bald zur Gewohnheit. Nichts zu beschönigen, nichts zu beschönigen! Mir stiegen die Tränen ins Auge, als auch das Unheimliche sich verflachte, damals, wie *etc.* Max mir an einem Morgen gestand, er habe wieder durch das Kratzen in seinem Herzen Qualen erlitten und nach kurzem vom Arzt die Erklärung erhielt, diesmal von einem, der sein Handwerk besser *etc.* wie Max wieder einmal das Kratzen im Herzen erlitt und die Ursache davon sich nun aufklärte: er hatte am Vortag zu viel gegessen. Ja, das war es gewesen, der Arzt, den der Ängstliche zu Rate zog, erläuterte es uns mit dem peinlichen Ausdruck Blähungen. *etc.*

Vorbei! Das Leben wurde alltäglich, und alltäglich, was man *etc.*

Mit Geduld, Kind, stumm die Tage für lange, müde Tage, fast jede Zeit

tupfte mir die Wimpern ab, ~~schätzte~~ bei jedem Handgriff ~~ihr=Entzückung~~
~~geratend=dar=her~~ ^{trifft, rührt} ~~kreischte~~ sie halblaut, ich sei wie ein Engel
anzuschauen, nur etwas bleich, ^{trifft} aber auch Eng~~el~~ seien es. Oh,
~~lachte=sie,=als=hätte=sie=sich=erst=jetzt~~ lachte sie, Tränen am Hoch-
zeitsmorgen bedeuteten Glück, draußen scheine zwar die Sonne, und
das ^{das} bedeute wieder nicht unbedingt Glück, Regen wäre besser, frei-
lich nicht für ~~den~~ ^{die Pyra} die Pracht des Traugeleites, aber warum denn
Tränen. ~~Oh/1/1~~ Nun lachte sie geradezu unverschämt: "Ach, Fräulein,
ich weiß, ich weiß, warum Sie weinen - Sie haben Angst. Nein, ^{nein} nein,
Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Das ist gar nicht schlimm, was
~~ist~~ Sie fürchten - nein, nein!" Und sie funkelte, zuckte und ^{war} tanzte
um mich. "So - jetzt ist alles wieder in Ordnung, vorwärts!"

Geläute ^{der Glocken} vom Dom, ~~Gat~~ ^{mit} ~~räppel~~ der Hufe, gereckte Hälse am Portal
~~des Doms,~~ ^{in die Halle von wo} es war jenes Portal, in dem mich Paul nach seiner Rück-
kehr vom Felde küßte, ^{min} und ~~das~~ ^{mit der großen Halle} mächtige gotische Chor, ich entwirre
die Bilder nicht mehr. Ich spielte ^{ja} meine Rolle gut, und da, ich über-
all in den Augen sah, daß ich hübsch war, wurde es mir nicht schwer,
~~ich~~ ^{ja} sagte mein "Ja" wie Max, der betäubend nach Könisch Wasser
duftete und ^{lang} seltsam vor dem Altar zitterte. Ihm machte die Ze-
remonie Eindruck, er neigte ja dazu, die Dinge Schaustellungen rühr-
sam zu empfinden. Mir blieb nur das eherne Wort im Ohr: "bis daß der
Tod euch scheidet!" und darauf hatte ich "Ja!" geantwortet, ^{es}

Bei uns wird bei Hochzeiten ^{ja} ~~üppig~~ ^{mit} getafelt und getrunken, viel
getanzt. Das geschah auch bei der meinen. Ich entwirre die Bilder ^{ja}
nicht mehr, die mir davon verblieben. Ein Knistern und Wehen, ein
Klingen und Rauschen, Lachen und Jubeln war um mich; und ich spielte
meine Rolle gut, ^{es} aber was ich mit Konrad sprach, der noch nichts ins
Feld abgerückt war - ich weiß nicht mehr, doch ^{ich} ich weiß, ich ^{das}
trug ihn auf, Paul zu grüßen, und ihn zu sagen, er möge mich ver-
gessen, wahrhaftig, was ich mit allen Fasern meiner Seele nicht
wünschte, ließ ich ihm mitteilen, weiß Gott aus welcher verzweifelter
Schlauheit, die sich wohl einbildete, nun werde er mich aus

Pharis
Thyphure

Als aber dann die lange Kutschenreihe ~~ver-~~^{am} ~~an~~ dem Hause ~~stand~~^{wartete},
Schimmel ~~vor~~^{blauem} jedem Gefährt, und in unseren Räumen die Gäste sich
ordneten, um die Treppen hinabzusteigen, ~~ich aber~~^{doch nicht} in meiner starrenden
Seide, ~~und die lachhaften Myrthen~~^{mit von der in entsetzlicher} in Schleier und endloser Schleppe,
im Haare ~~die Myrthen~~^{lächelnde Myrthen}, diese bei mir lachhaften Myrthen, vor dem Spie-
gel ~~nicht~~^{mit} ~~drehte~~^{der} ~~der mir stand~~^{mit} und in meine geweiteten Augen ~~blickte~~^{mit},
gewiß, ich gefiel mir, ich war hübsch, und einige Locken zog ich noch
in die Schläfe vor, da kam es über mich, daß ich mich betrug wie ~~ich~~^{ich}
die dumme Trine, ich fing zu weinen an, nicht wie es Sitte ist,
mit Anstand und rührendem Geschluchz, ich stürzte aus dem Zimmer und
verbarg mich, damit mich niemand so bald finde, in Katzas Stube,
lag auf ihrem Bett, und biß in ihr Kissen, das nicht ganz sauber
roch. Es steigerte mein Elend, daß auch das Kind sich wieder regte
mit den kleinen Füßchen, ~~das ungeheuerere~~^{das} Da hatten wir eine Woche
lang gesungen und gelacht, nun war die Wirklichkeit knisternd und
daftend, weiß und märchenhaft um mich. Jetzt knisterte es um mich,
bei jeder Bewegung, ich fühlte mich auf eine Bühne hinausgezerrt,
wo ich fürchtete, daß man es mir ansehen müßte, was ich in den
letzten Tagen verlacht und versungen mit Lachen und Singen zuge-
deckt hatte. Und der quä Auch konnte ich den Gedanken nicht ver-
drängen, daß Paul in derselben Stunde dort fern an der Theil, vor
dem Tode lag, vielleicht schon auf einer Bahre.

Paul

Katza schoß herein, ich sah sie nicht, ich hörte nur ihr leises
Erschrecken; dann duckte sie sich heran, zu mir, bemüht, ~~das Kleid~~^{das}
~~nicht zu verdrücken~~^{es}, sich das Kleid nicht verdrücken, strich sie darü-
ber, flehte, ich möge mich erheben, es müßten sich sonst häßliche
Falten einpressen, und mich stützend und tröstend, und was sie sonst
nicht wagte, mich auf die Wangen küssend, brachte sie mich dahin, daß
ich stand. Sie zupfte und richtete hier und dort an meinem Staat,

^{hinaus} hin- und herflitzten wie aufgescheuchte Hühner; ~~und~~ im Garten mußte ich, wenn ^{sie} irgendwo ein Unkraut entdeckte, sofort zugreifen und es entfernen.

Nach einem Stündchen lief ich ^{natürlich mit} dann fort, sprang schnell in die kleine Kirche, ^{vor der Haupttür zu stehen. Nicht nur hoch hinaus} mein Gebet für Paul zu sagen, wanderte an seinem Vaterhaus vorüber und brachte eine so strahlende Laune heim, daß ich mit Katza am Herd ~~schallend~~ singen konnte. Max liebte ~~unsere Lieder~~, die für ihn fremdartige ^{süße} Schwermut unserer Lieder, ^{doch das will ich} und setzte sich ^{auf einen Schemel} still zuhörnd, mit ^{erstaunder} Schwermut, ^{die er im Kriege in der süßen Schwermut} Auffassungsgabe lernend, und plötzlich überraschte er uns, indem er mitsang, was Katza, die ihn vergötterte, zu Freudenschreien veranlaßte. Er sei, sagte sie mir einmal ^{ganz sicher} hingerissen, der ^{einzigste} junge Herr, der sie noch nie in die Backe ^{zwischen} zwischte oder sonst etwas versuchte; ^{Ich;} und wenn er es täte, sie verriete es mir sofort, ^{so daß ich ihn, wenn er mich} aber er werde mich niemals betrügen, ^{ach, er sei so schön mit seinen braunen Augen,} und den braun Ja, sie flüsterte mir, während ich Max Kaffee zu mahlen gab oder er im Topf rühren mußte, manchmal: begeistert zu: "Ist er nicht süß?" Und ich entgegnete ebenfalls madjarisch: "Die gefällt jeder, der keinen Buckel hat". "Nur die Süßen!" ^{Kaffee} lachte sie. Und Max wollte nun wissen, was wir über ihn gesprochen hatten, worauf wir erst recht lachten. Es war so harmlos lustig, der singende Bräutigam, der Teller wischte, so ganz nach dem Herzen meiner Mutter, ^{daß} daß sie ^{wahnte} in einen wahren Himmel ^{will} Seligkeit erwartete mich in der Ehe. Es war der ihr und meines Vaters Stolz, daß sie mir bis auf den ^{Ich-hätte-nicht} Fingerhut und Fliegenfänger eine Aussteuer schenkten, der auch nicht das geringste ^{fehlt} mangelte. Man verheiratete bei uns Mädchen ^{meist} immer mit allem erdenklichen Zubehör; doch bei mir war das Gute dreifach aufeinandergehäuft. Ich danke es meiner so jählings gewandelten Stimmung, daß ich nun auch für diese Dinge Lust Freude aufbrachte und meinen Eltern damit die letzten Tage verschönte.

auf die Wangen. Das frische rote auf die Wangen!

Sie küßte mich, (und als sie hierauf mit Gepolter wegging, hinterließ sie mich einer beruhigten Stimmung, die tagelang vorhielt. Nun mochte das taftauschende Fest kommen, ^{glückte mir} ich meinte ihm gewachsen zu sein und auch den nachfolgenden Zeiten voll Lüge. Das Gespräch mit der Tante ^{schag ich alle mir} hatte mir gleichsam eine Parole ^{gab} gegeben, zu ^{hatte auf gegeben:} arten dulden, was ich mir selbst eingebrockt, und dabei zu warten auf die Erlösung, die mir Paul bringen würde, einmal in einer ungewissen Zukunftsstunde, ^{einmal} und in solcher Bereitschaft versprach ich mir, Max eine gute Frau zu sein, dem Kinde eine rechte Mutter; ich dachte durch die Ehe ^{mit an den Punkt der Freiheit} hindurchzuschwimmen in die fern herandämmende Freiheit, innerlich aufbewahrt für den jungen Geliebten, und ahnte nicht, daß die Berührungen des Mannes an uns Weibern haften bleiben, spürbar anderen Männern und dem ihnen widerwärtig wie eine durch einen See, dessen Wasser vom Körper abfließen, wenn man ihn aus ihm emporsteigt. Nicht Leib noch Seele sollte sie mir verändern, ^{ich} Vor Max fürchtete ich mich, seine Liebkosungen würde ich hinnehmen müssen, doch auch dies sollte geschehen, wie ohne mich wahrhaft zu berühren geschehen ^{mit} wie etwas ganz äußerliches, das mich selbst nicht betraf. Es waren lächerliche Vorstellungen, in die ich mich rettete, obgleich ich ^{besucht} doch erfahren hatte, daß die Berührungen des Mannes uns Frauen wandelt ^{an} und uns haften ^{haften} bleiben, spürbar auch den und widerwärtig für jeden anderen Mann, der sich uns naht, liebt oder begehrt. Manchmal besuchte ich, was ich früher nie getan, Tante Lore, doch nicht, um mich wieder an ihrem Herzen auszuweinen, bloß um die mütterliche Wärme zu fühlen, die sie auf mich ausstrahlte. Ich käme, nicht, sagte sie anzu sehen, nur anzu sehen, wolle nichts mit ihr reden, und sie möge ihrer Arbeit nachgehen. Das verstand sie und fragte nichts weiter, "Na, dann starr mich an", lachte sie behaglich und stopfte mir ein Stück Kuchen in den Mund, worauf sie sich weiter oder sie befahl mir, mit ihr durch das Diakonissenhaus, zu wandern, zeigte mir die Zimmer der Untergebenen, dazu das nette Krankenhaus, das sie betreute, donnerwetterte in der Küche, daß die Mägde dort

aufsprudelnde Haar, und bei jeder Bewegung ^{Wühlte sie} stieß sie abgerissene ^{Voll:} hervor. "Du hast ihn wirklich gern, das sehe ich, denn du willst nichts für dich. Macht, was du für richtig hältst. Ellen, man könnte ver-zweifeln. Und das alles wegen der verdamnten Wollust! Dieser Max! ^{Man!} Den behalte ich im Auge! Und du ^{Wenn du nicht-weiter Hilfe brauchst,} ~~ich bin da.~~ ^{Klopf hi mir an."}

^{Es ist um}
^{Sie hat}
^{unmöglich, das}
^{10. Jg. hat}
^{mit R}
^{Kniffen, was}
^{man für blöde}
^{ist, aber}
^{mit jählicher}
^{Man mir}
^{für sich}
^{angeht.}
~~"Du kannst mir nicht helfen, Tante, hier, aber~~ Ich bin froh, daß ich mich ausheulen konnte; ^{schaffen was auf hi mir inf. 10. Jg. 10} ~~ich bin ganz ruhig, und ich fürchte auch~~ ^{noch} nicht, daß ich nachts auf gräßliche Gedanken komme. Ich wills tragen!"

Da ^{lief} sie ~~mir-durchs-Zimmer~~ schräg durchs Zimmer ent auf mich zu, umarmte mich, die gute kleine Dicke, mein Kopf ragte über sie hinaus, und sie, die etwas nach Schweiß und stark nach Zigarren roch, diese alte Jungfer, die gar keine Jungfrau war, was mich noch nach Wochen verwunderte ~~und~~-belustigte und rührte, ^{klück mir} ~~sagte mir~~, erhobenen Gesichts, ^{ich weiß} mir fest ins Auge: ~~blickend~~; "Ellen, mir springt der Kopf, ^{ich glaube,} du bist weißt von uns verkommenen Weibern wirklich, was Keuschheit ist, ~~willst du dich und~~ ^{gibt} dich so schändlich weggeworfen, ^{Trage,} ~~trage!~~ Ist dieser Paul nicht von allen Geistern verlassen, so holt er dich! Aber freilich - "Sie verstummte, nahm sein Bild wieder vom Schreibtisch, besah es sich lang und schüttelte den Kopf. "^{Kopf} ~~Das~~ ist ja nur noch eine Verheißung. Was wirst ^{also} du in einigen Jahren sein?"

Sie küßte mich und ging. Ich blieb in meinem Zimmer, ^{für Tage} ~~noch dank-~~ bar für ihren Besuch, unendlich ⁱⁿ ruhiger, und ~~nun~~ mochte das taft-rauschende Fest kommen, ich war bereit. Was bedeutete das? Ich war bereit: zu lügen, jahrelang. ~~Ich wußte~~ ^{weiß} ~~nicht~~ ^{ich} nicht: daß jede Berührung eines Mannes uns Weibern ^{blühen: früher in unser Leben} anhaftet, und daß die Männer dies fühlen. Ich dachte, durch die Ehe hindurchzuschwimmen in die Freiheit. Ja, vielleicht wagte ich es, nach kurzem schon, mich ihr zu entziehen. Solche Gedanken beschäf-tigten mich oft, und Tag um Tag brach ein Stück von jenen zwei letz-ten Wochen ab.

von der breiten Stirne und stöhnte: "Da soll ich nun Ja sagen zu einer Lüge, ~~wie sie die Gott~~ wie sie nicht ärger sein kann. Hör, Ellen, jag den Högling weg, komm zu mir, und lasse deine Eltern die Hände ringen, bring das Kind zur Welt - ich habe mehr solcher Fälle in meinem Heim - und dann wartest du auf deinen Paul. ~~mit ihm~~."

"Es geht nicht, Tante, es geht ja nicht! ~~Er ist ein~~ Er, Ich darf ihn nicht zwingen. Er ist sehr jung, nicht älter ~~ich~~ als ich - "

~~"Zwanzigjährige Männer sind Rotzlöffel - "~~
~~"Dann ist er ein Rotzlöffel."~~

"Ich kann ihn nicht zwingen, und es wäre Zwang, wenn ich ich es versuchte, zu dir käme - "

Sie lehnte sich unbändig schnaufend zurück, sah mich lange an, und ich vermochte den Blick zu ertragen. Klein, umfettet von aufgeworfenen Tränensäcken, funkelten ihre Augen, langsam quollen sie über, Sie beugte sich vor und patschte mir dert auf's Knie: "Dann geh, dann geh hinein ins Elend, und Trag die Nase hoch! Ich seh schon, ich kann dir nicht helfen. Aber das eine sage ich dir, ein zwanzigjähriger Bursch, und Künstler soll er überdies sein, der weiß noch gar nicht, was er will. Du hast ihn enttäuscht. Ellen, es könnte sein, daß er über dich hinweggeht, wie über ein lästiges Gespenst seiner Jugend. Du hast ihn betrogen. Das vergißt sich niemals. In zehn Jahren bist du, wenn er wirklich das ist, was du in ihm siehst, klein und lächerlich neben ihm. Der wächst! Du wächst jetzt nur noch wenig, und wenn der Berliner mit dir lebt, pfui Teufel - dann wächst du bald gar nicht mehr, dann bist du ein Haustier. Ich rate dir, Kind, wage es, komm zu mir!"

"Stell dir vor, was es für ihn hieße, für Paul, wenn er hörte, ich hätte seinetwegen alles hingeworfen. Ich hinge wie ein Hemmschuh an seinen Füßen. Es geht ja nicht. Er muß ohne Zwang zu mir kommen, und ich bin, das weiß er, zu jeder Sekunde bereit, ihm zu folgen, und ich lasse - " schrie ich - "mein Kind zurück!"

Sie stand mühsam auf, warf die Zigarre durchs Fenster, nahm einen Kamm von meinem Spiegeltischehen und fuhr sich heftig durchs

auf den Abort und begießt sich dort. ^{Kurz} Zwanzig Jahre alt. ^{Da} fällt man darauf herein."

^{Plötzlich} ~~begehrte~~ ^{ich} auf. Ich mußte wohl viel Unsinniges geschwatzt ~~haben~~, vielleicht auch in meiner ~~Widerborstigkeit~~ ^{Widerborstigkeit} ~~auf~~ darauf hingewiesen haben, daß sie von Männern wenig verstände, unverheiratet, wie sie sei, denn sie schlug auf den Schreibtisch, ^{alle} alle Bilder umfielen, und funkelte mich aus rotangelaufenen Augen an, die Zigarre dampfend im ^{Mund} ~~Mund~~: "Das lasse dir ~~gesagt~~ ^{sich} sein, ich bin kein Wickelkind. Ich habe ~~meine~~ Erfahrungen mit dem Pack! Ausnahmen zugebilligt! Und ~~wenn du meinst~~, ^{ich} ich sei ein tugendsames Mädchen gewesen, so lache ich mir einen Ast!"

Mir blieb der Mund offen, ^{aber} ~~ich~~ sollte noch mehr zum Staunen bekommen, "Kurz und gut", kurrte ^{sie}, ~~miesige~~ ^{idyl} Rauschwaden ausstoßend, "Du liebst Paul und heiratest Max, weil er dir zu einem Kind verhol-fen hat. Wie soll das weitergehen?"

"Ich weiß nicht."

"Nun, dann sage ich es dir; du hast diesen Paul ~~zu vergessen~~ ^{dir} und aus dem Kopf zu schlagen - das kann man, glaub es mir, dummes Mädel!"

Ich mußte lächeln. "Tante, er ist meine Bestimmung."

"Was!"

"Und Paul ist meine Sünde!"

"Du redest ja druckreif!"

^{Ich} ~~warf~~ ^{sank} mich ~~in~~ ⁱⁿ den Schoß, sank in die Knie und weinte; weinte. Sie hielt mich mit an kräftigen Armen fest, streichelte mich, was wie das Scheuern einer Bürste war, und dennoch wohltat. "Los, heraus damit!" ^{brummte} ihr tabakduftender Mund, und ich ^{gestand} ~~ihm~~ alles, auch das Unheimliche, auch, daß ich glaubte, Paul sei mir von Gott ~~zu~~ ^{zu} zuerlesen. Und dann hob ich mich in meinen Stuhl zurück und sagte, ~~plötzlich~~ ^{indessen} mir selbst plötzlich klar wurde, was mein Weg war: "Ich muß Max dennoch heiraten, es geht nicht anders; und ich werde dann unaufhörlich warten, ob Paul ^{kommt} ~~kommt~~ und mich holt;"

Sie entbreitete ihr ~~großes~~ Taschentuch, rieb sich den Schweiß

für Wahrheit hielt, doch galt sie für eine schrullige alte Jungfer, sehr-zu-fürchten, Jungfer mit Haaren auf den Zähnen, sehr zu fürchten, freilich-auch-nicht-für-lang-zu-berücksichtigen, und-dies-verdeutlichte-sich-besende was sich auch darin verdeutlichte, daß man sie nicht, wie landesüblich, Lore-Tante benannte, sondern in Erinnerung an ihre ^{viel} ~~lang~~ jährige Tätigkeit in Berlin: ~~He~~ Tante Lore. Gleichwohl hielt der Schrecken ihrer Besuche nie lang vor, weil sie so selten erschien, und-se-muckte-ich-jetzt-auf= erschien und eben doch eine alte Schachtel war, und so muckte ich jetzt/auf: "Das ist alles anders. Wie kannst du mich derart in die Zange nehmen?"

"Weil ich dich gern habe!" ~~Nun/Nächst/dann~~ unterbrach sie mich entrüstet und zog aus dem weiten Kleid, das sie einhüllte, eine Zigarren^{dose}~~schachtel~~ hervor, was in der Familie als ^{#brüderliche Antipathie} gefürchtetes Zeichen dafür angesehen wurde, wenn sie, ^{das} wie mein Vater ^{hatte} sagte, mit allen Geschützen in Stellung ging.

"Weil ich dich gern habe! Nun ~~g~~ängst du zu heulen an. Wisch ab! ^{früher} Das ist ein Beweis, daß es in dir nicht stimmt! Ihr habt da vor ^{mit} einigen Monaten einen schwedischen Ball veranstaltet, ^{auf dem ich natürlich mit-Rede in Gesellschaft war, da} dieser Berliner, dein Bräutigam, ein verteufelter Höfling und Schieber - denn das ist er! - scheint dabei der Anreger gewesen zu sein. Teddy, ^{kann} den ich nicht riechen, ^{ich} kann, und ich sage dir, sollte ich einen Prozeß führen müssen, ^{so} ^{da} brauche ich als Rechtsanwalt nicht, ^{also} ~~der~~ dieser Teddy ^{als} ^{als} borgt sich meine Matratzen aus, ^{als} ^{als} Sitzgelegenheit. Ich habe die Nacht elend geschlafen. Wie sie wieder da sind, ^{man} rieche ich an ihnen ^{bestenfalls habe ich mir Kopf als gestrichelt!} ^{ja} ~~geram~~, das stank nach Wein und noch verschiedenem anderen. Ihr müßt euch wie saumäßig besoffen haben! Du, vielleicht nicht. Du schaust mir mehr nach Männerrausch aus. Wie alt bist du? Oh Gott, zwanzig erst. ^{ist} ~~Da ist alles klar. Sag mir ehrlich, hat dich dieser Höfling~~ verführt, so mit allen Kniffen? He?"

Als ich schwieg, eiferte sie fort: "Ich könnte dir Beispiele ^{beif} bringen, wie es die Männer anstellen. Der deine ^{offen} riecht wie ein Friseur nach Kölnisch Wasser. Ich glaube, er geht alle drei Minuten

sich am Schreibtisch versammelt hatten, und griff mit rauher Hand, grübschenbesäter Hand eine Augennäse heraus, die Paul neben Freunden zeigte.

"Du! Dieser junge Kerl hat sich also mit deinem Max geschossen.

Ich ~~kenne~~ deinen Vater, seitdem ich ihm die Hosen zuknöpfte, Schwestern kennen Brüder oft besser als Mütter, von Ehefrauen nicht zu reden. Na, er wird über den unliebsamen Vorfall mit bedeutsamen Worten hinweggegangen sein. Und Deine Mutter wird sich in den übrigen sehr üppigen Busen werfen, weil ihre Tochter zwei Männer verrückt gemacht hat. Sag mir, Ellen, was meinst du zu der Geschichte?"

"Was kann ich dafür - "

"Lüge nicht so unverschämt. Paß auf, was ich dir sage! Ich habe täglich mit Weibern zu tun, die - na, da hilft nun nichts, es muß heraus! - die also Kinder kriegen. ~~Ich~~ Mir macht man da nichts vor! Ich sehe die Bescherung vom dritten Monat ab. Wie ich dir gestern auf der Straße begegnete, dein Bräutigam neben dir - übrigens, er ist mir zu höflich - also da glaube ich, mich laust der Affe. Wie du gehst, wie sich dein Gesicht kaum merkbar verändert hat - hör, Ellen, du hast was Kleines unterm Herzen!"

"Ja," sagte ich.

"Es zeigt von Verstand, daß du nicht leugnest. Die meisten leugnen. Wer ist der Vater? Max oder Paul?" Ihr Zeigefinger mit dem gar nicht sauberen langen gelben Nagel deutete auf das Bild.

"Max."

"Das wäre in Ordnung. Oder vielmehr, ungefähr in Ordnung.

Aber wenn ich sehe, wie du mit Max sprichst - er ist entschieden zu höflich - so, als wolltest du ihn ununterbrochen in die Ecke stellen, dann fürchte ich, es ist gar nichts in Ordnung."

"Nein."

"Ja, warum schmeißt du dich ihm an den Hals?"

Ich hatte mit Tante Lore niemals ein ernstes Gespräch geführt. Erschien sie in Abständen in der Familie, beherrschte sie, alle Anwesenden, weil sie rücksichtslos die Wahrheit sagte, was sie

Was hätten mir Ärzte zu helfen vermochte!

Sie unterhielt sich mit meiner Mutter und mir über allerlei Hochzeitsfragen, lobte es, daß ^{uns} Vater ein Häuschen mit Garten unterhalb des Schneckenbergs gemietet hatte, daß die Möbel schon eingekauft waren, ordentliche Stücke aus dem Biedermeier, befühlte Wäsche und Bettzeug, mit hurtiger Genauigkeit, so ^{wobei} daß in zehn Minuten meine ganze Aussteuer von ihren Fingern ~~geprüft~~ ^{über} war und lief um mein am Kronleuchter im Speisezimmer aufgehängtes Brautkleid herum wie ein Wiesel. "Gut! Ausgezeichnetes!" murmelte sie, indessen ^{ich} meine Mutter nach ihrem Beifall ^{lächelte} ~~gierte~~. "Laß mich sehen! Aha! Taft, schwerer Taft, etwas anspruchsvoll und spröde. Das muß ein Vermögen gekostet haben. Mein Bruder scheint ^{gut} zu verdienen! Na, was sollte er auch ^{sonst} anderes können. ^{aber könnte er sich da ohne von einem brüderlichen Vorgesetzten helfen, in das eig. kleine Häuschen zu ziehen? x} Aber daß ihr ein Stilkleid gewählt habt, gut! Hätte ich euch nicht zugetraut. Ihr seid sonst immer wie verrückt nahe der neuesten Mode. Was sagst du, es kämen keine ^{Wiener} ~~Pariser~~ Zeitschriften mehr ins Land? Gott sei Dank! ⁱⁿ Mit diesem Kleid werden Ellens Töchter heiraten können. Das hält zwanzig Hochzeiten aus!"

Dann nahm sie meinen Arm und sagte barsch: "So, das Weiberzeug ist erledigt! Jetzt habe ich mit Ellen allein zu reden!" Sie drängte mich ~~aus dem Zimmer~~ in mein Zimmer, nahm schnaufend Platz in dem schmalen Sessel, der am Fenster stand, ~~betrachtete~~ ^{blickte} sich alle Bilder, die

[illegible]

Mit Durchschrift verwenden!

Anlage zum Kassenbeleg Nr.

Sammelblatt für Kassenzettelverkäufe

STEG-Stelle Blatt-Nr. Datum
(laufend ab Verkaufsbeginn) (der Vereinnahmung)

Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag		Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag		Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag		Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag	
		DM	Ppf.			DM	Ppf.			DM	Ppf.			DM	Ppf.
1				26				51				76			
2				27				52				77			
3				28				53				78			
4				29				54				79			
5				30				55				80			
6				31				56				81			
7				32				57				82			
8				33				58				83			
9				34				59				84			
10				35				60				85			
11				36				61				86			
12				37				62				87			
13				38				63				88			
14				39				64				89			
15				40				65				90			
16				41				66				91			
17				42				67				92			
18				43				68				93			
19				44				69				94			
20				45				70				95			
21				46				71				96			
22				47				72				97			
23				48				73				98			
24				49				74				99			
25				50				75				100			
Summe:				Summe:				Summe:				Summe:			
Geprüft durch												Summe 1—25			
Gerechnet durch												Summe 26—50			
Nachgerechnet durch												Summe 51—75			
												Blatt-Summe:			

Ich bin Maria Maggath, die mich selbst nicht kenne. Aber das ist das Beste! Ich bin
 nicht! Ich habe das Gefühl, ich bin eine kleine Antike, die ich nicht mehr
 ansehe, weil ich nicht mehr lebe. Ich bin
 von Maggath's Ich mich nicht. Ich bin ein Mann in einem anderen Ich. Ich
 bin nicht. Ich habe das Gefühl, ich bin eine kleine Antike, die ich nicht mehr
 ansehe, weil ich nicht mehr lebe. Ich bin

graute=mich=davor,=was

überfiel mich das Grauen. Niemals wieder, flüsterte ich in mich

bei hinein, als legte ich einen Schwur ab, und wenn-es=sein ich habe
eingehalten

ihn, sooft ich später auch in mancher Nacht die Nadel zückte und das
Bild in den Händen hielt,

Ärzte würden meinen Zustand mit dem Kind erklären, das ich

trug, und wären sie in alles eingeweiht, worden, wohl auch mit der
und
Not meiner verdamnten Leidenschaft, aber der verratenen Liebe, und

doch hätten sie damit allein nicht erlotet, woran ich litt. Es=steht

Ich liebte, wie Weiber selten lieben, - das darf ich sagen, denn ich

habe sie beobachtet - liebte grenzenlos, obschon ich fähig war, mich

zu entehren, doch das war das Zeichen meiner Liebe, daß sie mit

jeden Atemzug meines Lebens hindurch bewußt blieb als eine Bestimmung

von Gott, der wollte, daß ich den Jüngling vollende, und mich selbst,

zu einem erfüllten Wesen. Ich war ihn und er mir heilig zuerkennen.

Ich hatte es gewußt und war dagegen verstoßen. Es steht geschrieben

in der Bibel: du sollst nicht töten, aber es tötet die Natur, die

von Gott ist, es töten in-Kriegen die Menschen im Kriegen, den die

Bibel nicht verdammt, so daß er von Gott ist, weswegen seine Waffen

die=er segnen, wie ich es sah, die einen mit dem Weihwedel, die an-

deren mit dem groß in die Luft gezeichneten Kreuz. Es war Gottes

Gesetz, daß der Tod das Leben düngte. In=anderen=Zeiten=Mein=Leben=war

Paul angefallen ohne Konrads Worte, die in mir gärten. Mit meinem

Strauß, den ich ihm geschickt, weil ich ihn von Max empfangen hatte,

war Paul heiter ins Ungewisse geschritten, als wäre er allem Irdischen

enthoben, da ich=ihn=zum=Mann=gemacht worden war, wie Jungfrauen

von Männern zur Frau verwandelt werden. Ich hatte ihn, den mir zube-

stimmt war, zur=Kraft gekräftigt, ich aber, - was war=i galt ich mir

selbst noch, die aus dem heiligen Gesetz sprang und geschwächt wurde,

Ich konnte nicht einmal töten, um den Weg mir zu öffnen. Ich rannte

in einem Käfig umher. Wider mich selbst wuchs das Kind in meinem

Leib, den es entstellte, niemand noch sichtbar, mir aber offenbar,

die ihre Kleider heimlich weiten mußte. Es keimte, es stieß mich.

Ich legte die Bilder aufs Knie und wählte die größte, auf der
er=unbesorgt=und=etwas mit einem Ausdruck, ruhiger Sicherheit, wie
immer man das Blatt drehte, den Betrachter ins Auge sah. Der Mond
fiel darauf und gab seinen Zügen einen ernsteren Schimmer, als
sie ihn auf der Aufnahme hatten. Es konnte, je länger ich hinschau-
te, erscheinen, als würden sie lebendig und zö von einer Angst, die
ich befriedigt bemerkte, bewegt. Ich zog eine Haarnadel aus dem Haar,
stellte sie auf sein Herz, wobei ich ~~mehrmals=die=richtige=Stelle~~
~~sehr~~ sorgsam verfuhr, ~~und=mit=einer=Nagelbreite=genau~~ hin und her
kratzte und schließlich die rechte Stelle gefunden wähnte. Nun frei-
lich war es, als ~~hielte~~ eine Kraft meine Hand am Zustoßen. Immer,
wenn es mich dazu trieb, schreckte ich zurück; und das mag lange
gewährt haben, als ich plötzlich einen derben Stoß im Leibe spürte,
den sich rasch hintereinander wiederholte, und während ich zu zittern
begann, erkannte ich, es war das Kind, das seine und das meine, dessen
erste Regung sich stieß, mahnte und peinigte.
Ich überlegte, dann räumte ich die Bilder in meine Schublade, und
sagte mir, ganz ohne Grauen, in einer dumpfen Verhärtung, daß es
für das Kind und mich besser sei; zuerst die Trauung zu ertragen,
aber die Versuchung war zu groß, ich nahm das Bild nochmals aus der
Lade und kratzte mit der Nadel über der Herzstelle hin und her, in
der Vorstellung, daß er mich nun die nächsten Wochen unangestastet
lassen werde.
Er war blaß, als er am nächsten Tag bei uns aß, Allen fiel es
auf, und er gab die Erklärung dafür, mit=einer=gewissen als er erzählte,
in der Nacht sei er erwacht von starken Herzschmerzen, die ihn wie
Messerschnitte durchführen; sodaß er nachher den Arzt aufgesucht ha-
be. Nun, der beruhigte ihn. Er könne sich eines kräftigen Herzens er-
freuen. Aber immer noch spüre er ein leichtes Kratzen. Und ich, die
ihn beobachtete, erkannte, er war ein Ängstling, ein eingebildeter
Kranker, und, verrückt, wie ich damals war, das Kind unter der Brust
und mit meiner Liebe zu Paul in eine Hölle geworfen, ich dachte mir,
wenn du mich mir nicht gehorchst, dann kratze ich nachts an deinem

Paul werde fallen, wenn ich nicht standhaft dabei bliebe. Die kleine Kirche in der Johannisgasse suchte ich regelmäßig auf, nun schon fähig, in der Bank zu knien, die Hände gefaltet aufeinandergelegt und nicht katholisch evangelisch gefaltet, und zu beten, daß er durchs Sterben ungefährdet schritte. Sonntags aber saß ich in unserem Dom und sang die großen Choräle. Dabei ward ich den Gedanken nicht los, daß mein ganzes Leben eine Lüge sei. Auf den Dörfern draußen mußten sich Mädchen, die gefallen waren, in der Hurenbank einreihen, in der Stadt gab es solche Bänke zwar nicht, doch dafür Es mochte leichter sein, so gebrandmarkt zu sein, als was sich stritt in sich selbst das Schandmal zu spüren. Seitdem ich Paul in der Kaserne besucht hatte, war ich mir Max nicht mehr gefährlich gegenüber überlegen; ich ließ mich küssen, sobald er uns besuchte. Mehr duldete ich nicht, was ihn zur Wut brachte, Ich scheine, schrie er mich einmal an, zu meine Keuschheit nachholen zu wollen. "Aber in drei Wochen habe ich dich, dann lasse ich dich nicht mehr los!" Ja, ich wußte es, und ich mußte ihm dann willfährig sein. "Laß mir die drei Wochen!" antwortete ich.

Nun erlebte ich aber in einer Mainacht, als ich am Fenster stand und den Mond anstarrte, wobei ich mir einbildete, es blickte zur selben Stunde irgendwo an der Theiß, wo unser Regiment bei Szentes lag, wie ihn erzählen hörte, auch Paul zum weißen Gestirn empor, die unheimlichste Verführung, die mir je zustieß. Ich entsann mich jener Worte Korads, daß es mir vielleicht lieb gewesen wäre, wenn er eine Pistole, eine ganz bestimmte mit der Kugel geladen hätte, und da brach in meiner Seele das niemals-seither-ganz-die blitzhaft, und wie ein Feuerschein blendete es mich, der Gedanke auf, ob ich ihn, Max natürlich, nicht töten könnte. Ich hatte weder Gift noch eine Waffe, doch entsann ich mich gequält, daß Katza des Glaubens war, man könne mit einer Nadel, die man ins Herz eines Gehäßen genau durchs Herz stieß, das morden. Nun besaß ich von Max mehrere Aufnahmen, nun lag es bei mir, es zu wagen.

Mit Durchschrift verwenden!

Anlage zum Kassenbeleg Nr.

Sammelblatt für Kassenzettelverkäufe

STEG-Stelle Blatt-Nr. Datum
(laufend ab Verkaufsbeginn) (der Vereinnahmung)

Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag		Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag		Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag		Lfd. Nr.	Kassenzettel Nr.	Betrag	
		<i>RM</i>	<i>Spf</i>			<i>RM</i>	<i>Spf</i>			<i>RM</i>	<i>Spf</i>			<i>RM</i>	<i>Spf</i>
1				26				51				76			
2				27				52				77			
3				28				53				78			
4				29				54				79			
5				30				55				80			
6				31				56				81			
7				32				57				82			
8				33				58				83			
9				34				59				84			
10				35				60				85			
11				36				61				86			
12				37				62				87			
13				38				63				88			
14				39				64				89			
15				40				65				90			
16				41				66				91			
17				42				67				92			
18				43				68				93			
19				44				69				94			
20				45				70				95			
21				46				71				96			
22				47				72				97			
23				48				73				98			
24				49				74				99			
25				50				75				100			
Summe:				Summe:				Summe:				Summe:			

Geprüft durch

Gerechnet durch

Nachgerechnet durch

Summe 1—25

Summe 26—50

Summe 51—75

Blatt-Summe:

Dy edleste minne Trefte, ik
 g
 s
 De edleste minne Trefte, ik
 g
 s
 De edleste minne Trefte, ik
 g
 s

und entgegnete schnoddrig, wenn ^{14. Jhr} alle Husarenrittmeister sich freiwillig an die Front drängten, wäre der Weg zum Mittelmeer im Nu offen. Das vergnügte ihn, ^{14. Jhr} freilich nur in seinem Alter, schmunzelte er selbstgefällig, habe er es zwar am Beginn des Weltkriegs für ange-

^{Anga} messen gehalten, eine Zeitlang bei einem Stab zu dienen, doch dann hätte man in Wien ^{14. Jhr} seine Gaben als Kaufmann höher eingeschätzt, doch jetzt überlasse er der Jugend, was ihr gezieme und diene der Stadt.

"Sie meinen, der Jugend gezieme das Sterben?" fuhr ich auf, voll Haß gegen sein faunisches Grinsen.

"Ich spreche von der männlichen Jugend," murmelte er, aus dem Sattel geworfen, und ich war frech genug, darauf zu sagen war frech genug zu erwidern, ich hätte von Greisen nicht erwartet, daß sie kämpften.

Nun, das war kein schönes und geistreiches reifen gewesen. Man durfte von mir auch nicht verlangen, daß ich mich, von einer ganzen Stadt scheel und beobachtet, immerzu wie mit Florettstößen wehrte.

Mir lag die Tränen dicht unter den Lidern, wenn die Wochen verstrichen, ohne von der Front Nachrichten zu bringen, anders als im gro- Ben Krieg kam von den Truppen selten ein Bericht. Die Feldpost arbeitete schlecht, umso wilder wucherten Gerüchte. Um die Zur Mittagszeit versäumte ich nie, auf den Marktplatz zu laufen, wo man ver-

zu hören bekam, was an fadenscheinigen Berichten eben die Runde machte. Es konnte beruhigend sein, von Paul niemals etwas zu erfah- ren. Dennoch streng lief ich täglich am Hause seiner Eltern vorbei,

als könnte ich damit Unheil von ihm abwenden, und daß ich gelegent- lich seinen Vater oder noch besser seine Mutter, deren Anblick mir die Knie wie Blei beschwerte, so spante ich, die Schulter gekrümmt wie eine Sünderin, doch scharf aus, ob ihn Gesicht eine ruhig erschien, und eilte dann weiter, geschweelt und glücklich, denn nie- mals vermochte ich Trauer oder etwas Schreckliches zu erkennen.

Max wurde mir aber zum Schrecken, ich ~~weiß nicht~~, hatte mir geschworen, ihm nicht mehr ins Sommerhaus zu folgen, und glaubte,

im Sankt-Johann, im Sommerhaus, mit mir,

bei Kaufleuten sei das nicht der Fall. Vielleicht hätte er doch eine Pistole scharf laden sollen, ^{das mußte mich aus mancher Not} ~~und~~ Es hätte mich aus mancher Not befreien können. ^{Was mich in die?}

"Geh!" stieß ich hervor, "Geh schnell! Ich will dich nicht mehr sehen!"

"Aber nein, Mädel! Ich bin dein bester Freund. Das wirst du noch erkennen, wenn ich nicht dort an der Theiß verreckten, ~~Ich muß ja~~ demnächst auch hinmarschieren. Wir sind ein verfluchtes Geschlecht. Kaum haben wir einen Krieg hinter uns, kommt der nächste, und zwischendurch durften wir nicht ^{nicht} aus dem Land fahren, um zu studieren. Aber ^{der Krieg} schau, der Krieg ist gut. Was die da in Budapest heute machen, Gleichheit der Menschen, ^{! Wie, Kipke!} gibt es etwas ~~Blöderes~~ ~~=Widersinniges~~ ~~=~~ Idiotischeres! Gleichheit! Vergleiche Küssler mit mir, dich mit ^{24-14! 15.25} Dorat! ^{- 14.14.14! 15.25} Er hielt inne. ^{Es soll immer der Kopf mit einem roten Haar, der färbt,} Mit völlig verändertem Ton fragte er, als han-

In solcher Art breit schwatzend, half er mir, seine eigenen Worte z

delte es sich um das Harmloseste: "Soll ich Paul einen Gruß von dir bestellen? Ich sehe ihn ~~beim~~ ~~=Verladen~~ ~~=~~ noch vorm Abmarsch."

~~Ich~~ Auf der Anrichte stand ein Strauß roter Nelken, ~~den~~ mir Max geschenkt hatte. Ich nahm ihn und überreichte ihn wortlos Konrad.

Indem ~~er~~ sich erhob, ~~und mit die Hand schüttelte~~ schüttelte er den Kopf: "Kind, du scheinst mir ja schöne Dummheiten gemacht zu haben. Mich geht es ja nichts an. Man braucht aber im Leben manchmal Mittelsmänner. Ich eigne mich dafür. Und jetzt heule dich ein wenig aus!"

Dieser Konrad war nicht älter als ich und Paul. Er zog drei Tage später nach Westen und kam nicht wieder. Ich habe oft daran denken müssen, ~~wie leicht wohl wohl er mir getan hat~~ daß manches in meinem Leben ^{Es färbt mich immer. für}

Ja, es geht, ^{mit Kipke} i k g s

gleitung. Bei uns in der Stadt fiedeln die Zigeuner in den den Gästen ins Ohr, wenn die es wollen, und das ist ein Rausch, den man im Westen nicht kennt. Ich=meine=Paul=hat=das=kaum=jamals=selbst=erfahren==Er=Paul, der solche Vergnügungen sicherlich nicht suchte, muß in dieser Nacht ohne Hemmung gewesen sein. Ich bezahlte die Zigeunerbande, er ließ sich allein vorspielen, er wies jeden ab, der ihn begrüßte, er trieb es wirklich vielleicht wüst. Und als Max dazu kam, sicherlich etwas besorgt, weil er mich nicht sprechen konnte, da ließ Paul die Musik schweigen und rief: "Diesen Menschen begrüßt man gar=mit nicht mit Klängen!"

Max war ein Schauspieler, gewesen, er war ein Kaufmann geworden, aber Offizier war, er ja auch. Noch in der selben Nacht, kam ein Ehrenrat zusammen, und am Morgen schon, da Paul ins Feld rücken sollte, standen sich die beiden, während ich schlief, wie ich glücklich niemals geschlafen, gegeneinander, hatten Pistolen in den Händen, hoben, hoben sie und rückten ab, dreimal geschah das, und dreimal knallte es, und niemand fiel um. Sie gingen wie Puppen aufeinander los, reichten sich die Hände, und das seltsame Spiel der Männer war vorbei.

Am nächsten Tag st verbrarg ich mich unter Tausenden von Zuschauern, die den Abmarsch unseres Regiments, - es war das kaiserlich und königlich 2. Regiment, dem die Rumänen die Nummer 89 gegeben hatten. - zusahen. Vor einer Kompanie kam er daher, ruhig, den Degen nicht umgeschnallt, nur seinen alten Dolch und eine Pistole, und ging vorüber, ohne mich zu sehen, und sein Gesicht war heiter, und nachmal sah er sich nach seinen Leuten um.

Gegen Abend besuchte mich Konrad. Er hatte auch eine Uniform an, die ihn beengte, weswegen er den Kragen öffnete. "uerst/berging er sich in Flüchen über die Dummheit aller Kriege, und insbesondere den jetzigen, den er geächwohl für nötig hielt, weil er nichts weniger hatte, als die Gleichheit aller Menschen, die ja, sagte er, die ärgste Blödigkeit nicht behaupten könne. Darum müsse den Kommunisten der Bauch eingetreten werden. Und dabei begehrte er von mir zu wissen, ob ich meinte, daß Gott wirklich alle gleich sein, zum Beispiel Küßler und Paul. Ich fühlte, daß er mich

hijer Luft
Erst drückt man Pulver hinein, dann die Kugel. Ich vergaß das Letzte-
re. Und wenn ich auch für Helden viel übrig habe, es war ~~mir~~ schwer
nicht zu lachen, wie sie sich, beide, Ellen, beide, wacker anschick-
ten zu sterben, deinetwegen, du reizvoller Satensbraten, und ~~ich~~
~~allein es war~~ *gab es* nicht die geringste Möglichkeit dazu. Eigentlich
könntest du mir ~~einen Kuß~~ *dein Kuß* dafür geben. Ich bin zwar etwas unrasiert."

Ich vermochte nichts zu erwidern. Was er getan, gefiel mir nicht,
Dennoch schien es mir richtig.

"Oder solltest du", fuhr er fort, "vielleicht den einen oder
den anderen lieber etwas rot gefärbt auf dem Boden - "

"Schweig!" schrie ich ihn an. Ich war rasend. Mein Blick trübte
sich, ich sah Konrad Gesicht wie in Nebeln und mußte mich an der Tisch-
kannte anklammern, *wie mir es so ging*.

"Ich bin auch der Meinung," sprach nach kaum merklichem Zögern,
weiter, "daß Paul von meinem kleinen Eingriff ins Schicksal niemals
etwas erfährt. Ich will nicht ihm mit einer Pistole gegenüberstehen.
Dreimaliger Kugelwechsel. Das kann eigentlich nicht gut ausgehen.
Max könnte man es beichten - der lacht darüber!"

"Nein!" entgegnete ich, und während ich mich mühsam aufraffte,
faßte ich seine beiden Hände, ~~und ihm zu danken~~ *und ihm zu danken* ~~== "Du~~
~~bist~~ "Ich bin so froh, daß Du das gemacht hast."

Er kniff die Augen zusammen: "Leicht hat du es nicht, Ellen."

Plötzlich redete ich über etwas völlig Abseitiges; ich fragte:
"Wird es gegen die Ungarn schwere Kämpfe geben?"

Nun waren seine Augen wie Striche, als er mir darlegte, er
rechne mit einem schnellen Sieg; und obgleich dabei vorher mit Kugeln
geschossen werde, wäre es unsinnig anzunehmen, daß begabte Menschen,
denen Gott eine Aufgabe überantwortet habe, fallen würden, ohne
ihr Werk auch nur begonnen zu haben. Irgendein Sinn walte im Le-
ben. Was zum Beispiel Paul betreffe, so habe er das Zeug, etwas
Besonderes zu schaffen. Deshalb sei er geboren; und man sterbe, wenn
man sich vollendet habe. Und während in seine Züge ein teuflisches
Lauern sprang, wagte er es zu mit gleichgültiger Stimme hinzuwerfen,

vorbei. Paul legte die Hand an die Mütze und verschwand heimwärts,
~~um~~ den Feldkoffer zu packen, Max bestieg sein Auto - ja, er hatte
seit ~~einer~~ Woche einen ~~Flotten~~ Wagen - und reiste nach Bukarest ab,
um Löb Hirschmann den Mund mit Geld zu stopfen.

Ich hatte wie vereist zugehört, und im Gewühl meiner Erregung, in
die sich mein Stolz mischte, daß sich meinetwegen zwei Männer ge-
in solche Gefahren begeben hatten, brachte ich nur eine Frage zuwege:
"Wo war das Duell?"

"Am Schneckenberg."

Stieg sehr niedr:
"Helga wird meinen, ich sei ^{auf} gräßlichen Abwegen gewesen, wenn ich
jetzt heimkomme - " gähnte Teddy.

"Du darfst dich verschnüren", sagte Konrad, "ich frühstücke noch
gern mit Ellen."

blüh
Kaum waren wir allein, fing er an sokratisch zu blödeln. "Wenn
man auch zugeben muß, daß sich deine beiden Männer gut hielten, - was
starrst du mich so an, mein Kind? - so sei es nicht außer Betracht
gelassen, was ich nun des Näheren erläutern will, dies nämlich, Ellen,
die Heldenschaft kann sich auf Trugschlüssen aufbauen, wodurch sie
keineswegs ~~weniger~~ gilt. Wie würdest du, Diana, gejagt von zween
Faunen, die sich deinetwegen die Hörner in den Leib rennen wollten,
dieses nicht neue Schauspiel beurteilen, wenn du wüßtest, daß
ihr Gehörn aus Wolle bestand?"

"Sprich verständlich. Ich habe keine Lust, ^{ist mir} dies ~~an~~ Gewitzel
anzuhören - "

"Gut, Ellen! Dein Max hat ~~seine~~ großen Gaben. Er kam und sah und
siegte wie Julius Cäsar. Aber den Paul habe ich gern. Sollte der
prächtige Bursch heute früh mit einem Loch im der Brust am Schnecken-
berg liegen, Ich habe die Pistolen geladen, mit Pulver - Ellen, mit
verdammst viel Pulver, und es knallte wie eine Gebüirgshaubitze, das
kannst du mir glauben, denn ich bin bei dieser Truppe kaiserlich
geeicht worden. Nur vergaß ich - das mir das unterlaufen konnte -
die Kugeln. Solche Duellpistolen sind vorsintflutliche Werkzeuge."

Michail
ihm Bekannte näherten, ~~scheuchte~~ er sie ~~weg~~ mit dem Ausruf, er sei
sich selbst heute ~~genug~~. Er bezahlte die Zigeunerbande, damit sie
da mit Koffen beladen mit
kein in der Mitte
nur für ihn ~~ineiner~~ allmählich aufreizenden Art ~~ständig~~ nur das
~~schmachtende Lied~~ ~~spiele~~. Nun, derlei Ausschweifungen ist man bei
uns gewöhnt; und wer sich ihnen hingibt, den läßt man gewähren, obwohl
es bei Paul nicht ganz überzeugend wirkte. Da trat ahnungslos Max
in den Raum, höflich unter der Tür Ausschau haltend, wen er grüßen
ich *das alte Bild* *in der Mitte*
könne, und im Augenblick verwandelte sich die Szene. Paul erhob sich,
mit den Linken *auf den Tisch* *gestützt*, gebot mit einer weitausschwin-
genden Hand *Bewegung* seiner Rechte Ruhe, so daß die Fiedeln sofort
aufhörten *spuckte* auf eine Bänknote und klebte sie dem Primas an
die Stirne, und rief: "Diesen hergelaufenen Menschen begrüßt man nicht
mit Schweigen!" *mit einem*

In unserer Stadt ist jeder, der ~~nicht~~ in ihren Mauern geboren
wurde, ein Hergelaufener, ~~ein~~ *der* ~~darum~~ erst nach Jahrzehnten für ganz
gleichwert ~~Angesehen~~. Wir sind nicht ohne Anmaßung, wir von der
uralten Grenze.

aber *Max*, einst Schauspieler, nun Kaufmann, war ~~Offizier~~ *Offizier* gewesen.
wie Paul es noch sein mußte. Er stand, durchaus im Bilde, und suchte
in der Mitte *den* *Bekannten*. Ach, er hatte mehr Bekannte als Paul, dann ging er
leicht *durch* *den* *Saal*, verbeugte sich vor Küßler, der einmal Husaren-
rittmeister war, und bat um dessen Hilfe. Da Paul ~~innerhalb=de=~~ am
nächsten Tag ins Feld abgehen mußte, trat ein Ehrenrat schon in der
Nacht zusammen, Am Morgen, während ich schlief, wie ich glücklicher
noch nicht geschlafen, standen sich die beiden gegenüber, Pistolen
in den Händen, und Konrad hatte sie geladen, hoben den Lauf und
drücken ab, sichtlich bemüht, in die Luft zu schießen, ~~eb=gleich~~
~~beim=letzten=Wechse~~ Dreimal taten sie es, und beim letzten Wechsel
zielten sie *genau* auf die Brust des anderen. *Nei* *mand* *fiel*. Sie
bewegten *sich* *wie* *Puppen* *auf* *einer* *Mahnung* *des* *Unparteiischen*, und
Teddy versah dieses Amt, aufeinander los, reichten sich die Hände,
und das zu jener Zeit noch durchaus natürliche Spiel der Männer war

ihm mit der Hand in den Mund zu schieben. Aber was willst du, wir sind an Regeln gebunden."

"Teddy!" unterbrach ich ihn, etwas besorgt, "Du hast noch noch niemals so viel Gedanken verspritzt-gesehen, verspritzt. Was ist geschehen?"

Er zündete sich eine Zigarette an, deutete auf Konrad. "Der soll reden. Ich bin müde, ich wurde zwei Uhr nachts geweckt und habe seither nicht geschlafen."

Konrad lehnte sich zurück, schenkte sich in meine Tasse mit einer kleinen Entschuldigung Tee ein, trank, und lehnte sich zurück, mich unverschämt ins Auge fassend, und sagte langsam: "Paul ist auch heil geblieben?"

Ich biß mir auf die Lippen und wartete. Wenn dieser Kerl durchschaute, mich. Darüber hatte ich mir schon bisher nicht vorgenommen. Ich war auf der Hut, ich schwieg, obgleich mein Herz mir im Halse schlug. Doch nun war es hübsch, wie Konrad mit einer kleinen Handbewegung den Versuch, mich zu quälen aufgab, und rasch und knapp erzählte. In einer Minute, wußte ich, was sich ereignet hatte.

In der Nacht, in der verflorenen Nacht, als ich an ihn dachte, hatte Paul "gedraht" - so nannte man bei uns, wenn ein Mann Wein trank, die Zeigeuner aufspielen ließ, Lärm schlug und sich unterhielt. Es war nun freilich sowohl für Teddy, als auch für Konrad und mich unglaublich, daß Paul in ein Kaffeehaus erschienen war, die Musikanten zu sich befahl, sich ins Ohr fiedeln ließ und zwar immer ein ungarisches Lied, dessen-Text in dem mit großem Gefühlsaufwand versichert wird, es gäbe nur ein einziges Mädchen auf der Welt, und daß er dies ganz wie madjarische Landjunker betrieb, völlig zerschmelzend in die Töne, den Kopf in die Hand, aufgestützt, schwermütig und in Wildheit ausbrechend, um sogleich wieder traurig zusammenzusinken, mit jenen Handbewegungen drei Takte mitsingend, kurz, unter Geigenklängen und unzähligen Gläsern Wein betrank er sich offensichtlich mit größter Hingabe. Als sich

Was mochte Paul nun tun? Hätte ich die geringste Möglichkeit gehabt, zu ihm zu laufen, ich wäre schon bei ihm, aber er saß jetzt wohl bei seinen Eltern, packte ~~seine Feldsachen~~, sprach mit rauher Kehle, aus Rucksack und Feldkiste, sprach karg und rau, nur das Nötigste, um die Wehmut des Abschieds nicht hochkommen zu lassen. Ich konnte ihm kein Steinchen ans Fenster werfen, ich mußte allein bleiben und an ihn denken. "Verbenen" hatte er endlich wieder gesagt, - dies einzige als er mich emporhob, Verbenen", jetzt entsann ich mich dessen und sah hinaus in den Himmel.

Nein, er saß zur selben Stunde nicht bei seinen Eltern. Als ich am Morgen angekleidet ins Frühstückszimmer trat, durfte ich meine Krankheit nicht weiter spielen, weil ich am Nachmittag das Abrücken des Regiments ansehen wollte, hatte ich mit meiner Mutter erst einen

Nein, er saß zur selben Stunde nicht bei seinen Eltern. Als ich am Morgen angekleidet zum Frühstückstisch trat - ich durfte ja meine Krankheit nicht weiter spielen, weil ich Nachmittag das Abrücken des Regiments ansehen wollte - und eben meiner Mutter klar machte, ich sei völlig gesund - läutete es und Konrad war da, begleitet von Teddy. Sie wünschten mich zu sprechen. Was sie für ernste Gesichter schnitten, platzte ich heraus, als wollten sie mir sie erklären, nur mit mir allein um mir mitzuteilen, daß Max die Verlobung gelöst habe.

"Ellen!" rief meine Mutter entrüstet.

Teddy nahm sie um die Schulter und schmeichelte sie mit irgendwelchen Albernheiten aus dem Zimmer, dann kehrte er zurück, und lachte: "Du würdest es ja doch erfahren. Darum ist es besser, wir

sagen es dir selbst. Max mußte nach Bukarest reisen. Der Löb Hirschmann stellt allerlei nachträglich Forderungen und droht. Na, das gentlich sind solche Sachen Männerangelegenheiten, und bei einem bringt so ein Berliner schon ins Lot. Er bat uns, dich zu unterrichten,

damit du nicht das Verrückteste hörst. Übrigens ist alles so gut abgelaufen, daß wir uns nur stundenlang hinterm Ohr kratzen können. Es hätte ja auch anders ausgehen können. Im Grunde ist das ein Wahnwitz. Aber wir pressen den Braten auch sauberlich mit Messer und Gabel, obgleich es vielleicht ver natürlicher wäre, i

Max sollte bei uns speisen, erinnerte ich mich. Ich schlüpfte in Katzas Stube, warf mich aufs Bett und legte die Hände unter den Kopf. Wie im Traum hörte ich das Mädchen aus den Bergen durch alle Räume nach mir rufen. Plötzlich war es da, heiß, beweglich, vor Verwunderung kichernd. Ich zog sie am Arm zu mir nieder: "Katza, ich kann niemand sehen, weder meinen Vater, noch die Mutter noch Max!"

"Ach, du dumme Gans. Ich bin krank. Lauf, mach mir mein Bett.
Erst=wenn=ich=Ich=hab=Fieber.Sag niemand etwas."

meine Mutter, du weißt, schwört auf den Fiebertmesser. Nimm ihn, halte ihn an die Herdglut, bis der silberne Faden ganz nach oben läuft, und bring ihn mir her."

"Ich möchte schlafen; und es soll mich niemand stören."

Nachts erwachte ich. Der Neumondhimmel strotzte von Sternen.

~~Ich erinnerte mich~~ Verbenen hatte er in. Unter den wenigen Worten, die
er zu mir gesprochen hatte, war eines

durch die Flure zu winden hätte, und zögerte schließlich vor der Tür. Ein Soldat trat heraus. Ich hörte jene Stimme sprechen. Ich klopfte an, und nun stand ich drinnen. Er saß auf dem Stuhl vor dem Tisch, den blaues, tintebeflecktes Papier überspannte. Vor mir stand ein Feldwebel nach mir um, der einen buschigen Schnurrbart hatte. Paul sagte ein Wort, der Feldwebel schlug die Fersen aneinander und verschwand. Meine Hand wurde angefaßt, er küßte sie, deutete auf einen Hocker. Ich saß, die Hände verschränkt, und nannte seinen Namen.

Es roch in dem Raum nach Öl, mit dem man Dielen einläßt. Hinter seinem Haupt fiel mir ein Regal mit Aktenbündeln ins Auge. Sein Degen lag quer über dem Tisch.

"Ich bin da", flüsterte ich.

Er antwortete: "Morgen gehen wir ins Feld."

Von den Gängen hörte man immerfort Schritte. Es war ein gedämpftes Brausen im Haus. Er erhob sich, verriegelte die Tür, kam unaufhaltsam auf mich zu. Ich zuckte zusammen. So hatte ich sein Gesicht noch nie gesehen, verschlossen, hart, gnadenlos und herrlich.

"Was tust du?" rief ich halblaut.

Ich fühlte mich emporgetragen. Es muß ein Soldatenbett in der Stube gewesen sein, mit einer Decke, die rauh war, vielleicht fettig, wie es Schafwolle oft ist. Über mir schwankte die weiße

Mauer, und rechtshin an einem geflochtenen Draht, hellblau beschirmt, hing die Lampe. Paul trug eine derbe Uniform. Dann war sein Mund da und das Wunder seines Leibes, zuletzt nur Vergehen wie ein Gesang.

Er begleitete mich nachher ans Tor, wo der Posten grüßend wie ein Götze versteinte. Er küßte mir wieder die Hand. Wir hatten kaum ein Wort gewechselt. Ich ging auf die Straße hinaus. Die Mittagsglocken läuteten.

fleckiges Papier überspannte, vor ihm ein Feldwebel, dem er einen Wink gab, so daß der verschwand, und nun stand er auf, verbeugte sich, Offizier, der er war, und schob mir den Stuhl hin.

Noch ~~war~~ hatten weder er noch ich gesprochen. Es roch in dem Raum nach Öl, mit dem man Dielen einläßt.

Wir sahen uns an. "Ich bin da", flüsterte ich.

"Wir gehen übermorgen ins Feld," sagte er.

Von den Gängen hörte man immerfort Schritte. Er ging zur Tür, verriegelte sie, dann kam er mit ^{einigen} Sprüngen zu mir heran, atemlos fragend: "Was willst Du?"

Und nun fühlte ich mich aufgehoben. Es muß ein Soldatenbett in der Stube gewesen sein, mit einer Decke, die rau^h war, sehr haarig, ~~sehr~~^{vielleicht} fettig. Über mir sah ich die weiße Decke und an einem geflochtenen Draht hing rechthin die Lampe, herunter, ^{hellblau} weiß abgeschlimmt mit blechener Blende. Paul hatte eine derbe Uniform an, die nach Soldaten roch. Und dann war sein Mund da und das große Wunder seines Leibes, zuletzt war nur Gesang, und Vergehen, ^{nur wir leben.}

Ich weiß nicht, was wir noch sprachen. Ich glaube nichts. Ich weiß
Er begleitete mich vor das Tor, wo der Posten wie Götze versteinte und
Paul ansah, der mir die Hand küßte. Ich ging hinaus auf die Straße. Eben
läuteten die Mittagsglocken.

Ich hatte nur einen Weg, den ich in Ohnmacht gehen konnte, den nach Hause. Max ~~hatte~~^{sollte} bei uns speisen. Ich schlüpfte in Katzas Zimmer, warf mich aufs Bett und schlief. Man suchte mich. Das Mädchen aus den Bergen rief durch alle Zimmer. Ich vernahm es wie im Traum, und dann war sie da, heiß, und beweglich, und schrie vor Verwunderung. Ich zog sie an ihrer rauhen Hand zu mir nieder, und ich muß ihr etwas Unerhörtes, gestanden haben, denn sie nickte nur, legte hinaus, und man mußte ohne mich essen. Ich war verschwunden und blieb es bis zum späten Abend. Dann schlüpfte ich in mein Zimmer, zog mich aus, schlief weiter. Es möchte tief in der Nacht sein, als meine Mutter, sicherlich vor Angst halb toll, hereinkam, mich entdeckte, eilig herumstotterte. An der Tür sammelten sich mein Vater und Max. "Ich bin krank!" sagte ich, und Sie gingen wieder, während ich einschlummerte. Einmal wachte ich auf, sah ein Licht am Himmel, das wie eine kleine Sonne aussah.

Niemals werde ich genau erfahren, was sich in dieser Nacht ereignete. Ich kann es mir aus dem, was ich erfuhr, nicht zurechtlegen; denn Paul ist kein Raufbold und Max war es auch nicht. Vielleicht geschah es, und ich glaube, daß es so geschah, denn was mit Paul vor sich geht, ahne ich; er kam in ein Kaffeehaus, wohl zu selben Zeit, als ich rief, ich sei krank, und setzte sich hin, und bestellte Wein und saß ohne Be-

Laub unter seinen Schritten rauschte, ~~hinabging der Lärm seiner Flucht~~ ins Tal, und ~~ich saß da und schrie ihm nicht nach, ich nahm die~~ ~~Fichtennadeln~~ legte die Hand auf mein Gesicht, fühlte es ab. Unter dem ~~recht~~ linken Auge ~~glühte es.~~ Da ~~hatte er mich geschlagen.~~ Ich erhob mich, ~~stieg sta zur Stadt hinunter,~~ ohne Schmerz, Schritt vor Schritt,

Bei der alten Kirche, aus deren mächtigen Portalen immer der kühle Strom von Steinernem Atem strich, begegnete mir Max. ~~so nannte ich ihn~~ und er grüßte wie aus einer anderen Welt, leicht, und höflich, und wie es sich gehört. "Na!" sagte er, ~~noch dann stutzte er:~~ "Du hast ja eine Beule unterm Auge."

"Ich stieß mich im Keller," ~~antwortete ich,~~ "Und" "Weißt du, da steht eine Latte hervor."

"Na, die wollen wir am Abend zurechthagen. Ich habe Zeit. Wollen wir ins Sommerhaus?" fragte er und ~~hatte in den Augen ein kleines~~ flimmerndes Licht. ~~Ich habe es mir schon angesehen, Max, ich habe es mir schon angesehen.~~

"Na, Max!" sagte ich und es flimmerte vielleicht auch in meinen Augen, und wir wendeten ~~es wieder~~ den Bergen zu.

Es schmetterte und dröhnte die Straße herauf, während ich Einkäufe gegen Mittag machte. ~~Anderstags~~ Soldaten kamen. Ich achtete dessen nicht, bis ich an der Spitze einen kommen sah, den Degen in der Hand, weit vor der ersten Reihe. Ich stellte mich an den Rand des Bürgersteig und senkte den Kopf. Er aber hob plötzlich die lange silberne Klinge, und hob sie ganz anders, als ich es ~~von den Siegern~~ gewohnt war, hob sie hinüber, wie es die Kaiserlichen getan hatten seit vielen ~~Hundert~~ Ha Jahren, an sein Herz, und ich hörte es wahrhaft, wie der Degenkorb dumpf ~~daran~~ schlug. Nun stieg das Gefunkel des schmalen Erzes ~~an seinem Gesicht~~ Antlitz vorbei und senkte sich tief vor mir, während sein Blick in einem raschen Vorüberstreifen meine ~~Antlitz~~ Augen aussaugte, und ~~dann~~ hörte ich nur das gleichmässige Poltern der Nagelschuhe, sah Männer und Männer, und den einen nicht mehr. Aber ich schlich hinter ihnen her, die in die Querstraße einschwenkten und wieder schwenkte, und in der Kaserne waren.

Auf einmal klang eine Stimme, die ich beim Jüngsten Gericht erkennen werden, herüber aus dem Hof des langen Gebäudes. Ein Donnern folgte ihr nach, eine Stille, und wieder stieg sie an, worauf das vielfältig verhallende Getrappel vieler ~~Stimme~~ folgte. Da setzte ich mich in Bewegung, durchschritt das Kasernentor, sagte dem Posten, der mich ~~an~~ sah, ich suchte den Leutnant Paul Lauter, ~~empfang-eine~~ erhielt eine kurze Belehrung, wie ich mich durch die Flure zu winden hatte, und ~~dann stand ich~~ vor der Tür, hinter ~~seiner~~ Stimme ruhig sprach. Ich klopfte, trat ein. Er saß auf einem Stuhl vor einem Tisch, den blaues,

An einen Baumstamm
bergab rauschte, ~~sas~~ ^{er} lehnte ~~eine~~ ^{er} mich an den Stamm eines Baumes, und
ließ den Regen mein Gesicht kühlen, wo unter dem linken Auge die
Wange glühte, ~~blieb~~ ^{er} und erst nach geraumer Weile ~~schr~~ ^{er} stieg ich
Schritt vor Schritt hinunter zur Stadt, ~~und~~ ^{er} manchmal lächelte ich.

Bei der alten Kirche
Bei der alten Kirche, aus deren mächtigen Portalen der kühle
steinerne Atem streicht, begegnete mir Max, wie aus einer anderen

Welt
Welt, von weitem schon leicht und höflich grüßend. "Na Wie es sich
bei uns zu Lande eben erst einbürgerte, grüß küste er mir die Hand,

"Na - wie gehts?" fragte er, "Du hast ja eine Beule unterm Auge."

"Ich stieß mich im Keller. Da steht eine Latte hervor."

"Wird am Abend zurechtgenagelt! Ellen - ich habe Zeit. Wollen
wir ins Sommerhaus?" Seine Lider flimmerten.

"Morgen oder übermorgen - vielleicht. Heute muß ich an der
Aussteuer nähen. Auf Wiedersehen. Sei nicht traurig, Max!"

"Sehr traurig", schollte er etwas und küste ~~den~~ ^{er} meine
Hand wieder und lüftete den Hut. ~~Ich~~ ^{er} nach wenigen Schritten blickte
ich ihm nach. ~~Er~~ ^{er} wiegte sich kaum merklich in den Hüften, obgleich
er schlank war. Lügner sollen einen solchen Gang haben, hatte ich
einmal gehört, aber um gerecht zu sein, er log nie mehr als nötig.

Ich ging fand mich nachher wieder vor der Kirche, rüttelte an
den Portalen. Sie waren alle verschlossen, wie es bei lutherischen

Gotteshäusern üblich ist, die sich nur öffnen, wenn man den Rede-
künsten eines Pfarrers lauschen soll, aber sie sind wochenüber

versperrt; kein hilfloses Herz kann sich in ihre Stille retten,
keine darf dort auf Trost suchen. Doch nein, da kam der Küster
und hatte die großen Schlüssel in der Hand. Er ging zu einer Seiten-

pforte, wo sich etliche Leute angesammelt hatten. Von jedem nahm

er Geld, - Aach, Münzen entgegen. Aach, die Kirche öffnete sich für

Geld denen, die sich darin herumführen ließen, ihre Schönheit zu

betrachten. Ich eilte weiter und verbarg mich in der Johannissgasse

in der kleinen katholischen Kapelle, die einst die Jesuiten unseren

Vorfahren ra entwendet hatten, aber ~~sie~~ ^{ich} dort legte ich die

Stirn auf saß ich in der Bank

ließ mich auf der Bank
ließ mich auf der Bank. Ich war in mir harte, lag in der Bank auf der Bank.

ist, das Wahnwitzige. Ich habe deine Brust einmal geküßt, den strafen Ball mit der winzigen Krone. Doch du bist noch unsagbar ungreiflicher dort, wo ich dich nie spürte, du! Das ist - soll ich es dir beschreiben?" Die Stimme erlosch ihm. Ich legte schnell die Hand auf seinen Mund; er faßte und drückte sie sich fest an die Lippen und flüsterte zwischen meinen Fingern hindurch Tollheiten, die nur er allein äußern durfte und so unvergeßbar süß ~~und schamlos in mich hinein hauchte~~ ^{hervorhauchte} ~~daß ich die Augen schloß~~ geschlossenen Auges wie im Glück einer Umarmung das schamlose Gestammel ins Herz hineinsaugte. Ja, ich bildete mir später in der Not meiner Nächte oft ein, in diesem Augenblick, da er die wildesten Geheimnisse unerfüllter Sehnsucht verriet, von ihm das Kind empfangen zu haben, das ich schon trug.

Ermattet verstummte er, löste sich die Hand von den Lippen, war bleich und schrie plötzlich, von der Wirklichkeit übermannt: "Er hat dich aufgebrochen, dieser Hergelaufene, den ich befreit habe, den armen Teufel! Wie zitterte er, als sie nach uns schossen! Ihn hast du mir vorgezogen, und er ging über mich hinweg, als wäre bereit gewesen, zu ich nicht/seinetwegen ~~zu~~ sterben, ohne zu zögern!" Er wiederholte das Scheußliche: "Er hat dich aufgebrochen!" und schlug mir ins Gesicht.

Das dürre Laub rauschte unter seinen Schritten, als er mit einem Sprung ins Gebüsch tauchte und flüchtete. Ich hörte das Rauschen, wie es allmählich verklang. Am linken Auge glühte mir die Wange, dort, wo mich seine Faust getroffen hatte. Schritt vor Schritt, wie in einem Traum, schmerzlos stieg ich hinunter zur Stadt, und manchmal lächelte ich.

Man hat es ja, wenn man will, als wäre es die Zeit der
Kriegsgefahr, wie wir uns bekämpfen, und wir sind ja
nicht mehr die Feinde, die wir waren, sondern wir sind
nur noch Menschen, die sich gegenseitig töten, und das
ist die größte Schande, die wir uns antun können.

Man hat es ja, wenn man will, als wäre es die Zeit der
Kriegsgefahr, wie wir uns bekämpfen, und wir sind ja
nicht mehr die Feinde, die wir waren, sondern wir sind
nur noch Menschen, die sich gegenseitig töten, und das
ist die größte Schande, die wir uns antun können.

er, "gehen wir ins Sommerhaus, noch einmal."

Ich schüttelte den Kopf.

Er sah mich an.

Nun sprach ich: "Es wohnt ein Verwalter dort."

"Woher weißt du das?"

Ich schwieg.

Sein Antlitz verfärbte sich, ~~was er armselig vor Widerwillen flüster~~ te: "Warst du inzwischen dort?"

"Ja, Paul!" weinte ich, "ich bin entsetzlich, Ich war dort mit ihm. Hilf mir, Paul! Ich war wirklich dort." ~~Das ist alles so unbegreiflich.~~

Er antwortete zunächst nichts. ~~Er~~ starrte in den kahlen Frühlingswald. Seine Hand hob sich, als zeichnete sie in die Luft. Mit der Linken fuhr er manchmal dazwischen, als wischte er alles wieder weg. Und dann kamen die Worte von seinen Lippen, die ich nicht ansehen konnte, ohne auch jetzt noch von ein Anhauch des Glücks beweht zu werden, denn sie waren in ihrer matten Rüte/wie eine Rune des Himmels geschwungen. Es kamen geisterhafte Worte von ihnen. "Ich weiß, wie du das getan hast, Du! Jetzt sitzt du vor mir und hast ein Kleid an und man erkennt nicht, wie du darunter bist. Mich hast du es niemals erblicken lassen. Aber ich weiß, daß du warm bist und braun, und glatt bist, daß die Hand, die darüber streicht, keine höhere Seligkeit kennt, als dich immerfort zu fühlen. Ich weiß auch, wie du dort bist, wo das Unheimliche

lebt, das Dunkle und Wahnwitzige. Ich habe deine Brust geküßt, diesen straffen Ball mit der spitzen Winzigen Krone. Doch es gibt noch einen Punkt in anderen Mittelpunt du bist ja noch viel wilder dort, wo ich dich spüre, du. ~~Unheimliche.~~ Das ist - soll ich es dir beschreiben?" ~~und er sagte es weiter, was ich wiederholen könnte, wenn es nicht anders klinge, wenn ich es nachspräche. Nur er durfte es so himmel engelhaft schamlos sagen, daß ich unter seiner Stimme war wie eine einzige Empfängerin; und da ich habe mir jahrelang eingebildet, in diesem Augenblick von ihm das Kind geschenkt bekommen zu haben, das ich schon trug;~~

"Er hat dich aufgebrochen," schrie er, "dieser Hergelaufene, den ich befreit habe." Er biß sich auf die Lippen, aber ich wußte sehr wohl, was er sagen wollte, dies nämlich, daß Max Hartmann, mein Mann, damals zitternd vor Angst war, während er der Junge ihm unter den Schüssen den Wieg wies. Er sagte es nicht, er konnte es nicht sagen, er hatte keinen Kameraden vernennen können. Dann drehte er sich mir, verwundert, weil ich da saß und ihn anstarrte und noch immer wartete, und er wiederholte das böse Wort. "Er hat dich aufgebrochen!" und er schlug mir ins Gesicht, sprang auf und nun hörte ich, wie das dürre

Wir standen voreinander, ^{Ich hatte ihm die Hand} meine ihm dargereichte Hand hatte er nicht gef. angefaßt, meinen Gruß nicht erwidert, seine Augen gingen an mir=vorbei=

Wie ich ihn so gekleidet erblickte, ~~erschrak ich~~ und fragte als
erstes: "Hast du geschworen, mußt du ins Feld gehen?"

Und während ich nach Worten rang, musterte er mich, mit einer das
raschen Wendung seines Hauptes widerwillig von mir weghebend, und
wiederholte sagte: "Warum bekümmert es dich, wenn von Tr-" Seit wann
bist du kümmern dich Schwüre und Treue
sagte: "Schwur und Treue? Das kümmert dich? Ellen, hast Du dich
seltsam verändert?" erfreulich verändert."

Er hatte ein Recht, so mit mir zu sprechen, ich ertrag=es,=abwehrt
mich=darunter=auch=fast=auch=ein=nie=empfundener=Schmerz=die=Brust
mein=Herz=sich=krampfte,=aber=seine=fremde=Uniform=ängstigte=mich
noch=immer=und=ich=fragte mußte es hinnehmen; und dann wagte ich noch-
mals, zu fragen, denn ich sah immer noch seine fremde Uniform mit
Angst=an konnte ja nur bedeuten, daß er ins Feld abzugehen hatte:
"Sag es mir doch endlich, kommst du an die Front?"

"Auch das noch!" rief ich gequält, "Ich lebe nur von der Angst
ich!"

Er brach eine Rute von ~~einem~~ überhängenden Ast, unter dem wir
standen, und begann die R ihre Rinde mit dem Daumnagel ^{aufzukratzen} abzusondern,
~~riß sie in langen~~ und in langen Streifen abzuschälen, dann brach er
sie rasch in lauter kleine Stücke, die er wegschleuderte, und lachte
höhnisch: "Deine Angst um mich werden dich nicht hindern, so zu sein,

[7] flln; ~~ich will nicht~~ & lang-^{keine} se! Ma nist? bei mir

Anlage zum Kassenbeleg Nr.

STEG-Stelle Blatt-Nr. Datum
(laufend ab Verkaufsbeginn) (der Vereinnahmung)

[illegible]

le Gesicht flossen, und er hatte ihre Wangen und Brüste gestreichelt.

Nacht, sah mich niemand, wenn ich schlaflos lag. Am Tag war ich höchst ^{Hoch und vielfältig} angenehm beschäftigt. Max ließ mich nicht zur Ruhe kommen, überschüttete mich mit Geschenken, ein zärtlicher ~~Brä~~ ^{andere} aufmerksamer Bräutigam sondergleichen, überdies brachte er immer ~~neue~~ ^{andere} Leute heran, mit denen er sich befreundet hatte und die ihn bewunderten, weil er es ihm ^{es gelang} meisterlich verstand, die belangloseste Stunde im Handumdrehen zu einem kleinen Fest zu verwandeln. Wir machten ^{inhaberten} Ausflüge, begleitet von jungen Leuten, wir besuchten am Abend Kaffeehäuser, das ~~Kino~~ ^{Kino} und alles, was es sonstigen Vergnügungen gab. Ich war ~~war=sehr~~ zwanzig Jahre alt. Dieses ^{Treiben machte mir Spaß=Man} ~~jah um mich brechende Gefühle~~ voll Gelächter und Schwung half mir, mich dabei zu manches z===== voll Gelächter und Schwung machte mir Spaß, es übertönte die nächtlichen Gedanken der Einsamkeit. Und auch ^{verstrickte mich} verging ~~kaum ein~~ Tag, ohne daß Max seine verführerische Kraft daß mich die verführerische Kraft, der ich unterlegen war, täglich aufs neue, verstrickte, ^{hätte die Kunst seiner} seine Küssen im Dunkel, des Haustors, wenn Max mich heimbegleitete hatte, die Spaziergänge in ~~den Wald in jenen~~ ^{ern} dicht verschneiten Wäldern, unter uns die Stadt, und dabei die ^{seine} heißen Worte heißen verliebten Worte, die ich hört ~~das mein Ohr um das~~ Schmeichelein, gewiß, sie wiederholten sich immer und hat erinnerten an läng in gleicher Weise, doch die Leidenschaft, die sie hervorstiess, sie war echt - all dies der ich unterlegen war, täglich aufs neue, die Schmeichelein seiner Verliebtheit, gewiß er wiederholte sich dabei

der ich nun einmal unterlegen war, täglich aufs neue; die Kunst wie er zu küssen verstand im Dunkel des Haustors und auf Spaziergängen in den verschneiten Wäldern, wenn die Stadt tief unter uns gedämpft sumnte, wie er ~~er mir~~ seine Verliebtheit mir schmeichelte, gewiß mit oft wiederholten Redensarten, aber welche Frau ^{100%} vernähme sie selbst zum tausendstenmal nicht gern, wie er meine Hand zu fassen wußte, es war echte Leidenschaft und bewußte X Liebeskunst zugleich; ich ein junges Ding mit den Nächten voll dunkler Qual, ich ließ mich betäuben. Er hatte ^{Katzen} nicht den geringsten Anlaß, zu vermuten, ich ^{mindest} sei ihm nicht geneigt. Als ich mich weigerte, seine Klempnerstube zu betreten, ^{rümpfte} verzog er beleidigt die Nase, ohne Ahnung, weshalb ich ~~davor~~ zurückwich, doch meinte er, gleich darauf, ich hätte recht, es könnten uns Bekannte beobachten, und tagsdrauf zog er spitzbübisch ^{Unmuth} lachend den Schlüssel zum Sommerhaus aus der Tasche; er hatte ihn Küßler wieder abverlangt unter der Vorwand, seine ~~neugemietete~~ Mietzimmer sei dunkel, ein Nothelf, ~~bloß des weiten Wegs wegen~~

Nun ~~war~~ ^{es} Nacht. Ehe ich ~~xxxxxxx~~ ins Bett stieg, ~~xxxxxx~~ öffnete sich die Türe. Mein Vater fragte durch den Spalt, ob er recht gehört, ~~habe~~, er habe es ^{gar} nicht beachtet, denn es erscheine ihm gar zu überhastet, ob wir wirklich in zwei Monaten schon heiraten wollten. ^{antwortig} "Ja" erwiderte ich, "Aber du darfst nicht herein, ich bin ausgekleidet."

Nein, mehr wollte er nicht erfahren. "Gut", murmelte er; weiß Gott, was er sich dachte. Er fragte nie wieder, ~~er~~ betrieb die Hochzeit ^{so} so, wie Hartmann und ich es wünschten, mit Eile, ^{und} allerlei großartigen Vorbereitungen, in denen ihn meine Mutter natürlich übertraf.

Nun ~~war~~ ^{es} Nacht. Ich hatte nichts mehr zu bedenken. Ich fühlte bloß, ~~daß er mich überwältigt hatte~~, geschwächt - heißt es in der grauenhaften Sprache der Chroniken unserer Stadt. Ich mußte ihm gehorchen, ~~und mein Blut gehorchte~~. Das merkte ich wohl. Paul ~~war~~ ^{mit} nicht und zog mich fort. Er hatte Katza viel Geld in die Hand gedrückt als Lohn für die herrliche Nachricht, wobei ihm Tränen über ~~sein~~ ^{ihre} Gesicht flossen, und hatte ihre Brüste gedrückt.

Nachts sah mich niemand an. Am Tage war ich lebendig. Hartmann ließ mich nicht zur Besinnung kommen. Er trug den Schlüssel zum Sommerhaus in der Tasche. ~~Ohne Zögern~~ gingen wir durch das Gartentor und hinein in die ~~Bierden~~ Biedermeierstube, in die ~~warme~~ ^{entkräftende} Wärme des Raumes. Und ~~es war eine süße Zeit~~, ^{Nachmittags} wenn wir dort ~~die~~ ^{saßen} ~~Abend blieben~~ und ich will nichts beschönigen, es war eine süße Zeit.

Eines Morgens aber schrieb ich ~~wieder~~ an Paul. "Komm! Ich muß Dich sprechen. Es darf uns niemand sehen. Komm!" Und ~~Dich~~ nannte ihm den Ort im Wald und die Stunde. Es war März, trockenes Wetter, nicht mehr kühl. Da und dort kamen die ersten zagen Blümchen empor.

Er saß auf dem Boden. Als ich keuchend, denn ich war ~~den~~ ^{den} ganzen Weg gelaufen, eintraf, ~~er~~ ^{er} ~~saß sich~~ ^{saß} und ich erschrak, ~~er~~ ^{er} hatte eine rumänische Uniform, ^{an} die freilich bei näherer Betrachtung doch die alte kaiserliche war, auf der ~~zwar~~ ^{noch} die Abzeichen der Sieger prangten. Und ~~da~~ wurde es mir erst bewußt, wovon seit einer Woche oder ~~noch~~ ^{noch} länger alle unsere jungen Leute, ~~aber auch die alten~~, mit Unwillen sprachen. Die Sieger hatten ~~im~~ ^{im} Westen einen Feind, das rotgewordene Ungarn, und mußten marschieren, um ihn zu vertreiben. Sie hoben rundum ~~Soldaten~~ ^{Soldaten} aus. Ungern kamen ~~sie~~ ^{sie}, manche weigerten sich, zu schwören, ~~daß sie die Feinde nicht liebten~~.

Und ~~die~~ ^{die} ich ihn ~~nun wieder~~ ^{nun wieder} erblickte, ~~da~~ kam es mir als erstes zu fragen: "Hast du geschworen?"

Er wunderte sich nicht darüber. Wir sind von der Grenze her. Da

Der Ring!

Ich hatte kein Wahl mehr ^{ich} Ich ^{war} übersah ^{was} alles, was kommen ^{würde}.
 Nun ging es weiter, wie er wollte. Ich konnte nicht mehr zurück. ^{Das}
~~einmal konnte ich laufen, wenn ich wollte, lageln. Es gab keine für mich von~~
~~erkannte ich. Und ich liebte ihn so. Es war lästig, daß er daraus~~
~~das Recht, mich wieder zu Liebkosen, aber sein Recht konnte ich~~
~~nicht mehr bestreiten.~~

Später brachte er mich heim, in rührender Besorgnis stützte er
 mich, als ^{er} ~~mußte~~ mich das Erlebte zerstört haben. "Laß nur, ich gehe
 ganz gut!" wehrte ich ihm. ^{und er} ~~und~~ er nicht zurückbleiben wollte, er
 gefährdete sich. Er scherte sich nicht darum. Es war ^{die} Nacht einge-
 fallen mit dickem Nebel über der Stadt. Keine drei Schritte weit
 durchdrang ihn der Blick. Er kam die Treppe zu unserer Wohnung hi-
 nauf. Das Licht störte mich; aber ~~bestanden~~ ^{musste} werden.

Meine Eltern begrüßten ihn. Was er nun tat, hatte er mir nicht ver-
 raten, doch überraschte mich höchstens, daß er davon schon jetzt ^{zu}
~~sprechen begann.~~ Er erklärte mit ^{einer} ~~einer~~ jugendhaften Hast, die ihm
 sonst fremd war, daß wir uns verlobt hätten. Nun gut, ja, ich be-
 stätigte es. Ich ~~liebte~~ ^{mußte} mich abküssen. Meine Mutter wein-
 geriet aus dem Häuschen. Dann redete mein Vater einiges. Es wurde
 telefoniert. Teddy kam und meine Schwester kam. Die Rührung und
 Lärm nahm kein Ende. Katza stürmte aus der Küche herbei und umschlang
 mir die Beine nach einem Glückwunschknix. Sie schien begriffen zu ha-
 ben, warum Herrschaften mit nackten Knien Feste besuchen. "Ja, ja,
 Katza, es ist ein Glück!" sagte ich. ^{und} ~~und~~ ^{ich} ~~ging~~ zu weinen.

~~Ich konnte mir nichts mehr verheimlichen. Es blieb bloß übrig, den~~
~~Weg weiterzugehen. Paul sollte von mir erfahren, was geschehen war.~~
 Ich schrieb ihm: "Du, Lieber, du, Ich habe mich verloben müssen." Und
 meine Hand schrieb weiter: "Das sollst du wissen, ich liebe dich un-
 verändert."

Das Blatt legte ich unter mein Kissen. Am Morgen war es verwischt
 und feucht. "Katza, lauf, bring es dem Leutnant!"

Sie blinzelte, sie leckte sich die Lippen. O wie sie rannte!

Als sie wiederkehrte, fragte ich: "Hat er den Brief vor dir ge-
 lesen?"

"Ach, Fräulein, aufgefressen hat er ihn ~~mit~~ mit seinen Grafen-
 augen, und sie waren wie gefrorene Kornblumen. Und nachher stand er wie
 ein Pfahl. Über seine Wangen liefen die Tränen." Katza wischte sich
 mit dem Rocksaum das Gesicht. "Der Arme, o der Arme!"

"Ließ er mir nichts sagen?"

"Da - sehen Sie!"

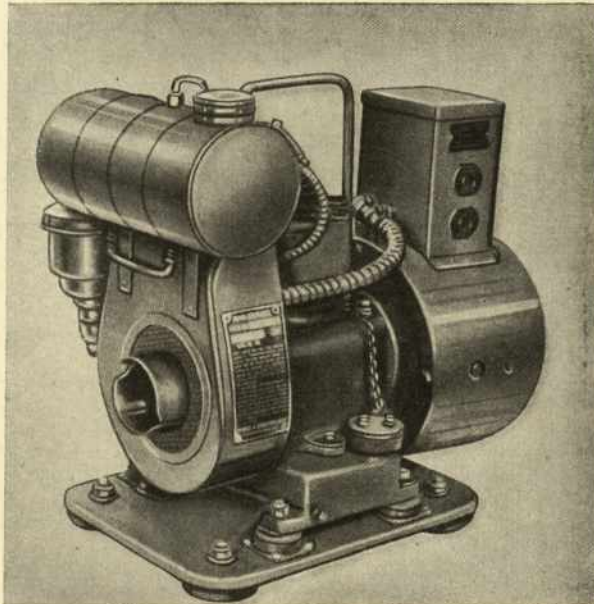
Ihre Hand öffnete sich. Ein hoher Geldschein lag in ihr. "Fräu-
 lein! Ach! Nimm, hat er zu mir gesagt, soviel ist die herrliche Nach-
 richt wert. Und dabei streichelte er mich und redete: ich sei hübsch!"

STAATLICHE ERFASSUNGSGESELLSCHAFT

FÜR ÖFFENTLICHES GUT M.B.H. (STEG)

FRANKFURT AM MAIN · FELDBERGSTRASSE 28-30 · TELEFON 75247/49
STUTT GART-O · HEIDEHOFSTRASSE 9 · TELEFON 40641
MÜNCHEN 13 · LOTHSTRASSE 29 · TELEFON 33821

Power Units · Dynamos avec moteur à essence · Notstrom-Aggregate



DM 280.—

\$ 85.—
ab Lager

0,25 KW

115 Volt =

PE — 77 — D; — E;

Engine Characteristics

Gasoline 4 cycle
Make: Briggs & Stratton
Model: I
Cylinder: 1
Bore: 2"
Stroke: 1 1/2"
Cyl. Capacity: 4,75 cubic
Rated: 1,3 HP 2650 rpm
Cooling: Air
Ignition: Magnet
Fuel Consumption
per hour: 0,2 gals
Fuel Tank Capacity: 0,5 gals
Starting: manual (rope)

Caractéristiques du moteur

essence 4 temps
Constructeur: Briggs & Stratton
Modèle: I
Cylindre: 1
Alésage: 50 mm
Cours du piston: 38,1 mm
Cylindrée: 77 cm³
Puissance: 1,3 CV 2650 t/min
Refroidissement: Air
Allumage: magnéto
Consommation d'essence
0,75 litres pour heure
Capacité, du réservoir à essence:
1,8 litres
Départeur: à la main (corde)

Motor

Benzin-Motor: 4 Takt
Hersteller: Briggs & Stratton
Modell: I
Zylinder: 1
Bohrung: 50 mm
Hub: 38,1 mm
Hubraum: 77 cm³
Leistung: 1,3 PS 2650 U/min
Kühlung: Luft
Zündung: Magnet
Treibstoff-
Verbrauch: 0,75 l/Std.
Tankinhalt: 1,8 l
Anlasser: Seilstarter

Generator Characteristics

Make: Pioneer-Gen-E-Motor Corp.
Model: 77
115 Volt; 2,2 A-
Connections: Switchplugs

Caractéristiques de dynamo

Constructeur: Pioneer-Gen-E-Motor Corp.
Modèle: 77
115 V; 2,2 A-
2 prise de courant

Generator

Hersteller: Pioneer-Gen-E-Motor Corp.
Modell: 77
115 V; 2,2 A-
Anschluss: 2 Steckdosen

Drive

direct

Commandation

direct

Kupplung

direkt gekuppelt

Dimensions

Length: 21 1/2"
Width: 16 1/2"
Height: 22"

Dimensions

Longueur: 54,5 cm
Largeur: 41,7 cm
Hauteur: 57 cm

Abmessungen

Länge: 54,5 cm
Breite: 41,7 cm
Höhe: 57 cm

Weight (net) 92 lb

Poids 42 kg

Gewicht 42 kg



an den, was eine für den Motor auf 220 V

*(Max zum Kasten: da 5 f... eine mehr 240 von Motor...
... die F... in der 220 V...
... die F... in der 220 V...)*

HEINRICH ZILLICH

Dr. rer. pol., Dr. phil. h. c.

Starnberg am See (Obb.)

Josef-Fischhaberstr. 15

Starnberg am See, 12.8.1951

Herrn
Adam Reitze
Bremen

Sehr geehrter Herr Reitze,

ich bedauere es sehr, daß Sie mir nicht mitteilen können, wann Sie eine Neuauflage meines Kinderbuches vornehmen wollen. Ich denke, Sie werden selbst einsehen, daß Sie mich in eine ungemein peinliche Lage versetzen. Ich frage mich dabei auch, was Sie in diesem Jahre an Büchern überhaupt herausbringen wollen, wenn die Neuauflage eines Buches wie des meinen, für das die Klischees bereits vorliegen, Ihnen unmöglich erscheint. Ich kann doch nicht an Sie gebunden bleiben, wenn Sie es ablehnen, mein Buch, das unbestreitbar gut gegangen ist, wieder erscheinen zu lassen. Ich muß doch zumindest erfahren dürfen, wann Sie die Neuauflage drucken wollen und können. Ich bin seit etlichen Jahrzehnten Schriftsteller und seither ständig in Verbindung mit Verlagen, es hat mir aber noch keiner auf diese Frage bloß die Antwort gegeben, die ich von Ihnen empfang.

Ich bitte Sie daher nochmals, mir nicht bloß so trocken mitzuteilen, daß eine Neuauflage heuer nicht möglich sei, sondern mir, was doch eigentlich selbstverständlich ist, offen zu sagen, wann Sie die Neuauflage herausbringen wollen. Ich kann es mir nicht leisten, meine Bücher unverwertet zu sehen.

[illegible]

Ich hatte keine Wahl mehr und sah voraus, was kommen würde. Fortan bestimmte er über mich. Die Wende meines Lebens war so gewaltig, daß ich keine Kraft aufbrachte, sie anders hinzunehmen als in einem furchterlichen, schmerzlosen Staunen. Der dunkle, an meinem Antlitz mit flehenden Augen hängende Mann, gleich einem unwirklichen Wesen, einem Sendboten des Geschehens, des Unheils, der Unabänderlichkeit. Schön und flammend war sein Gesicht, in einer heiligen Beseligung, rein und königlich. Ich konnte ihn auf einmal anlächeln. Er jubelte auf. Und einer Sintflut von Liebkosungen erlag ich aufs neue.

Ich blieb bei ihm, bis es dunkel wurde, und als ich mich losriß aus einer Betäubung, die wie Glück war, gelang es mir nicht, ihn zu bewegen, mich allein nach Hause gehen zu lassen. Draußen lag Nebel so schwer, daß man keinen Schritt weit sehen konnte. Wer könne ihn erkennen bei solchem Wetter, rief er, zog den Hut tief in die Stirne. Gut, antwortete und trat mit mir ins Freie. Da war die Welt wie ein weißer, kühler Brei. Wir mußten den Weg ertasten. Langsam, suchend tauchten wir hinab ins Tal. Wie gut, daß diese Mühe uns auferlegt wurde, denn sie entthob mich, ein Gespräch zu führen. Wir verirrten uns einigemal. Klagend schrie es aus dem Wald. Ich weiß, es gilt als Unglück, solche Käuzchenrufe, zu hören. Nachts, als ich schlief, dachte ich, daß im Bett lag, dachte ich daran, und fand es wehrte mich nicht, dagegen fürchtete mich nicht, es kam ja damals die Kraft in mir. Es blieb nichts zu beschönigen; ich war eine Dirne; ich lag Max nicht ohne Lust im Arm, und ich liebte den anderen. Das muß von Gott geschaffen sein, sonst wäre es nicht. So dachte ich es mir nachts zurecht. Indessen, ich wollte mit ihm nicht reden. Ich war froh, daß wir zu Keuchen hatten, in der Brähe dieses Nebels die Stadt zu erreichen.

Am Eingang der ersten Gasse, rötlich angedampft vom Schein einer Laterne, die weltenweit entfernt schien und doch nur einige Schritte vor uns stand, befahl ich ihm, mich zu verlassen.

Er lachte leichtsinnig auf, er erklärte, er müsse mich bis zum Tor bringen, und niemand werde ihn daran hindern.

"So?" entgegnete ich, und dann war ich nur Haß, eine Kugel gestauter Wut, "Begreifst Du nicht, daß du Paul gefährdet, wenn sie dich fassen. Dich bringen entlassen sie doch bald nach Deutschland. Aber er sitzt für dich!"

Nun schlägt er mich, ging es mir durch den Kopf. Nein, er sah mich an, sein feuchtes Gesicht schimmerte rötlich, die Augen waren wie Kohlen, in denen die Glut durchfräß, ein Gemisch von Dunkelheit und Schwefel. Ich nahm seinen Kopf in die Hände und küßte ihn, stieß ihn fort und rannte wie ging. Oh, ich ging ohne Eile, ich fühlte, wie mir die Lippen bebten, dabei fragte ich immerfort, was fragte ich mich immerfort, ob das wahr sein, was ich erlebte, was ich selbst war, und es bildete sich daraus ein Gestammel, das ich vor mich hinsang: "Unwahr - unwahr - unwahr."

Ich machte Umwege, ehe ich heimkam, denn plötzlich dünkte es mich,

Wie 1848

der
mein Leben - Fortsetzung von "Tropf auf Tropf"
in 3 Bänden
1874

mi 1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-24

[illegible]

dann sei er in fünf Tagen ein freier Mann. Man werde seine Angelegenheit beim hochgebietenden Teilhaber des Drogengeschäftes in Ordnung bringen. ^{Er} Nichts leichter als das, wobei ^{er} freilich noch zu ^{erfragen} sei, weswegen man Hartmann einlochen wolle, ob als entlaufenen Kriegsgefangenen, ^{ob} als Arznehändler, ^{ob} als lästigen Ausländer, ^{um ihn} den man bloß über die Grenze ^{zu} schubsen will. Doch das seien samt und sonders keine Sachen. Der hochgebietende Mann brauche bloß einen Wink zu geben, und alles renke sich ein, sofern Hartmann nicht hinter Schloß und Riegel gesperrt werde. Dann wäre es schlimm; dann könnte ihn kaum geholfen werden. Na, der Hartmann, der sei nicht so dumm; sich lassen zu lassen, im Sommerhaus sitze er so sicher wie in Abrahams Schoß. "Also, Ellen, bloß keine Angst", ^{beginne} er mit tröstender Anzüglichkeit zu sagen, mein witternder Vater, und meine Mutter, ^{ruh} fort. "Kind, es wird gut ablaufen. Ich fühle es!"

~~"Ich will euch sagen, Ich mache mir nicht, so viel aus ihm!"~~
~~warf ich hin und zwang mich zu essen, als hätte ich nichts anderes~~
~~im Kopf. Sie sollten nur nicht meinen, ich dächte an Hartmann.~~

Vor drei Uhr schlenderte ich den Weg zum Sommerhaus hinauf. Anfangs lief ich ziemlich schnell, weil ich fürchtete, er könnte mir zu weit entgegengerufen sein und dabei hätten ihn Menschen begegnen können. *Ich ging mir nichts anmerken, gut / ruhig ist.*

"So, da bin ich!" rief ich ihm entgegen, als ich ihn einige hundert Schritte unterhalb des Sommerhauses traf, und ich ließ es nicht dabei bewenden, ich sprudelte hervor, was ich mir zurechtgelegt hatte: "Da bin ich." Sie haben mich genötigt, herzukommen. Das war gemein. Aber ich will Ihnen klarmachen, so spielt man mit mir nicht. Wenn Sie glauben, mich mit der Drohung, daß sie sich in Gefahr begeben werden, noch einmal herzulocken, so sind Sie auf dem Holzweg. *And* Jetzt kehre ich um."

"Vielleicht gehen wir ein Stück bergauf", bat er ruhig, und es war wie verhext, ich überlegte, diese paar Schritte könnte ich mir wohl wagen; er sollte nicht einbilden, ~~ich fürchte ihn~~. Dann blieb ich aber stehen, scharrte im Schnee, und als ich den Kopf hob, um mich zu verabschieden, merkte ich erst, daß wir schwer ~~nebeneinander hergeschritten waren~~. Die Rote stieg mir ins Gesicht. "Wollen wir nicht Frieden schließen?" fragte er.

"Was meinen Sie damit?"

"Ich muß Ihnen aufdringlich erscheinen. Vielleicht war ich es auf dem Fest. Es tut mir leid. Ich weiß, daß Sie den Jäger lieben."

~~"Ja"~~ sagte Ich mir.

So seinen Gesicht rührte sich nichts, es blieb höflich, ~~mit~~

[illegible]

[illegible]

~~the day after that night in Oct 1848~~ ~~the day after that night in Oct 1848~~

[illegible][illegible]

"Es als wenn, er sich in die fette allzeitige runde, "Klosterkuchen":
 "Ach, ich mag die runde Torte!" er, darauf er hat gesagt, das er
 festsitzende Gras (mit der Maga mitten unter) selbst dann, wenn
 man Gastmann anfangen, alles im Tausch zu lassen, um mich
 nicht in die Torte zu geben. Ein Kautel und eine mit
 dem mein Name ist.

weg heran und hielten vor dem Eingang, durch den Hartmann in einem Straßenanzug Küßler, ~~herausprang~~ ^{herauskam}, so munter, als hätte er nicht die halbe Nacht getanzt. Mir graute, ~~das Haus zu betreten~~ ^{das bühnenmässige}, "Nein," sagte ich, während die anderen ausstiegen, ich ~~erschöpft~~ ^{erschöpft}, ich ~~müsse~~ ^{müsse} sofort ~~nach zur Stadt zurückfahren~~ ^{zum Heim}. Ein Stimmengewirr antwortete mir, Ich sei launisch, ich sei ein Spielverderber, eine Kaffeelänge nur, ein kleiner Kognak hinterher, dann zöge alles bergab, außer Hartmann, natürlich ohne ~~partizipieren~~ ^{partizipieren}.

"Nein," ~~erklärte~~ ^{erklärte} ich eigensinnig, Und da wollte auch Dora nicht bleiben. Die ~~Jugendliche~~ ^{Jugendliche} glaubte, weil, es ~~schicke sich nicht~~ ^{schicke sich nicht}. Als einziges weibliches Wesen zwischen drei Männern zu sitzen, von denen freilich einer ihr Vater war. Die Gans! Allein, ~~vielleicht wußte sie~~ ^{vielleicht wußte sie}, welchem Zweck das Sommerhaus sonst diente.

Kurz, wir zwei Mädchen saßen ~~knäuelnd~~ ^{knäuelnd} im Schlitten, "Los!" sagte ich zum Kutscher.

"Nur einen Augenblick!" ~~sagte~~ ^{sagte} Hartmann, und da war er schon nahe meinem Ohr und flüsterte, gleichgültig, wie dies den anderen erscheinen mußte, ~~folgende~~ ^{folgende} Ungeheuerlichkeit: zu, Gottlob, Niemand verstand seine Worte außer mir. "Du besuchst mich morgen nachmittag!" ~~sagte~~ ^{sagte} er.

"Los!" schrie ich und stieß ihn weg. ~~Beim~~ ^{Beim} ~~Stand er~~ ^{Stand er} auf dem Trittbrett, und flüsterte weiter; ~~indessen wir schon fuhren~~ ^{indessen wir schon fuhren}. "Drei Uhr nachmittag gehe ich den Weg hinunter. Kommst du mir ~~nicht~~ ^{nicht} unterwegs entgegen, so gehe ich bis in die Stadt. Jeder soll mich sehen. Einsperren sollen sie mich!" Und während er ~~dieses~~ ^{dieses} mir dies wild zuraunte, o sein Gesicht war verzerrt und die Augen ~~stechend~~ ^{stechend} ordnete er mit ~~einer~~ ^{einer} Hand die Decke über Doras und meinen Knien, Weltmann, der er war, auch in dieser Sekunde. Und nun stieß er sich mit einem Schwung ~~ab~~ ^{ab}. Der Schlitten bog ~~aus dem Garten~~ ^{aus dem Garten}.

Dora blickte ~~auf~~ ^{auf} starr vor sich hin. Auf einmal ~~seufzte~~ ^{seufzte} sie: "Der ist ein Romeo!" Was mochte sie sich darunter vorstellen? Ich hütete mich ~~zu~~ ^{zu} ergründen; Ich irror an den nackten Knien, grau war der Tag ~~das Jahr~~ ^{das Jahr}.

"Können wir nicht durch die Brunnengasse fahren?" fragte ich. Es sei ein Umweg, ~~erwiderte~~ ^{erwiderte} Dora. Ich bat fast weinend; "Fahren wir doch hin!" Und wir fuhren, Ich sah Pauls ~~Vaterhaus~~ ^{Vaterhaus}, ich sah sein Fenster. Licht war dahinter. Hatte er die Nacht über gewacht, oder stand er jetzt auf? Und nachher dachte ich bloß daran, was mir Hartmann ~~zugeflüstert~~ ^{zugeflüstert} hatte.

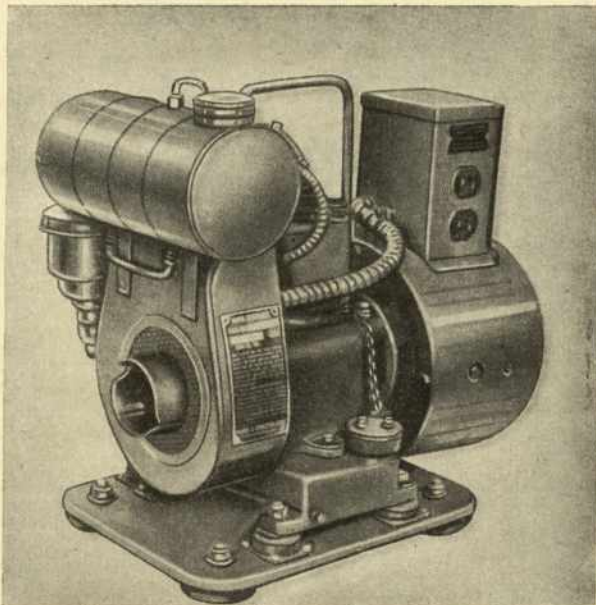
Mein Vater erläuterte uns Hartmanns Schicksal beim Mittagessen ~~mit~~ ^{mit} Belustigung. ~~Da~~ ^{Da} er ruhig im Sommerhaus abwartete, ~~so~~ ^{so} ~~fühlte~~ ^{fühlte} er sich ~~in~~ ⁱⁿ ~~der~~ ^{der} ~~Welt~~ ^{Welt} ~~so~~ ^{so} ~~wohl~~ ^{wohl} ~~als~~ ^{als} ~~zu~~ ^{zu} ~~hause~~ ^{hause}.

STAATLICHE ERFASSUNGSGESELLSCHAFT

FÜR ÖFFENTLICHES GUT M.B.H. (STEG)

FRANKFURT AM MAIN · FELDBERGSTRASSE 28-30 · TELEFON 75247/49
STUTTART-O · HEIDEHOFSTRASSE 9 · TELEFON 40641
MÜNCHEN 13 · LOTHSTRASSE 29 · TELEFON 33821

Power Units · Dynamos avec moteur à essence · Notstrom-Aggregate



DM 280.—

\$ 85.—
ab Lager

0,25 KW

115 Volt =

PE — 77 — D; — E;

Engine Characteristics

Gasoline 4 cycle
Make: Briggs & Stratton
Model: 1
Cylinder: 1
Bore: 2"
Stroke: 1 1/2"
Cyl. Capacity: 4,75 cubic
Rated: 1,3 HP 2650 rpm
Cooling: Air
Ignition: Magnet
Fuel Consumption
per hour: 0,2 gals
Fuel Tank Capacity: 0,5 gals
Starting: manual (rope)

Caractéristiques du moteur

essence 4 temps
Constructeur: Briggs & Stratton
Modèle: 1
Cylindre: 1
Alésage: 50 mm
Cours du piston: 38,1 mm
Cylindrée: 77 cm³
Puissance: 1,3 CV 2650 t/min
Refroidissement: Air
Allumage: magnéto
Consommation d'essence
0,75 litres pour heure
Capacité du réservoir à essence:
1,8 litres
Départeur: à la main (corde)

Motor

Benzin-Motor: 4 Takt
Hersteller: Briggs & Stratton
Modell: 1
Zylinder: 1
Bohrung: 50 mm
Hub: 38,1 mm
Hubraum: 77 cm³
Leistung: 1,3 PS 2650 U/min
Kühlung: Luft
Zündung: Magnet
Treibstoff-
Verbrauch: 0,75 l/Std.
Tankinhalt: 1,8 l
Anlasser: Seilstarter

Generator Characteristics

Make: Pioneer-Gen-E-Motor Corp.
Model: 77
115 Volt; 2,2 A-
Connection: 2 Switchplugs

Caractéristiques de dynamo

Constructeur: Pioneer-Gen-E-Motor Corp.
Modèle: 77
115 V; 2,2 A-
2 prise de courant

Generator

Hersteller: Pioneer-Gen-E-Motor Corp.
Modell: 77
115 V; 2,2 A
Anschluß: 2 Steckdosen

Drive

direct

Commandation

direct

Kupplung

direkt gekuppelt

Dimensions

Length: 21 1/2"
Width: 16 1/2"
Height: 22"

Dimensions

Longueur: 54,5 cm
Largeur: 41,7 cm
Hauteur: 57 cm

Abmessungen

Länge: 54,5 cm
Breite: 41,7 cm
Höhe: 57 cm

Weight (net) 92 lb

Poids 42 kg

Gewicht 42 kg

STEG

"Wunderbar!" versicherte Küßler, ~~"Ich komme gleich zurück. Den Schluß des Balls lasse ich mir nicht entgehen."~~

"Gibt ^{es} im Sommerhaus etwas zu trinken?"

"Übergengenug!"

"Wie?" ~~lachte mein Schwager, "Sie sind wieder eingedeckt! Blond oder braun?"~~

Da schielte Küßler zu mir herauf: "Graue Schläfen!"

Mid, ~~"Verdammter Schürzenjäger, beneidenswert!",~~ ^{fügte mein Schwager,} ~~als er mich in den Saal geleitete, "Da ahnst nicht, was er im Sommerhaus anstellt, ahnst es nicht."~~

~~Ich schweig.~~ Wäre ich ~~mit Paul~~ ^{in den letzten Tagen} ~~in jenem Haus~~ gewesen, so hätten wir ~~Einbrecher~~ ^{vielleicht} ein blondes oder braunes Weib zu Tod erschreckt, ~~wir, die erst durchs Fenster eingestiegen~~ ^{pfliegten.}

"Ellen?"

"Ja, ^{Ja} Teddy?"

"Vergiß, daß ich dein Schwager bin. Sei einmal lieb zu mir!"

"Was wird mit Hartmann geschehen?"

Er blies den Atem gelangweilt aus. ~~"Wir leben seit Wochen in einem Saal, wo Geld alles regelt. Gott sei Dank."~~ ^{Wir haben es geziemenderweise!} ~~Gott sei Dank!~~

Wir saßen wieder auf einem der Ruhebetten. Er lüftete den darüber gebreiteten Teppich. "Schau, die Matratzen unserer Tante Lore. Ich habe sie ihr aus dem Bett gezogen. Sie liegt heute hart. Für Leiterinnen eines Diakonissenheims eine verdienstliche Marter. Wo ist dein Paul!"

"Gib mir Sekt!" erwiderte ich.

Er tat es, erbettelte dafür einen Kuß, und wir sprachen nicht mehr von Paul. Nach einer halben Stunde ^{war} Küßler ^{von der kalten Luft} ~~erfrischt, wieder da.~~ Das Fest ging weiter, heiß und laut und immer griechischer.

foßhalten In der Morgendämmerung bestiegen wir einen Schlitten. Im Rücksitz ~~saßen~~ ^{saßen} Dora und ich, ~~und uns gegenüber der Ratsherr und mein Schwager.~~ Konrad ~~kam nicht mit, er lag schlafend auf Tante Lores Matratze.~~ "Eine Kateridee, jetzt ins Sommerhaus zu fahren", gähnte Küßler, ~~und wir alle waren derselben Ansicht, aber wir hatten es Hartmann versprochen, beschlossen, dort nur einen Kalice zu trinken und gleich darauf heimzukehren.~~ ^{"Ein schönes Fest!"} ~~Meinte mein Schwager, "war es nun etwas Besonderes?"~~ ^{O, etwas Besonderes war es,} darüber ließ sich nicht streiten. ~~Wir gaben es müde an, und die eisige Luft brannte uns die Wangen, und die Schellen klingelten lustig bergan.~~

Dem Sommerhaus fehlte jede abenteuerliche Note, wenn man ~~es~~ ^{nicht} über den Zaun und ~~das~~ ^{das} Fenster betrat. Wir glitten den breiten Fahr- ^{in drang.}

durch den klaffenden ~~Schleier~~ Vorhang in den Saal. Sie mußte Unglaubliches erspäht haben, denn sie fragte erschrocken, was Dora mache.

"Ja, du bist eine tapfere Frau, und sollst ruhig heimfahren," befahl er. Sie küßte ihn. Sie war damit nicht einverstanden. "Was wollt Ihr tun?" rief sie und wischte sich den Schweiß von der Stirn. "Sie Armer" flüsterte sie zu Hartmann, der jetzt überlegte, in sich versank und nichts zu hören schien.

"Ja, Liebste, wir werden dafür sorgen, daß er wirklich verweist ist"
beruhigte die Mutter mit gleichbleibender Stimme, die ~~mit einem Kind~~
~~einen Kind~~, doch ganz allmählich ~~sich~~ Ton; "Geh nun!"
sagte er.

Sie war gehorsam, "Bring mir Dora wohlbehalten heim!" wagte sie
noch einzuwenden.

~~"wohlbehalten"~~

Sie stieg/die Treppe hinab, die schöne große ~~Frankfurter~~
 der sich nun völlig verwandelt ~~hat~~ und kehrte: "Hartmann kommt in mein
 Sommerhaus!"

Plötzlich zitterte ^{das} die silberne Randleiste, die rings um den Raum in Hüfthöhe lief, ^{als} ~~als~~ ^{es} ~~schlug~~ ^{schlug} Wellen vor meinen Augen. "Sie haben ein Sommerhaus?" fragte ich blöde.

Mein Schwager lachte anzüglich: "Hat er - hat er!"

Küßler erläuterte, indem er Hartmann an der Schulter faßte: "Sie kri-
~~fieren dort nicht.~~ Ich mußte einen Mann hinsetzen, weil neulich ein-
 gebrochen wurde. Komisch, gestohlen wurde nichts. ^{Er hat heute} ~~er hat heute~~ ^{eingespart} ~~eingespart~~
 heizt. Ich wollte das Fest unter Umständen mit ~~wenigen~~ guten Freuden
 dort ^{oben} beenden."

Ein Mann im Gartenhaus! Seit Wochen war ich mit Paul nicht mehr
dort gewesen! Welch ein Glück! *den nächsten Tag mit einer kleinen Pause von mir. 'Gut!' 'Ja'.*

Ich, Jostmann, wollte gefahren. Aber Hartmann schwor, in Gefahr. Mich überkam dasselbe Gefühl wie damals, da wir ihn aus dem Schloss retten wollten, doch jetzt stand er vor mir, abertend, nachsinnend, sehr fern deiner Heimat, um mich zu retten, ja, gescheh dies alles, was er verfolgt wurde, daß er einen großen Ball veranstaltet hatte, daß er hier, in den Bergen, frei verweilen konnte, daß er auch noch gewisse große Werte, verküpert in Drogenvorräten, festhielten.

~~Da küßte er mir die Hand und sagte: "Schade! Ich muß fort!"~~
~~bliebe allein. RAR!?~~ ~~Leinhardt~~

"Alles Gute!"

Er schmeißt mit Küßler die Tische hinunter. Auf einmal lief dem
mein Schwager nach. "He!" schrie er, als er haltete. "Wir besuchen
Euch nach dem Teed, Ellen, Dora, Konrad, und was sonst noch mitkomme
men will!"

~~führte und keinem mehr, überlassen wollte. Ich leugne es nicht, sein Ge-~~

Er wiederholte seine Frage nach Paul. "Ist der Jäger wirklich nicht da?" ~~Ich erschrak und schüttelte kleinlaut den Kopf.~~ *ja, Karl Jahn, mit einem*

Dann geschah das Aufregende. Küßler hielt uns ~~an~~ mit vorgestreckten ~~Händen~~. Hartmann versuchte, ihn fortzuschieben, ~~aber~~ ^{vor} in den Augen des Rats-
herrn, ~~die~~ ^{aber} weit geöffnet ein ungewöhnliches Ereignis verrieten, ~~xxxx~~
~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ stockten uns ~~die~~ ^{dem bei} Beine. Nun fächerte dieser, ~~Maze-~~
~~nas in seinem Toga mit allen zehn Fingern~~, ^{hinter sich} als wollte er etwas ~~besehwich-~~
~~tigen~~ vertuschen. "Verschwinden müssen Sie, Herr Hartmann!" stieß er
hervor, ~~und drehte sich um~~ ^{mit einem} ~~der~~ ⁱⁿ letzten Schwung, der uns noch schwenkte,
in einem ~~behenden Sprung~~ ^{ja - fallen, da es ich häufig, sagte} "Das Mädels soll verschwinden!"

"Also kommt - schnell!" drängte Küßler.

Hartmann zuckte zusammen; doch im nächsten Augenblick verbeugte er sich, küßte ihre Hand und sprach, als handelte es sich um ~~eine~~ ^{seine} die belanglosigste Sache: "Ich danke, gnädige Frau. ~~Sie haben mich ausgezeichnet~~ ^{Meinen verbindlichsten Dank}. ~~Ich bin~~ ^{Es möge mich ein geringes Mergel sein} ausgezeichnet, ich bin verweist!" ~~Das~~ ^{Es möge} ~~ein geringes Mergel sein~~ ^{Ich bin verweist}

"Du bist eine tapfere, kluge, kleine Frau!" ~~lebte Kübler. Das floß ihm~~
wie Öl über die Lippen.

Haut sei wie Samt. Mit der Fußspitze stieß ich sie zurück. Außer sich, die Zunge zwischen den ~~Leippen~~, Lippen, ~~schätzte~~ sie: "Nein, was die Herrschaften treiben! Nackte Knie!"

(Mirin schon abwechselnd mit einem Offizier, der es für ein wenig lustig fand, wenn man so aufpasst, wie man es gelebt hatten. Mein Schwager Teddy holte mich ab. Unter dem Pelz stak er in der weißen Seide einer purpurgesäumten Tunika. Ob das griechisch war, konnte bezweifelt werden, eher dünkte es mich römisch; aber das blieb sich ja gleich. Ein hübscher, etwas fetter Bursch ist der Mann meiner wehleidigen Schwester gewesen. Die Russen haben ihn zweieinhalb Jahrzehnte später irgendwohin verschleppt. Es wird, wenn er lebt, keine Seide tragen an ihm Knister.)

Im Schlitten streifte er mit warmen Lippen mein Ohr: "Ellen, ~~es rechten Dinge zugegangen~~, so ~~hätte~~ ich dich heiraten sollen."

"Ferkel!" ~~antwortete ich~~. Rundum lag unsere biedere großartige Stadt. Es paßte nicht zu ihr, daß Schwäger sich so betrogen, auch nicht, daß ich "Ferkel!" sagte, aber der Krieg hatte uns aus dem Gleis geworfen. Auf den Straßen ~~lustwandelten die fremden~~ Sieger. Es dauerte wenige Monate, bis sich die Verwirrung klärte; ~~und wie~~ ~~ehedem hier~~ das Leben in uralter Ordnung ~~war~~. Diese Monate ~~freilich~~ bestimmten meine Zukunft. Den Gesang von der Deichsel vergaß ich nicht. Jetzt bedrückte er mich freilich. Etwas Unbekanntes hatte sich vor mir erhoben, es lockte, als hätte es Kraft, mich ~~unendlich~~ zu befreien.

(Mirin) Da öffnete sich ~~der Saal~~, der musikdurchrauschte; ~~und er war~~ nichts ~~als~~ ein riesigen Zelt, ~~den Baldachin eines Himmelbettes~~, dessen Boden im Glanz ~~sauber~~ gelegten Parketts spiegelte. Von den Wänden sah man nichts ~~als~~ ein warmes, mildes Schwanken ~~goldfarbiger~~ Schleiere, die ~~hoch oben an der Decke im Kronleuchter~~ ~~zusammen~~ ~~liefen~~, ~~spannte sich~~ ~~darum~~ Rings um den Raum, zogen sich ~~mit~~ Ruhelager hin, zusammengerückt aus Matratzen, auf denen türkische Teppiche und Kissen lagen. Tischchen standen da. ~~In einer Ecke~~ ~~der schwebenden Hülle~~ fiedelte die Kapelle, in einer anderen stand eine ~~Anrichte~~, hinter der Sklavinnen Getränke abgaben. ~~Ich trat ein in diesen verführerischen~~ ~~Himmel~~, mit nackten Knien, das Goldband um den Leib, den Bogen aus vergoldetem Holz in der Hand, den Köcher befiederter Pfeile an der Seite; Diese Waffen ließ ich bald achtlos liegen. Ich ging auf Zehenspitzen ~~den Ruhebetten~~ ~~lehnten Menschen~~, die ich zwar kannte, aber die Rote ihres von den Schleieren sonnenhaft gefärbten Gesichts wirkte be- fremdend; fast unheimlich in ihrer Lust.

Diese Kaufleute, Beamten, Studenten, abgerüsteten Offiziere waren alle, nach dem Willen des dunklen Berliners Hellenen. Sie breiteten sich hin und schlangen den Arm um eine bloße Schulter, die ihnen ~~nahe~~ ~~billig~~

Dora hatte mich dazu gerufen, und wir arbeiteten heftig, wie wir daheim nicht angepackt. Küßler kam. Ich merkte, daß er mich mit Schmeicheleien übersäte. Er nahm meine Rechte einmal aus dem Gerausch der weißen Stofffluten. "Kind," staunte er, "wie seltsam mager ist deine Hand! Eine süße Hand!"

Ich blickte ihm schief ins Gesicht, das etwas gerötet war. Dich kann ich tanzen lassen, du alter Esel, dachte ich, und betrachtete meine Hand, während ich weiterarbeitete. Sie war eigentlich ganz schön, sehnig, lang, fingerig, vielleicht wirklich süß, aber ~~xxxxxxx~~ wir jungen Leute ~~xxxxxx~~ liebten damals den Ausdruck süß nicht.

Plötzlich ging Hartmann durch den Saal. Er grüßte, der Atem stand ihm als Hauch vor dem Mund, denn es war kühl in dem Raum, und dann schien es, wie wenn er nicht wüßte, ob er uns nähertreten dürfe, bis er sich ermannete, sich vor mir und Dora verneigte, doch sprach er nur mit ihr, etwas herablassend und geistesabwesend, indessen sein Auge mich immer wieder streifte. Und ebenso jäh, wie er gekommen, war er mit einem fast feierlichen Verbeugung wieder verschwunden, ein Feldherr, der seine Truppen besichtigt.

"Bist du in ihn verliebt?" fragte ich Dora.

"Was?" fragte sie fassungslos und blutüberströmt.

"Du glühst wie ein Ofen!" sagte ich.

"Ach, geh!" stotterte sie.

Man sollte es nicht glauben, aber es war wirklich so: dieser Paul ließ zwei Wochen lang nicht mehr bei mir sehen. Die verdammten Kohlezeichnungen oder meine Äußerung gegen sein Pfeifen, weiß Gott ~~xxxxxxx~~ was es sonst sein mochte. Kurz, er schien beleidigt, er wollte es mir unter die Nase reiben. Ich begegnete ihm auf der Straße, ich blieb stehen, ich dachte, nun tritt er auf mich zu. Ja, das tat er; aber er fauchte mich ins Gesicht: "Tüll!" Nur dies. Und ich lachte, während mir das Herz schmerzte. Und dann rannte er weiter, daß sein offener Soldatenmantel wehte. Immerhin, wütete ich nun auch, immerhin, er ließ den Mantel offen; er ist kein echter Offizier mehr, er ist ein lächerlicher Junge. Ich liebe ihn, gewiß, aber er ist ein Kind!

Zwei kleine Wörter hätten genügt, ihn zu besänftigen. Das weiß ich. Aber besser wäre gewesen, er hätte sie gesprochen, nein, er hätte mich mit den Augen gerufen oder mit einer herrischen Wendung des Kopfes. Das konnte er nicht. Gut! Ich vermochte die zwei Wörtchen auch nicht zu sprechen.

Indessen wurde mein Kleid fertig. Ich legte es an. Katza schrie vor Glück auf, sie kniete vor mir nieder und streichelte mein nacktes Knie. Sie küßte mich auf die Wade. Sie strich mir am Bein hoch, und sagte, meine

"Hast du noch mehr Konjunktiv, aber könnte ich dir kein Verbum annehmen?"

Er sei also ein fertiger Mann.

Meine Mutter fragte nicht mehr darnach, ob sich solche Handelszweige mit der Teigfabrikation vertrugen. Sie wollte wissen, ob Hartmann bei uns in der Stadt bleibe, ob er eine Firma gründe, ob er als gesellschaftsfähig gelten könne, ein so hübscher, vornehmer Herr. Und sie freute sich, als mein Vater alles dies bejahte. Sie freute sich, indem sie mich betrachtete. "Wo wird er sein Geld anlegen?" wünschte sie noch zu hören.

"Ich möchte ganz gern vergrößern", sagte mein Vater. Ich hätte gern entgegnet, daß ich mich nicht verschachern lasse, aber es band mir ein Bock die Zunge.

Bald nachher piff mich Paul auf die Gasse hinunter. Er piff so durchdringend, daß meine Mutter erklärte, daß es eine so lausbübsche Art endlich aufhören müsse, ich sei erwachsen, kein Kind, das könne ich ihm mitteilen.

Und als ich vor dem Tor stand, er davor mit seinem wilden Gesicht auf mich losschoß, kam der Ärger über das Geschwätz, daß ich eben ausgesetzt war, so heiß in mir zum Durchbruch, daß ich ihn anschrie: "Kannst du denn nicht bei uns klingeln und mich ordentlich abholen? Wieso stichst du mich an? Diese Pfeifen geht mir auf die Nerven!"

Er schüttelte den Kopf, wie wenn ihm ein Windstoß die Haare zerzaust hätte, aber dann hatte er meine Worte schon vergessen, denn er litt an einer hatte mir wichtiges zu sagen ohne zu zögern, sprang es ihm über die Lippen. Konrad war bei ihm gewesen, und um ihm zu sagen, daß er sich mit seinen Kohlezeichnungen nicht lächerlich machen solle. "Du begreifst nicht, worum es geht," hatte er ihm zugesetzt. "Die Wände werden mit Tüllvorhängen bedeckt, die sich in der Mitte des Saales wie ein Zelt vereinigen. Wie in einer Wolke aus duftigem Zeug werde das Fest eingehüllt sein. Was willst du da mit deinem Papier? Sollen Plakate mit Stecknadeln an Nebelschleiern hängen? Du bist ja schief gewickelt!"

So hatte Konrad mit ihm geredet, der Barbar! Ich sah vor mir den Saal, der in Tüll schwebte, und die Konke, wenn sie auch farbig war, wenn sie auch Athene, Zeus und Hermes darstellte, machte mich lachen.

"Lieber!" tröstete ich ihn, "Tüll ist besser."

Er drehte sich auf dem Absatz um und rannte fort. Ich sah die Spur seiner Wut im Schneebeleg. Eine kleine, scharf gekantete Mulde, die so entschieden und kraftvoll ausgestanzt war, daß darunter der schwarze Asphalt zutage trat. Und Paul war schon um die Gassenecke, ich sah bloß noch

Eine Stunde später half ich im Festsaal den weißen Tüll aufhängen.

fertigen befehligen

*früher kann
das ist ja ein ganz langer, ja
ich bin doch kein*

damals in der Klempnerstube geschehen sein möchte, ein ganz erbärmlicher Kerl ist er nicht. Dann schlief ich lange und traumlos.

Zum Mittagessen brachte mein Vater Hartmann mit. Ich war darauf vorbereitet, und ~~verhielt mich wie ein junges Mädchen sich gegenüber den Ge-
schäftsfreunden der Familie verhält, etwas ~~xxxxxxx~~ geistesabwesend~~ freundlich gelangweilt, und sah doch mit verzehnfachten Augen, daß der Mann mit der Narbe an der Brust sich ~~fast zu sehr~~ ^{beispiellos} wohlgezogen betrug.

Wie es meine Mutter die Hand küßte - o es Er küßte meiner Mutter die Hand als wie einer Königin in einer Operette, meinem Vater warf er geschäftliche Brocken, nach denen dieser schnappte, begeistert, sich darüber verbreiten zu können. Mich behandelte er wie eine Heilige. Dabei sprühte er von Witz. Mein Schwager erschien zum schwarzen Kaffee und rollte einen hellgrünen Seidenstoff über den Tisch. Unter seinen geschickten Griffen knisterte das herrliche Gewebe. Wir maßten und beratschlagten. Hartmann beteiligte sich dabei kaum. Er wußte, wo er sich einmischen durfte. Und das ermöglichte mir, an dem Seidenwunder ~~eben solchen~~ ^{solchen} Spaß zu haben wie die anderen.

Einmal ging ich in die Kirche. Katza, das Tier aus den Bergen, schnurrte heran, blinzelte und funkelte. "Ein Herr! Fräulein, den heiraten Sie." Mir fuhr die Hand aus; ich schlug ihr auf die Wange, nicht eben fest; aber es klatschte doch. Sofort weinte sie herzerbrechend. Meine Mutter kam dazu, ~~xxxxxxx~~ ^{wichtig} worauf sie noch wilder heulte.

"Ich habe nur gesagt, der junge Herr gefällt mir, und er wäre ein Mann zum Heiraten, und da schlägt mich das Fräulein!"

"Kusch!" antwortete meine Mutter, die in der Küche entschieden sein konnte, und dann sah sie mich an: "Er ist auch ein Mann zum Heiraten!"

"Und er riecht so gut!" rief Katza, indem sie sich die Tränen wischte. Das machte mich ~~neugierig~~ ^{neugierig}. Tatsächlich - ich stellte es sogleich fest: er roch nach Kölnisch Wasser. Heute weiß ich, wie er es bewerkstelligte, daß der Duft nicht verflog. In der Hosentasch trug Hartmann ein winziges Fläschchen. Manchmal lockerte er den Verschuß und zog die unauffällig befeuchtete Hand hervor. Das war einer seiner Tricks. Damals wunderte ich mich und belächelte ihn, leider zu wenig, denn er machte auch hier vor meinen Eltern seine Sache gut.

Übrigens blieb er nicht länger als nötig bei uns, und als er ging, hatte ich soviel erfahren, daß das große Drogengeschäft gelungen war, ein großes Geschäft, bei dem außer den Hauptbeteiligten auch der ~~neu~~ ^{neue} entscheidende Mann der einmarschierten Machthaber sein Scherfflein erhalten hatte, womit alles ~~xxxxxxx~~ ^{als} geglückt erscheinen durfte. "Sie nehmen Geld!" meinte mein Vater, "wir haben das nicht so schnell erkannt wie dieser Hartmann, der auf einen Schlag ein wohlhabender wurde."

*Falsch ging ab, ja, ich bin ein
auf einen Schlag wohlhabend geworden.*

*Ich bin doch kein
das ist ja ein ganz langer, ja
ich bin doch kein*

*Ich bin doch kein
das ist ja ein ganz langer, ja
ich bin doch kein*

*Ich bin doch kein
das ist ja ein ganz langer, ja
ich bin doch kein*

44 gemacht
ändere. "Du hast dich über das Fest lustig gemacht. Jetzt willst du mit-
helfen."

"Ich war eifersüchtig", stotterte er, "Ich war ungerecht."

"Du bist ein Esel!" antwortete ich er.

"Ja, du hast recht", pflichtete er mir bei, aber er meinte es anders als
ich. Und da ich ihm zürnte, weil er heillos alles verkehrte, sich selbst-
beließ ich ihn dabei, und mochte er reden, was er wollte, ich war nicht
fähig, ihn zu berichtigen; auch quälte mich ein Gefühl, als müßte ich
zurückblicken, und da ich es tat, sah ich, daß Hartmann uns folgte.

Das Herz raste mir in der Brust. "Ja, Paul!" sagte ich in lächerlicher
Bereitwilligkeit; die doch nicht begriff, was er mir erzählte; ihn aber
anregte, mit seine Zeichnungen für das Fest genau zu umreißen. Athene,
Zeus, Hermes und andere Götter zählte er her. Hinter uns ging lautlos, wäh-
rend mir die Beine bleischwer wurden, der andere; heute wage ich zu spöt-
teln; ging; Odysseus.

Als Paul dann vor dem Haustor meine Hand hielt, entsann er sich des
traurigen Nachmittags, und wollte auch den mit Worten beschwören. "Es wird
verübergehen, alles gut werden!" rief er aus. "Ellen, alles gut!"

Ich nickte nur, und rannte die Stufen hoch, um mitttelwegs anzuhalten und
durch das kleine Treppenhausfenster hinauszuspähen. Am Gassenende ver-
schwand eben Paul, vor dem Tor stand Hartmann.

Ich lief sofort hinunter, trat hinaus, und kam auf ihn zu und flüsterte:
"Sie sind nur Verpflegsoffizier gewesen!"

Er war eitel, es traf ihn, doch gleich darauf lächelte er zu meiner
Überraschung, und machte einen Schritt auf mich, die an die Wand zurück-
wich. "Ich habe einen Schuß durch die Brust. Ich Darnach reichte es nur
noch zum rückwärtigen Dienst, du Jägerliebchen!"

Paul war Jäger gewesen.

Ich lachte, daß es mich schüttelte: "Sie wollen einen Schuß haben!"

Hartmann öffnete den Mantel, knöpfte Rock, Weste und Hemd auf. Seine
helle haarlose Brust bot derdem Laternenschein dar. Tief, eine Handspanne
rechts vom Herzen, dunkelte braunverzerzt eine daumenbreite Höhlung. Er
zeigte sie mir. Über seiner linken Hand lag die lag die Kravatte. Ein
Windstoß ließ sie wehen.

"Gute Nacht!" hörte ich mich sagen, dann ich ging müde die Treppe hi-
nauf.

"Gute Nacht!" sagte auch er. Wahrscheinlich zog er den Hut, ehe er
Hemd, Weste, Rock und Mantel zuknöpfte.

ikgs

Nein, so schlimm, wie ich ihn haben wollte, war er nicht. Ich war
darüber so verwundert, daß ich nachts wach lag und dachte, was auch darauf

Das war allerdings niemand außer ihm, Sie hätten in den Erdboden versinken müssen, daß er sie sich als seinesgleichen gebärdeten und er darüber nicht auflachte, der doch eine Stunde vorher über den unsinnigen Ball gespottet hatte. Jetzt aber glaubte er wahrhaftig, ein Kreis beiseelter Kunstfreunde bereite ein Symposium vor. Zehn Jahre später hätte ihn niemand übersehen. Jeder der hier Schwätzenden wäre vor ihm verstummt. Sie ahnten nicht, daß er sie überragte. Sie sollten es wer er war, und mir selbst, die es wußte, erschien er hilflos und feig. Sah er Hartmann nicht, ^{dessen} ~~der mich mit den dunklen~~ Augen nicht einen Wimperschlag von mir abwichen? Inmitten der bürgerlich Gekleideten noch immer in der Uniform seines enthronten Kaisers stand der junge Paul wie auf einer Insel der Gläubigkeit.

Ein Streichholz flammte auf. Hartmann zündete sich eine Zigarette an. Er wußte Bescheid - Bescheid wissen war eins seiner Lieblingswörter, das bei uns auffiel; denn so redeten wir nicht - er wußte Bescheid über Pauls Wehrlosigkeit. Eine mächtige Wolke stieg aus dem rund geöffneten Mund. Nun hätte ich den Knaben Oberarm fassen sollen, aber ein Zaun lag auf mir, durch den Rauchsleier den Schauspieler zu beobachten, während ich immerfort lachte und schwatzte. Um mich ging es. Paul sagte: derweil. "Man könnte die Wände mit großen Kohlezeichnungen schmücken - Götterbildern - Säulen - das ist nicht schwer - "

"Na ja!" murmelte mein Schwager, der zufällig hingehört hatte. Hüte wurden gezogen. Man drückte mir die Hand, etliche beehrten auch Paul, ~~darunter Hartmann~~. Hartmann versäumte es nicht. Er hatte etwas tänzerisches, wie er auf ihn zutrat, ihm mit einer Vertraulichkeit zunickte, in der ^{zu der ihn gemeinsames} Erlebnis im Dunkel des Schloßgrabens vor der Kasemattenluke berechnete; und dann schüttelten sie sich die Hände auf jene förmliche Soldatenart, die jede Empfindung verdeckt, und Frauen, die ^{nur mit freundlich gefletschten Zähnen} ~~der sie nie fertigbrachten~~, doch beeindruckt, es ist eben ein Gebaren, das nicht nach Gründen fragt, das getan wird und darum Gültigkeit hat. Beide schienen darnach hochbefriedigt.

Dora versicherte mich, das Fest werde himmlisch werden, und sie und ich fletschten die Zähne voll lügnerischer Freundschaft. Das bringt die Klügste und Dumme. Das war unsere Soldatenart. Mein Hand wurde geküßt und gedrückt. Alle die reifen Junggesellen schienen mich entdeckt zu haben, und hinter ihnen stand ihr Antreiber, Hartmann, stand da und blickte nach mir und ich muß es gestehen, er machte seine Sache gut.

Paul und ich waren plötzlich wieder allein und gingen wieder. Er hatte den Mund auf einmal voll langer Sätze. Wo gäbe es farbige Kugeln zu kaufen, wo das erforderliche Papier? Ich war so erbittert, daß mich mein Schweigen im Halse kratzte, bis ich böse und wild hervorstieß, daß er ein seine Ansichten erstaunlich rasch

Ich suche mir zu vergegenwärtigen, wie es war: wir bogen aus der breiten, ~~Sicht~~ beschneiten Nebenstraße rechts ein; links, dämmrig im Schein weniger Laternen, dehnte sich die breite Fläche, über der das erleuchtete Zifferblatt der Rathausuhr kürbisgelb schwebte; auf der Zeile ~~aber~~ sprühten die Lichter der Schaufenster, von denen die Menschen angestrahlt wandelten. Wir beide, ~~stumm~~, versiegelten Mundes, ~~drängten~~ ^{Haben wir} uns durch den zähen Strom, und da ~~auf einmal~~ ^{plötzlich} schreckten uns die Stimmen ^{die} auf, die ~~brausend~~ ^{mit} unser Weiterschreiten hinderten. Nun standen wir gelähmt, geblendet, und die Kehle krampfte sich mir, als ich ~~den einen, Schastien~~ ^{den Gefürchteten} erblickte, ~~wieder~~ ^{manchmal} inmitten des Lärms still den Hut zog. Mich flüchtig mit ~~stark~~ ^{mit} gewordenen Augen streifend, trat er zurück, wie wenn er hier nur geduldet wäre.

Doch ~~da~~ ^g standen die anderen in einer seltsamen ~~Aufgerührtheit~~. Es ergab sich, daß sie ~~über~~ ^{für} das Künstlerfest, das in der Stadt Matratzenball genannt wurde, ~~gegriffen~~ ^{mit für} hatten. ~~Sie~~ ^{plank} waren alles Männer, um etliche Jahre älter ^{ja} als Paul; der Jüngste, unter ihnen, Konrad, betrug sich am lautesten; neben ihm ~~was mich unglaublich dünkte~~ ^{was mich} verneigte sich, vor mir, wahrhaft verneigte sich ^{Stille} der Ratsherr Küßler, der meinem Vater gleichalt war und ~~vor den ich zu Knixen pflegte~~ ^{konst mit mir, ja Knixen}. Er sah ~~verjüngt~~ ^{verjüngt} aus, es scherte ihn nicht, daß ihm seine Tochter Dora am Arm hing und ihr gläsernes Lächeln mit der Kunst der Dummheit übte. Wie alle anderen hatte ~~Auch ihn~~ ^{hatte} Hartmann mit der dummen Idee, ein unerhörtes Fest müsse gefeiert werden, zum Narren gemacht, und er nickte gerade zu gierig, als Konrad sagte, ich sei auserlesen, die Hauptrolle zu spielen, als Diana zu erscheinen; als Jagdgöttin, erläuterte er, was mich ärgerte, denn es klang lehrerhaft und anzüglich zugleich. Er sprach weiter, niemand ~~könne~~ ^{so} sei so schön gewachsen ^{wie} ich. Damit besänftigte er mich, und während ich Dora beäugte, dachte ich, du Gans bist keine Jägerin.

Jetzt schob sich mein Schwager vor. Seine listigen ~~Augen~~ ^{Winkel} griffen mich wie Zangen. Er beschrieb das Gewand, das er mir verschaffen ~~wollte~~. Du Haderlump, lag es mir auf der Zunge zu sagen, ~~bedenke~~ ^{freust dich wohl} nicht, daß deine Frau, meine Schwester Helga, ein Kind erwartet und dich allein auf den Ball gehen lassen muß. Das Kleid der Diana solle ~~weiß~~ ^{schwarz} sein, über den rechten Bein hochgerafft, mit einem Goldband gegürtet, ärmellos, ich hörte aufmerksam zu, und stellte mir vor, ob es mir gut zu Gesicht stehen werde. Derweil sah mich aus dem Hintergrund der dunkle Hartmann ruhig an. Mit den Handschuhen, die er in den bloßen Händen hielt, hatte er ~~freilich~~ ^{übermäßig} einige Umstände, er dehnte und drehte sie zusammen. Die Hände waren weiß und so unangenehm beweglich, wie immer Selbst, als er starb, regten sie sich noch lebendig. Sie schienen jederzeit etwas zu suchen, wo sie einfindern konnten; Es waren Hände eines lüsternen Damenschneiders bei der Anprobe.

Man ^{flüchtete} ~~sich~~ ^{sich, ~~flüchtete~~ mit Hektik} ^{Kamen wir in gewaltigen}
nes Gesetz, ~~sich dort zu zeigen~~ ^{Te.} ~~Wir kamen ungewollt~~ ^{drif} in das Fluten hinein,
und sahen uns im Augenblick von Bekannten umringt. ~~Konrad tauchte auf,~~

*Kant schaffte von Kopf, Kopf der Kopf, in
Händen wohnen, in der Hand, auf den Kopf der Hand.*

Auch diese Frage hatte ich ~~vor~~ ^{ge}fürchtet und war entschlossen, sie zu ~~verneinen~~ bejahen - es sollte doch die volle Wahrheit zwischen uns herrschen; nun schoß mir ^{weg} ein entrüstetes: "Nein!" aus dem Mund, ^{willst du nicht mit mir?} ~~Es war so~~ ^{ein} einfach ^{immer} zu leugnen.

Sein Antlitz entspannte sich wunderbar und wurde weich, wie ich es liebte. Jedes seiner Worte klang wie ein Aufseufzen: "Ach, Ellen, wie gut!"

"Ja!" flüsterte ich, dabei bückte ich mich zu meinen Schuhen nieder, als wäre mir das Schnürband aufgegangen. Ich fingerte daran herum, und ~~nach~~
~~xxxxxx~~ ehe ich mich ~~wieder~~ aufrichtete, legte ich die Hand abbittend auf
seine Stiefel; er merkte es nicht, ~~xx~~

"Paul!" rief ich nachher, "Du mußt mir helfen!" Und ich erzählte ihm, was ich von meinem Vater wußte, daß Hartmann meinetwegen hier in der Stadt bleibe, ein großes Geschäft mache, ~~dabei so viele andere mitverdienen wollten, und daß er demnächst bei uns im Hause erscheinen werde.~~ "Rette uns!" bat ich, ~~"Jage ihn aus dem Turm!"~~ ^{Sag} ihm, ~~du würdest ihn anzeigen,~~ ^{nur der Comptant bei der Anzeigung Pauli} wenn er nicht verschwindet. "Ich will ihn nicht mehr sehen."

Er ~~lächelte nachsichtig~~ mit jener Überlegenheit, die Männer zeigen, wenn Frauen in die Bereiche eindringen, ~~die sie allein zu bestimmen glauben~~; es gefiel ihm, daß ich seine Hilfe wünschte, aber wie jeder Mann, lächelt, wenn ein Weib in die vermeintlich urmännlichen Bereiche eindringt. "Anzeigen? Das meinst du nicht ernst. Willst du mich nachher ansputzen?"

Und da ich ~~dazu~~ ^{nicht} nicht ~~vorbringen~~ ^{bringen} konnte, fuhr er verächtlich fort: "Er wohnt längst nicht mehr im Turm, ~~xxxxxxxixxxxxxxxxxxxx~~ er wohnt bei Küßler und begleitet die dumme Dora beim Marktplatzbummel."

"So?" ~~sagte~~ ^{fragte} ich gedehnt - ich kann es nicht leugnen, ~~nicht~~ ^{ich} ~~gürte~~ ^{war} es
~~war~~ mich nicht ganz gleichgültig, daß ~~er~~ ^{gestern} mit der dummen Tochter des Rats-
herrn ausging, denn sie ~~war~~ ^{war} ~~zwar~~ ^{war} ~~dumm~~ ^{dumm}, aber schön. ~~Ich~~ ^{Ich} ~~war~~ ^{war}

"Gut, daß er sich an die macht!" ~~meinte ich und setzte hinzu:~~ "Zu der
paßt er!"

"O er ist kein Esel, ~~xxxx~~ nein, Ellen, du mußt gerecht sein; er schaut in seinen neuen Kleidern vornehm ~~xxx~~ aus, und dann hat er ja dieses tolle Geschäft, das mein Vater eine Riesenschweinerei ^{nennst} ~~heißt~~, und ^{ist} sicherlich es so etwas, aber ^{so} weißt du, daß er ^{hat es} im Handumdrehen hundert wichtige Leute kennengelernt ^{hat}. Bei deinem Schwager ~~istxxx~~ geht er aus und ein, beim Auch bei deinem Schwager ist er schon Liebkind."

Mir engten diese Mitteilungen die Brust ein. ~~Exxxxx~~ Wie eine Zwangsjacke Wie ein Wild fühlte ich mich von Hartmann umstellt.

"Er sprüht von Witz - " fuhr Paul fort, als berichtete er von ganz ge-
~~nen Dingen mit einer empörenden Sachlichkeit, als hätte ich ihm nicht er-~~

Fenster. Seltsam, ~~das vereinbarte ich mit meiner~~ dazu wählte ich mich berechtigt.

Ich hatte Glück, er erschien hinter der Scheibe. Deutlich erkannte ich seine Verblüffung. Er nickte ernst, verschwand, und nun ^{mitte} kam er gleich ^{hinaus} aus dem Tor. ~~Ich wählte mich berechtigt~~ Wie begegnete ich ihm? Alles war möglich: ich konnte in Tränen ausbrechen, ihn umarmen, seine Vergebung erflehen - alles war möglich, alles wäre echt gewesen. Und da er jetzt wirklich ~~xxxxxx~~ die zwei Stufen herabsprang, mir dicht vor den Leib, die Augen wie blaue schreckliche ~~xxxxxx~~ Kugeln starr auf mich gerichtet, ausdruckslos, da ^{da} ~~gehrte sich mein Inneres gegen meine~~ Jämmerlichkeit ^{an} und ich rief atemlos: "Was fällt dir ein, mich seit zwei Wochen allein zu lassen! Ich lag im Bett und war krank; ~~aber~~ du kümmerst dich den Teufel ^{um mich!}"

"Vielleicht hat ~~ein~~ anderer dich besucht", erwiderte er ^{mir ungenügend}.

~~xxxxxx~~ Jetzt empfand ich mich im Recht: ^{mit} "Du!" sagte ich ruhig, "Du, Paul, denkst du nicht daran, was es bedeutet, ^{meine} ~~daß~~ ich her zu dir komme."

"Gehen wir weiter", entgegnete er.

Wir schritten ~~xxxxxx~~ einige Minuten stumm. Eine der ^{in der} Promenaden nahm uns auf; die leer lagen, der Schnee stand ^{da} in Bergen hüfthoch rechts und links des Wegs. Hier ^{mitte} kehrte er sich mir zu und fragte: "Was ist zwischen dir und ihm vorgefallen, damals ^{im Turm?}"

Daß ich dar^{über} Auskunft geben mußte, ^{in mir} wußte ich. Die Antwort wartete in mir seit vielen Tagen, und ich sprach sie in einem Satz aus: "Er versuchte mich zu umarmen, als du weggegangen warst, ich habe ihn zurückgestoßen - das ist alles."

"Warum bist du nachher von mir fortgelaufen?"

"Paul, kannst du das nicht begreifen?"

^{Ich} "Nein, du ein reines Gewissen gehabt hättest, wärest du nicht fortgelaufen. Du hättest mich ^{grüßen} gesagt, geh hinauf und hau diesem Kerl ~~xxxxxx~~ in die Presse; und ich wäre in den Turm zurückgekehrt, hätte ihm gesagt, Herr Hartmann, ^{in dem} hier können Sie wohnen, so lange Sie wollen, und ich werde Ihnen ^{helfen}, ~~xxxxxx~~ aber da Sie unser Gast sind, bedauere ich, Ihnen nicht in die Presse schlagen zu dürfen."

Ich sah ihn an. Ja, so hätte er ^{Paul} gehandelt; und es wäre richtig und gut gewesen. "Ich schämte mich vielleicht, ~~xxxxxx~~ versuchte ich mich zu erklären." ^{Paul} "Paul, verstehe es doch!"

"Das verstehe ich nicht!" ^{was ja so natürlich ist! Ich verstehe es nicht!}

Nun erwachte mein Trotz. Ich zuckte die Achsel.

"Merkst du denn nicht, daß du mich zu einer erbärmlichen und lächerlichen Figur vor ihm gemacht hast?" begann er immer noch im selben ruhigen Tonfall, aber nun überkam ihn die Wut: "Du bist ja bis in die Seele verlogen! Hat er dich geküßt?"

schichte den Offiziers hören, wobei sie Angstschweiß ausstieß, aber in sich kroch, als mein Vater kurz und knapp sprach, was sonst seine Art nicht war, erklärte, verfolgten Deutschen zu helfen, sei selbstverständlich, punktum!

Und jetzt endlich erfuhr ich, die schon von langer Erwartung fast gelähmt war, die viel aufregendere Fortsetzung ~~war~~ des Abenteuers. Behaglich trug sie mein Vater vor; und einmal ~~minutierte~~ er wieder und da verschlug es mir den Atem derart, daß ich hustete. Das war, als er sagte, der Offizier, den er fortan Herr Hartmann nennen wolle, denn mit zweierlei Tuch, Schnauzbart und Sternen sei es vorbei, für ihn, habe Konrad erklärt, er sei gewillt, in Kronstadt zu bleiben, eines Mädchens wegen, ja eines Mädchens wegen, in das er sich verliebt, ja wohl bei einem kurzen Aufenthalte während des Kriegs verliebt habe, und deshalb ~~gründlich~~ brauche er eine Lebensgrundlage unter den Füßen, er werde Geschäfte treiben. Na, und er fange keineswegs ungeschickt an. Die Drogenvorräte eines großen deutschen Lazarets in Bukarest, vor dem Abzug der Truppen ~~eingelagert~~ bei Löß Hirschmann in Kisten, Straße Amsei 25, könne er, wenn besagter Hirschmann eine Abfindung empfangen, breitschlagen; das sei eben die Lebensgrundlage. Es wären also folgende Leute, die an der Sache verdienen werden, Hirschmann, ein unwichtiges Glied, weil ohne Kenntnis den Wertes der Waren, dann Konrad, jung und listig, aber ohne Erfahrung, Kübler, faul und rasch zu befriedigen, und schließlich Hartmann - o, nicht dumm, nicht faul, anscheinend zu ~~Geschäften~~ geboren, - und eben mein Vater, der wichtigste.

"Aber darfst du diese Arzneien kaufen?" fragte meine Mutter gar nicht unklug, wie mir schien.

"Sollen wir deutsches Heeresgut nicht lieber in deutsche Hände nehmen als in Fremden überlassen?" sagte mein Vater, wonach er verstand. "Ein Viertel des Erlöses stifte ich unseren Schulen." Das ist eine deutsche Tat! (Er lächelte, und fügte spöttisch hinzu: "Wir leben in balkanischen eiten.") Er hatte recht - heute weiß ich es - damals erschrak ich. Mir wäre lieber gewesen, die deutschen Drogen zu rauben, geheimnisvoll über zwei Länder hinweg nach Berlin zu schaffen: bitte! hier habt ihr euer Gut, Mein Vater dachte anders: da haben uns die deutschen Brüder aus dem Reich die Beine unter unseren Tischen ausgestreckt, wir bewirteten sie, wir verhätschelten sie und sieh, die verlieren den Krieg; nichts als recht und billig, daß wir nehmen, was sie selbst im Stich gelassen, damit hierzulande den Deutschen helfen, und sei auch bloß zum Geschäftemachen, ein Viertel der deutschen Schule. Er hatte recht.

Eine ~~Erstaunliches~~ Geschichte bekam ich zu hören, als ich wieder am Mittagstisch erschien. Seine ~~geschäftlichen~~ Erfolge mit einigen beiläufig hingeworfenen Sätzen zu erwähnen, bereitete meinem Vater, dem ein stolzen Kaufmann war, immer Freude; er sagte dann, es sei ~~einiges~~ ^{einige} geglückt, und verbesserte sich, man könne behaupten, es sei ~~viel~~ ^{ausgezeichnet} geglückt; und die ~~dummen~~ ^{stumpfen} ungebildeten Krämer würden sich ärgern, was heißt: platzen würden sie, aber wir wollen sie leben lassen, nicht wahr, Mutter? Die Arbeit darauf war: "Du sollst mich nicht Mutter nennen!"

Wenn er sein Mundtuch auf den ~~Ennen~~ ^{Ennen} ausbreitete, verriet mir der gleichen Eröffnungen meines Vaters, ehe er sich zu ihnen nach dem ersten Löffel Suppe bereitfand. Diesmal ~~nan~~ ^{er} strich er das Tuch mehrmals glatt, sah auf, kostete vom Brot und warf hin: "Ich werde dem nächst einen großen Posten Drogen kaufen." "Ich denke, du hast eine Teigwarenfabrik", wunderte sich meine Mutter.

"Ein solches Angebot schlägt man nicht aus - in dieser Zeit, wo es an Arzneien fehlt!" erwiderte er mit Überlegenheit; und dann begann er, immer in Abschweifungen, sehr lustig zu berichten, daß der ~~Konrad~~ Konrad, der Sohn unseres Hausarztes, den Mittelsmann spiele, er habe den großen Posten Drogen dem Ratsherrn Kübler angeboten, und dieser, faul, wie er nun einmal sei, wolle sich lediglich mit einem Stümchen beteiligen; nun, was hatte er dem Konrad geantwortet? Natürlich dies: ~~xxxxxx~~ "Ich könne die Sache schmeißen! Ich schmeiße sie!" Als Küblers Name fiel, horchte ich auf; ich sah plötzlich ~~te ich~~ ^{ich} spüren, ich mußte etwas reden. "Konrad, was hat Konrad damit zu schaffen?"

"Ihr habt doch", entgegnete mein Vater, indem er ganz vergaß, daß meine Mutter davon nichts wissen sollte, "neulich einen deutschen Offizier - hallo, Ellen, was ist dir?"

"Mir?"

"Du bist feuerrot!"

"Ach - bin ich es?"

Mein Vater war nicht dumm, er blinzelte wieder, wie er es an meinem Bett getan hatte, ich hatte die Gewißheit, daß er eine Liebesgeschichte hinter meiner Krankheit vermutete.

"Was ist mit den Offizier los?" fragte ich ruhig.

Nun mußte erst meine Mutter ~~dessen~~ Geschichte berichtet werden, die sie nicht mehr aufregte, weil

Freilich mußte jetzt erst meine ~~xxxxxx~~ Mutter die Ge-

noch

Ich erschauerte ~~unter~~ unter der Berührung, ich wußte nicht, daß ~~solche Zärtlichkeiten~~ dies eine seiner vielen Zärtlichkeiten war, die ~~als unbeabsichtigt erscheinen sollten~~ als unbeabsichtigt erscheinen sollten, kleine Schweinereien der Verführungskunst schätzte er und vergaß sie auch jetzt nicht. Genug, ich war so jung, daß ich ~~erschauerte~~ erschauerte

Ich erschauerte unter der Berührung. Sie war eine seiner Zärtlichkeiten, die als unbeabsichtigt erscheinen sollten, kleine Schweinereien der Verführungskunst, wie er sie liebte. Hätte ich in meiner Jugend von solchen Lächerlichkeiten gewußt, ~~ich hätte mich geschüttelt, daß er dieser Stunde derlei an mir versuchte. Aber ich fühlte die Berührung als ein Erbeben seines Herzens, und erschauerte, während mir zur Seite Paul stand, ein Cherubim, wie alle Engel, einfältig und weltfremd.~~

Auf der Straße sah er mich ängstlich an. "Ellen, bist du krank?"

"Nichts! Nur müde. Ich hatte in der Nacht Angst - deinetwegen. Ich schlief nicht."

Es gibt nichts Hilfloseres als die Besorgtheit eines Knaben, der sonst unwissentlich so leicht grausam sein kann. Er führte sich jetzt auf, als wäre ich eine zerbrechliche Puppe und müßte auf Händen fortgetragen werden. Er bot mir gar den Arm zur Stütze an.

Plötzlich sagte er: "Beib stehen! Da kriecht etwas an deiner Brust." Er blickte genauer hin. "Eine dicke Soldatenlaus!"

Er nahm sie zwischen Daumen und Zeigefinger weg, warf sie zu Boden und scherzte: "Du wirst ihm doch nicht zu nahe gekommen sein."

"Er heißt Hartmann!" weinte ich auf und lief und lief.

Hörte ich seine Schritte hinter mir? Nichts! Vielleicht war er versteinert. Hätte ich doch seine Schritte vernommen! Ich hörte nichts.



Erst nach Neujahr, es mag eine Woche darnach oder mehr gewesen, vermochte das Bett zu verlassen. Ein Fieber hatte mich zwei Wochen lang gepeinigt. Konrads Vater, unser Hausarzt, hielt es für eine Nervenkrankheit. Meiner Mutter, fühlte sich geschmeichelt, weil mich ein so vornehmes Leiden heimesuchte. "Ellen!" nannte mich mein Vater, wenn er sich spähend blinzeln nach meinem Befinden erkundigte, er behandelte mich wie ein höflicher Verehrer, wollte wissen, was ich angestellt hätte, und manchmal fürchtete ich, er durchschaute mich. Doch auf solche Fragen elterliche Fragen hat selten ein Mädchen die Wahrheit imbrbracht.

die mich nicht einschüchterte. Was wollte er, der Gejagte, im ~~unserem~~ ^{Sümland} Lande anfangen? Er mußte weiterfliegen. Aber ich vergaß die Volkstreue meiner Landsleute, die ihn nicht untergehen lassen würde, auch wenn er am Unmöglichsten festhielt. Er vollends konnte noch keine Vorstellung von ihrer helfenden Tugend haben; er entschied sich ehrlich und ohne Vorbehalt für eine großartige Tollheit. Ich wußte freilich nicht, daß er auf einige Mittel bauen konnte, ^{er} dieser arme Teufel, dem wir ^{Kamm mit} die Zahnbürste schenken mußten, ~~xxxxx~~ sollte ^{nur} erstaunliche Dinge vollbringen; sie glückten ihm ~~dennoch~~ ^{Bank} bloß mit Hilfe jener Tugend meiner Landsleute, die ich darum nicht verfluche, mag auch mein Leben dabei brüchig und schal geworden sein, nein, sie taten das Ehrenhafte, und ⁿⁱ verdamme sie nicht; es gibt zuviele andere Deutsche auf Erden.

Er sah jetzt zum Erbarmen ~~xxx~~ elend aus. Im fahlen Antlitz, das der Hunger ausgehöhlt hatte, dicht unter dem linken Auge breitete sich ein großer roter Fleck aus. Das hatte ich ihn mit der Faust getroffen. Hätte ich eine Tochter, ich wollte ihr als eine Weisheit hinterlassen, keinen verliebten Mann zu ^{bemitleiden} ~~besitzen~~, selbst wenn er es verdient, denn sonst sind wir Weiber um ~~die~~ ~~Wirklichkeit~~ Vernunft betrogen.

Ich haßte und bedauerte ihn, saß da vor dem Gezüchtigten, bis die Schritte Pauls auf der ~~steilen~~ Stiege heraufpolterten. Der wintergerötete ^{brunn} Junge trat wie ein Engelsknaube herein. Wäre mir nicht so viel Scheu und Schuld auf der Seele gelegen, ich hätte ihn, der nach Schnee duftend seine Schätze auf den Tisch breitete, fortgezogen, weg von dem dunklen Mann, wortlos weg in unser Sommerhäuschen, und wäre niedergekniet vor ihm, um mit den Händen der Anbetung seine Reinheit in mich hineinzuziehen. Ich war aber ^{mädchenhaft} ~~ein lebensverwirrtes~~ ^{starr} war selbst ins Dunkel geworfen; und erblickte den Jüngling, der ^{nur} ~~den anderen~~ ^{mir} dereinst aus Herz und Sinnen wegfeigen sollte wie Spreu, ^{nur} ~~nur~~ durch einen Nebel.

Indessen schüttete ^{loll} ~~er~~ ⁱⁿ seine Tüten aus, verlegen und glücklich. Hartmann schämte sich offenbar. Das ehrt ihn. Ich sagte ja, er war nicht so schlecht, wie ich ihn immer schildere. Ich ~~habe keine Erinnerung daran, was~~ ^{nur noch} sprach. Nach wenigen Minuten kam übrigens Konrad. Damit wurde für mich und den Oberleutnant alles leichter, obgleich ~~mir~~ ^{erst} jetzt bewußt wurde, daß ich Paul ununterbrochen betrog.

"Komm!" ^{bat} sagte ich, ⁱⁿ "Gehen wir. Mit ist nicht gut."

"Ellen!"

"Ja, komm!"

Er entschuldigte sich ^{bei} vor Hartmann, daß wir ihn so schnell verließen.

"Bitte, es ist selbstverständlich", antwortete der und küßte ~~mir~~ ^{die} Hand, die um weiterer Reden enthoben zu sein, etwas hastig die Hand, die ich ihm entzog, wobei mir sein Zeigefinger vom Puls bis zum Handgelenk mit einer schamlosen Art strich.

mich, so verbitte ich Ihnen weiterzureden!"

Er entgegnete leise: "Du hast früher mühelos du zu mir sagen können".

Ich blieb stumm und wartete. Dieses Gespräch mußte, ehe Paul zurückkehrte, für immer Klarheit geschaffen haben; ich gehörte dem fremden Menschen nicht; ich haßte ihn.

Da begann er wieder: "Ich schrieb nicht, weil ich mich schuldig fühlte. Ich glaubte, es wäre ein Rausch gewesen, ^{und} das hätte ich dir nicht antun dürfen. Jetzt weiß ich, daß ich dich liebe, und ~~einmal habe ich dich geküßt~~ ^{ich liebe dich auch damals, und was ich tat, ist gerechtfertigt.} Alles ^{ist wieder} ~~ist wieder~~ so stark wie im ersten Augenblick, als ich dich ^{gah} ~~sah~~. Du hast die Blumen hingeworfen. Du bist wie ich im Netz gefangen - und ich - "

Er sah mit Schrecken, daß sich meine Hand ausstreckte und eine der Flaschen faßte, die wir dem deutschen Kameraden mit bestem Riesling neben die beiden Laibe Brot ^{gestellt} ~~gestellt~~ hatten; ich faßte sie genau so am Hals, wie Paul es gestern getan, als er Konrad spaßhaft bedrohte, und ich hob sie mit der gleichen Bewegung in die Luft. Hartmanns Augen folgten ihr. Das dunkle Feuer in ihnen verlosch, er war unsicher, verzweifelt, voll Not.

"Du warst mein - " kam es bitter von seinen Lippen.

^{"Nein - nein!"} ~~"Du~~ ist nicht wahr!" heulte ich auf, doch schon erschlaffte ich unter dem würgenden Bewußtsein der Lüge. Jenes eine, das ich nie eingestehen werde, zwang mich, die Flasche auf den Tisch zurückzustellen.

Und er, der ~~weiß~~berriechende Kerl, nützte meine Schwäche sofort aus. Seine ~~beiden~~ Hände, beweglich als hätten sie zwanzig Finger, legten sich mir ums Haupt, ~~das in den müden Nacken kippte.~~ Das Wahnwitzige geschah, er küßte mich, und ich duldete es wieder und nahm es hin wie den Schmerz einer Wunde. ^{stark} ~~Zugleich~~ fühlte ich mich emporgerissen in Arme, die nicht zauderten.)

Gewiß, ich stieß ihn ^{hinf} zurück, ich brüllte, daß ich ihn verabscheue und den anderen, den Jungen, niemals lassen werde, und ich schlug ihm ins verstört zurückweichende, aschgraue Gesicht. Im selben Augenblick waren die Rollen vertauscht. Wut und Triumph machten meine Zunge geschwätzig; ich wiederholte, ^{daß er mich anfaßte.} ~~immer aufs neue, wie er mich anfaßte.~~ O das traf ihn in seiner Eitelkeit. Er verfiel geradezu vor meinen Augen, denen keine Regung entging, die über die Lippen, die Wangen, die Stirne des Mannes zuckte. Ich sah aber, daß er die Wahrheit gesprochen hatte, als er behauptete mich zu lieben. ~~Seitdem er mich überraschend in diesem Stübchen auftauchte~~ Er log nicht. Es war ein schlimm. Ich ahnte seine Zähigkeit.

Wir sanken auf unsere Schemel und saßen mit hängenden Köpfen. Es mag Minuten gedauert haben. Ich hätte weggehen können. Zwischen uns schien ein Sausen hin-und herzuweilen wie ein Weberschiffchen, das unsere Lose verspann.

"Ich werde hier bleiben!" sagte er dann mit einer Entschiedenheit, die

einfachste Sache der Welt gewesen.

Und der dunkle große fremde Mann aus einer Riesenstadt, weltenweit von uns, dem wir uns verbunden fühlten, weil er Deutscher war gleich uns, dankte und lächelte, nahm Paul Geschwätz hin, nicht ohne Achtung, denn zwischen den Schüssen der Posten am Kastell hatte der Jüngling sich besser gehalten als der Mann, aber doch ohne Überschwang, sicher und der Wende seines Lebens froh, dennoch auch beunruhigt, denn das Abenteuer war für ihn nicht zu Ende und vor allem saß ja ich da und

empfiel bis in den letzten Nerv, daß er mir zudrängte. Jetzt in seinem Jammer mußte er mich wie ein Bild des beinahe schon verwirkten Lebens fühlen. Mit tausend unausgesprochenen Fragen überlief mich sein Blick, begehrend, denn es war schamlos, wenn er begehrte, und das Unheimliche begann aufs neue, das mich angefaßt hatte und mir den Nacken müde gemacht hatte, schon einmal, und ich war von Abneigung und Verlocktheit eiskalt wie ein Stein.

Paul aber merkte nichts, wie ein Junker, der singend ins Verderben schreitet. Er fragte er Frisch, hübsch, sauber, nach den Wünschen des Geretteten. Er hätte ihm das Hemd überlassen, während ich es rauschen hörte wie aus Muscheln unstillbar.

Als Und als der Fremde sagte, er besäße schlechthin nichts, keinen Kamm, keine Seife - doch! da ist sie! warf ich mein letztes Wort ein, und beide lachten etwas und keinen Rasierseife und nicht einmal ein reines Taschentuch, sprang dieser Esel, der Paul, auf, war schon in der Tür und rief, gleich sei er wieder da, ich folge dem Herrn Oberleutnant Gesellschaft leisten, über die Straße weg ließe sich alles einkaufen. Ich dachte, nur, Gott hilf mir, daß ich mitlaufe. Aber ich saß und die Treppe dröhnte, als die Schritte des Jungen hinabließen, und dann hob ich die Augen und sah den Schauspieler an.

"Ich habe nie geschrieben," sagte er, während ich die Blicke wieder senkte, "Nie geschrieben, weil ich, als ich Abreise erst begriffen, habe, was ich getan hatte."

"Ich war die strohblonde Rüssenmaid," entgegnete ich.

Hartmann ist - es muß ausgesprochen werden - ein oberflächlicher Mensch gewesen. Was ich eben sagte, hatte Paul sofort begriffen. Der im Anzug meines Vaters wie eingefangene wirkende Oberleutnant begriff es nicht; aber er war auf Weiber geeicht, er spürte den Ton meiner Stimme und seine Stimme wehte ins Helle. Sieghaft, mein Einwurf drang nicht in ihm nicht ins Bewußtsein, er empfand die Anklage, die ich erhoben hatte als eine Bestätigung seiner Macht über mich.

Was der prächtige Leutnant für dich ist," fuhr er mit einer Roheit fort, die mich wehrlos machte, "das weiß ich nicht. Er hat mich gerettet, aber ich habe

Da schrie ich auf: "Wenn Sie sagen wollen, Sie hätten ein Recht auf

stand wie Lots Weib. Er war es, den ich getötet wähnte, der Hartmann.

Ich ~~habe~~ ^{habe} ihn bisher so kraß, ~~geschildert~~, wie es meine ersten Erlebnisse mit ihm erfordern, wenn ich aber Erfahrungen späterer Jahre bedenke, verdient er eine mitleidigere Beschreibung, denn ~~er ist ein böser Mensch~~ ^{er hat mich} ich habe ihm kein Glück gebracht.

~~Keines Wortes mächtig, starrte mich sein abgemagertes, von Entbehrungen~~ ~~xxixxx~~ fahles Gesicht an, um nach einem Wimperschlag aufzuleuchten, sogleich aber zeichnete sich darin ein Stutzen

Sein abgezehrt^{sein}es, von Entbehrungen fahles und vergeistigtes Gesicht starrte mich ~~einen~~ ^{für} Wimperschlag ~~lang~~ ^{lang} sprachlos an, um sogleich ~~xxxxx~~ von Wiedersehensfreude ~~überglänzt zu werden, xxx~~ doch ebenso schnell stutzte er, als Paul hinter mir ~~hertrat~~ ^{hertrat} und mit zartlichem Aufschalt: "Ja, Ellen, Kind, da schmeißt du den schönen Strauß hin!"

Hartmanns Augen flimmerten. Er hatte begriffen, was Paul berechnete, in diesem Ton zu mir zu sprechen, und während ein spöttisch

Über Hartmanns breiten Mund zuckte ein ~~spöttisches~~ ^{spöttisches} Begreifen; das ihm die Augenbrauen hob und die eingesunkenen Wangen beben ließ. Er beherrschte sich bewundernswert. Paul ^{es} hätte an seiner Stelle nicht vermocht, freilich, der andere war zehn Jahre älter, ein Schauspieler überdies, was ~~zu vergessen~~ ^{nicht} ~~xxxixxx~~ ^{ist}. Er bückte sich nach den Blumen, drückte sie fast weiblich an Mund und Nase; und nun verbeugte sich vor mir und dem Leutnant Paul dieser Oberleutnant Max Hartmann mit vollendeter Fassung. Ganz Gastgeber ~~deutete er~~ ^{mit gekrümmter} auf die Schemel, ~~bat~~ ^{schweigend} lächelnd Platz zu nehmen, er sei beglückt, wieviel Freundlichkeit ihm erwiesen werde.

Ich saß wirklich vor ihm, Paul der arme Junge, saß wirklich da und ahnte nichts. Es hätte Verachtung herausfordern können, wie er mich und Hartmann im Bewußtsein seiner guten Tat anstrahlte, während der andere in seinem fahlen Gesicht, das mir fremd und vertraut war wie ein ewig wiederkehrendes Entsetzen, den Mund öffnete zu immer neuen höflichen Beteuerungen. Was sprachen wir? Paul redete ~~gutmütig~~ ^{gutmütig} und jung, es freute ihn, den Kameraden gerettet zu haben; dabei tat er so, als sei das die

ach, Ellen, versteh, wir müssen zu ihm, nicht nur wir Kameraden, auch ein Mädchen. ^{man hat} Ich verstand es. Mit einem Strauß auf den Plan zu treten, ^{war} ~~ich mir wie eine heilige Pflicht, bewußt, doch hatte~~ ich kein Geld und Paul ~~war des seinen~~ verlustig ^{geworfen}, als für die Befreiung dieses Offiziers die Turmfreunde ihre Säckel ausgeleert hatten. ^{am im Offizier befreit, dann für Befreiung des Offiziers, dann am Offizier} Es bleibt nur das Eine. Mein Vater muß herhalten!"

"Nein, der meine!" ^{Min marthen} Es war eine ^{besand} -hrensache, ~~doch da er und ich~~ nicht nachgaben, ~~schröpften wir beide Väter, indessen einmal~~ ich dann er auf der Straße wartete, und dann zogen wir strahlend, einen ^{von fast} Blumenstrauß, fast so groß wie ein Mühlrad, ^{großes, roten} den ich ~~vor mich~~ ^{hintrug, und er, der Paul neben mir in seiner feinen Uniform, glücklich} wie zum Tor. Als wir am Dom vorbeikamen, flogen in brausenden Geschwadern die Tauben auf. Von Spatzen sah man nicht einen.

"^{Hand} ~~Beiß~~ ^{mit} deine Hand," sagte ich, und faßte nach seiner Rechte. Er ^{gab} reichte sie mir herüber, brav bedeckt von einem grauen soldatischen Handschuh. "Den mußt du abstreifen!" meinte ich, und wie er es, indessen wir im der Mittagslärm der vielen Menschen hingingen, tat, ^{richtete ich den} schmalen armoeligen Ring um seinen Finger herum, ^{gleichgültig, ob es jemand} jemand beobachtete, und da entdeckte ich den stumpfbraunen Stein, wie er aus seiner Nut herausgerutscht war. "Beiß ihn ~~in~~ nieder!"

"Ach, Ellen, ich liebe dich, ich liebe dich!" ^{Er war} von allen Geistern verlassen, ^{er rief} wie ^{lang} ^{lang} fünf hundert Schritte ^{lang} immer wieder. "Ich liebe dich!" Er ^{biß} das Steinchen nieder. Im Haustor, ^{rasch}, ^{biß} er mich in die Lippen; ^{dann} aber schritten wir weiter durch den Hof, wo rechts und links Leute wohnten, die nun ruhig meinem Vater zuwispeln konnten, daß seine Tochter mit einem jungen Leutnant in den Turm ging - er wußte, daß ich einem ^{gefangenen} sein schweres Los erleichterte. ^{so} schritten wir hin, und es war mir, als hätte es Gott nun doch endlich ^{ins Gute} gewendet, als wäre ~~einiges~~ ^{etwas} vergessen, was ^{nächtens} mich schreckte.

Die Stufen dröhnten, das stählern kalte Geländer faßte ich freudig an. "Paul!" sagte ich noch, "Wir wollen lieb zu ihm sein!", dann, indessen er eifrig seinen Beifall kundgab, öffnete ich die Türe, im letzten Augenblick verwirrt, weil ~~es~~ ^{es} ja doch ein Abenteuer war, und wir von der Macht, die unser Land beherrschte, ^{schuldig} wurden, aber was fragten wir darnach. Ich drückte die Klinke also nieder und trat ein, den riesigen Strauß in der Hand. Es erhob sich vom Bett, das ich so freudig mit Katza gerichtet hatte, ein Mann, gekleidet in meines Vaters nicht mehr ganz guten grauen Anzug, ^{mittelgroß}, dunkel, und - ich warf ihm die Blumen vor die Füße, ich brach in die ~~in~~ Knie, ich fiel nach vorn, erfing mich und

von Verwandten zu Bekannten weiter westwärts abgeschoben werden konnte, kein ungefährliches Spiel, an dem sich doch jeder, sobald ihn wer immer aufforderte, mit Geschenken oder Taten beteiligte. Manchmal raunten mir Mädchen ~~xxx~~ beseligt zu: wir haben ^{schon} einen Deutschen im Haus, oder sie flüsterten: nachts führt ihn mein Bruder zum Onkel; und stets wohnte dieser ein gutes Stück ~~xxxxxx~~ der Grenze näher. Ich hatte bei solchen Geschehnissen noch nie mitgewirkt. Nun saß ich aufgeregt, zu ~~weleher~~ Kühnheiten sondergleichen bereit, auf dem harten Tisch. ~~Nix~~ Paul war ein Befreier der Gefangenen, vielleicht schon seit Wochen - ich hörte es erst jetzt; daß er geschwiegen, begeisterte mich; ^{so bestaune ich} er dünkte mich, ein Held zu sein. Da aß er mit Genuß Speck wie ^{das} dieser etwas rüpelhafte Konrad, und ^{mit ihm das} dabei unterhielten sie sich vom kommenden Abenteuer, wie über einen Ausflug ins Grüne.

Ein Wachfeldwebel im Schloß, ~~xxxxxx~~ (der Konrad bei den Befreiungen half, hatte berichtet, ~~xxx~~ ~~xxxxxx~~ es wolle wieder ein deutscher Offizier fliehen; heute Nacht lasse er ihn, falls ihm der verlangte Lohn dafür vorher gezahlt werde, durch eine Fensterluke der Kasematten entweichen; jemand müsse ^{ihn} ~~ihn~~ erwarten, ^{um ihn} damit er durch den Kastellgraben ~~xxxxxx~~ zu lotsen. ~~xxxx~~ Der Bestechungsbetrag war inzwischen beim Saufgelage aufgebracht worden. Paul ^{aber} hatte ^{es} es übernommen, den Flüchtigen unter der Luke zu empfangen; ^{hinzuschleichen} sei leicht, doch ~~niederen~~ beim Wegeilen könne Geräusch nicht verwieden werden, darum sollten Konrad und etliche ^{andere} die Außenposten durch ~~xxx~~ Lärm aus den Büschen ablenken.

"Paul, werden sie nicht auf euch schießen?" fragte ich. ^{sich}

"Wenn schon! Wir müssen halt schneller laufen!"

Ich schämte mich, Angst zu zeigen. ~~xxxxxx~~ "Und ich?" sagte ich hastig.

~~xxxxxx~~ Meine Aufgabe bestand darin, die Stube zu säubern, einen alten Anzug und ein Bett zu beschaffen, "Ich könnte euch abküssen!" rief ich. ^{um}

"Das will ich bloß ^{zur Hälfte} glauben!" sagte Konrad und machte Anstalten, als wollte er weggehen. Wir lachten und verließen alle drei den Turm. ^{gammelfam}

Als ich dann, vor Eifer rot, beim Mittagessen daheim erschien, berichtete ich, was wir verabredet hatten, meinem Vater, der nachdenklich zuhörte, auch meiner Mutter zu schweigen gebot, denn sie schrie vor Schreck, ich wagte mich in ein Unheil, und saßen meine Eltern schon am Tisch; ich flüsterte

Mein Vater gewährte mir ^{alles} ~~alles~~ worum ich bat, ~~bloß~~ forderte, ~~indem~~ er mir mit einem Scherz ~~am~~ die Hand auf den Nacken legte, wozu ich noch mädchenhafter schnurrte als sonst, ^{forderte} er bloß, meine Mutter nicht einzuweihen, sonst hätten wir keine Ruhe mehr, auch versprach er, durch einen seiner Angestellten ein Eisenbett samt ^{Zubehör} Essen und Kleider in den Turm zu ^{schaffen} zu lassen.

Am späten Nachmittag war alles zur Stelle. Ich hatte eine Schürze

^{vorgabgeben, fragte mich, ob ich in der Küche helfen möchte} ~~das~~ Wischtuch in der Hand, und fragte hunderterlei; besonders beschäftigte es sie, ob sie dem Soldaten den Morgenkaffee ans Bett tragen müsse; er wird mich beißen, er wird mich beißen, jammerte sie ~~xxxx~~ lachend. ~~Das~~ Es ^{verstimmte mich etwas} ~~daß~~ sie auch ^{unserer} ~~unserer~~ mutigen Tat einen lustigen Geschmack abgewann, ^{ich} empfand mich hier im Volksdienst und verwies ihr ^{darum} das Geschwätz, vergeblich zwar, denn sie hatte sofort neue Einfälle ähnlicher Art, und schließlich blieb ~~mir~~ nichts übrig, als sie ^{selbst} erheitert, gewähren zu lassen. ^{Als} die Arbeit ~~xxx~~ getan war, erschien Paul, mich abzuholen. Das Mädchen, ^{Kauf} ~~kaum~~ sah sie ihn, ^{hin} zwinkerte mir aufmunternd zu und huschte durch die Feldwachtüre. ~~xxxxxx~~

Längs der Wand, frisch überzogen, die Steppdecke rot darüber gelegt und sauberlich gefaltet, die Kissen schnellend weiß, stand das Lager da, Im Ofen bullerte das Buchenholz. Auf dem Tisch lag ^{frisch} Laib Brot, dazu Käse, Butter, Schinken und Honig. ~~xxxxxx~~ Ich hatte auch ^{bei} kleine Bilder ~~xxxxxx~~ aufgehängt, ~~xxxxxx~~ Die Stube sah wohnlich aus. Ich ließ die Arme hängen und blickte Paul ^{um} Anerkennung heischend an. Und er ^{gab} ~~sparte~~ damit nicht. "Wunderbar!" rief er, "Wunderbar". Im selben Atem ~~war~~ fragte er rauh: "Soll ich die Tür zur Feldwache versperren?"

"Ja!" flüsterte ich.

Sehen Sie, ich bin mit Herz und Gewissen ganz merkwürdig an Kron-
stadt, an Siebenbürgen und an einige Menschen hängengeblieben. In
stillen Stunden geht es mir so, daß ich mich schäme vor jedem Saeh-
sen. Denn Ihre Sozial- und Ihre Kulturleistung und Ihr Beispiel,
wie und daß man deutsches Wesen sauber halten und bewahren kann,
bei aller Not und Gefahr, ist nahezu niederdrückend auf mein We-
sen.
Was haben wir dem gegenüberzustellen, wo wir alle nur stöhnen,
nur uns selbst bedauern, aber so erschreckend wenig zupacken kön-
nen??!!

Gute Wünsche und freundliche Grüße!

~~chen oder die Posten narreten, wenn die Gefangenen irgendwo unter Be-
wachtung arbeiteten, ~~xxxxxxxxxxx~~ die Posten narreten, damit sie nicht merkten, daß plötzlich
einer aus dem Haufen verschwand. ~~xxxxxxx~~ junge Burschen hatten, wenn die Gefan-
genen unter Bewachtung irgendwo arbeiteten, ~~xxxxxxx~~ die Posten mit Geschrei ge-
ganz, so daß sie abgelenkt nicht merkten, daß sich ein Deutscher in
die Büsche schlug; ~~xxxxxxx~~ entdeckte, ~~xxxxxxx~~ daß die ~~xxxxxxx~~
~~xxxxxxx~~ Gitter der Kasemattenfenster zerfeilt waren~~

*in Menge die Befürchtung der Gefangenen war in Erfüllung. Viele haben manche Schritte
unten. Einige konnten befehlen der Art, die ein Gefangener und später ganz leicht in
Lage in ein andern Gefangenen, von der
nicht ganz Befürchtung*

Indem er, endlich voll erwacht, mit einem gemütlichen Aufseufzen auf einen Schemel heranzog, ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} und die Flaschen vom Boden auf den Tisch stellte, ^{heranzog, sich setzte} als hätte er uns vorher nicht erblickt ^{erblickt} geräuschvoll. "Na - Kinder, guten Morgen!" Hierauf rieb er die ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} Lippen aneinander, offenbar über einen Plan nachsinnend, verzerrte das runde, listige Gesicht, schob die Schublade unter der Platte heraus, und hatte ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} Speck ~~max~~ Brot in der Hand, Brot ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} ein Messer. "Eßt!"

Ich hatte ihn bisher für einen der üblichen Schul- und Feldkameraden Pauls gehalten, für ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} keinen nicht sehr belangvollen Menschen. Seine Sicherheit ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} nötigte mir ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} andere Ansichten ab. Auch ahnte ich, daß er uns ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} etwas von Gewicht ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} eröffnen wollte, ~~xxxvonnGewichtxxx~~ Das Gespräch zwischen uns begann ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} so, daß er auf mich wies und fragte: "Sag, Paul, kann sie schweigen?"

Die Antwort wartete er nicht. ^{ab} Ich hatte also Gnade vor ihm gefunden. "Paul," ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} meinte er, ^{gleichmäßig in} "ihr habt mir gestern aufgetragen, ein Bett für diese Bude zu beschaffen und ein wenig aufzuräumen, damit der deutsche Soldat, den wir heute vom Schloß holen, eine anständige Bleibe hat. ~~Nach~~ Was ~~xxx~~ glaubst du - wäre Ellen nicht ~~geeigneter~~ ^{10 kann auf dem Hof, - Wolldecken, Mäße! -} geeigneter für das Geschäft? Seitdem ich sie ^{hier} sehe, scheint mir das selbstverständlich." ~~xxxPaulxxx~~ ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} Weist sie ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} aber den Mund, ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} schrei ich in der Stadt aus, daß ~~xxxerfrühlichxxx~~ sie mit dir den Turm besichtigt!"

Paul ergriff wortlos eine Flasche am Hals, hob sie hoch in die Luft, als wollte er sie Konrad auf den Schädel schlagen, und gab damit seine ^{Warnung} Ansicht ~~xxxerxxx~~ in der Weise zu erkennen, die wohl der Verkehrston der Saufstube war. ~~xxxübrigenxxx~~ Nachher ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} brummte er: "Ellen macht es!"

"Gut! Und nun setzen wir sie ins Bild!"

Ich hatte schon verstanden, ^{man ist hier gefangen} den ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} gefangenen ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} deutschen ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} Soldaten zu helfen, war ein Stichwort jener Tage. Wer von einer Gelegenheit dazu hörte, warf den Kopf lauschend auf, ein Prickeln rann ihm durch die Adern, eine jähe Lust zum Zupacken. Die neuen Herren hatten abziehende deutsche Truppen an manchen Straßen überholt, ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} gefangen ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} genommen und in Lager ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} gesetzt, während sie die ehemals österreichischen ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} ungeschoren ließen. Auch auf dem Schloß, ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} ~~eider~~ sehr alten, unter Maria Theresia zum Kastell umgebauten Bergfeste inmitten der Stadt, saßen ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} mehrere Gefangene, denen die Bürger täglich Liebesgaben ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} schickten. Oft gelang es ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} auch, einem zur Flucht zu verhelfen, der dann, ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} rasch umgekleidet, irgendwo versteckt wurde, ^{mit einem gemütlichen Aufseufzen} ehe er

wieder, wie er sich suchend umblickte, im Antlitz die herrliche Gier, die mich rasch die Lider schließen ließ, und da geschah was so unsäglich Lächerlich war, doch durchaus in die Kette all der Lächerlichkeiten gehörte, die unsere Liebe und Tollheit mit uns seit Wochen trieb. Das Stübohen hatte der Eingangstür gegenüber einen zweiten Ausgang, der auf einem Balken führte, eine Art vorgebauten Auslugs, und die jungen Burschen, die hier nachts tranken, nannten den die Feldwache.

Die Tür zur Feldwache nun öffnete sich, und ich sah mich in Pauls Armen um, die plötzlich wie leblos an mir niedersanken, indessen sich sein Körper reckte, unwahrscheinlich aufreckte, ein Grauen um den Mund. Und wir sahen, es spähte ein Gesicht herein, zu uns, verschlafen, blau, verschleimt und ahnungslos, ganz ohne Begreifen.

"Konrad - du Schwein!" sagte Paul aus tiefster Seele. Es war einer der Freunde, mir bekannt, wie wir ja jeden kannten, der zu unseren Kreisen zählte. Mir genügten einige Atemzüge und wenige schnelle Griffe ans Haar, um mich in Ordnung zu bringen. Ich saß mit einem Schwung auf dem Tisch, kreuzte die Beine, und zum Glück hatte ich einen Muff mit, in den ich die Hände steckte; so gab ich, während ich schnell den Mantel zusammenzog, mit einer Haltung ruhigsten und spöttischsten Beobachtens, ein Bild, das auf den mühsam zu sich kommenden Eindringling beschämend wirken mußte.

Paul sprach indessen weiter, und von Wort zu Wort sicherer: "Du hast doch nicht auf der Feldwache geschlafen?"

"Anscheinend -" erwiderte Konrad, verwundert, und sein Erstaunen wurde noch tiefer, als er sich, uns völlig als Nebensächlichkeit empfindend, laut geäußerten Betrachtungen darüber überließ, daß sein daheim wie im Feld im Winter draußen schlafe. "Das ist ganz merkwürdig!" Er blinzelte zu uns und bat vor Kälte bebend, "Schürt an, macht Feuer!"

Das tat Paul, den er entthob sich für ein Weilchen der peinlichen Lage, Aufklärung über sein Hiersein mit mir zu geben, und so benützte ich die Pause, Konrad mitzuteilen, wir hätten bloß einmal über die Stadt blicken wollen, ich sei naugierig gewesen, wie es hier aussehe.

Klar! antwortete er, aber nicht, und machte auf ihnen keinen Eindruck, vielmehr griff er hinter das Öfenchen, in dem Paul mit Eile die Flamme zum Brennen brachte, brachte eine Schüssel hervor, holte Schnee von der Feldwache, wusch sich im Nu, kämmte sich mit den Fingern das Haar, und war auch schon recht manierlich anzusehen. Ich hatte derweil Zeit, mich dem Abenteuer anzupassen, und war ruhig, wie eine angespannte Feder.

*Der kleine
Begriff*
quellende Drang, mich ihm hinzugeben, wie es uns ja ~~bestimmt~~ unsere Liebe hätte gebieten können. Nein, jetzt mußte er herunter in meine Erniedrigung! War ich schuldig, ~~gut~~ dann sollte er es mitschuldig werden!

In seiner ~~hohen~~ ^{hohen} malte sich ~~eine~~ ^{eine} Bestürzung, ~~zu~~ ^{zu} ~~heben~~ ^{heben} mir. ~~dringend~~ ^{dringend} und Worte hervorkeuchend, von Schritt zu Schritt ratloser. Warte, ich werde dir helfen, wütete ich in mich hinein, und ich sprach es wohl auch vor mich hin in Lauten, die er nicht vernahm. Was waren wir ~~beide~~ ^{beide} anders als Blätter in einem Sturm, armselig mit unseren wunden aufgerissenen Herzen! Der Weg, wir ~~liefen~~ ^{liefen} dahintrieben, bog sich durch verschiedene Gassen und über den Marktplatz und ~~an~~ ^{an} Dome vorbei. Ich entsinne mich nicht, daß ich einen Menschen erblickte, ein Gefährt, ein Tier, nur bei der Kirche stob ein Schwarm von Spatzen auf. Paul sagte: "Waren hier ~~nicht~~ ^{nicht} früher Tauben gewesen?" Das blieb mir im ~~xxxxxx~~ ^{xxxxxx} Gedächtnis haften, weil er wie ein Vergleich mit unseren Los erschien. Diese Spatzen ~~lärmt~~ ^{lärmt} und ließen sich hinter uns auf den Boden wieder nieder, auf die ~~Knäpfe~~ ^{Knäpfe}, die da liegen mochten, was weiß ich.

schmale
Der Turm, aus der Stadtmauer ~~aufsteigend~~ ^{aufsteigend} wie viele andere ihm gleiche Türme und etliche Basteien, ~~xxxxxx~~ ^{xxxxxx} hatte im Erdgeschoß einen als Schuppen verwendeten Raum und dann oben, in beträchtlicher Höhe das Saufstübchen. Man mußte durch ~~das~~ ^{das} ~~Hof~~ ^{Hof} eines Gebäudes, das ~~zur~~ ^{zur} Gasse lag, ~~hindurchgehen~~ ^{hindurchgehen}, den ~~xxxxxx~~ ^{xxxxxx} sich dahinter erstreckenden Hof hindurchgehen, um an den Fuß des Turmes zu gelangen, an dessen Außenwand eine Stiege ins Stübchen hineingriff. Es mochten uns Leute, die rund um den Hof wohnten, sehen, ~~mir~~ ^{mir} machte das nichts aus, wenn ich mir auch denken ~~mußte~~ ^{mußte}, daß meine Eltern ~~kurz~~ ^{kurz} davon bald etwas hören würden. Auf Biegen und Brechen kam es mir ja an. Ich nahm immer zwei Stufen, die dröhnten, wie mich dünkte, auch ächzte das Geländer; aber es war aus Eichenholz, sehr alt, sicherlich schon aus der Türkenzeit, und fühlte sich kalt wie Stahl an. Ehe ich durch die frei an der Mauer befindliche Tür hineinschlüpfte, ~~fiel~~ ^{fiel} mein Blick auf die Stadt, aus deren ~~den~~ ^{den} Dächern sich der Mittagsrauch in kerzengraden Fäden emporzog in den grauen Himmel, ein absonderliches Gemälde vollendeter Ruhe und eines gelassenen Wartens.

Erstaunlicherweise war die Tür nicht abgesperrt, ich sprang ins Stübchen, Paul mir nach. Ein Schwaden von Weindunst, von Zigarettengestank legte sich sofort um Kopf und Sinne, indessen mein Fuß an Flaschen stieß, die auf dem Boden lagen. Das Öfchen in der Ecke stand kalt. Ich schnellte herum und hatte den Burschen, den rasend geliebten, an meinem Mund. ~~Seine~~ ^{Seine} ~~Landesknechtstute~~ ^{Landesknechtstute} war, ein Eichentisch mit Schemel, rundum, ein zweiter langer Tisch an der Wand, sonst nichts! Die Tür ~~zu~~ ^{zu} hatte Paul nicht zugezogen. Der Winter kam in guten kalten Stößen frischer Luft herein. Ich weiß, was ich Paul ins Gesicht schrie, ~~es~~ ^{es} sei nicht wiederholt. O er fieberte. Er hatte keinen eigenen Willen, Ich sah durch halbgeschlossene Li-



In unserer Biedermeierstube stand die schamlose Porzellanfigur nicht mehr in der Vitrine. Ich hatte sie heimlich unter das Sofa gestellt. Paul ~~hatte~~ ^{ihre} ~~scharfe Augen~~ ^{Fehlen} ~~er~~ ^{er} merkte ~~es~~ sofort, ~~er~~ begann zu suchen und beschuldigte mich, sie vernichtet zu haben, ~~ein Gedanke, der seine Redlichkeit~~ ^{mit} quälte. Auf andere Leute konnte ich das Verschwinden ~~des kleinen Kunst-~~ ^{werks} leider nicht abschieben, darum deutete ich, als er hartnäckig Auskunft forderte, schließlich mit Wut unter das Sofa, erklärte aber, da bleibe die Figur, sonst wolle ich nie mehr ins Haus einsteigen.

Er war wie aus allen Wolken gefallen, lachte, staunte, schlug die Hände zusammen: "Ellen, du bist eine Spießerin! Das ist eine wunderbare Arbeit! Hast du das Gesicht des Fauns betrachtet, ~~und diese Nymphe?"~~

Ich unterbrach ihn mit dem Einwand, ~~wenn es von~~ ^{mit mir} ~~ein~~ ^{von} Rembrandt wäre, unter das Sofa ~~müsse es~~ ^{müßte es sein!}

"Aber, warum?"

"Darüber kann ich nicht ~~sprechen!~~" ^{reden!}

Er begriff schon wieder nichts. Dieser ~~heiligexxxxxxxxx~~ ^{heilige} Bursch, der mich ~~zum Heiligen wollte~~ ^{zu Gott führen wollte}, war in Dingen der Kunst ohne Scham; in der Idee hielt er ein wüstes Leben für natürlich, versteht sich bei Männern, während die dabei beteiligten Weiber in einer Ebene des Lebens gehörten, über der ich ~~xxxxxxx~~ ^{saß} auf Gebirgsgraten saß. Ein Mißtrauen erwachte in mir. "Sag mir, Paul, hast du schon ein ~~Weib~~ ^{Frau} besessen?"

Ich erwartete ein klares ~~Nein~~ ^{nein} Nein. Er ~~sah mich offen an~~ ^{neigte den Kopf} und antwortete: "Es hätte leicht geschehen können. Wir waren manchmal von der Front in Bozen, und da kamen so verschiedene Weiber an uns; aber mich widerten sie an. Weißt du, ~~bei denen xxxxxx~~ ^{aber nicht bei} gibt es verschiedene Grade. Einmal war eine kleine hübsche Wienerin darunter, ~~so ein lächerliches dummes Ding~~ ^{klein}, die hätte mir gefährlich werden können. Dann fischte sie ~~ein Kamerad~~ ^{ein Kamerad} weg."

"An mich hast du nicht gedacht?"

Er zögerte, ehe er zugab: "Nein, du weißt nicht, wie das ist. ~~wir~~ ^{ich} nehmen das nicht so ernst, mit solchen Mädchen! ~~Am nächsten Tag ist's~~ ^{das ist vorbei} vorbei." ~~Aber~~

Ich sah plötzlich ~~deinen~~ ^{mein} Schwager, wie er sich an Katza drückte. Was Paul gesagt hatte, erschien mir nicht unsinnig; aber ich mußte doch ~~widersprechen~~ ^{mit ihm}: "Ich bin so froh, daß ~~du diese Wienerin weggefischt~~ ^{man dir die Wienerin weggefischt hat} hat, ~~und dann kommst du mit demselben Mund, der so eine Wienerin küßte, zu mir!~~"

Jetzt ~~suchte~~ ^{suchte} er einen Ausweg, als er lächelte, ~~er habe es~~ ^{ja gar nicht getan} ja gar nicht getan."

(Auf der Hand:)

nur das Allergrößte übrig, was eine Zeit schafft und das liegt redig-
lich im Bereich der Kultur. Selbst die größten Staaten, Feldherren und
Schöpfer von Reichen werden einmal vergessen, wenn sie sich nicht selbst
in kulturellen Monumenten verewigen haben oder durch einen Künstler, oder
Dichter verewigt wurden. Was haben wir von den Ägyptern, die verschwunden
sind. Ihre Pyramiden, ihre Gräber, ihre Schriftrollen; ~~XXXXXXXXXX~~ alles
Leistungen die zum Bereich der Kultur gehören. Was haben wir von den
Griechen? Ihre Bildwerke, ihre Bauten, ihre Dichtungen, ihre Philosophie;
wieder ~~was~~ Leistungen der Kultur, und was wir von ihrer Geschichte wis-
sen, ging durch die formende Hand ihrer Gelehrten und Dichter, in unser
Bewußtsein über. Es wäre also durchaus zu rechtfertigen, wenn ein Licht-
bildner, der in seinem Beruf mehr sieht als ein äußerliches Vergnügen
oder einen nackten Gelderwerb, seine Reisen nach von Bauten und Künst-
schätzen bestimmen ließe. ~~Da Reisen bestimmen ließe.~~

Wir leben jedoch in der Wirklichkeit unserer Zeit, und Darum
wird ein Mann wie ich das gerade jetzt ~~ablaufende~~ Leben nie vergessen.
Er wird es zu ~~suchen~~ *suchen* in seinen charakteristischen Zügen, wo er
es findet. Er wird das Volksleben, ~~wo es sich ihm~~ *in an der* reizvoll ~~entgegentritt~~ *zeigen*
sogleich festhalten. Denn da ~~ist man ja~~ *ist es* den Menschen in seiner natürli-
chen Gebaren! ~~Eine~~ *Ein* Beduinendmädchen mit dem bauchigen Tonkrug auf dem
Kopf ist gewiß nichts ~~Besonders~~, *sonst* aber es kann in der Art, wie es den *die Kap*
~~Krug~~ trägt, oder durch die Schönheit seiner Gestalt ~~vollkommen~~, *kommen* ~~freilich~~
~~nur in einer vergänglichen Zeitspanne, einem Kunstwerk gleichen, und. ~~da~~~~
es muß der Lichtbildner zuspringen, das Bild packen und selbst das
Kunstwerk damit bannen. ~~So~~ sehen Sie bei mir allerlei kleine Vorkomm-
nisse aus ~~diesem~~ einfachen menschlichen Leben, angefangen von Afrika,
über Spanien ~~hinweg~~ und Frankreich bis zu den entzückenden deutschen
Kindern und den prächtigen Männern und Frauen aus dem Volke zwischen
dem Bodensee und den Masuren, zwischen Nordsee und Alpen, zwischen dem
Wienerwald und Rom, ~~aber auch aus den östlicheren Ländern Europas, in~~
denen die mächtigen Kulturdenkmäler, die Europas Ruhm ~~begründet~~ haben,
seltener werden, das Volk aber, wenigstens bis zum Jahre 1945, in er-

~~glick und~~
~~frischenden Ursprünglichkeit~~ in seinen hergebrachten Sitten und wechsel-
vollen Trachten ~~lebt~~. ^{magst} ~~sehen Sie sich doch~~, wenn ich es zeige, ^{das} ~~das köstliche Bild der tanzenden Ungarin genau~~. ^{da} ~~Sie werden dabei so viel~~
weibliche Eitelkeit, ⁱⁿ ~~und herzbewegende~~ Natürlichkeit! ^{finden} ~~daß Sie die~~
sicherlich ebenso erfreut ^{sind} ~~wie ich es war~~, als ich dieses junge
Wesen ^{im Pyramiden} ~~auf den Film brennte~~. ^{ich will} ~~ihnen verraten~~, daß das Fotografieren,
wie ich es betreibe, weniger mit dem volkskundlichen Ehrgeiz eines Ge-
lehrten zutun hat, als mit der Jagd ^{Leidenschaft} ~~eines Jägers~~. ^{Wenn auch}
nicht immer im wörtlichen Sinne, ~~so schleiche ich doch immer mein Opfer~~
an. Ich will es packen, ^{wo es sich ganz} ~~versteht~~. Den Zigeuner, ^{den das} ~~das~~
Zigeunerische ^{am deutlichsten} ~~sichtbar wird~~. Das hübsche Weib, ^{wo seine} ~~Seine~~
Schönheit ^{am überzeugendsten} ~~zum Vorschein kommt~~, die Natur dort, ^{wo} ~~wo~~
sie ^{etwas unerwartetes} ~~in Erscheinung treten läßt~~, die Blüte, ^{wo sie} ~~wo sie~~
sich ^{am reizvollsten} ~~entfaltet~~. Ich ^{suche} ~~also~~ ^{auch} ~~in gewöhnlichen~~,
^{und alltäglichen} ~~Vorgänge~~ ^{das Kennzeichnenden}.

Sie werden jetzt begreifen, welche Befriedigung ein solches Wan-
dern gewährt. Ich kann Ihnen ^{als einer}, ~~der nie still sitzt und den~~
die Reisen in fast aller Herren Länder ^{geführt haben}, ~~mit einem sehr~~
banalen Ausspruch zusammenfassend sagen, was mich immer ^{über-} ~~wältigt~~:
die Welt ist schön. So ^{un-} ~~schön~~, daß wir sie nie ausschöpfen
werden! ^{und daß wir es nur} ~~bedauern müssen~~, daß so häufig aus ^{der} ~~unbe-~~
greiflichen Willen ^{das Schicksal} ~~das Grauen~~ über sie ^{kommt}, ~~die Kriege~~,
die Katastrophen, die Nöte, wobei sich dann die Schönheit in ^{der} ~~Gegen-~~
teil verkehrt. Für den Lichtbildner bieten sich ⁱⁿ ~~solchen~~ ^{schreckli-}
~~chen~~ Zeiten neue Aufgaben, denn um das Menschenbild vollständig zu
machen, darf er ^{auch} ~~am Hässlichen~~ nicht vorübergehen. Genau so, wie
ich Ihnen hier die Schönheit der Welt in ^{freilich} ~~nur wenigen~~ Bilder ^{ent-}
zeige, könnte ich auch die Kehrseite in Bildern ^{vor Sie} ~~hinstellen~~, ^{mit}
aber das ist nicht der Zweck des heutigen Abends.

Die Stunde, die Sie ^{mir} ~~widmen~~, steht unter einer ^{heiteren} ~~und~~
erhebenden ^{Devisen}. Ich ^{werde} ~~glücklich~~, ^{sein}, wenn Sie sich diesem
Eindruck hingeben können und wenn Sie schließlich ^{auch} ~~erkennen~~, daß
solche Bilder, wie ich sie ^{zeige}, ~~an sich~~ ^{den Lust} ~~auch Können vor-~~
^{selche} ~~Bilder~~, wie ich sie ^{zeige}, ~~an sich~~ ^{den Lust} ~~auch Können vor-~~

~~Paul wollte grüßend vorübergehen; aber plötzlich wandte er sich der~~

hochgewachsenen, nur wenig grauen, ~~und~~ ^{schönen} Frau zu, bei deren Anblick ich rot wurde, ~~und bebte~~, und ~~er sagte mit einem kleinen vertraulichen~~ ^{von:} Rufen in der Stimme: "Mutter!" Sie blieb stehen, das schmale, gesammelte Antlitz, das ich später ~~an~~ ^{bei} einigen Stiftergestalten in deutschen Domen wiedererkannte, kehrte sich uns freundlich zu, ~~dann~~ ^{er} reichte ~~sie~~ ^{er} mir und ihm die Hand. Er ~~erklärte sich~~ ^{er} verlegen: "Das ist Ellen, du weißt!" Sie wußte. ^{Er} ~~Do~~ ^{Er} sprach mich an und erkundigte sich nach meinen Eltern, wünschte uns einen ~~angenehmen~~ ^{angenehmen} Spaziergang, nickte und ging.

Paul loderte vor einfältiger Freude, ~~überstürzt~~ ^{jählich} ~~fragte~~ ^{fragte} er, ohne zu ahnen, wie es mich demütigte: "Hast du gesehen, sie trägt dir nichts nach?"

Ich hatte nur eins bemerkt: in ihren Augen sekundenlang eine Erstarrung, als sie mich anblickte; darin ~~war~~ ^{stand} mein Urteil gesprochen, ~~für alle Zeit~~, ^{mit} ich habe später Kinder geboren; was hätte ich gedacht, wenn die Liebste meines Sohnes ~~xxxx~~ im Arm eines hergelaufenen Mannes ertappt hätte? Sie hatte recht. Unter Frauen ~~ist~~ ^{ist} darüber nichts ~~zu beschnigen~~. Aber dieser Unsterbliche Esel Paul ~~wäre~~ ^{wäre} fähig gewesen, Bäume vor Glück auszureißen. Er kam ~~immer~~ ^{immer} wieder darauf zu sprechen, daß seine Mutter mir gut gesinnt sei. ~~Ich~~ ^{Ich} stimmte ihm zu. Es gibt Männern gegenüber oft keine andere Möglichkeit, als sie gewähren zu lassen. ~~Aber~~ ^{Aber} nach einer Weile stach mich der Hafer, und ich fragte: "Was hättest Du getan, wenn du statt deiner Mutter an un fragte unvermittelt: "Wenn du mich mit dem Schauspieler ertappt hättest?" Ich bereute das Wort im selben Augenblick.

Er antwortete ohne Zögern: "Du willst doch nicht sagen, daß du ~~in~~ ⁱⁿ meiner Anwesenheit mit einem anderen Mann in eine dunkle Ecke schleichen könntest."

Wie mich die Beschämung, die ich vorher erlitten, quälte! Ich sagte: "Wenn ich es überhaupt tun konnte, so ist es gleichgültig, ob

~~ich in der Hand oder an der Front!"~~

[1. fa. das ist gleich gültig, ~~ich~~ ^{ich} ~~im~~ ^{im} ~~Hand~~ ^{Hand} ~~oder~~ ^{oder} ~~an~~ ^{an} ~~der~~ ^{der} ~~Front~~ ^{Front}!"]
~~das gab mir ein~~ ^{das gab mir ein} ~~gutes~~ ^{gutes} ~~gefühl~~ ^{gefühl} ~~das~~ ^{das} ~~ich~~ ^{ich} ~~vorher~~ ^{vorher} ~~erlitten~~ ^{erlitten} ~~quälte~~ ^{quälte} ~~ich~~ ^{ich} ~~sagte~~ ^{sagte} ~~Wenn~~ ^{Wenn} ~~ich~~ ^{ich} ~~es~~ ^{es} ~~überhaupt~~ ^{überhaupt} ~~tun~~ ^{tun} ~~konnte~~ ^{konnte} ~~so~~ ^{so} ~~ist~~ ^{ist} ~~es~~ ^{es} ~~gleichgültig~~ ^{gleichgültig} ~~ob~~ ^{ob} ~~ich~~ ^{ich} ~~in~~ ⁱⁿ ~~der~~ ^{der} ~~Hand~~ ^{Hand} ~~oder~~ ^{oder} ~~an~~ ^{an} ~~der~~ ^{der} ~~Front~~ ^{Front}!"

tet, doch eher wäre ich gestorben, hätte ich es ~~wirkliche~~ wahr sein lassen, daß ich in einer Stunde der Betäubung alle Lauterkeit meiner Liebe verschleudern konnte. Nein, ich leugnete es vor mir selbst, und wäre Gott vor mich getreten, ich hätte es geleugnet. Aber ~~das~~ ^{das} Dunkel ~~wirk~~ nicht. Es klebte an mir. Ich bin eine große und gestrafte Lügnerin.

Die Nacht lag ich wach. ~~Die~~ Finsternis flammte lautlos um mich. Ich weinte viel. Jenes ~~dummen~~ ^{von} Worte des Schauspielers von meinem heißen Gesicht hatte Paul gereinigt, indem er ~~es~~ ^{es} zu den seinen ~~gemachte~~. Ich wartete ~~te~~, Paul, daß ~~du~~ ^{er} mich ~~etwas~~ ^{selbst} reinigte! So flüsterte ich toll und zerfahren. Ich zählte zwanzig Jahre wie er. Das wiegt freilich bei Mann und Frau verschieden. Er betete mich an ~~in seiner wie Schlaf auf ihm liegender Jugend~~. Was half mir das! Gott sei gelobt, daß er uns beide füreinander formte, jeden als halben Leib und halbe Seele, um zu verschmelzen in ein ganzes Wesen, aber es ~~es~~ war ihm dabei ein arger Fehler unterlaufen; er hatte vergessen, Paul zehn Jahre älter als mich zu machen, ~~daß er mich führe wie ein Mann~~.

Der Spätherbst dehnte sich mit blassen Tagen bis in den Dezember. Wir nützten ihn und wanderten oft ins Sommerhaus auf der versteckten Wiese, das ~~einem~~ ^{einem} Ratsherrn gehörte, wie wir erfragten, dessen Dasein aus ~~einem~~ geschmackvollen Genießen bestand. Berühmt machten ihn seine vornehmen Anzüge, Schuhe, Jagdgewehre und Wagen, zahlreiche Lieb-schaften, eine ahnungslose Frau mit einer Tochter meines Alters, beide schön und dumm. Was hätte er für ein Bocksgesicht geschnitten, wäre ihm berichtet worden, wir, ~~seiner~~ ^{von} Ratsfreunde, Kinder, stiegen durchs Fenster in seine ~~nur~~ dem Sommer geweihten Liebesstube, um ~~Tag um Tag, wild und ängstlich zugleich~~ ^{Tag um Tag, wild und ängstlich zugleich}, zu küssen und ~~uns~~ ^{nur} voreinander zu fürchten.

Es war kalt in dem Zimmer. Wir liebkosten uns ~~auch~~ mit klammen Fingern. Paul paßte so herrlich zu mir wie eine Melodie zu sich selbst. Er wandelte über den Sternen, und durchdrang, wie es mir erschien, mühelos alle Weiten mit einer die Wirklichkeit ~~überwältigen-~~ ^{überwältigen-} der Kraft, und ~~sie~~ stürzte mich zurück ins Vergangene. Wir wiederholten die süßen Träume der großen Ebene. Erlöste er mich ganz? Das Dunkel blieb. Er wußte nichts davon. In ihm wirkte noch der Geist der Ehrfurcht vor dem Weib, ~~mit dem jeden~~ ^{mit dem jeden} echte ~~Mann~~ ^{Mann} geboren wird, ~~so daß wir ihm~~ ^{so daß wir ihm} licht erscheinen und ohne Dunkel, die Sündige aber verächtlich ohne Maß.

Man zwang einst Dirnen in besondere Gewänder, verbrannte Ehebrecherinnen, ertränkte gefallene Mädchen und ~~wex~~ köpfte, wer eine Jungfrau schwächte; ~~wie~~ ^{so} man es nannte, der Wahrheit gemäß, mit unheimlicher Deutlichkeit. So hielt man Ordnung in der Welt, ~~bis man nicht mehr an die uralten Satzungen glaubte~~, aber mit den Herzen der Männer wird immer aufs neue der Geist der furchtbaren Gesetze bis die uralten Satzungen verfielen und ~~unsere~~ ^{an} Gegenwart ~~herauf~~ ^{an} faulte. Aber ~~mit den Herzen der Männer wird der Geist jener Geist immer aufs neue geboren~~ - er muß wohl von Gott herkommen; nur ~~der Weise~~ ^{der Weise} oder der Gefühlslahmen glaubten nicht daran, oder der Verdorbene und Pöbelhafte. ~~Nie aber zweifelte ein Weib an dieser Ordnung und ihrem gewaltigen Recht, das uns erhöht, aber wir schwatzen freilich viel dagegen, und wer sie verletzt, sprengt sich schamlos; aber keine weiß es so gut wie sie, daß sie ewig gilt.~~ ^{man weiß es so gut wie sie, daß sie ewig gilt.}

Eines Tages begegneten wir seiner Mutter, die vom Stadtwall in die Gasse einbog, die wir hinaufschritten.

~~Die Hauptstadt der Provinz ist die Stadt von ...~~
~~Die Provinz ist eine der reichsten und schönsten ...~~
~~Die Provinz ist eine der reichsten und schönsten ...~~

dem Meer. Es hatte immerhin Glanz.
ketten in der unerschöpflichen Welt. Wir gaben nur ein Tröpfchen aus
nehmen und immer neue Räume durchstreifen mit stets anderen Herrlich-
die Erde geführt hat. Man könnte noch viele solcher Spaziergänge unter-
Wir sind am Ende unserer Wanderung, die uns beinahe rund um
rechenen. In jedem der ...

Tafel 122). Hierüber ist nichts zu sagen. Hier muß man sehen, fühlen
ist in dieser doch hinterlassend schön. Und dann das Bild "Nach dem Regen"
das ganz anders aus als in der Fotografie und
er die in eine Reihe gestellt

Kelten. vermutlich beim Toten-
kult gedient haben. Welche ~~strenge~~ Zeit mag damals gewesen sein! Auf dem
deren Tümmern sich dann das fröhliche Frankreich entwickelte mit all
seinen Schönheiten. Die Leidenschaft seines politischen Planens
mit der gewaltigen Dornen mit der Süße seines Lebens und dem Ernst sei-
ner großen Kunst. Von den französischen Kirchen werde ich Ihnen eine der
der schönsten zeigen: Sant Michele. Bei Flut liegt Sant Michele auf
eine Insel und erhebt sich darüber gleich dem Gralsburg; ein unvergeß-
licher Anblick, ein steinerner, der über ein tiefen Gesang! Merkwür-
digerweise erinnert die gesamte Anlage einschließlich des Ortes, wenn
man die Einzelteile übersieht, an eine Pyramide. Solche Formähnlich-
keit mit der Kanakstadt auf der Insel ist nicht selten auf!

Es dunkelte beim Abwärtssteigen. Er zeigte auf den gelben Mond und faselte etwas. "Ja - ja!", murmelte ich, voll Wut. Wie ein silberner Sendbote der Sterne, auf denen weder ich noch er lebte, schritt er leichtfüßig dahin. Ich hatte sein nacktes Herz geküßt. Er wußte wohl nicht, daß ~~auch~~ ich eins habe.

Er zwang mich zum Stehen
Und da, als ich, in allen Tiefen wund, daran dachte, ~~zwang er mich zum Stehen.~~ Meine lautlose Klage mußte er gefühlt haben. Grob wurde ich umfaßt. Seine Hand wühlte sich mir in die Brust. Unendliches Glück, *prim. Hand* ~~daß~~ über dem Herzen zu spüren! Und seinen Mund! Und strömenden Atem ~~xx~~ auf den Brüsten! Ich wollte schreien: Tu es!

O hätte ich es doch! Unsichtig war der Weg, kein Mensch weitum.

Aber der Jüngling ~~riß~~ sich gleich wieder von mir, drängte mich fort, hob das Antlitz und brachte es fertig zu sagen: er dürfe den Kopf nicht verlieren; meinetwegen - so sagte er, heilig müsse ich ihm sein. *Er sagte* Lächerlich, wie er ~~dies~~, schluchzend vor Begehren, in die Nacht sprach, als legte er einen Schwur ab. ~~Es kam ihm xxxxxxxxxx~~ in den Sinn zu überlegen, was ich dazu meinte. Er bestimmte über mich wie ein Herr. Es entwaffnete mich. Was ich dazu meinte, darnach keine Sekunde lang Wie ein ~~Kaiser xxxxxxxxxx~~ Sultan-gebet=~~er=über=mich~~ Keine Sekunde dachte er daran, daß auch ~~ich xxxxxxxxxx~~ ich einen Willen haben könnte. *Ich war kein Mädchen, rein für ihn wie ein Engelsbild.* ~~Es hatte~~ entwaffnete mich. *Daß er über mich bestimmte wie ein Sultan, und ich leugne es nicht, es schmeichelte mir, so hoch erhoben zu werden.* Dennoch ging ich *in einem elenden Gefühl des Verlustes und der Scham* dahin. Ich mochte ihn nicht mehr sehen, ich lief fast. Keuchend tauchten wir in den Lichterschein hinein, der über der Stadt nebelte.

Paul
Paul war immer wahr gegen sich selbst; und das allein gibt wohl Halt auf Erden. Er log nicht. Und ich log viel, aber ~~auch~~ ich blieb dabei wahr, wie ich eben bin, selbst wenn ich ihn später verriet. Nur eine Lüge hatte ich vielleicht - ich leugne es! - auf mich geladen, denn seither wick mir das Dunkel nicht ~~an~~ der Seele. Ich vermochte darüber nicht zu sprechen; es hätte ihn, so redete ich mir ein, *geht*

Sicher verband sich damit eine große selbstlose Überwindung, aber hätte er mich nicht besser an den Haaren gerissen und gequält und geschlagen, der Kindkopf?

Heute weiß ich, daß er noch ein Jüngling war, und ich schon ein Weib, niemand zubestimmt als ihm allein, aber ob auch an Jahren nicht älter als ich reifte ich damals schneller als er, sein männliches Wesen, das Zeit braucht, aus den Träumen herauszuwachsen, gar erst er, der Wolkenwanderer. "Du!" stöhnte ich und stieß ihn vor die Brust, daß er taumelte, "sei hart zu mir!"

Er riß die Augen auf, in denen ich eine blaue Helle erblickte, die meine Begehrliche Anst hätte beruhigen können. Ich hatte den Teufel im Leib; ich wollte nicht beruhigt sein, sondern weggerissen. Ich wartete, daß er sich zum Herrn über mich aufwarf, wie immer, durch irgendwas Unumstößliches, und sei es das Unerlaubte, das ich dennoch fürchtete.

Wir saßen auf dem Sofa, verwirrt und unsicher; und deshalb wehrte ich mich, als zaghaft seine Leidenschaft erglomm. Die stählerne Maske überzog sein Gesicht nicht mehr. Er wagte nicht, was er wünschte, ~~Nein~~ der mich, als zaghaft seine Leidenschaft erglomm und er mich zu bedrängte, anfang ohne Mut, ~~Nein~~ als fielen er in eine Sünde. Ich sah die eisen stählerne Maske auf seinem Antlitz nicht mehr, das verzerrt, gemartet, atemlos war. Genug - ich wehrte mich, sogleich erlosch, seine Kühnheit. Bald betrogen wir uns wie einst auf der Deichsel, er sprach, mit den schwebenden Worten eines geistigen Raubvogels, wie er dort gesprochen hatte. Und da sein ganzer Wille darin aufschwebte, verzauberte er mich allmählich, ich liebte ihn ja. Es lehnte sich süß an seiner Schulter, und meine Wangen waren nicht glatter als die seinen.

"Laß mich den Ring nochmals sehen," sagte ich mitleidig. Er gehorchte. Dünn umschloß der Reif seinen Finger. "Beiß das Steinchen hier!" Er tat es mit demselben Ernst, wie er es im Feld getan hatte. Ich streichelte ihm über die Uniform, ~~Daß~~ ~~er~~ ~~tröstend~~, aber er wußte nicht, ~~Nein~~ daß als müßte er getröstet werden, und öffnete die Knöpfe über der Brust, schob das Hemd auseinander, ~~mein~~ ~~Haupt~~ sank, mein Haar flutete mir in die Stirne, und ich küßte ihn aufs Herz, ~~er~~ ~~bebt~~ wie ein Mädchen. Plötzlich befreite er sich, ~~und~~ ~~stand~~ auf.

"Deine Haare - diese Verbenen!" rief er sinnlos und begann, während er gehetzt erklärte, die Dämmerung falle schon ein, wir müßten heimgehen, Fenster und Laden zu schließen, und auf dem lächerlichen Weg durch das eine Fenster stiegen wir auf die Wiese hinaus.

Wir stiegen bergab. Die Föhne schlugen mir aneinander. "Diese Figur in dem Vitrine mußt du zerschlagen!" knirschte ich erbittert.

"Was fällt dir ein! Die ist doch entzückend," antwortete er befremdet.

Abglanz einer besseren, fast himmlischen Welt sind ~~wirklich~~ sehr viele deutsche Kinder; ~~und~~ es wäre schwer, die gleichen Merkmale etwa bei Kindern aus Marokko oder Südfrankreich und Griechenland in dieser besonderen Verbindung zu finden, aber ohne Gewaltsamkeit könnte man sie bei englischen und skandinavischen Kindern entdecken.

Schon dieses Beispiel ^{man will} zeigt die Überschneidungen, die sich natürlich ergeben. Auch ^{gibt es an Symptomen} der Posaunenbläser aus Deutschland (Tafel 2) mit seiner sonntäglichen Heiterkeit ^{mit dem Ring in} erinnert nicht bloß durch die weisse Mütze ^{mit} an Schweden, sondern durch manche andere Einzelheit, außerdem, die dann aber wieder auch dankbar erscheinen lassen, daß dieser vorzüglich ins Bild gerückte Mann mit den kräftigen Augenbrauen und der vergnügten Mundfalte auch ein Franzose sein könnte. Das Mädchen vollends auf dem nächsten Bild in seiner träumerischen Verspieltheit, umgeben von den wunderbar körperhaft empfundenen Luftballonen, ist deutsch, ^{aber} wer wagte ~~es~~ die gleiche hübsche Szene nicht auch anderswo für möglich zu halten. Dies braune Haar, die kräftige und gut geformte Nase, das hübsch sitzende Halstuch, die frauenhaft fühlsame Hand - in Italien, ja in Ungarn wäre ^{in Deutschland} dies auch leicht zu beheimaten.

Ganz anders ~~berührt~~ aber berühren die vier folgenden Bilder. ^{hier} Wie hier Arbeit, die harte Wirklichkeit der Technik, besonders in dem hoch auf dem Viadukt hinfahrenden Zug, in ^{dem Himmel} der Landschaft und in die ^{naturhafte} Umgebung hineingefügt, das ^{mit} verrät eine sehr deutsche Art, die ererbte ^{mit} Verbundenheit mit der Landschaft ohne Mühe auch mit den nur scheinbar kalten Formen der Industrie so unmittelbar ^{mit} zu vermählen, daß diese selbst zu einem Teil der Natur werden. Es ^{mit} verrät sich ⁱⁿ hier ~~ein Menschentum~~, dem die Technik nichts Fremdes ^{bedeutet}, weil es sie selbst hervorgebracht hat. Sie wird nicht sentimental ^{empfunden} gesehen, es ~~wird~~ wird hier keine überragendere GröÙe zugemessen, als sie verdient. Der Zug fährt eben über den hohen Viadukt, frei ins ⁱⁿ ~~Himmel~~ ^{in Höhe Firmament} gezeichnet, die Dampfahne unterstreicht die Luftumspültheit des Vorgangs, ^{er} hat zweifellos Wucht, aber gar kein Pathos, ^{in Technik kommt} ohne solche Vorwurf empfand ohne die industrielle Begabung der Deutschen bei einem solchen Vorwurf vielleicht empfindet

Triumphieren nach mir um; und da schlug die Scheibe nach innen. Er zwangte sich durch den Rahmen. Und nun sprangen, während ich draußen stand, wie von einem Zauber angerührt, die Laden der Reihe nach an der Hauswand auf, und die Scheiben schoben sich zurück, und das Häuschen war erwacht. Es blitzte im Fensterglas. *die Wunden glänzten in der Sonne.*

"Sil vous plait?" rief er aus der Tiefe des Zimmer, "Ma cher, ma tres cher, sil vous plait!"

Ich stieg durch das Fenster ein, und jetzt erst begann der Zauber. Die Stube hatte nicht mehr als sechs Schritte im Geviert, aber was sah man da alles versammelt. Ein Spinett, einen Bidermeiertisch, mit köstlich eingeleiteter Platte, einen Amor in roten Kirschholz, den Bogen zum Schuß gehoben, zwischen überquellenden Rosenkörben. Rundum standen sechs Stühle, bezogen mit grünem Damast, freilich darüber ein häßliches Winterüberzügen, den Paul mit Eifer eben entfernte; Dann ein Damenschreibtisch, Intenfaß und Sandstreuer, wie ihn meine tote Großmutter noch benützt hatte, ein eingerollten Teppich, denn der wie ein Wiesel hurtige Paul mit wilder Bewe-

über den Boden; ein Perser war es, rot in der Grundfarbe, gelb durchflammt, mit blauen und weißen Zeichnungen darin. In der Glasvitrine fiel mir neben geschliffenen böhmischen Kelchen eine Figur ins Auge, eine höchst unanständige, wie mich damals bedünkte und wie ich sie nicht für möglich gehalten hätte: Faun und Nympe, die sich umschlangen, unbeschreiblich, auf welche Art. Mich erschreckte der Anblick gerade in dieser Stunde, die gleich einer Gewitterwolke ungeheuerliches Licht und beklemmendes Dunkel ~~für mich~~ auf mich auszuschütten drohte. Das üppige Sofa an der goldseidenen Tapetenwand, überspannt von grünem Rips, hatte geschweift hinausschwingende Seitenlehnen, und davor zeigte ein Fußschemel im gestickten Feld Aurora mit dem Füllhorn voll Blüten. Die Bilder, meist Stiche aus dem Rokoko, aber auch ein großes Gemälde, ~~ganz nach dem~~ stellten Mädchen auf der Schaukel dar, küssende Pärchen, mehr oder weniger bekleidete ~~Wirtinnen~~ Schäferinnen auf dem Feld zwischen Lämmern und schmachtenden Hirten, ~~keine~~

Rechts grenzte ein Vorraum an, mit Türen in allen Wänden, und wir guckten neugierig jedes Eck an, die eine war der Hauseingang; andere führten in die puppenkleine, sehr niedliche Küche und in Kämmerchen, wie sie jede Wohnung benötigt; Eine letzte jedoch ins Schlafzimmer. Hier befand sich außer Schränken, Waschtisch und Stühlen ein riesiges leeres Bettgestell, darüber sich in goldenem Rahmen Leda mit dem Schwann beschäftigte. ~~Wirklich~~ Ein Schritt über die nächste Schwelle, und wir hatten den Rundgang durch das Gebäude beendet. Wir sahen uns wieder in der Stube, die wir schon die "unsere" nannten, und die allein wie innerlich in Besitz nahmen. Die übrigen Räume blieben uns, auch bei späteren Besuchen, unwichtig und fremd. Jetzt freilich lachten wir vor Staunen über die Entdeckung, die wir gemacht hatten, wie Narren. Ein ~~kein~~ unbewohntes Haus zu finden, nah an der Stadt, ~~ein~~ das sich ~~un~~ auf einen Griff durch den Fensterladen auftat wie ein Märchenschlößchen - es war wunderbar! genug, um sich die Hände zu reiben und den Kopf zu schütteln.

"So!" sagte Paul, zog den Mantel aus, stand unschlüssig da in der knappen Uniform, zwei Auszeichnungen an der Brust? "Sicher!" fuhr er fort, als spräche er über und hielt mir die Hand hin.

Ich wich zurück. Im Teller seiner Rechten lag mein armseliger Ring. Gewiß, ich nahm es, das Kinglein, aber durch überlaufende Augen erblickte ich es verschleiert. Der tastende Daumen spürte keinen Sprung im Reif. Alles fühlte sich glatt an. Fragend blickte ich auf.

"Ich habe ihn verlötet lassen - heute früh", erklärte mir Paul strahlend.

Es sollte ein Zeichen dafür sein, daß es zwischen uns wieder gut geworden war. Es erfreute mich nicht. Mir kam die Stunde in der Klempnerwohnung in den Sinn. So einfach wischte er sie nicht weg. Ich reichte ihm den Ring, den er mit einem entschlossenen Ruck auf den Goldfinger streifte.

~~geschlossen und damit wie bei jedem ganz gegliederten Kunstwerk bezüglich-~~
~~den Eindrucks vermittelt sich hier, als vielmehr ein Erstaunen darüber,~~
~~daß die Fotografie, indem sie die Wirklichkeit festhält, in Unwirklich-~~
~~keiten zu schaffen vermag.~~ *abzublenden vermag.*

Die französischen Bilder, etwas ungleichwertig, ~~vermitteln~~ *vermitteln* die
Freude dieses Volkes am Menschlichen. Am Gefriedigten wohl in der
Aufnahme des Zigeunerkindes, ~~das ist~~ *ausgesprochen gut gelungen,* in allen Einzelheiten ~~geglückt~~ *lebendig*
echt, ~~schön im Rahmen und verrät, worauf es noch ankommt.~~ *ja, das* ~~von der Seele des zigeunerischen Menschen.~~ *ja, das*
Die unordentliche zerfetzte
Kleidung, das verwirrte Haar, der offene Mund, die witternde Nase,
~~das alles in~~ *das* ~~richtigsten Augenblick festgehalten,~~ *richtigsten Augenblick festgehalten,* besonders ~~bei~~ *bei* die
hierhaft forschenden, angstlichen und abgründigen Augen dieses Kindes
das verglichen ~~mit~~ *mit* ~~den deutschen Kinderbildern kaum noch etwas~~ *deutschen Kinderbildern kaum noch etwas*
Kindliches hat. ~~Es läßt sich in Vergleich mit diesen Zigeunergesichts-~~ *Es läßt sich in Vergleich mit diesen Zigeunergesichts-*
und dem ~~europäischen Kinder eine ganze Essay über die Wesensanlage~~ *europäischen Kinder eine ganze Essay über die Wesensanlage*
beider Menschengattungen schreiben. *früher mir im 1/40 Abdruck mit.*

te daran, daß ^{auf 15 mps.} ~~so~~ viele ^{von uns} ~~darunter~~ fehlten, die in den Gräbern lagen ^{graben} ~~von~~ ^{Sam} Baikalsee ^{und} ~~bis nach~~ Flandern.

Wenn ich dies niederschreibe, überkommt mich wieder das Staunen. Ich habe ja nach etlichen Jahrzehnten auch so einen zweiten Tag nach einer Macht Landnahme durch einmarschierende Truppen erlebt, mitten in Europa. Da war die Luft von Schreien. Hier schlug die Turmuhr friedlich. Die Sonne wärmte mit der letzten Herbstkraft unsere Wangen. Eine Jagdwagen mit unruhigen Pferden, gelenkt von einem der fremden Soldaten, kam über den Platz. Sie tanzten, sie stiegen im Geschirr, sie ließen sich nicht bändigen, und als der ungeschickte Kutscher zur Peitsche griff, rissen ihn die Zügel vom Bock. Ein Gelächter erscholl. Man lachte sich laut, man feixte vielleicht. Aber ein ungarischer Husar, mit grauem Haar, ein Major oder sonst einer mit Gold am Kragen, sprang hinzu, denn nun drohten die Pferde auf den Bürgersteig zu setzen. Es mutete wie Hexerei an, (Sie standen. Indessen war auch einer der rumänischen Offiziere zur Stelle; dankte dem Husar, wandte sich an den Soldaten, der etwas krumm sich reckte und schlug ihm eins hinter die Ohren. Wir rückten gleichsam in uns selbst fahren zurück, wir staunten, wir lächelten etwas. Und gleich darauf flutete die Menge hin und her.

Aber das alles war wie ein Wellen Wind auf einer Wasserfläche für mich. Auf und ab, immer Paul an der Seite; und wir sprachen über dieses und jenes; und weiß nicht, worüber wir sprachen? Ich weiß es nicht. Ich höre aber noch heute seine Stimme; es war eine dunkle Stimme, kein Baß; etwas Helle darin. Beim Reden sah man seine Zähne manchmal wie einen weißen Punkt.

Библѣи хрѣстианскѣи деи хрѣстианскѣи

Und dann kam der Nachmittag. Wir waren über den Königsweg gegangen, weiter in die Berge hinauf, schwer, denn wir ^{hatten} ~~hielten~~ uns umfaßt. Niemand begegnete uns. Vor Inmitten eines Hohl Das Laub raschelte und reichte uns, Als wir, etwa zweihundert Meter über der Stadt, durch einen Hohlweg schritten, bis zu den Waden. Er blieb stehen, zeigte auf die steile trockene Lehmwand und fragte, ob ich da hinaufsteigen könne. Ich nahm ei sprang sofort los, war früher als er oben! Wir wankten beide, erfingen uns uns, und sahen über einen niederen Zaun ein Sommerhaus mit aus Holz, die Fenster mit Laden geschlossen, schon zum Winterschlaf bereit. stehen. "Komm!" sagte Paul, und da trat in sein Antlitz wieder die herrliche begehrende Maske. Ich erschauerte. Mir ist es gleich, tu, was du willst, sang es mir durch den Kopf, du ja, du ja!

Er schlich auf den Lehen um das Haus. "Niemand!" hauchte er mir zu. Er drückte an den Fensterladen, Sie schienen fest verriegelt; aber was ich an ihm schon manchmal bemerkt hatte, daß das Unwahrscheinliche keinen Einfluß auf ihn hatte, und er ahnte, was sich ereignen werde, erfüllte sich auch jetzt. Zweimal machte er die Probe, an den Läden. Und plötzlich wich einer zurück. Paul griff hinein, blickte sich mit einem aufblitzenden

Auch die Schürze entzückte ihn. Seine ~~Augen~~ Augen lagen auf ihr, und versonnen nichte er: ~~„Dix“~~ "Du bist wirklich schön, ^{ich} muß dich zeichnen." Am liebsten hätte ich ihm die brav gescheitelten Haare zer-
rauft. Wir standen ^{noch} immer auf der Schwelle. "So komm doch herein!"
Er wehrte ab; er habe mich zu einem Spaziergang abgeholt. ^{und} er blieb, wo er stand.

Die Schürze flog auf den ^{Schemel} im Flur. Ich rief nach Katza. Im Nu glitt sie heran und hatte ^{uns} natürlich belauscht, das Luderchen. Jetzt knixte ~~xxxxxxx~~ vor Paul, daß der Rock glockte, reichte mir den Mantel, den Hut, nahm die Nelken an sich. Schon kniete sie, um mir beim Wechseln der Schuhe zu helfen, ^{und da} ~~brachte~~ sie ^{mir} auch ein Stück Kuchen aus der Küche und erzählte mit gehöriger Zurückhaltung, ich sei die beste Bäckerin, die man sich denken könne, diese unübertreffliche Katza. Kuchenbäckerin auf Erden, ^{und} brachte ein Stück Apfelstrudel aus der Küche, das ich Paul in den Mund steckte, der sich daran verschluckte und schrecklich husten mußte. Katza und ich lachten ^{Tränen}, weil ihm das ^{Nas} über die Wangen lief, und.

Auf der Treppe hielt er an, es war ein Verwundern in seiner Stimme: "Deine ^{ganze} ^{heiße} Seele liegt in Deinem Gesicht!" sprach er mit einer vor Verwunderung dunklen Stimme. Ich schauerte zusammen. Nun sagte auch er es, aber er sagte es ^{schöner}, und ich empfand die Worte, wie wenn sie sich in seinem Munde gereinigt hätten, es waren, ^{jetzt} seine Erkenntnis, wenn überhaupt eine Wahrheit in ihr steckte, und nicht die des Schau-
spielers. Ich ^{bis} mir in die Lippen vor Seligkeit. Wie im Tanz schritt ich ^{Stufe} um ^{Stufe}. Nichts von Märschen und Kriegsdunst drang aus seinem glatten, schönen Uniformmantel auf mich. Als ginge es zu einem Fest, als wären wir Brautleute, ^{traten} wir auf die ~~Straße~~ ^{auf}.

"Du hast ja den Säbel zuhause vergessen," lachte ich.

"Sie haben uns das Waffentragen verboten!"

Ein Weilchen waren wir ernst und stumm, nur das Blut sang mir in den Ohren.

Auf dem Marktplatz wanderte eine Menge hin und her. Ich spürte, daß alles auf den Beinen war, was ^{sich} ^{Alle} unsere Soldaten und Offiziere ^{zeigen} wollten, jeder in der Uniform, jeder so tadellos, daß es aussah, als wäre Kaisers Geburtstag. ^{eine} ^{helflose} Kundgebung, vielleicht. Sie richtete sich auch nicht gegen die neuen Herren. Sie war nur wie eine schweigende Feststellung, daß wir zu bleiben gedachten, was wir immer gewesen, die Gebieter dieser Stadt und im übrigen Menschen von Haltung. Manchmal ^{sah} man ^{einen} der fremden Offiziere. Die Hände legten sich grüßen an die Mützen, die Augen schweiften ab. Neben dem Glanz unserer Männer erschienen die in Feldgrau immer noch wie verloren hingehenden Gewinner unscheinbar. Man sprach gar nicht von ihnen. Man lachte, man rief sich gegenseitig an. Paul wurde ^{von} Hunderten begrüßt.

Plötzlich fragte ich ihn: "Zeichnest du noch?"

"Dummkopf!" lachte er, "Was soll ich denn tun?"

"Mich liebhaben!"

Sein Gesicht wurde wie aus Stahl. Mein Gott, ~~xxxxxxx~~ derselbe harte begehrende und entschlossene Ausdruck hatte es überzogen, den ich zum erstenmal bei jenem Schauspieler gesehen, als er mich bedrängte. Ehe er ins Feld zog, war er ^{ein} ^{Koch} gewesen. Er sah durch mich hindurch: und befahl ganz leise: "Nachmittag gehen wir spazieren, weit spazieren -" Und er stieß nochmals hervor: "Weit weg!"

Ja, natürlich, ich wollte es auch, und ich wollte alles, was er wollte. Hier durfte ich es wollen, hier war es wahrhaft! Aber es kam eine Scham in mir hoch; und ich antwortete dumm: "Was soll ich bloß meiner Mutter vormachen?"

"Drei ~~Uhr~~ Uhr beim Rathaus!" entschied er, dann löste sich die Starre seines Antlitzes. Und wieder ging das Grüßen hin und her fort, eine einzige glückliche Freude unter lauten jungen Volk, und keiner dach-



Unser ungarisches Dienstmädchen Katza war nichts als ein Gekicher. ~~We-sie-ging, drehte-man-sich-nach-ihr-um~~ Mein Schwager, der die Dinge beim Namen nannte wie die meisten Männer ~~auch~~ der guten Kreise unserer Stadt, wunderte sich, daß ihr die Hemdknöpfe nicht absprangen. Beim Gehen schwenkte sie den kurzen ~~Bauer~~ ^{Kittel} bäuerlichen Rock auf eine unübersehbare Art; reizend, wie der dunkelrote Kittel hin-und herpendelte, zum Neid ihrer Freundinnen, die es ihr nicht gleichzutun vermochten. Auch ich versuchte mich einmal vor dem Spiegel am selben Spiel, aber war mein Rock zu kurz, die Hüften zu spröde, es gelang mir nicht.

Übrigens habe ich meinen Schwager dabei überrascht, wie er sich an ihrem ~~Mieder~~ ^{dem immer halb offenen} zu schaffen machte. Er erschrak keineswegs, ~~legte~~ ^{legte} bloß den Finger an den Mund und blinzelte spöttisch. Nein, ich verriet ihn nicht. Katza war ~~von~~ ^{nicht für mich} von jeher wild ergeben. ~~Warum sollte sie aus dem Dienst geworfen werden?~~ ^{Warum sollte sie aus dem Dienst geworfen werden?} ~~Capen.~~

Sie stürzte in die Küche, wo ich am Herd stand. "Er kommt, Fräulein!" flüsterte sie mir ins Ohr, erschauernd, blitzend mit schlaun Augen, die Zunge ~~wie~~ ^{wie} spitz zwischen den Lippen. Männern ~~war~~ ^{würde sie in dieser Erregung} die ~~schöne~~ ^{schöne} gefallen, dachte ich mit leichtem Abscheu; und ~~starrte~~ ^{starrte} sie ~~ohne~~ ^{ohne} ~~Kinder kommt?~~ ^{begreifen an.}

"Der Leutnant, der Ihre?"

Paul hatte mich früher aus Scham, ~~vor~~ ^{vor} meinen Eltern als Verlieber zu gelten, selten besucht. Nun kam er also. Auf der Treppe sei er schon, wisperte Katza. Sollte ich die Schürze abbinden? war mein erster Gedanke. ~~Wer sah von der Herdglut gerötete Mädchen in der hässlichen Kleidung~~ ^{in der hässlichen Kleidung} ~~le~~, und ebenso schnell entschied ich mich dagegen. Gerötet von der Herdglut, die Schürze ~~umgelegt~~ ^{umgelegt} jedes Mädchen sah ~~so hübscher aus.~~ ^{so hübscher aus.} Als es klingelte, war ich an der Flurtür. ~~mit~~ ^{mit} ~~Offen.~~ ^{Offen.}

"Paul!" rief ich fassungslos, als hätte ich nicht gewußt, daß er es sein mußte, aber ich stand wirklich ~~fassungslos~~ ^{fassungslos} vor ihm. Er streckte mir ~~purpurne~~ ^{purpurne} Nelken entgegen, einen dicken Strauß. Sauber wie ein frischgewaschener Schulbub, nicht mehr im Feldmantel, sondern in einem ~~ganz~~ ^{ganz} mit goldenen Knöpfen verzierten, aus Friedenstuch, neigte er das Haupt verlegen, der Blumen wegen, die er mir noch immer ~~unter~~ ^{unter} das Gesicht hielt. Ich blickte mich rasch um, nahm den Buschen, ~~küßte~~ ^{küßte} ~~ihn~~ ^{ihn} dann hing ich dem Paul am Hals. ~~Könnte Blum aufstehe.~~

"Du riechst wunderbar nach Kuchen!" sagte er ~~vor~~ ^{vor} Erregung so laut, daß ich mich nochmals umsah, übergücklich, daß ich eben gebacken hatte.

Handwritten notes at the bottom right of the page.

seiner Lederfabrik, in die er geerbt hatte, kein einfacher Gerber zu sein, sondern ein studierter Mann mit dem Dokortitel; "übrigens der erste akademische Kaufmann" in der Stadt, pflegte er zu sagen, wonach er immer hinzufügte: "Oder einer der ersten!" Er verbesserte sich oft beim Sprechen, so genau nahm er es mit der Wahrheit. Ich traute ihm nicht ganz, wenn es um wichtige Sachen ging; da verbesserte er sich nicht, wenn er sich geirrt und es unvorteilhaft schien, dies einzubekennen. Man hielt ihn weitem im Land für einen guten Kaufmann. ~~Ich hatte allerdings~~ Ich hatte allerdings bemerkt, daß er sich ~~nicht~~ Bei geschäftlichen Besprechungen an diese Regel nicht hielt, wenn es nicht von Nutzen schien; man hielt ihn weitem im Land für einen sehr guten Kaufmann. Er sah ausgezeichnet aus, hoch, breit, etwas füllig. Seine Hand war dick, weiß und weich, und er legte sie mir auf den Nacken und brummte dann ungeschickt: "Elli!" Meiner Mutter mißfiel diese Namenskurzung. Sie hielt daran fest, ~~nicht~~ Elli klinge gewöhnlich. Ich sei Ellen getauft; und "Elli heiße jede dritte Gans." Jede dritte Gans heiße Elli, meinte sie; aber ich habe es nicht mit mir annehmen lassen. Ich spreche nicht sehr herzlich von meinen Eltern! Ich weiß, daß ich sie nicht ganz gerecht zeichne. Sie liebten mich; ich aber, nun ja, ich liebte sie auch. Soll ich es mir selbst eingestehen, ich habe seit jenen Abenden in der großen Ebene, wenn ich mit Paul auf der Deichsel saß, eine Welt kennengelernt, die mir das Vaterhaus etwas entfremdete. Ich sehnte mich aus seiner gewohnten Wärme hinaus, in irgendetwas hinaus, ins Heiße und Großen.

Ich hatte daheim über nichts zu klagen. Wir besuchten alle Konzerte, jede Theateraufführung, wir sprachen bei Tisch sogar mit mehr als äußerlicher Anteilnahme über solche Genüsse und lasen viel, selbst die Mutter; und sie und Vater versanken auch im Vereinsleben, sonntags gingen sie manchmal zur Kirche, ~~etwa~~ etwa einmal im Vierteljahr, und wurde, seitdem ich die Schulbank nicht mehr drückte, Mitglied von Vortragskreisen, in denen Professoren über Dichter sprachen und Maler! Es war mir schlechthin um kein Deut weniger. Die Tage füllten sich wie von selbst mit. Kaum ein Wunsch blieb mir unerfüllt. Dabei mußte ich kochen und nähen lernen, ich hatte auch Freundinnen, nein, ich hatte keine; ich war mit keiner vertraut. Das lag an mir. Ich weiß es. Ich habe die Menschen, die mich liebten, zeitlebens enttäuscht. Das begann, seitdem ich auf der Deichsel saß. Meine Mutter klagte, ich sei kalt zu ihr, mein Vater brauste oft auf, wenn ich unbeteiligt am Tische saß, doch gleich darauf legte er seine warme Hand auf meinen Nacken, mit ~~der~~ gnädig.

Später bildete ich mir ein, ich sei geschaffen, Menschen unglücklich zu machen. Meine Eltern sind es durch mich nicht geworden. Sie haben mich, als ich es wünschte; verheiratet, sie haben später über manchen die Augen geschlossen, wenn sie sie am liebsten weit aufgerissen hätten. Das war großzügig, sie mischten sich nicht ein in mein Tun - was will ich denn? Hätten sie mir helfen können? O sie waren nicht dumm.

Aber es sind andere Menschen zu nennen, denen es mit mir schlimmer erging. Paul! Und der Schauspieler Hartmann! Meine Kinder! Bis zuletzt das Unheil über mich selbst kam, dieses eine unfassbare Unheil. Ich habe heute Zeit genug, über mich nachzusinnen. Von jenen stillen Abenden auf der Deichsel angefangen, kannte ich meine Bestimmung; Pauls Welt war sie, er war es. Ich bin nicht treu gewesen. Das ist ein altfränkisches Wort wie aus Märchen. Es kann aber nicht aussterben, genau so wenig wie zum Beispiel das Wort Keuschheit.

* fingen die Frauen demer (was mich) ... ans Messer lieferten, weil er anders dachte als die Sieger, nein, die gab es in der Stadt nicht, unter den Deutschen gar nicht einen. Wäre solche eine Ratte zu den Machthabern geschlichen, hätten sie verdutzt gefragt: was wollen Sie denn, Herr Meier? Keine Dirnen, weder in Rock noch Hose, keine Richter und Henker. Man grüßte kühl und höflich, jeder blieb, was er vom Mutterleib an war; es spuckte niemand seinem eigenen Volk ins Gesicht.

Ich rede so altfränkisch, wie wir an der Grenze dachten, ehe auch sie ihre Himmel einstürzten. Es klingt heute märchenhaft, daß es solche Menschen einmal gab, aber Märchen werden bis in alle Ewigkeit erzählt, vielleicht weil das Gute und Böse streng unterscheiden.

Er brachte mich heim. Vor unserem Haustor verhoffte er wie ein Wild. Schlank und knabenhaft - schon wieder muß ich ihn so nennen - zauderte er, als reute ihn ein Entschluß, und dann, stoßweise, mit einem Ton der Entschuldigung fielen seine Worte: "Ellen, wir haben über das Eine noch nicht gesprochen."

"Vergiß es!" bat ich fast schreiend, meine ganze Seele flehte ihn an, indessen sich sein Mund trotzig wölbte. Er war ~~wirklich ein~~ wirklich ein Knabe und wollte Klarheit, mein Gott, Klarheit! Fühlte er nicht, daß ich alles vergessen hatte? Plötzlich, ein ratloses Lächeln im Gesicht, faßte er meine Rechte und führte sie an die Lippen. Ich beugte mich schnell vor und küßte ihm beide Hände. So trennten wir an dem Abend.

Ist es zu vergessen? Ich eilte vor den Spiegel meines Zimmers, ließ den Mantel zu Boden gleiten, hob der Hut aus dem Haar, er fiel mir aus den Fingern. So! Und - wo sah man die Küsse des anderen an mir? Spöttisch und gequält lachte ich: die Spuren seiner Leidenschaft? Da - in den Augen mußte es noch sichtbar sein, was geschehen war. Sie flackerten, aber natürlich nur Pauls wegen. ~~xxxxxx~~ Klarheit wollte er.

Ich begann mich zu entschuldigen vor dem Spiegelbild. Eine kleine Minute lang ~~xxx~~ hinter den Logen hatte ich mich vergessen; dann war ich in die Klempnerwohnung hinaufgeschlichen, so, + wie man es in Büchern liest, in denen doch vom ersten bis zum letzten Satz alles erdichtet ist. Es durfte nicht eigentlich wahr gewesen sein, obschon ich das Knarren der Treppentufen noch hörte, vom Erdgeschoß noch es nach Gebratenem. Aber wie? ~~xxx~~ galt nicht, es galt nicht, fragte ich mich empört: ist es denn geschehen? Beglückt spürte ich, daß sich in mir eine schreckliche Kraft ansammelte.

Nein, rief ich ins Spiegelbild hinein, nein! Und hierauf sagte ich mir langsam und lauernd, damit ich es auswendig lernte, von, was wahr sei: der Schauspieler küßte mich, leider, aber Paul weiß das, sonst nichts. Während dessen betrachtete ich mich ununterbrochen. Die Augen flackerten weniger, sie forschten in sich hinein, sie wurden starr. Was

staunte und träumte. Er setzte sich auf die Deikel ^{als} neben mich, die ihn aus der Stadt her kannte, denn wir hatten ^{so} zusammen tanzen gelernt, ~~aber~~ nur wenig miteinander gesprochen. Ich wendete ihm nun den Kopf zu und sah wieder weg und wartete. Es war kühl. Die jähe Verwandlung unseres Lebens ^{das ist ein Mensch} beglückte uns. Rauch nebelte vorbei. Die ~~Vielen~~ Stimmen schwirrten und die uns Bergkindern fremde Ebene schien endlos wie der Himmel. ^{mit dem Himmel} An manchen Abenden saßen wir so. Paul umtastete seine unreifen Gedanken über Gott und Welt, Krieg und Menschheit mit heißen Worten.

Er fühlte ^{in der Jahre} alles Geschehen ^{als eine heilige, reine, obgleich tragi-} sche Einheit in der Sterben und Leben wunderbar und etwas Abenteuerlich war. Ich hatte weder von Bekannten noch in meinem Elternhaus so kühne Vorstellungen vernommen, höchstens in Büchern waren sie mir ^{erst} erstaunlich genug entgegengetreten; nun atmete dieser ^{aus} Überschwang aus schönen Jünglingslippen auf mich ein. Ich hielt ihn mit einiger Beklemmung für einen Künstler. Tatsächlich stand er manchmal inmit-

ten des Lagers taub für den Lärm rundum, und zeichnete mit einem Stück Kohle, ^{was ich, über seine Schulter hinweg} auf dem weißen Blatt viel sinnfälliger erblickte, ^{als in der Wirklichkeit.} Eine Zeitschrift, fern in Berlin hatte Skizzen von ihm veröffentlicht.

Als er ^{mir dies} verriet, schwebte er vor mir in einen höheren Bereich auf. Millionen, ^{so dachte ich,} hatten gesehen, was er da bestaubt neben mir saß; ^{formte} und ein Strömen zog durch meinen Leib.

Es kam dann über uns, daß wir uns umfaßten. Am Morgen ging die Wanderung weiter, ^{am} Abends wiederholte sich das Beisammensitzen, bis dann, vom Horizont her ^{heran} wachsend, ein Heer von Husaren an uns vorüberritt, Geschütze, Troß, wahrhaftig ein Heer. Nicht lange darnach wendete der Treck und zog nach Osten zurück, langsam, stetig und froh. Ehe der Schnee fiel, wohnten wir, als wäre nur Zauberei mit uns getrieben worden, wieder als behütete Kinder in den breiten Häusern der Grenzstadt, der man ansah, daß sie vor kurzem noch in

~~schon~~ ^{ich} ~~ich~~ sie kenne, ^{das} ~~aber~~ ^{schrieb} ~~ich~~ ^{am} ~~"Am nächsten Tag lauer-~~
te mir der Schauspieler ^{an} ~~aus~~ der Straße ^{auf}. Er bat mich, seine Frau
zu werden. War ich ^{wahrscheinlich?} ~~wahrscheinlich?~~ Ich ging ~~mit ihm~~ in sein Zimmer in
die ^{Wohnung} ~~Wohnung~~ eines Klempners. Am Abend mußte er ^{ja} ~~abreisen~~. Er war sehr
zudringlich. Er sagte, alle Mädchen tun es. Ich habe es wirklich
nicht getan, glaube mir. Jetzt ist er an der Front, vielleicht gefal-
len. Ich liebe nur Dich. Und ich schäme mich jede Stunde, weil Deine
Mutter so an mir vorübersah."

Paul hätte ^{nur Monaten} ~~mir nicht in zahllosen Briefen~~ schildern müssen, was
er nach diesem Geständnis litt. Ich konnte mir ^{das} ~~das~~ selbst vorstellen.
Seine Einbildungskraft ist unheimlich. ^{Heda, er hat ja keinen, was er ihm be-} ~~Er sieht alles, was ihm be-~~
^{trifft} ~~trifft~~ auch wenn es nicht in seiner Gegenwart abläuft. ^{Er wird das} ~~Er wird das~~
^{mindestens} ~~Zimmer in der Wohnung des Klempners erblickt haben,~~ den großen dunk-
len Schauspieler ^{lag er} ~~und mich, und~~ ^{alles} ~~dazu, was da geschah, und die Wor-~~
^{te} ~~meines Briefes, ferner Worte,~~ daß ich es wirklich nicht getan hatte,
ach, ^{er hat sie} ~~er hat sie~~ tausendmal gelesen und für Lüge gehalten, aber ich
weiß, ^{er fürchtete} ~~er fürchtete~~ die Wahrheit, und ich weiß, daß ich Macht über
ihn hatte, und er wird sie schließlich ^{glaubte} ~~glaubte~~ haben, schon damals,
so wie er ^{dann} ~~dann~~ später daran glaubte. Aber ich will nicht daran denken,
was er in den vielen Monaten darnach gelitten hat, ehe ich ihn wieder
~~sah.~~ ^{Malte} ~~Malte~~ ^{unser} ~~unser~~ ^{gegründet.} ~~gegründet.~~

Ein Jahr, bevor er Soldat wurde, ^{waren} ~~waren~~ durch die Berge ^{un} ~~un~~ unsere
Stadt, die ^{im Südosten} ~~im Südosten~~ am Saum des Abendlandes ^{mit ihren} ~~mit ihren~~ Bewohnern
aus drei Völkern liegt, die Feinde eingedrungen. Deutsche und Ungarn
hatten fliehen müssen, die Rumänen nicht; deren Brüder kamen ja damals.
Wie in Indianerbüchern zogen die Trecks der Flüchtlinge wochenlang
westwärts zwischen den Tälern weiter und schließlich in die große
Ebene hinaus. Am Abend ^{brauste} ~~brauste~~ das brandige Rot der Lagerfeuer. Die
Männer schossen Hasen, zogen ihnen den Balg ab, die Frauen, kurz vor-
her noch verwöhnte Bürgerinnen, braten das Fleisch über der Fackel.
Am Oktobergras rissen die Pferde. ^{Am} ~~Am~~ die Wagenburg strich der Gymna-
siast Paul, köpfte Disteln,

Herrlichkeit zahlten. Dennoch machten Juden, Wächter und Gefangene ~~ein~~ ein gutes Geschäft. Obwohl Paul und ich wohlhabender Väter Kind waren, fühlten wir, daß Ringé die Kräfte eines Schutzengels eher durch die Fertigkeit von Kalmücken empfangen als aus den Goldwerkstätten unserer Stadt. Man glaubte so viel Wunderliches, ~~in jener Zeit, als der~~ ^{man} ~~King~~ die Männer aus den Sippen ~~reißt~~.

Als Paul ins Feld zog, ~~trug er also den~~ ^{begleitete ihn} dünnen Ring. Das Steinen stieg manchmal aus dem Loch empor, in das es stiftförmig eingepaßt war. Er strich dann ~~immer~~ mit den Lippen darüber und biß die kleine Walze wieder hinab. Es war gut, ~~daran zu denken~~ ^{begleitete mich, mich an jenen Ring zu erinnern}, daß er dies ^{immer} in dem Augenblick ~~tat~~ ^{hätte} würde, wenn ich mich nach ihm sehnte.

Eines Tages, während ^{er} Paul an der italienischen Front auf dem Monte Asolone lag, entdeckte ~~er~~ einen Sprung im Ring. Darüber erschrak er bis ins Herz und bildete sich ein, ich hätte ihn betrogen. Er war jung und neigte noch zu abergläubischen Anwandlungen, mitunter auch zu ahnungsvoller Schwermut. Ach, wäre es diesmal nur ein Hirngespinnst gewesen! Den Feldpostbrief, den ich unter Tränen geschrieben hatte, steckte ich dreimal in den Kastenschlitz und zog ihn zurück. Endlich ließ ich ihn fallen. An den folgenden Tagen malte ich mir aus, wie er unaufhaltsam weiterlief über die Länder und jetzt hinauf ins blutige Gebirge, und nun beugte sich das liebe Gesicht über diese Zeilen.

Bei einem Fest im Konzerthaus der Stadt waren von der Ostfront gekommene Offiziere an den Weintischen gesessen. Was daraufhin geschah, berichtete ich Paul und schonte mich nicht. Wort für Wort, Silbe für Silbe erzählte ich, daß ^{von} einer ~~unter~~ ^{unter} den Leutnants, ein Schauspieler aus Berlin, ~~dunkel~~ ^{stark} und groß, mich lange angestarrt hatte. Nach einer Stunde, auf dem Balkon über dem Saal hinter den Logen im Halbdunkel - wie kam ich hin? - küßte er mich. Ich habe es geduldet. Plötzlich schritt eine Frau, das unbewegte Antlitz geradeaus gerichtet, an uns so gleichgültig vorüber, wie man ⁱⁿ bei unserer ~~Haar~~ ^{Haar} ~~zulande~~ an Zigeunern vorbeigeht. Ich ~~schämte mich~~ ^{schämte mich}. Ich rannte die Treppen hinunter und durch ~~die~~ ^{hinaus} Gassen nach Hause. Niemand hätte mich einholen können. Es war Pauls Mutter gewesen.

Es ist gut, wenn ich die nächsten Sätze des Briefes so wiedergebe, wie ich sie ihm schrieb, denn es steckt in ihnen vielleicht eine Lüge, die ich mir nicht eingestehen will; ~~ob~~

Bevor Paul mit den Jüngsten, die man rief, 1917 in den Krieg zog, schenkte ich ihm einen Ring. Auf dem Königsweg war es Ende April hoch über unserer Stadt, ~~gewesen~~, die so eng zwischen den Waldhängen liegt, daß im Herbst die Blätter in alle Höfe hineinschweben. Meine Stirne reichte ihm genau an die Schulter. Beugte er sich über mich, so ~~atmete~~ ^{öffnete er sein Mund} er immer den Geruch meines Haares ^{mit geöffneten Lippen} ein, und ~~er~~ ^{er} sagte oft, dessen Duft, den er braun nannte - denn es ist braun, mein Haar - rufe ihm ~~immer~~ ^{immer} das Wort Verbenen in die Erinnerung. Verbenen riechen anders, - er wollte ~~es~~ ^{er} nicht wissen, er kannte die Blüten gar nicht, ^{ihm} + ihr Name klang ihm schön und unerklärlich. ~~mir~~ ^{mir}

Ich ergriff ihn damals an der Hand, ~~blickte in~~ ^{schaute} deren Teller ^{nach oben} hinein, und suchte die Lebenslinie. Diese Kunst der Schicksalsdeutung war in der Stadt gerade Mode; niemand verstand wirklich etwas davon, doch das hielt junge Mädchen wie mich nicht ab, sich ~~damit~~ ^{damit} zu beschäftigen. Ich erblickte ~~in seiner Hand~~ die lange ~~eingezeichnete~~ ^{eingetragene} Kerbung und rief, er werde sehr alt werden! In der Abschiedsstunde wirkte es auf ihn wie eine Offenbarung, und beide hatten wir das Gefühl, er sei ~~fortan~~ ^{fortan} vor jeder Gefahr ^{festen} gefeit.

Hierauf nahm ich den Ring aus dem Täschchen und streifte ihn über seinen Goldfinger. Bei der feierlichen Handlung schlug mir Glut ins Antlitz, ich schüttelte mich befangen. "Er wird Dich schützen", flüsterte ich mit Absicht undeutlich, weil ich fürchtete, lautes Reden könnte den Zauber vernichten, an den ich glauben wollte. Dann schlang ich ihm die Arme um den Hals, auch dies nur für einen Augenblick, denn Zärtlichkeiten waren der heiligen Stunde vielleicht nicht gemäß, und es gab ja - das hatten wir schon erfahren - ~~sehr irdische~~ ^{sehr irdische} Küsse.

~~Beide~~ ^{Wir} blickten ~~wir~~ auf den an seiner ~~linken~~ ^{linken} weißlich schimmernden und ~~so~~ lächerlich ^{arm} ~~armeligen~~ Ring aus Aluminium, ~~nieder~~, der in sanfter Erhöhung einen stumpfbraunen Stein trug, nicht größer als ein Streichholzknopf. Gefangene Russen schnitten derlei und verkauften es den Wächtern, diese den Juden und die uns, die wir fünfzig Heller für die

(den fünfzig Heller, das ist das was Katzja,

Doppelleben: äußerlich, ihrer Kinder wegen, durchaus bürgerlich, in Wahrheit lechzt sie nach dem Geliebten, demütigt sich vor ihm und erkennt, daß sie ihm nicht mehr gewachsen ist. Die Jahre gehen. Der zweite Weltkrieg endet. Sie muß fliehen, nachdem ihr Mann starb, die Söhne fielen. Russen schänden sie und sie vermeint, auch damit einen Lohn ihrer Treulosigkeit zu empfangen, ^{so} wie ihr inzwischen ihr ganzes Leben nur als eine gerechte Strafe für ihren Verrat an Paul begreiflich wurde. Einmal sieht sie ihn noch, während sie vereinsamt irgendwo in Deutschland sitzt. Er ist grau, er erlitt manches Schwere, aber er schafft, obwohl auch er vereinsamt, denn Frau und Kinder hat er nicht mehr; sie starb im Krieg. Ellen hätte nun den Weg frei zu ihm. Sie geht ihn nicht an, versucht gar nicht, Paul zu sprechen. Ihr Leben ist zu Ende.

Das Thema des Buches richtet sich, was in der Inhaltsangabe nicht hervortreten kann, darauf, daß Treue unbedingt sein muß, daß eine echte große Liebe von Gott her kommt und der Verrat an ihr, so begreiflich sein mag, Menschen von innerem Rang vernichtet, und zwar nicht den Guten, sondern den Untreuen. Übrigens - während ich dies schreibe, fällt mir ein, wie aktuell das Buch angesichts unserer gesellschaftlichen Zustände ist.

Der Stil der Erzählung ist knapp, ^{ohne psychologisches Fett} ~~*****~~, die Handlung bevorzugend, vielleicht könnte man ihn balladesk nennen.

Im "Roman einer Liebe" - Titel steht noch nicht fest, Umfang etwa 200 Manuskriptseiten zu je 30 Zeilen - schildert Frau Ellen ihr tragisches Leben. Sie wächst in einer östlichen Grenzstadt auf, liebt schon als Schülerin einen gleichaltrigen Jüngling von eigenartig reinem, trotzigem Wesen und auffallender Begabung. Auch er liebt sie. Beide entstammen Kaufmannsfamilien. Die Stadt hat Haltung und Sitte, so ist z.B. die Jungfräulichkeit der Mädchen selbstverständlich, die Gesinnung der Bevölkerung anständig, kleineswegs kleinlich, bürgerlich stolz.

Während Paul, der Geliebte, blutjung im ersten Weltkrieg an der Front steht, lernt Ellen einen Berliner Oberleutnant, Hartmann, kennen, der sie verführt und verschwindet. Aus kurzem Rausch erwacht, sucht sie, was geschehen, Paul brieflich zu erklären, leugnet jedoch vor ihm und in seltsamer weiblicher Selbstbelugung auch vor sich selbst, daß sie Hartmann willens war. Als nach verlorenem Krieg die Stadt an einen Anrainerstaat fällt, kehrt Paul heim. Die Beziehungen zwischen den Liebenden setzen sich fort, dunkel gefährdet von der Lüge des Mädchens, das glaubt, es könne sich davon innerlich befreien, wenn sie Paul verführt, aber sie ist zu jung und rein dazu, er zu knabenhaft, überdies beschäftigen ihn heroische Anwendungen. Er befreit unter Lebensgefahr deutsche Kriegsgefangene aus der Zitadelle, einmal einen Oberleutnant, den er verbirgt. Ellen soll das Versteck reinigen und steht vor Hartmann. Dessen Leidenschaft flammt sofort wieder auf, wird zur Liebe. Ellen wehrt sich gegen ihn. Die zufassende, männliche Art des charmanten Berliners, der ihretwegen in der Stadt zu bleiben beschließt und dies unter Ausnützung der chaotischen Nachkriegszustände als schnell erfolgreicher Kaufmann auch erreicht, bannt sie schließlich, obgleich sie Paul liebt, doch von seiner noch kindlichen Unbestimmtheit nicht festgehalten werden kann. Sie heiratet Hartmann und wird Mutter. Von Paul kommt sie aber nicht los. Er verläßt die Stadt. Sie sucht ihn immer wieder, in Briefen, auf Besuchen. Ihr Verhältnis zu ihm wird wild und bedenkenlos. Sie vergleicht Paul mit ihrem Mann, der trotz seiner Vorzüge gegenüber dem nun männlich gewordenen, genialen Zeichner nicht bestehen kann. Ellen fühlt sich von Hartmann geschändet. Paul scheint erst jetzt all ihre Liebe zu verdienen. Zuletzt geht er über sie hinweg, tut dasselbe, was sie ihm angetan, er heiratet und zwar ein junges Mädchen, das Ellen für belanglos hält. Die unglückliche Frau sieht sich wie in die Fänge eines Schicksalsgesetzes verstrickt, das den reifen Mann zum noch ungeprägten kindlichen Weib drängt, und dieses zu ihm. Sie hat dies an sich erfahren, sie erlebt es an Paul, den sie noch inniger liebt. Sie beobachtet mit Haß, wie sich dessen Frau prächtig entwickelt, wie er sie formt, und hat das Gefühl, dieses Glück habe Gott ihr zubestimmt, aber sie spürt auch, daß sie es sich selbst verscherzt hat, als sie untreu würde. Ihre Ehe wird brüchig. Sie läßt sich gehen, führt

/ Mann Grunewald

/ Ich fühl' es richtig, hab' mich traue (aber für
mich) bedürft!

~~Einige-Tage-später-besuchte-mich-Konrad-wieder~~

Zwei Tage später überbrachte mir Konrad einen Brief Pauls. Ich
riß den Umschlag auf und las

"Liebe Ellen, als ich deine dunkle Gestalt bewegungslos in den
Ecke des Fensters gedrückt auf mich hinausblicken sah, wartete ich
auf einen Wink von dir. Ich durfte dich nicht wegrufen aus deinem
Haus, aus der Ehe, von dem Kind, das du ~~trägst~~ und deinem Mann
gebären ~~sollst~~ wirst, ich konnte dir nur zeigen, daß ich da sei,
wenn du - was immer - von mir

/ Kein Kind

/ Ring

/ Ringe

/ Ich bringe
die ich habe

~~Warum winktest du nicht?~~

~~Ich fühlte, daß er lange nicht mehr an mich gedacht hatte~~

~~Sein mächtiges Gesicht, ich fühlte mich klein~~

~~Hast du ein Mädchen?~~

/ Die Dyllen ist die erste. Das ex machina

~~Er: betrogst du mich schon, während zum 1x im Feld war? Nein!~~

~~Nichts geschieht, er muß am selben Tag verreisen? Italien.~~

/ Was ich angetan, hat es mir nicht die kleine
Krone nicht mir

~~Er: Von der Seele weggezogen~~

~~Er: Ich habe mich nicht in dich verliebt, ich habe mich nicht~~

~~Man sage: ich bin von mir, ich habe keine Liebe; ja, ich habe die Liebe
habe, die mich befreit, Freiheit, Freiheit, Liebe~~

~~Dank sage: ich habe mich nicht in dich verliebt, ich habe mich nicht in dich verliebt. Da ich
nicht.~~

~~Ich sage: ich bin von mir, ich habe keine Liebe; ja, ich habe die Liebe
habe, die mich befreit, Freiheit, Freiheit, Liebe~~

I K G S

13. Richards and his Par as Vater. his son
abbeys well known

14. Her 2. Welling ^{Thipids my kin}

~~im Anfang des 19. Jahrhunderts~~

1. Die Hochzeit
2. Neue Frömmigkeit
3. Die Feste
4. Das doppelte Leben, der Alltag und der Sonntag, ist die Liebe
5. Man wird zum Kleinsten, zum Besten. Niemand ist da
~~was er zu tun hat~~
6. Paul sterbt
7. Mutter sagt es
8. Paul steht vor dem Haus
9. Konrad verknüpft spricht zu Paul
~~da geht es, was ich mit dir, die Frau nicht mehr, es ist ein Leben~~
10. faste sehen - blick in Berlin

(Bedauerlich: lieber Ellen)

sich den Tod mit ihnen kein
Verständnis aufgeben)

Max wird mitleidig der ehelichen Güter
belangt Ellen mit Dora, ~~Ellen~~

~~Wittwe~~ plünder

~~Max~~ ~~hat~~ ~~sonst~~ ~~noch~~

~~2 Kinder~~

Ellens erste Ehefrau:

Elle, Gerdy (früher Kaffee-
händlerin in. Antiquariat)

11. Paul auf hebräisch, Ellen hilft ihm nach. Er wird
verführt. Es ist stärker als die. Sein festes mächtig. Er

Er versetzt wieder. Sie hemmungslos: Gott: Klageweiber.

Max kommt ihm auf die Kehle. Sie bringt ihm mit
Dora zum Schluss. die die Ehe als ein Scheitern

12. Paul erkennt wieder, bekennt, mit
denen. die Eifersucht. das Solamen.

spricht die
Littelfin
Maxens in der

Schick dich, Pap Max H. Störck -

Schon sehr nach geliebtem Kärntner J. B. Wilhelms

2. d. Jahre 40. mündig werden, daß 1/3 jhm (Rant) der Anwartschaften richtig zeigt.

~~1871~~

(*vs. Guffe / Hufgymn.*)

[Signature]

Melospiza cinerea

Wm. Dyer, Dyer & Co. 111. S. W. Corner of 1st & 2nd Sts. N. Y.

~~The Secretary's Office~~

Konrat (Prin Raks Ghu)

Handwritten signature

Diese nicht Kalkstein, sondern
 in einem harten Sandstein
 (Kalkstein) liegt, deren Länge
 4 m. beträgt

W. G. L. The above is the first of the

~~1898~~ ~~1899~~ ~~1900~~ ~~1901~~ ~~1902~~ ~~1903~~ ~~1904~~ ~~1905~~ ~~1906~~ ~~1907~~ ~~1908~~ ~~1909~~ ~~1910~~ ~~1911~~ ~~1912~~ ~~1913~~ ~~1914~~ ~~1915~~ ~~1916~~ ~~1917~~ ~~1918~~ ~~1919~~ ~~1920~~ ~~1921~~ ~~1922~~ ~~1923~~ ~~1924~~ ~~1925~~ ~~1926~~ ~~1927~~ ~~1928~~ ~~1929~~ ~~1930~~ ~~1931~~ ~~1932~~ ~~1933~~ ~~1934~~ ~~1935~~ ~~1936~~ ~~1937~~ ~~1938~~ ~~1939~~ ~~1940~~ ~~1941~~ ~~1942~~ ~~1943~~ ~~1944~~ ~~1945~~ ~~1946~~ ~~1947~~ ~~1948~~ ~~1949~~ ~~1950~~ ~~1951~~ ~~1952~~ ~~1953~~ ~~1954~~ ~~1955~~ ~~1956~~ ~~1957~~ ~~1958~~ ~~1959~~ ~~1960~~ ~~1961~~ ~~1962~~ ~~1963~~ ~~1964~~ ~~1965~~ ~~1966~~ ~~1967~~ ~~1968~~ ~~1969~~ ~~1970~~ ~~1971~~ ~~1972~~ ~~1973~~ ~~1974~~ ~~1975~~ ~~1976~~ ~~1977~~ ~~1978~~ ~~1979~~ ~~1980~~ ~~1981~~ ~~1982~~ ~~1983~~ ~~1984~~ ~~1985~~ ~~1986~~ ~~1987~~ ~~1988~~ ~~1989~~ ~~1990~~ ~~1991~~ ~~1992~~ ~~1993~~ ~~1994~~ ~~1995~~ ~~1996~~ ~~1997~~ ~~1998~~ ~~1999~~ ~~2000~~ ~~2001~~ ~~2002~~ ~~2003~~ ~~2004~~ ~~2005~~ ~~2006~~ ~~2007~~ ~~2008~~ ~~2009~~ ~~2010~~ ~~2011~~ ~~2012~~ ~~2013~~ ~~2014~~ ~~2015~~ ~~2016~~ ~~2017~~ ~~2018~~ ~~2019~~ ~~2020~~ ~~2021~~ ~~2022~~ ~~2023~~ ~~2024~~ ~~2025~~ ~~2026~~ ~~2027~~ ~~2028~~ ~~2029~~ ~~2030~~ ~~2031~~ ~~2032~~ ~~2033~~ ~~2034~~ ~~2035~~ ~~2036~~ ~~2037~~ ~~2038~~ ~~2039~~ ~~2040~~ ~~2041~~ ~~2042~~ ~~2043~~ ~~2044~~ ~~2045~~ ~~2046~~ ~~2047~~ ~~2048~~ ~~2049~~ ~~2050~~ ~~2051~~ ~~2052~~ ~~2053~~ ~~2054~~ ~~2055~~ ~~2056~~ ~~2057~~ ~~2058~~ ~~2059~~ ~~2060~~ ~~2061~~ ~~2062~~ ~~2063~~ ~~2064~~ ~~2065~~ ~~2066~~ ~~2067~~ ~~2068~~ ~~2069~~ ~~2070~~ ~~2071~~ ~~2072~~ ~~2073~~ ~~2074~~ ~~2075~~ ~~2076~~ ~~2077~~ ~~2078~~ ~~2079~~ ~~2080~~ ~~2081~~ ~~2082~~ ~~2083~~ ~~2084~~ ~~2085~~ ~~2086~~ ~~2087~~ ~~2088~~ ~~2089~~ ~~2090~~ ~~2091~~ ~~2092~~ ~~2093~~ ~~2094~~ ~~2095~~ ~~2096~~ ~~2097~~ ~~2098~~ ~~2099~~ ~~2100~~ ~~2101~~ ~~2102~~ ~~2103~~ ~~2104~~ ~~2105~~ ~~2106~~ ~~2107~~ ~~2108~~ ~~2109~~ ~~2110~~ ~~2111~~ ~~2112~~ ~~2113~~ ~~2114~~ ~~2115~~ ~~2116~~ ~~2117~~ ~~2118~~ ~~2119~~ ~~2120~~ ~~2121~~ ~~2122~~ ~~2123~~ ~~2124~~ ~~2125~~ ~~2126~~ ~~2127~~ ~~2128~~ ~~2129~~ ~~2130~~ ~~2131~~ ~~2132~~ ~~2133~~ ~~2134~~ ~~2135~~ ~~2136~~ ~~2137~~ ~~2138~~ ~~2139~~ ~~2140~~ ~~2141~~ ~~2142~~ ~~2143~~ ~~2144~~ ~~2145~~ ~~2146~~ ~~2147~~ ~~2148~~ ~~2149~~ ~~2150~~ ~~2151~~ ~~2152~~ ~~2153~~ ~~2154~~ ~~2155~~ ~~2156~~ ~~2157~~ ~~2158~~ ~~2159~~ ~~2160~~ ~~2161~~ ~~2162~~ ~~2163~~ ~~2164~~ ~~2165~~ ~~2166~~ ~~2167~~ ~~2168~~ ~~2169~~ ~~2170~~ ~~2171~~ ~~2172~~ ~~2173~~ ~~2174~~ ~~2175~~ ~~2176~~ ~~2177~~ ~~2178~~ ~~2179~~ ~~2180~~ ~~2181~~ ~~2182~~ ~~2183~~ ~~2184~~ ~~2185~~ ~~2186~~ ~~2187~~ ~~2188~~ ~~2189~~ ~~2190~~ ~~2191~~ ~~2192~~ ~~2193~~ ~~2194~~ ~~2195~~ ~~2196~~ ~~2197~~ ~~2198~~ ~~2199~~ ~~2200~~ ~~2201~~ ~~2202~~ ~~2203~~ ~~2204~~ ~~2205~~ ~~2206~~ ~~2207~~ ~~2208~~ ~~2209~~ ~~2210~~ ~~2211~~ ~~2212~~ ~~2213~~ ~~2214~~ ~~2215~~ ~~2216~~ ~~2217~~ ~~2218~~ ~~2219~~ ~~2220~~ ~~2221~~ ~~2222~~ ~~2223~~ ~~2224~~ ~~2225~~ ~~2226~~ ~~2227~~ ~~2228~~ ~~2229~~ ~~2230~~ ~~2231~~ ~~2232~~ ~~2233~~ ~~2234~~ ~~2235~~ ~~2236~~ ~~2237~~ ~~2238~~ ~~2239~~ ~~2240~~ ~~2241~~ ~~2242~~ ~~2243~~ ~~2244~~ ~~2245~~ ~~2246~~ ~~2247~~ ~~2248~~ ~~2249~~ ~~2250~~ ~~2251~~ ~~2252~~ ~~2253~~ ~~2254~~ ~~2255~~ ~~2256~~ ~~2257~~ ~~2258~~ ~~2259~~ ~~2260~~ ~~2261~~ ~~2262~~ ~~2263~~ ~~2264~~ ~~2265~~ ~~2266~~ ~~2267~~ ~~2268~~ ~~2269~~ ~~2270~~ ~~2271~~ ~~2272~~ ~~2273~~ ~~2274~~ ~~2275~~ ~~2276~~ ~~2277~~ ~~2278~~ ~~2279~~ ~~2280~~ ~~2281~~ ~~2282~~ ~~2283~~ ~~2284~~ ~~2285~~ ~~2286~~ ~~2287~~ ~~2288~~ ~~2289~~ ~~2290~~ ~~2291~~ ~~2292~~ ~~2293~~ ~~2294~~ ~~2295~~ ~~2296~~ ~~2297~~ ~~2298~~ ~~2299~~ ~~2300~~ ~~2301~~ ~~2302~~ ~~2303~~ ~~2304~~ ~~2305~~ ~~2306~~ ~~23~~

John W. Galt

(3) Was für ein Begriff der jenseitigen Reise
mit dem, in der uns vorliegenden Arbeit, wir
haben den letzten Schritt.

~~Wiederholungs~~

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Wat talle mij tek, 10 Ruyen in de Tek
 al talle mij in kate. die was
 Phik. Vrij: het Ruyen of
 Phik. Vrij: het Ruyen of

~~S. Ring~~ (Hans. Klein
Hochzeit)

Paul: ich bin jetzt auch ein Sieger

Si mimi Lit-sak: lu, si ko la p^o fipapa

~~Parte a doua este, Partea a doua este, Partea a doua este~~
Parte a doua este, Partea a doua este, Partea a doua este

Vater

Mutter,

hübsche Seele

Schwager

Gästebank

Ring

Klempnerwerk

Knochen töten wir nicht, sie töten wir

Kaya

Symptome

~~Leber~~

Korset

Hilfe bei Fanta Lora,

~~Kunst abgelehnt vom Hofe, das alte Gefüge zerstört, aufgegeben~~
~~Kunst, das Gefüge~~

~~Alle in Thronstühle (alle furchtlos)~~
~~Das ist die Gebirge~~

~~as if it was another~~
~~all power!~~